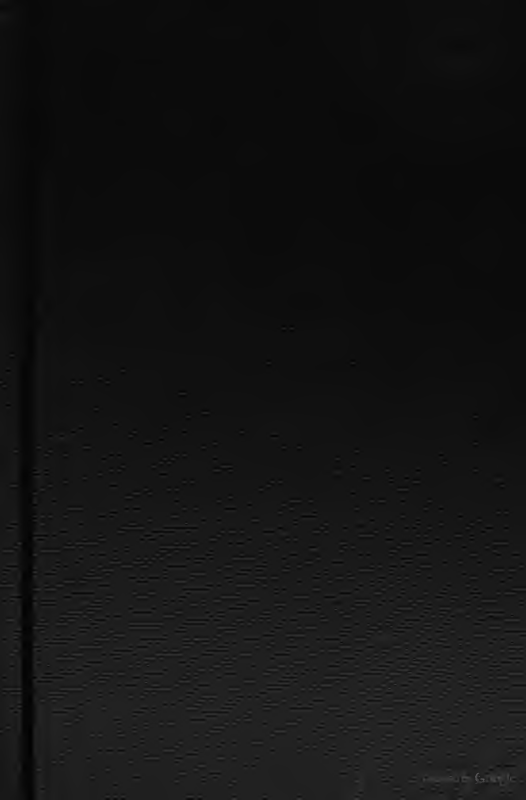




Der deutsch-französische Krieg

1870–71.

Redigirt

von der

kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Erster Band.

Vom Beginn der Feindseligkeiten bis zur Schlacht von Gravelotte.

Berlin 1874.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.
Kochstraße 69/70.

Druck von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Inhalts-Verzeichniß des ersten Bandes.

Anlagen.

.ihe großer Kriege
.iert und eine neue
.ch konnten die Wiener
.nen Ausgang nahm, den

.i in Deutschland die einzelnen
.amen Handeln gezwungen. Aber
.l wirkten schon während des Be-
des Feldzugs lähmend ein und traten
.tscheidend hervor. Zweimal zogen die
.r in Paris ein, ohne daß von dem Be-
.r deutschen Länder verlangt worden, welche
.einer Ohnmacht entrissen waren. Kein Wahr-
keine Sicherheit der Grenzen blieb den deutschen
.m erstenmal seit Jahrhunderten wieder als Macht
.traten; im Volk aber lebte das Bewußtsein der Zu-
.gkeit fort, auf deren Geltendmachung die Politik ver-

Frankreich hatten Republik und Monarchie und in den Mo-
.n die Dynastien gewechselt. Dabei hatte die französische Nation
.. nicht vergessen, daß sie noch unlängst halb Europa beherrschte.
.ie wichtigen Plätze Köln und Antwerpen hatten ihr gehört, und der

		Seite
Anlage 9.	Verlustlisten für das Treffen bei Weißenburg	102*
" 10.	Disposition der III. Armee für den 5. August	108*
" 11.	Ordre de bataille resp. Marschordnungen von den an der Schlacht bei Wörth, am 6. August 1870, betheiligt gewesenen Deutschen Truppen	111*
" 12.	Verlustliste für die Schlacht bei Wörth	117*
" 13.	Marschordnung der beiden Infanterie-Divisionen des VII. Armee-Korps an dem Morgen des 6. August 1870 . .	128*
" 14.	Verlustlisten für die Schlacht bei Spicheren am 6. August 1870	129*
" 15.	Verlustliste für die Schlacht bei Colombey-Nouilly	135*
" 16.	Schreiben des General v. Steinmetz an den General v. Manteuffel	143*
" 17.	Schreiben des General v. Steinmetz an den General v. Kummer	145*
" 18.	Armee-Befehl des Prinzen Friedrich Karl	146*
" 19.	Die Wegnahme von Flavigny in der Schlacht bei Vionville—Mars la Tour	148*
" 20.	Armee-Befehl des Prinzen Friedrich Karl am 16ten August 1870, Mittags 12 Uhr	151*
" 21.	Verlustliste für die Schlacht bei Vionville—Mars la Tour .	154*
" 72.	Verlustliste für die Unternehmung gegen Toul am 16. August	181*

Einleitung.

Mit dem Sturze Napoleons I. war die Reihe großer Kriege geschlossen, welche die Staaten Europas erschüttert und eine neue Ordnung der Dinge begründet hatte. Dennoch konnten die Wiener Verträge, von denen dieser Zeitabschnitt seinen Ausgang nahm, den Völkern keine Befriedigung bieten.

Noth und äußerste Gefahr hatten in Deutschland die einzelnen Staaten vorübergehend zum gemeinsamen Handeln gezwungen. Aber die Sonderinteressen ihrer Politik wirkten schon während des Befreiungskriegs auf die Führung des Feldzugs lähmend ein und traten bei den Friedensschlüssen entscheidend hervor. Zweimal zogen die deutschen Heere als Sieger in Paris ein, ohne daß von dem Besiegten die Rückgabe der deutschen Länder verlangt worden, welche dem Reich in Zeiten seiner Ohnmacht entrissen waren. Kein Wahrzeichen der Einheit, keine Sicherheit der Grenzen blieb den deutschen Stämmen, die zum erstenmal seit Jahrhunderten wieder als Macht nach außen auftraten; im Volk aber lebte das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit fort, auf deren Geltendmachung die Politik verzichtete.

In Frankreich hatten Republik und Monarchie und in den Monarchien die Dynastien gewechselt. Dabei hatte die französische Nation aber nicht vergessen, daß sie noch unlängst halb Europa beherrschte. Die wichtigen Plätze Köln und Antwerpen hatten ihr gehört, und der

Gedanke an eine Wiedereroberung des Rheins lebte im Herzen der ganzen Nation, gepflegt von ihren Geschichtschreibern wie von ihren Dichtern. Die Erfüllung dieses Wunsches schien nur eine Frage der Zeit zu sein.

Die Wunden, welche jene Aera der militairischen Größe Frankreich selbst geschlagen hatte, waren vernarbt, der Ruhm und das Prestige geblieben. Weit vorgeschritten in Wissenschaft und Kunst, reich an Talenten und in der eigenen Meinung Träger der Civilisation, achtet der Franzose doch nichts höher als Waffenerfolge.

Diesem Drange hatte auch Napoleon III. Rechnung zu tragen, als der Zauber des Namens seines großen Oheims ihm den Weg zur Herrschaft gebahnt.

Mit geschickter Hand wußte der Kaiser die entente cordiale herbei zu führen, als England eine Stütze auf dem Kontinent suchte und in dem zwiespältigen Deutschland nicht fand. Mit England vereint, führte er seinen ersten Krieg gegen Rußland, welches diesmal an den Dimensionen scheiterte, die es einst geschützt hatten.

In einem zweiten Feldzug focht sodann das französische Heer unter persönlicher Führung Napoleons im Bunde mit Italien, und angeblich für Italien, gegen Oesterreich. Diesmal brachte der Kampf nicht blos Ruhm und Befriedigung der Armee ein, sondern auch Länderbesitz, freilich auf Kosten des anderweit entschädigten Verbündeten.

In beiden Kriegen hatte Frankreich nur einen Theil seiner militairischen Kraft zu entwickeln gehabt, beide waren gegen Mächte gerichtet, die nicht an Frankreich grenzten. Selbst ein unglücklicher Ausgang hätte die Stellung des Kaisers nicht leicht gefährden können. Gegen seine unmittelbaren Nachbarn beobachtete Napoleon III., so lange er Herr seiner Entschließungen blieb, eine freundliche und wohlwollende Politik.

Frankreich schien befriedigt. Seit mehr als fünfzig Jahren war sein Boden von keinem äußeren Feinde betreten. Das Land erfreute sich einer guten Verwaltung und eines hohen Grades von materiellem Wohlsein. Vortreffliche Straßen und Kanäle erleichterten den Ver-

kehr; Wohlstand, Sauberkeit, selbst Eleganz waren bis in die Hütten verbreitet. Reichthum, Luxus und Geschmack feierten ihre Triumphe in der Pariser Ausstellung, die Tuilerien beherbergten die Monarchen Europas als Gäste, die Neujahrsreden des Kaisers bildeten ein Ereigniß, und die Diplomatie lauschte seinen Aussprüchen über die politische Lage der Welt.

Wie bescheiden stand daneben Deutschland, wo jede Aktion nach außen durch die Eifersucht Oesterreichs und Preußens gelähmt war, welches noch unlängst sich in einen demüthigenden Frieden mit dem kleinsten seiner Nachbaren hatte fügen müssen!

Deutschland konnte nur dann von politischem Einfluß werden, wenn die beiden großen Nebenbuhler sich verständigten, oder wenn einer von ihnen dem anderen völlig unterlag.

Bedenklich war daher schon ihre Vereinigung zu einem gemeinsamen Feldzug gegen Dänemark; folgenreich auch für Frankreich konnte der Kampf werden, in welchem sie bald darauf ihre Waffen gegen einander kehrten. Andererseits mochte man hoffen, daß bei fast gleichen Kräften Oesterreich und Preußen sich gegenseitig erschöpfen würden und daß dann ein vermittelndes Einschreiten neuen Gewinn bringen werde. Nur auf die so schnelle und so vollständige Niederlage Oesterreichs war man nicht gefaßt.

Dies Ereigniß kam dem kaiserlichen Kabinet um so unwillkommener, als man eben erst den etwas abenteuerlichen mexikanischen Feldzug beendet hatte, der nicht nur die Hilfsquellen Frankreichs erschöpfte, sondern auch große Mängel seiner Organisation bloslegte; zwar nicht dem Auslande, in dessen Augen das Ansehen Frankreichs trotz jenes Mißerfolges unverdunkelt blieb, auch nicht der Nation, der man die Wahrheit nicht enthüllte — wohl aber dem einsichtigen Kaiser und seinen vertrauten Räthen.

Die Franzosen, welche von dem Kampf der Deutschen unter sich den Besitz von Rheinland und Belgien erhofft, begriffen kaum die Zähigkeit des preußischen Königs, welcher sich nicht dazu verstehen wollte, auch nur ein einziges deutsches Dorf abzutreten. Es war ihnen unverständlich, daß Deutschland sich beikommen lasse, seine

1*

Geschicke selbst bestimmen zu wollen. — Sie forderten „Rache für Sadowa", während doch Frankreich nichts gethan hatte, um Sadowa abzuwenden.

Um der französischen Eigenliebe Genugthuung zu verschaffen, wurde die Luxemburger Frage hervorgesucht. Aber Preußen, welches den Frieden zu wahren wünschte, so lange die Ehre es gestattete, zeigte die größte Mäßigung. Es vertauschte das zweifelhafte Besatzungsrecht mit der Neutralisation Luxemburgs. Dieser diplomatische Erfolg genügte indeß den Franzosen nicht; der Waffenruhm eines gering geschätzten Nachbars wurde als eine Beleidigung empfunden, und diese zu rächen, zögerte der Imperator das Schwert zu ziehen. Schon erstarkte Norddeutschland in sich und dehnte seinen Einfluß auch über die Mainlinie aus. Der letzte Moment schien gekommen, wenn die vorausgesetzten Sympathien Süddeutschlands gerettet werden sollten. An dem Siege der französischen Waffen — so glaubte man — war nicht zu zweifeln, nur der Entschluß von oben fehlte. Die Opposition erhob drohend ihr Haupt, selbst ein Theil der Armee sprach sein Mißvergnügen im Plebiszit aus.

Unter solchen Umständen glaubte der Kaiser Konzessionen machen zu müssen, und wählte die Rathgeber der Krone aus den Reihen der Opposition.

Aber wie weit nach links er dabei griff, die Erfahrung aller Zeiten bestätigte auch hier, daß der liberalste Oppositionsmann als Minister ein Reaktionair in den Augen derer ist, die noch viel weiter gehen wollen als er. Dem unausgesetzten Andringen der Parteien im Innern wußte man zuletzt nur noch das oft versuchte Mittel einer Ablenkung nach außen entgegen zu stellen.

Kein größeres Unglück giebt es für ein Land, als eine schwache Regierung. Die Herrschaft des Kaisers und seiner Dynastie schien in Frage gestellt durch das Treiben der liberalen Parteien, welche die nationale Ehre als gefährdet darstellten. Die Minister glaubten sich nur behaupten zu können, indem sie diese Parteien noch überboten. Jedenfalls bedurfte das Gouvernement eines neuen und großen Erfolges, und sicher war, daß bei der herrschenden Stimmung

ein Konflikt mit Preußen im Lande noch den meisten Anklang finden mußte. So suchte man denn nach dem Anlaß zu einer Verwicklung mit diesem Staate und fand ihn, in Ermangelung eines besseren, in der spanischen Thronfolge-Angelegenheit.

Am 3. Juli 1870 war durch die Correspondance Havas die erste Mittheilung davon in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß das spanische Ministerium beschlossen habe, den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zum König zu wählen, und daß eine Deputation nach Deutschland abgegangen sei, um ihm die Krone von Spanien anzubieten.

Ein communiqué im Constitutionel wußte bereits, daß sie angenommen sei und sprach das Erstaunen darüber aus, das Scepter Karls V. in die Hand eines „preußischen Prinzen" gelegt zu sehen.

An demselben Tage erschien der französische Geschäftsträger le Sourd im auswärtigen Amt zu Berlin, um der peinlichen Empfindung Ausdruck zu geben, welche diese Nachricht in Paris hervorgerufen habe. Es konnte ihm nur erwidert werden, daß die spanische Frage für Preußen nicht existire.

Die Sache lag in der That so, daß man in Madrid einen dem König von Preußen, wie dem Kaiser von Frankreich verwandten katholischen Fürsten für den Thron ausersehen und die desfallsigen Verhandlungen mit ihm direkt gepflogen hatte. Den König interessirte dies als Familien-Angelegenheit, aber es war kein Gegenstand der Mittheilung an die Regierung, weder Preußens noch des norddeutschen Bundes gewesen. Das Benehmen mit auswärtigen Mächten mußte Spanien überlassen bleiben.

Der preußische Botschafter in Paris hatte schon früher einen Urlaub nach Ems erhalten, und der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Gramont, ersuchte ihn, dem ebendort verweilenden König die Aufregung zu schildern, welche die französische Nation bewegte.

Am 5. Juli hatte der Deputirte Cochery im Corps législatif eine Interpellation gestellt, welche der Herzog in eigenthümlichster Weise beantwortete. Derselbe erklärte, die Verhandlungen, welche

zwischen dem Marschall Prim und dem Prinzen von Hohenzollern stattgefunden, nicht zu kennen; er betonte ausdrücklich, daß man sich nicht in die inneren Angelegenheiten der spanischen Nation mischen wolle, welche sich dabei in voller Ausübung ihrer Souverainität befinde. „Wir werden diese Haltung auch ferner beobachten", fuhr er fort, „aber wir glauben nicht, daß die Achtung vor den Rechten eines Nachbarvolkes uns zu dulden verpflichtet, daß eine fremde Macht, indem sie einen ihrer Prinzen auf den Thron Karls V. setzt, das gegenwärtige Gleichgewicht Europas zu ihren Gunsten stört."

War wirklich ein französisches Interesse durch die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern gefährdet, so konnten die guten Dienste einer befreundeten Macht, vielleicht gerade Preußens, zur Vermittelung in Anspruch genommen werden. Allein dieser Weg wurde gar nicht einmal versucht.

Die Worte des Herzogs zündeten, ein Beifallssturm folgte. Man hatte keine Zeit zu bemerken, weder daß Anfang und Schluß seiner Rede sich widersprachen, noch daß die darin enthaltene Drohung nunmehr jede Ausgleichung unmöglich machte.

Die Drohung hätte wohl eigentlich gegen Spanien gerichtet sein müssen, aber da dies den Machthabern und der öffentlichen Meinung keine Genugthuung für Sadowa gab, so wurde durch eine wenig geschickte Wendung Preußen substituirt.

Vergeblich gab am 8. Juli der Gesandte Spaniens die Erklärung in Paris ab, daß alle Verhandlungen des Generals Prim nicht mit der preußischen Regierung, sondern direkt mit dem Prinzen von Hohenzollern geführt worden seien. Die Presse schürte nach gewohnter Weise das Feuer; anstatt das Volk aufzuklären, huldigte sie seinen Leidenschaften. „Das kaudinische Joch ist bereit für die Preußen", schrieb an dem eben genannten Tage der Pays, „sie werden sich darunter beugen, und zwar ohne Kampf besiegt und entwaffnet, wenn sie es nicht wagen, einen Kampf aufzunehmen, dessen Ausfall nicht zweifelhaft ist. Unser Kriegsgeschrei ist bis jetzt ohne Antwort geblieben. Die Echos des deutschen Rheines sind noch stumm. Hätte

uns Preußen die Sprache gesprochen, die Frankreich redet, so wären **wir** schon längst unterwegs."

Und diese Sprache wurde in Frankreich geführt unter dem Beifall der Menge und der Regierung, noch bevor der erste Schritt gethan war, um eine Aufklärung in der Sache herbeizuführen.

Graf Benedetti erbat und erhielt, am 9. Juli, eine Audienz bei dem in Ems verweilenden König von Preußen. Er hatte das Verlangen zu stellen, daß Se. Majestät die von dem Prinzen von Hohenzollern, ohne seine Erlaubniß, gefaßte Entschließung mißbillige und ihm befehle, von derselben zurück zu treten.

Hierauf erfolgte die Antwort, daß der König in seiner Eigenschaft als Familienoberhaupt keinen Befehl zur Annahme gegeben habe und eben so wenig einen Befehl zur Ablehnung ertheilen werde.

Am 11. wurde dasselbe Ansinnen noch dringender erneuert und mit dem Erwidern abermals abgelehnt, daß der Prinz vollkommen frei in seinen Entschließungen sei.

In diesem Stadium der Verhandlungen verkündete eine Depesche des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen am 12. Juli, daß er im Namen seines Sohnes, welcher sich auf einer Reise befand, dessen Kandidatur zurückziehe.

Dasselbe notifizirte am 12. Juli der spanische Botschafter in Paris.

Der Zweck, welchen Frankreich bis dahin auf einem Wege verfolgt hatte, der nicht zum Ziel führen konnte, war durch diese Erklärung faktisch erreicht. Aber ein so einfacher Verlauf genügte der französischen Regierung nicht. Es scheint, als ob sie nicht mehr völlig Herrin ihrer Entschließungen gewesen sei und der von ihr selbst aufgeregten öffentlichen Meinung gegenüber eines eklatanten Triumphes bedurft habe.

Hatte früher der Herzog von Gramont dem englischen Botschafter versichert, der freiwillige Rücktritt des Prinzen werde ausreichen, um den Konflikt beizulegen, so sprach jetzt der Moniteur aus, daß die Frage erweitert werden müsse, und daß die Verzichtleistung

des Prinzen nicht mehr genüge. Diese letztere, so erklärte Gramont dem preußischen Botschafter, sehe er als eine Nebensache an, da Frankreich die Thronbesteigung ohnehin nie geduldet haben würde. Er besorge, das Verfahren Preußens werde eine bleibende Verstimmung zwischen beiden Ländern hinterlassen und stelle zur Erwägung, ob nicht ein Schreiben des Königs an den Kaiser einen Ausweg bieten möchte, in welchem etwa zu sagen sei, „daß Se. Majestät, indem sie den Prinzen zur Annahme der Krone ermächtigt, nicht hätte glauben können, den Interessen und der Würde der französischen Nation zu nahe zu treten; der König schließe sich der Entsagung an, und zwar mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß jeder Grund des Zwiespalts zwischen beiden Regierungen nunmehr verschwinden werde." Solche oder ähnliche Worte, welche im Allgemeinen durch Publizität zur Beschwichtigung der öffentlichen Volksstimmung beitragen könnten, dürfe dieser Brief enthalten, doch befürworte er, daß darin die verwandtschaftlichen Beziehungen des Prinzen zum Kaiser nicht berührt werden möchten, da dies Argument hier in eigenthümlicher Weise verletze.

Zur Aufklärung bemerkte der hinzutretende Justiz-Minister, Herr Ollivier, daß die hohenzollern-spanische Angelegenheit weit mehr die Nation aufgeregt, als den Kaiser beschäftigt habe.

Naiver Weise erklärten beide französischen Würdenträger, daß sie des vorgeschlagenen Ausgleichs für ihre ministerielle Stellung nothwendig bedürften.

Wie wenig kannte Gramont den Charakter König Wilhelms, als er sich herausnahm, dem Botschafter Preußens anzusinnen, er möge seinem Souverain ein Schreiben solchen Inhalts empfehlen.

Dieser erhielt am 13. Mittags die Bestätigung der Thronentsagung durch den Fürsten von Hohenzollern und sandte sofort den Flügel-Adjutanten Prinzen Radziwill zum Grafen Benedetti, um mitzutheilen, daß er hiermit die Angelegenheit als abgemacht betrachte.

Aber noch am Abend vorher war dem Grafen aus dem französischen Kabinet telegraphirt worden: „il parait nécessaire que le



roi . . . . . nons donne l'assurance, qu'il n'autoriserait pas de nouveau cette candidature."

In Folge dessen trat nunmehr der Botschafter mit der Forderung hervor, der König möge die bestimmte Versicherung aussprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, wenn die Frage wegen der spanischen Thronfolge des Prinzen nochmals aufleben sollte. Diese mehrmals erneuerte Zumuthung wurde bestimmt abgelehnt.

Als Graf Benedetti wenige Stunden später eine abermalige Audienz über denselben Gegenstand nachsuchte, wurde derselbe auf den geschäftsmäßigen Weg durch das auswärtige Ministerium verwiesen.

Alles bisher im persönlichen Verkehr zwischen dem Monarchen und dem Botschafter Verhandelte war privater Natur und konnte eine internationale Bedeutung nicht haben. An die Regierung Sr. Majestät war bis jetzt irgend welche Mittheilung von dem französischen Gouvernement überhaupt nicht gelangt.

Graf Benedetti kehrte am 14. Juli nach Paris zurück, wobei das persönliche Wohlwollen des Königs ihm noch Gelegenheit gab, sich auf dem Bahnhof von Sr. Majestät zu verabschieden. 14. Juli

Das Verfahren des französischen Kabinets war ein im diplomatischen Verkehr bis dahin unerhörtes gewesen. Es begann mit einer Drohung, schritt dann erst zu dem Versuch einer Verständigung und stellte dabei Bedingungen, welche nur zwischen Demüthigung oder Krieg die Wahl ließen.

Der Befehl zur Einberufung der französischen Reserven datirt vom 14. Juli 3 Uhr Nachmittags. Derselbe soll wegen eines sechsstündigen Konseils unter Vorsitz des Kaisers selbst jedoch zurückgehalten worden sein. In dieser Berathung wurde eine médiation collective des grandes puissances erwogen, aber in Betracht der während der Nacht eingelaufenen Nachrichten wurde am 15. früh die definitive Einberufung der Reserven beschlossen. An eben diesem Tage wurden die für einen Krieg erforderlichen Vorlagen in den Senat und den gesetzgebenden Körper eingebracht.

Sie forderten:

einen vorläufigen Kredit von 66 Millionen Francs,
ein Gesetz, wonach die Mobilgarde in Aktivität zu treten hatte,
ein zweites, wodurch die Anwerbung von Freiwilligen für die Dauer des Krieges, nach den durch das Rekrutengesetz vorgeschriebenen Bedingungen, autorisirt wurde.

Es kam darauf an, alle diese Maaßnahmen in den Augen der Nation zu rechtfertigen und vor allem wurde dabei an die Leidenschaft appellirt.

Die Verweigerung einer letzten Audienz wurde als eine persönliche Beleidigung des französischen Botschafters dargestellt, von welcher dieser selbst nichts wußte. Die schon vor Beginn irgend welcher Verwickelungen eingeleitete Urlaubsreise des preußischen Botschafters mußte als seine Abberufung in Mitte der Verhandlungen gelten.

Die Rüstungen Preußens sollten in der Nacht vom 13. zum 14. begonnen haben, wo im Volke noch Niemand an den nahen Ausbruch eines Krieges dachte.

Die auswärtigen Mächte, wurde behauptet, hätten mit größerer oder geringerer Wärme die Rechtmäßigkeit der französischen Forderungen anerkannt, während Lord Lyons sein Bedauern darüber nicht verhehlt hatte, daß das französische Ministerium zögern könne, den Rücktritt des Prinzen als Erledigung der schwebenden Frage anzunehmen.

Die Vorschläge des Ministeriums stießen denn auch in der gesetzgebenden Versammlung auf geringen Widerstand. Eine sehr schwache Opposition suchte zwar die Angelegenheit auf den richtigen Standpunkt zurück zu führen, aber auch diese war der Ansicht, daß eine Gelegenheit gesucht werden müsse um — für Sadowa Genugthuung zu erhalten.

Man bestritt nur die Opportunität; es möge zu dem Fehler von 1866 nicht ein neuer von 1870 hinzugefügt werden. Herr Thiers, welcher durch seine Geschichte des Kaiserreichs mehr als irgend jemand die französische Nation daran gewöhnt hatte, die Rheingrenze



als eine ausstehende Forderung anzusehen, fand nur den Moment zu ihrer Einkassirung übel gewählt und verlangte Vorlage der Depeschen, auf Grund welcher man den Krieg beschließe. Herr Jules Favre schloß sich dieser Forderung an, und die bezüglichen Dokumente wurden einer von der Kammer gewählten Kommission unterbreitet, auf deren Bericht der Senat einstimmig, der gesetzgebende Körper mit großer Majorität und unter lautem Beifall des Publikums die Anträge der Regierung genehmigten.

Nicht minder wurde am 18. und 19. ein Kredit von

440 Millionen für das Kriegs-,
60 Millionen für das Marine- und
5 Millionen für das Finanz-Ministerium

bewilligt.

Im Lande freilich soll nur in 16 Departements die Stimmung ohne Vorbehalt für den Krieg, in 34 aber gegen denselben gewesen sein, während in 37 Departements die Ansichten getheilt waren.

Aber in Frankreich wiegt das Wort wie eine That. Man beglückwünscht sich aus Anlaß einer Rede, und der begeisterte Vortrag, welcher an den Ruhm der Nation appellirt, vermag selbst besonnene Männer zu den extremsten Beschlüssen hinzureißen. Bei der bestehenden Centralisation folgen die Provinzen willenlos dem von der Hauptstadt ausgehenden Impuls zur Revolution, wie zum Kriege.

Napoleon III. scheint in der ganzen Angelegenheit eine passive, man möchte sagen willenlose Rolle gespielt zu haben.

Welchen Eindruck das ganze Verfahren der französischen Regierung auf sein Volk gemacht hatte, davon konnte König Wilhelm sich überzeugen, als er am 15. Juli von Ems nach Berlin zurückkehrte. Einstimmig war die Freude darüber, daß der Monarch die unerhörten Zumuthungen des übermüthigen Nachbars zurückgewiesen habe.

Bei dem unerwartet schnellen Verlauf der Dinge waren, in Begleitung des Kronprinzen, der Minister-Präsident, der Kriegs-Minister und der Chef des Generalstabes dem König entgegengereist, um ohne eine Stunde Zeitverlust die Befehle Sr. Majestät zur Ausführung

bringen zu können. Schon auf dem Bahnhof zu Berlin erhielt man auf telegraphischem Wege Nachricht von den oben geschilderten Vorgängen in Paris. Danach erschien der Kampf unvermeidlich und der augenblicklich gefaßte Entschluß ihn aufzunehmen wurde von der zahlreich versammelten Menge jedes Standes und jedes Alters mit nicht enden wollendem Beifall begrüßt. — Das deutsche Volk hatte aufrichtig den Frieden gewünscht, es war plötzlich aus ruhiger Sicherheit aufgeschreckt worden, aber die Ehre des Vaterlandes stand in Aller Herzen höher als jede andere Rücksicht. Ein Zaudern in diesem Augenblick hätte Preußen unwürdig gemacht, an die Spitze Deutschlands zu treten.

Die einsichtigen und erschöpfenden Berichte des französischen Militair-Attachés in Berlin, Oberst-Lieutenants Baron Stoffel, hätten bei der französischen Regierung keinen Zweifel darüber bestehen lassen sollen, daß Deutschland völlig in der Lage sei, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen. Seinerseits erklärte indeß der Kriegsminister Le Boeuf: Frankreich sei archiprêt. Der Minister Ollivier versicherte, er nehme die Verantwortung für den Krieg mit leichtem Herzen auf sich, da derselbe Frankreich aufgezwungen werde, und es scheint, daß man nur besorgt gewesen ist, die Gelegenheit dazu nicht entschlüpfen zu lassen.

Noch hatten die Rüstungen in Frankreich kaum begonnen, noch war eine Armee nirgends versammelt, als bereits am 19. Juli der Geschäftsträger Frankreichs die Kriegserklärung in Berlin überreichte.

Die französische Armee. Ihr Operationsplan und Aufmarsch. 15. bis 31. Juli.

War schon durch den überraschenden Erfolg der preußischen Waffen im Jahre 1866 die öffentliche Aufmerksamkeit in Frankreich auf dessen eigene Wehrkraft hingelenkt worden, so mußte eine Schrift des Generals Trochu das allgemeinste Aufsehen erregen, in welcher schwere Mängel in den französischen Heereseinrichtungen treffend dargelegt und schonungslos aufgedeckt wurden.

Der Kaiser betraute den zum Kriegsminister berufenen energischen und einsichtigen Marschall Niel mit der Aufstellung eines neuen Militairgesetzes. Dieses, vom 1. Februar 1868 datirend, lehnte sich in vielen Punkten der preußischen Organisation an, deren Grundzüge den eigenthümlichen französischen Verhältnissen angepaßt wurden.

Nach demselben bestand die bewaffnete Macht aus der aktiven Armee, der Reserve, der mobilen Nationalgarde und der Marine.

Die Bestimmung der Reserve war, die Feldarmee zu verstärken, die Festungen zu besetzen und die Ersatztruppen zu formiren, während die mobile Nationalgarde berufen war, nur auf vaterländischem Boden die Festungs-Besatzungen zu kompletiren und die Reserve der Armee zu bilden.

Die schon früher im Prinzip ausgesprochene Verpflichtung zum Dienst wurde durch Beschränkung der gesetzlichen Befreiungen vervollkommnet, doch blieb die Stellvertretung bestehen und wurden nur die Prämien abgeschafft.

Die Dauer der Dienstzeit in der aktiven Armee wurde auf 9 Jahre erhöht, wovon 5 Jahre bei der Fahne, 4 in der Reserve gerechnet waren. Die in letztere Kategorie Getretenen durften auf kaiserlichen Befehl nur bei Kriegsgefahr einberufen werden.

Die frühere Eintheilung des Jahreskontingents in eine „erste“ und eine „zweite“ Portion wurde beibehalten; da aber voraussichtlich durch den Wegfall der Prämien die Zahl der Rengagements abneh-

men mußte, so suchte man, um die Effektivstärke sicher zu stellen, die Zahl der première portion auf Kosten der seconde portion zu erhöhen. Die letztere diente in der Regel nur 5 Monate, welche noch dazu auf 3 Jahre vertheilt wurden, stand aber jederzeit zur Verfügung des Kriegsministers.

Die Durchführung dieser Reorganisation konnte erst mit Einberufung des Kontingents von 1875 vollendet sein, und hätte alsdann die Armee im Kriege auf eine Normalstärke von 800,000 Mann inkl. 126,000 der seconde portion gebracht.

In der gleichen Frist würde die garde nationale mobile die Ziffer von 500,000 Mann erreicht haben. Zwar konnte Frankreich ein jährliches Kontingent von über 300,000 Mann aufbringen, doch mußte man hiervon $1/3$ als Dienstuntaugliche und 14 % als Unabkömmliche abrechnen, so daß das effektive Kontingent für Armee und Mobilgarde sich auf wenig mehr als 172,000 Mann belief.

Im Frieden durfte letztere Truppe nur 15 Tage jährlich, aber immer nur für je einen Uebungstag eingezogen werden. Da jedoch der Mann an diesem einen Tage einen Weg von oft mehreren Meilen zum Stellungsorte zu machen hatte, dort erst bekleidet und ausgerüstet werden mußte und dann am selben Tage noch üben sollte, so konnte diese Einrichtung keinen sonderlichen Nutzen gewähren. Auch nahm, als Marschall Niel seinem reorganisatorischen Wirken im August 1869 durch den Tod entrissen wurde, sein Nachfolger, der Marschall Le Boeuf, sehr bald von der Durchführung dieser Maßregel Abstand.

Im Jahre 1870 existirten somit nur theilweise die Cadres für 150 bis 180,000 Mann Mobilgarden und zwar speziell nur in Paris, in den Departements des Nordens und des Nordostens.

Gegen Mitte Juli 1870 betrug, nach den besten französischen Quellen, die Stärke des Heeres, unter Anrechnung des Kontingents von 1869, welches erst am 1. August 1870 zur Einstellung kommen sollte, 567,000 Mann*). Davon befanden sich bei der

*) Nach Martin de Pallières 564,748 Mann (armée active et réserve).

Fahne incl. des 82,490 Mann starken Kontingents pro 1868

	393,500 Mann,
in der Reserve	61,000 „
und bildeten die seconde portion inkl. des Kontingents 1868	112,500 „
In Summa:	567,000 Mann.

In dieser Ziffer waren mit eingerechnet:

Non-valeurs (Compagnies de discipline, de remonte, soldats hors rangs etc.) . . .	50,000 Mann,
Gensdarmerie	24,000 „
Dépôts	28,000 „
Garnisonen im Innern	78,500 „
Algerien	50,000 „
In Summa:	230,500 Mann,

welche von der obigen Zahl abgezogen, für die Feldarmee nur rund 336,000 Mann übrig lassen, eine Ziffer, die übrigens mit den vom preußischen Generalstabe vor dem Kriege gemachten Ermittelungen fast genau übereinstimmte, indem dieser die Stärke der von Frankreich ins Feld zu stellenden Armee auf 343,000 Mann berechnet hatte.

Bei dem französischer Seits angenommenen Modus der Mobilmachung an der Grenze und bei der Einkleidung der Reserven in von ihren Regimentern getrennten Depots, sowie endlich in Folge entstehender Verwirrungen wurde nachmals freilich keine von beiden Ziffern erreicht.

Die Streitkräfte gliederten sich im Frieden im Wesentlichen nur nach Waffengattungen, und die Stärke der letzteren stellte sich wie folgt:

I. Garde.

Infanterie:	3 Grenadier-Regimenter à 3 Bataillone.
	4 Voltigeur-Regimenter à 3 „
	1 Zouaven-Regiment à 2 „
	1 Jäger-Bataillon.

Kavallerie:	1 Kürassier-Regiment 1 Karabiniers-Regiment 1 Lanciers-Regiment 1 Dragoner-Regiment 1 Guiden-Regiment 1 Jäger-Regiment zu Pferde	à 4 Feld-Schwadronen *).
Artillerie:	1 Regiment monté 1 reitendes Artillerie-Regiment	à 6 Batterien.
Summa:	24 Bataillone, 24 Schwadronen, 72 Geschütze.	

II. Linie.

Infanterie: 100 Infanterie-Regimenter à 3 Bataillone,
20 Jäger-Bataillone,
3 Zouaven-Regimenter à 3 Bataillone,
1 Regiment algerischer leichter Infanterie à 3 Bataillone,
3 Regimenter algerischer Tirailleurs à 3 Bataillone (Turcos),
1 Fremden-Regiment à 3 Bataillone.

Kavallerie:	10 Kürassier-Regimenter 12 Dragoner-Regimenter 8 Lanciers-Regimenter 12 Regimenter Jäger zu Pferde 8 Husaren-Regimenter 4 Regimenter afrikanischer Jäger 3 Regimenter Spahis	à 4 Schwadronen.
Artillerie:	15 Regimenter montés à 12 Batterien**),	

*) Es bleibt zweifelhaft, ob die Zahl von 4 Eskadrons pro Regiment nicht verschiedentlich überschritten worden ist.

**) Es wurden hiervon indeß nur 8 Batterien per Regiment monté mobil gemacht, da im Allgemeinen die Batterien 1—4 als Festungs-Batterien zurückblieben.

4 reitende Regimenter à 8 Batterien.

Genie: 3 Regimenter.

Summa der mobilen Linie, ohne Festungs-Batterien:

344 Bataillone,
228 Schwadronen,
912 Geschütze und
3 Genie-Regimenter,

was ein Total der Feld-Armee von:

368 Bataillonen,
252 Schwadronen,
984 Geschützen und
3 Genie-Regimentern

ergiebt.

Für diese Feldarmee war Waffenmaterial reichlich vorhanden und theilweise von vorzüglicher Güte.

So besaß die Infanterie im Chassepot-Gewehr eine vortreffliche Waffe, von großer Tragfähigkeit und rasanter Flugbahn.

Am 1. Juli standen im Ganzen 1,037,555 Chassepotgewehre zur Verfügung, es war also, nach Abzug von 30,000 der Marine überlassenen Gewehren, eine mehr wie dreifache Garnitur für die Feld-Armee disponibel. Außerdem konnten die Gewehrfabriken monatlich noch weitere 30,000 fertig stellen.

Jeder Infanterist führte 90 Patronen mit sich; je 2 Kompagnien hatten einen zweirädrigen Karren, welcher weitere 24 Patronen pro Mann enthielt, während bei den Kolonnen noch überdem 40 Schuß pro Kopf vorhanden sein sollten.

Ebenso reichlich war man in Bezug auf das Material der Feld-Artillerie versehen. Diese zählte am 1. Juli 1870:

3216 4—8 und 12pfündige Geschütze (System la Hitte),
581 gezogene 4pfünder (Gebirgsgeschütze),
190 Kartätschgeschütze (Canons à balles),

Summa: 3987 gezogene Rohre, dazu 3175 Feldlaffeten, 7435 Munitionswagen, also Material für 500 Batterien à 6 Geschütze.



Da außerdem noch 5379 glatte Rohre mit 3554 Laffeten und 4627 Munitionswagen vorhanden waren, so hätten 360 fernere, allerdings glatte Batterien, ausgerüstet werden können. Es war aber nur Bespannung und Bemannung für die 164 Batterien der Feldarmee vorhanden, von denen Anfangs noch 10 Batterien in Algerien und Civita vecchia verblieben; mithin konnten nur 924 Geschütze, incl. der Mitrailleusenbatterien, Ende Juli wirklich ins Feld rücken.

Mit der Annahme des Systems la Hitte war der Kaiser, bei allem der Artillerie zugewandten Interesse, nicht glücklich gewesen, indem sich sehr bald die Ueberlegenheit des preußischer Seits adoptirten Systems herausstellte. Auch die sorgsam geheim gehaltenen Mitrailleusenbatterien blieben weit hinter der erwarteten Wirkung zurück.

Für eine etwa zu schaffende Reserve-Armee, welche aus der nur theilweise organisirten garde nationale mobile hervorgehen konnte, fehlte es fast an Allem.

Vor der Hand hätte dabei ohnehin nur an eine Aufstellung großer Infanteriemassen gedacht werden können.

Zu ihrer Ausrüstung besaß man aber an Hinterladern nur:

342,115 umgeänderte Perkussionsgewehre (à tabatière) von sehr zweifelhaftem Werthe und als zweite und dritte Garnitur:

1,673,734 gezogene } Vorderladungs-Perkussions-Gewehre,
315,667 glatte }

die zur Bewaffnung einer Armee nicht geeignet waren.

Ebenso war an Bekleidung und Feldausrüstung für eine zweite Armee nichts vorhanden; ihre Artillerie, wie auch ihre Kavallerie hätte in fast jeder Beziehung vollständig neu geschaffen werden müssen.

Zunächst blieb daher nur auf die Feld-Armee zu rechnen, und diese war ihrer Organisation nach zu einem schnellen Uebergange vom Friedensfuße zur Kriegsformation nicht sonderlich befähigt. — Die Formation von Korps fand nur bei einem Theile der Armee statt und zwar bei der Garde, den algerischen Truppen, den Armeen



von Paris und Lyon, sowie bei den zeitweise im Lager von Châlons vereinigten Abtheilungen. Bei ausbrechendem Kriege mußten die für denselben erforderlichen größeren Heeres-Körper meistentheils erst aus den einzelnen Truppentheilen zusammengestellt, die Kommando-Behörden neu errichtet und im Momente des Bedarfs die gesammte Kriegs-Organisation somit überhaupt erst ins Leben gerufen werden.

Die Militair-Verwaltung war aufs Höchste centralisirt und dadurch, sowie durch die ihr zugewiesene Verwaltung der Militair-Gerichtsbarkeit, überhäuft mit Arbeiten. Armee-Korps und Divisionen hatten im Frieden keine Intendantur, es fehlte deren vermittelnde Thätigkeit. In Folge dessen befand sich das Ausrüstungs-Material im Frieden auch nur an wenigen Orten konzentrirt. Die Vorräthe an Voitures de transport waren in Vernon und Châteauroux angehäuft, die Magazine für die Lager-Geräthschaften befanden sich vorzugsweise in Paris und Versailles. Eine schnelle Vertheilung aus diesen Depots an die einzelnen Korps wurde hierdurch bei allgemeiner Mobilmachung außerordentlich erschwert.

Was letztere anbetrifft, so sollten nach den Angaben des Marschalls Niel die Kompletirungs-Mannschaften am neunten Tage bei ihren Truppentheilen eintreffen können, falls diese sich bei den Depots befänden, in denen die Einkleidung stattzufinden hatte.

Da jedes Bataillon 2 von seinen 8 Kompagnien zur Formation des Depot- resp. des 4. Bataillons abgab, so bedurfte es zu seiner Kompletirung auf Kriegsstärke 250 Reserven.

Mit dem zwölften Tage, rechnete Niel weiter, könnten bei telegraphischer Einberufung der Reserven die Truppentheile marschbereit in ihren Standorten sein.

Da der Befehl am 15. ergangen war, hätte der Transport der Truppen demgemäß vom 28. Juli an stattzufinden gehabt. Hierauf wäre jedoch selbst bei völlig geordneter Mobilmachung kaum zu rechnen gewesen, indem bei Ausbruch des Krieges von 100 Infanterie-Regimentern nur 35 sich mit ihren Depots in derselben Garnison befanden. Beispielsweise stand das 87. Regiment in Lyon, während sein Depot in St. Malo lag; das 98. Regiment garni-

sonirte in Dünkirchen, hatte aber sein Depot in Lyon. In Folge dieser Verhältnisse mußte jeder nicht bei der Fahne befindliche Soldat, selbst wenn er sich im Distrikte befand, in welchem sein Regiment garnisonirte, zunächst nach dem Depotorte desselben befördert und dann nach seiner Einkleidung wieder zum Regimente zurücktransportirt werden.

Mit vielen Ausrüstungs-Gegenständen und mit Trainfahrzeugen, ebenfalls in wenigen Magazinen konzentrirt, konnten die einzelnen Depots nicht rechtzeitig versorgt werden, und überdies war bei der allgemeinen Centralisation zur Ausgabe der Waffen wie vieler nothwendiger Gegenstände auch noch stets eine spezielle Ordre des Kriegsministeriums erforderlich.

In höherem Grade noch mußten die Schwierigkeiten wachsen, sobald die Regimenter bis zu ihrer Mobilmachung nicht stabil blieben; und gerade zu einem derartigen Verfahren entschloß man sich, indem man die Truppen unmittelbar aus ihren Garnisonorten an die Versammlungspunkte der Korps an der Grenze transportirte.

Bei ihrer hohen Präsenzstärke, namentlich vom Frühling bis Herbst, bedurften die Kavallerie und Artillerie verhältnißmäßig geringeren Nachschubes, ein Umstand, der in Bezug auf den Pferdebestand besonders wichtig war.

Die Garde-Artillerie und die 4 reitenden Artillerie-Regimenter hatten sämmtliche Batterien, erstere also 12, letztere 32, schon im Frieden bespannt, während die 12 Batterien eines jeden der 15 Linien-Artillerie-Regimenter zum größeren Theil schon im Frieden mit ausgebildeten Pferden versehen waren und nur des Ersatzes für die Munitions-Parks bedurften. Pro Infanterie-Division wurde eine 4pfündige Batterie durch Einlegung von Mitrailleusen-Röhren in eine Mitrailleusen-Batterie verwandelt. Nach erfolgtem Ankauf von 25- bis 30,000 Pferden, meist Zugpferden und Maulthieren, und nach Einstellung weniger Reserven (das Kavallerie-Regiment bedurfte zu seiner Kompletirung nur 156 Mann) waren diese beiden Waffen somit marschbereit und standen zudem größtentheils im Norden und Nordosten dislozirt.

Zur Heranbildung des Ersatzes wurden pro Linien-Infanterie-Regiment die 8. Kompagnien des 2. und 3. Bataillons den Depot-Bataillonen überwiesen und diese durch Formirung zweier neuer auf 4 Kompagnien gebracht, während aus sämmtlichen 7. Kompagnien und der 8. Kompagnie des 1. Bataillons die 4. Bataillone errichtet wurden. Das Dienstpersonal der Douaniers wurde ebenfalls in Bataillone zusammengezogen, den Militair-Sub-Divisionen unterstellt, und diesen neu gebildeten Truppenkörpern durch Dekret vom 16. Juli die garde nationale mobile der drei ersten Armee-Korps und des Departements de la Seine (Norden und Nordosten) zugesellt.

Die Nationalgarde war noch in sehr ursprünglichem Zustande, ohne jeden festen Rahmen, ohne jegliche wirkliche Uebung. — Jetzt erst erfolgten zahlreiche Ernennungen zu Kompagnie- und Bataillons-Chefs, theilweise von der Linie dorthin kommandirt, und erst am 18. Juli wurde die Formirung dieser Bataillone in Regimenter, Brigaden und Divisionen befohlen. Noch konnte diese Reserve aber nur als ein Haufen von uniformirten und bewaffneten Leuten betrachtet werden, höchstens geeignet, hinter dem Schutze der Wälle zu kämpfen.

Auch der innere Zustand der Armee krankte an manchen schwer wiegenden Gebrechen.

Selbst nach dem Urtheil der eigenen Landsleute war der französische Soldat beim Ausbruch des Krieges nicht, was er im Krimkriege und in Italien gewesen; namentlich hatte das Gesetz über die Rengagements, die Exoneration und Dotation nachtheilig auf ihn gewirkt. Es ließ die Stellvertretung in überwiegend großer Zahl zu, so daß z. B. auf ein Kontingent von 75,000 Mann des Jahres 1869 allein 42,000 Stellvertreter kamen, deren Qualität sich erfahrungsmäßig mit der längeren Dienstdauer nur verschlechterte. Aber auch die ausgedehnten Beurlaubungen auf längere Zeit, die man früher nicht gekannt, werden von französischer Seite als der militairischen Zucht nachtheilig geschildert.

Dazu kam, daß auch das Unteroffizier-Korps nicht mehr auf der früheren Höhe stand. Es gab in vielen Regimentern Chargirte,

die elf Jahre und darüber ihre Funktionen ausfüllten, ohne Aussicht auf Beförderung oder Erleichterung für ihre dem Lande meist in ununterbrochenen Kämpfen geopferte Existenz. Manche gute Elemente dieses Korps suchten daher im Civil-Verhältniß eine lohnendere Beschäftigung. Ebenso wenig bestand das Offizier-Korps aus homogenen Elementen. Fast ⅓ desselben war aus den Unteroffizieren hervorgegangen.

Während von jüngeren Offizieren häufig dem Dienste nicht die volle Kraft gewidmet wurde, standen die älteren Subaltern-Offiziere zu ihnen im schroffen Gegensatze. Sie bildeten durchschnittlich das beste Element der Armee; reiche Erfahrungen und schätzenswerthe Charakter-Eigenschaften, gereift in den verschiedenen Kämpfen des Kaiserreichs, waren bei ihnen vertreten. Aber die herrschende Begünstigung, oft selbst kompromittirter Persönlichkeiten, machte sie mit Recht verdrossen und eröffnete ihnen nur wenig Aussichten für die Zukunft. Dennoch hatte sich unter dieser Klasse seit dem Jahre 1866 eine erhöhte geistige Regsamkeit gezeigt und gerade diese Offiziere waren es, die auf den Schlachtfeldern Frankreichs am Meisten mit ihrem Blute Fehler zu tilgen suchten, für welche sie nicht verantwortlich waren.

Dasselbe Protektions-Wesen hatte auch in die höheren Stellungen mannigfache Elemente geführt, die ihren Aufgaben nicht gewachsen waren, und übte hier, wie überall wo es zur Geltung kommt, seinen unheilvollen Einfluß.

Es kam dabei wesentlich die politische Parteistellung in Betracht. Durch den steten Wechsel der Regierungsformen war diejenige Treue und Anhänglichkeit an ein angestammtes Herrscherhaus im Heer, wie in der Nation überhaupt, verloren gegangen, welche in anderen Ländern verderbliche Erschütterungen der öffentlichen Zustände abwehrt. Der französische Offizier, und selbst der gemeine Soldat, dient dem Vaterlande und dient ihm mit Hingebung und Aufopferung, aber an der wechselnden Gestalt des Staatsoberhauptes hängt er nicht mit dem regen Pflichtgefühl, das in bedingungsloser Anerkennung der Autorität alle seine Kräfte opfert.



Wie die ganze Nation, so belebt auch den französischen Offizier ein hohes, und in vieler Beziehung gerechtfertigtes Selbstgefühl, aber auch eine Unterschätzung Anderer. Seine ganze Erziehung wirkt darauf hin, ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß Frankreich allen anderen Ländern weit voransteht. Wenn der Zögling von St. Cyr die goldenen Säle von Versailles durchschreitet, so erblickt er fast nur Schlachtgemälde, und in allen sind die Franzosen die Sieger. In langen Reihen stehen die Helden, welche die Oriflamme, das Lilienbanner, den Adler oder die Trikolore, immer aber die Zeichen Frankreichs nach den Hauptstädten beinahe aller Länder getragen haben. So wird die französische Kriegsgeschichte eine Geschichte ununterbrochener Triumphe, ein Epos, in welchem Mißerfolge nur durch Nebenumstände, und wären sie noch so unbedeutend, oder durch Verrath zu erklären sind. Die Wahrheit zu suchen lohnt nicht der Mühe, sie auszusprechen wäre unpatriotisch.

Kein Wunder also, wenn der junge Offizier sich wenig um das Ausland, um dessen Sprache, Einrichtungen und Zustände bekümmert. Der Fremde spricht ihm seine Sprache, er kommt zu ihm, um zu lernen und nachzuahmen.

Man hat in Frankreich kaum eine Ahnung gehabt von dem Umschwung, den zwei Feldzüge in der Gesinnung der deutschen Völkerstämme bewirkt hatten, von ihrem nicht mehr besiegbaren Gefühl der Zusammengehörigkeit, und man ist vollkommen überrascht davon gewesen, einen ebenbürtigen Gegner zu finden. Nur wenige klarer blickende Männer glaubten von den Heeres-Einrichtungen des Auslandes etwas für sich selbst brauchen zu können. Zu diesen gehörte der Marschall Niel, der bemüht gewesen ist, nicht nur die französische Organisation Preußens Wehrverfassung näher zu bringen, sondern auch dessen Gefechtsformen dahin zu übertragen. Freilich gestattete das schwache französische Bataillon von höchstens 800 Mann, in 6 Kompagnien gegliedert, kaum eine erfolgreiche Anwendung der Kompagnie-Kolonne. Man mußte an der Einheit des Bataillons festhalten und auf die Selbstthätigkeit der Kompagnie-Chefs verzichten.



Grade die Vorzüglichkeit des französischen Infanterie-Gewehrs, und vielleicht auch die Eigenthümlichkeit der Waffe, aus welcher der Marschall hervorgegangen, mögen ihn verleitet haben, auf die der Feuerwirkung allerdings günstige Defensive einen vorzugsweisen Werth zu legen, welcher dem französischen Elan wenig entspricht. Die kriegsministeriellen Regulative von 1867 und 1868 stellen die Defensive als die Regel hin und gestatten das angriffsweise Vorgehen erst, wenn durch die Länge des Kampfes der Feind mehr oder weniger erschüttert ist. Die eilige Verschanzung der gewählten Stellung mindert allerdings die Verluste in den ersten Stadien des Kampfes, aber auch die Freiheit der Bewegungen in den folgenden.

Das Eingreifen großer Kavallerie-Reserven in den Gang der Gefechte, im Sinne Friedrichs des Großen und Napoleons des Ersten, verwerfen die „Observations", als der heutigen Taktik nicht mehr entsprechend, sie weisen indeß dieser Waffe eine selbstständige Thätigkeit vorwärts der Schlachtfelder zu. Dennoch hat es besonderer Befehle des Kaisers und des Marschalls Bazaine bedurft, um von der Kavallerie die Aufklärung des Terrains, selbst auf Entfernung von wenigen Kilometern, zu erlangen.

Die Artillerie, bei welcher alle Bedienungs-Mannschaften aufsitzen, zeigte an sich einen hohen Grad von Manövrirfähigkeit und Beweglichkeit, aber die Unbeweglichkeit der übrigen Waffen ließ diese Vorzüge nicht zur Geltung gelangen. Dagegen hat die französische Artillerie stets gewußt, frühzeitig und dauernd zu wirken.

Das neueste französische Exerzir-Reglement von 1869 lehnte sich, vollständig mit den bisher üblichen Gefechtsformen brechend, in auffallender Weise an das preußische an; aber es wußte den Geist desselben nicht in sich aufzunehmen. Die sorgfältige Detailausbildung wurde ignorirt, höchstens etwas mehr Werth auf das Schießen gelegt, dieses aber immer noch sehr summarisch betrieben. Jenes Bindemittel der preußischen Disziplin, welches in der eingehenden Beschäftigung des Vorgesetzten mit dem gemeinen Mann liegt, in der straffen Ausbildung jedes, auch des unbedeutendsten Dienstes, welches Gehorsam zur sicheren Gewohnheit macht und ohne



bedeutende Strafregister eine hohe Disziplin erreichen läßt, wurde in seinem Werthe vollständig verkannt.

Was die französische Flotte betrifft, so zählte sie vor Ausbruch des Krieges an Schlachtschiffen:

18 Panzerfregatten à 12—17 Geschütze schwersten Kalibers und 800—900 Pferdekraft;

9 Panzerkorvetten à 12 Geschütze und 450 Pferdekraft; (davon eine Korvette in Japan);

7 Panzerfahrzeuge zur Küstenvertheidigung: 6 à 1—2 Geschütze und 250—530 Pferdekraft, eins (der Rochambeau) dagegen zu 14 Geschützen und 1000 Pferdekraft;

15 Panzer-Batterien zu 18 Geschützen und 150 Pferdekraft.

In Summa 49 Panzerschiffe, darunter eins abwesend.

Von denselben erwiesen sich die Panzer-Batterien auf dem voraussichtlichen Kriegsschauplatze (Nord- und Ostsee) ihrer geringen Seetüchtigkeit wegen als nicht verwendbar. Es blieben somit 33 Panzerschiffe disponibel.

An ungepanzerten Schlachtschiffen besaß Frankreich:

24 Schraubenfregatten à 11—38 Geschütze und von 180—640 Pferdekraft (die kleineren von ihnen jedoch schon sehr alt);

19 Korvetten à 4—22 Geschütze und 300—450 Pferdekraft, (von denen sich eine in Japan befand);

51 Schraubenavisos à 2—6 Geschütze und 100—150 Pferdekraft (einer derselben an der Ostküste von Afrika);

10 Raddampf-Fregatten à 4 Geschütze und 300—450 Pferdekraft;

6 Raddampf-Korvetten à 2—6 Geschütze und 200—500 Pferdekraft.

In Summa also ungepanzerte unter Dampf gehende Schlachtschiffe:

59 größere, von denen etwa 50 disponibel, und



51 kleinere, welche mit Ausnahme eines einzigen zur Stelle waren.

An Transportdampfern existirten:

27 frühere Schrauben-Linienschiffe à 11—12 Geschütze und 400—800 Pferdekraft, von denen eins Schulschiff;

47 Schrauben-Transportschiffe von 90—800 Pferdekraft;

20 Raddampfer von 80—200 Pferdekraft, von denen einer an der Küste von Algier;

22 Flotillen-Dampfer zu 15—76 Pferdekraft.

Die Segelschiffe können hierbei außer Rechnung gestellt werden, da sie zu einer längeren Stationirung auf See wenig geeignet waren.

Die gesammte in Frankreichs Häfen vorhandene Flotte zählte hiernach:

33 Panzer,
100 hölzerne Schlachtdampfer und
96 Transportschiffe.

Eine allerdings imposante Macht, wenn sie versammelt und zur Verwendung bereit war, aber gerade daran fehlte viel.

Die Ausrüstung einer Transportflotte unterblieb ganz, sobald die Schlachten bei Wörth und Spicheren näher liegende Aufgaben stellten als weit aussehende Diversionen an entfernten Küsten. So blieben denn auch die Marine-Truppen anderweit verfügbar. Ihre Zahl war nicht unbedeutend. — Die Marine-Infanterie zählte in 4 Regimentern 136 Kompagnien, von denen sich allerdings 64 in den Kolonien befanden. Zur Verfügung standen mithin nur 72 Kompagnien mit 9600 Mann.

Das Marine-Artillerie-Regiment bestand aus 28 Batterien, von denen 20 mit 120 Geschützen sich in der Heimath befanden.

Ursprünglich war die Absicht gewesen, aus diesem vortrefflichen Material 2 Brigaden (5—6000 Mann) mit 8 Batterien zu formiren und diese unter Zutheilung von 2 Kavallerie-Regimentern auf der Flotte einzuschiffen. Aber schon unter dem Eindrucke der ersten



Gefechte wurden 3000 Mann von Cherbourg nach Paris berufen, und nach und nach der größte Theil der Marine-Truppen zur Vertheidigung der Hauptstadt und der bedeutenden Kriegsplätze verwendet.

Dies war der Bestand und die Beschaffenheit der Streitkräfte, welche dem Kaiser zunächst zur Verfügung standen.

Der Plan für ihre eventuelle Verwendung bei einem Kriege gegen Deutschland dürfte schon seit Jahren Gegenstand von Berathungen gewesen sein, auch hatte man einzelne Versuche gemacht, sich Kenntniß von den geographischen und statistischen Verhältnissen jenseit der eigenen Landesgrenze zu verschaffen.

Welche endgültigen Festsetzungen in Bezug auf die auszuführenden Operationen erfolgt waren, läßt sich bis jetzt mit Bestimmtheit nicht feststellen, jedoch dürfte eine in der zweiten Hälfte des Krieges erschienene und dem Kaiser Napoleon selbst zugeschriebene Brochüre das Wesentlichste des schließlich adoptirten Planes enthalten.

Nach dieser wäre der französischen Heerführung die große Ueberlegenheit nicht verborgen gewesen, welche das vereinigte Deutschland den Streitkräften Frankreichs entgegen zu stellen vermochte. Von der Ansicht ausgehend, daß die Zahl der wirklichen Kämpfer im freien Felde niemals die Hälfte der Gesammtheeresstärke überrage, glaubte man die auf dem Schlachtfelde verwendbaren deutschen Streitkräfte auf 550,000 Mann, die eigenen auf 300,000 Mann berechnen zu sollen.

Aber diese fast doppelte Ueberlegenheit des Gegners hoffte der Kaiser durch die Schnelligkeit der Bewegungen nicht nur zu paralysiren, sondern auch das Verhältniß zu seinen Gunsten umzugestalten. Die Bedingung hierfür war, daß es ihm gelänge, den Rhein in seinem oberen Laufe überraschend zu überschreiten, und dadurch Süd- und Nord-Deutschland von einander zu trennen.

Das isolirte Preußen berechnete man mit einer Wehrkraft von 350,000 Kombattanten, und als Ergebniß eines ersten Erfolges wurde der Anschluß Oesterreichs und Italiens erwartet.

Seinem Plane gemäß, von welchem der Kaiser in Paris nur den Marschällen Mac-Mahon und Le Boeuf Mittheilung machte, sollte die erste Konzentration der Armee mit 150,000 Mann um Metz, mit 100,000 Mann bei Straßburg und mit weiteren 50,000 Mann im Lager von Châlons erfolgen.

Alsdann war beabsichtigt, die Armee von Metz näher an die von Straßburg heranzuziehen und in einer Stärke von 250,000 Mann den Rhein bei Maxau zu überschreiten.

Nachdem man hierauf die süddeutschen Staaten zur Neutralität gezwungen, sollte die preußische Armee aufgesucht und bekämpft werden.

Während dieser Operationen fiel dem aus dem Lager von Châlons auf Metz dirigirten Reserve-Korps die Aufgabe zu, den Rücken der Armee zu decken und die Nordost-Grenze zu überwachen. Gleichzeitig erwartete man, daß das Erscheinen der Flotte im baltischen Meere einen Theil der feindlichen Kräfte zur Sicherung der Küsten festhalten würde.

Allerdings basirte der so aufgestellte Plan auf der richtigen Anschauung, daß die Ueberlegenheit des Gegners nur durch Schnelligkeit der Bewegung auszugleichen sei, aber man täuschte sich über die Solidarität der Verhältnisse Süd- und Norddeutschlands, wie man die Selbstthätigkeit und die Ziffer der preußischen Streitkräfte unterschätzte. Letzteres war um so auffallender, als man wissen mußte, daß Preußen bereits im Feldzuge von 1866 ca. 350,000 Mann ins Feld geführt, und daß seine Streitkräfte seitdem eine nicht unbeträchtliche Vermehrung erfahren hatten.

Fernerhin aber verkannte man, wie wenig gerade die französische Armee in ihrem damaligen Zustande, für schnelle Eröffnung des Feldzuges und rapide Führung der Operationen besonders geeignet war.

In ersterer Beziehung begünstigte das Bahnnetz Frankreichs eine Konzentration keineswegs in dem Maaße, wie man dies allgemein annahm. Zwar wiesen die einzelnen Linien allerdings auf eine erste Zusammenziehung der Streitkräfte an der Mosel und um Straßburg



hin, aber da die Linie Verdun—Metz noch unvollendet, so führten die verschiedenen Bahngruppen schließlich doch nur in 4 Schienensträngen bis in die Grenzgebiete, wo sie bei Diedenhofen, Metz oder Nancy und Straßburg mündeten.

Auf der Strecke Mézières—Diedenhofen stand nur ein Geleise zur Verfügung. Die Bahn Vesoul—Nancy konnte dagegen alternirend benutzt werden, sowohl für den Transport nach Lothringen, als auch nach dem Elsaß.

Ein Irrthum aber war es, wenn angenommen wurde, man könne auf den Eisenbahnen die Konzentration der Armee mit Ordnung und Präzision bewirken, ohne sehr gründliche und umfassende Vorbereitung.

Hierzu traten noch die bereits erwähnten Schwierigkeiten, die Truppen zu kompletiren, die Vorräthe an den Konzentrations-Punkten anzuhäufen und die innere Organisation der neu formirten Stäbe und Truppenkörper abzuschließen, sowie diese mit den erforderlichen Trains zu versehen. Alles dies konnte auf die Zeitdauer der Versammlung sowohl, wie auf die Konsolidirung der inneren Verhältnisse nicht ohne folgenschweren Einfluß bleiben.

Trotz allem Eifer, welcher nunmehr auch in den Büreaux des Kriegs-Ministeriums hervortrat, und trotz der aufopferndsten Anstrengungen, welchen sich die Bahnverwaltungen unterzogen, ließ sich denn auch die Versammlung der Armee nicht ohne große Störungen ausführen, und blieb ihre Bewegungsfähigkeit, wenigstens in der ersten Zeit, nicht unbedeutend beeinträchtigt. Auf Letztere aber war man bei dem angenommenen Operationsplan um so mehr hingewiesen, als die Heranführung der überwiegend größeren Heeresmasse von Metz an die Armee von Straßburg nur durch eine einzige Eisenbahn unterstützt werden konnte, sonst aber auf den wenigen, die Vogesen durchziehenden Straßen ausgeführt werden mußte.

Ueberdies hatten die Erfahrungen des letzten Krieges in Italien keineswegs bedeutende Marschleistungen der französischen Truppen in größeren Massen konstatirt. Wenigstens wußte man sich in Preußen sehr wohl zu erinnern, daß die damals nur 100,000 Mann zählende





Armee des Kaisers nach dem Siege von Magenta bis zum Tage von Solferino täglich im Durchschnitt nur eine Meile zurückgelegt hatte.

Die französische Diplomatie hätte den Ausbruch des Konfliktes verzögern können, bis man zum Schlagen bereit war, aber sie erklärte den Krieg noch bevor die Regierung in der Lage war, dieser Erklärung unmittelbare Folge zu geben; und so geschah es denn nachmals, daß die Streitkräfte Frankreichs, noch ehe sie völlig versammelt und zu Offensiv-Operationen bereit waren, von den deutschen Armeen auf eigenem Gebiete angegriffen wurden.

Die verfügbaren Streitkräfte waren in 8 Armee-Korps (inkl. der Garde), 3 Reserve-Kavallerie-Divisionen und eine Artillerie-Reserve eingetheilt.

Die Stärke der Korps war jedoch keine gleichmäßige; das 1., 3. und 6. Korps, welche von Marschällen kommandirt wurden, zählten je 4 Infanterie-Divisionen, eine Kavallerie-Division zu 3 Brigaden und eine Reserve-Artillerie von 8 Batterien, während das 2., 4., 5. und 7. Korps nur je 3 Infanterie-Divisionen, eine Kavallerie-Division von 2 Brigaden und eine Reserve-Artillerie von 6 Batterien enthielten.

Abweichend hiervon war die kaiserliche Garde in 2 Infanterie-Divisionen und eine Reserve-Artillerie von 4 Batterien formirt, wogegen ihre Kavallerie-Division 3 Brigaden hatte.

Die Infanterie-Divisionen waren im Allgemeinen aus 2 Brigaden à 2 Regimenter zu 3 Bataillons und einem Jäger-Bataillon zusammengesetzt und ihnen eine Artillerie-Abtheilung von 3 Batterien, unter denen eine Mitrailleusen-Batterie, sowie eine Genie-Kompagnie zugetheilt. Eine Ueberweisung an Kavallerie fand innerhalb der Korps nach verschiedenen Prinzipien statt. Einzelne gaben den Divisionen aus ihrer Reserve-Kavallerie dauernd Regimenter oder Eskadrons bei, in anderen erfolgten derartige Zutheilungen nur vorübergehend, bei einigen gar nicht. Die bei den Korps vereinigt bleibende Kavallerie wurde in Brigaden zu 2 bis 3 Regimentern eingetheilt.

Die spezielle Zusammensetzung der Armee, sowie die von diesen



Prinzipien abweichenden Details, weist die in der Anlage 1. befindliche Ordre de bataille nach. Anlage 1.

In Summa sollten somit zur Verwendung im Felde zunächst gelangen:

311 Infanterie-Bataillone,
21 Chasseur-Bataillone,
220 Eskadrons *),
924 Geschütze (inkl. 144 Mitrailleusen) und
37 Genie-Kompagnien.

Da die französische Armee aber 368 Bataillone, 252 Eskadrons und 984 Geschütze zählte, so blieben noch 36 Bataillone, 40 Eskadrons und 60 Geschütze zu anderweitiger Verwendung übrig.

Von diesen Truppen waren 12 Bataillone, — und zwar die Regimenter Nr. 22, 34, 58 und 72 und die Chasseurs à cheval Nr. 8, so wie das halbe Regiment Nr. 7 zur Beobachtung gegen Spanien bei Toulouse in eine Division zusammengezogen; die Regimenter 35 und 42 befanden sich mit 2 Eskadrons vom 7. Chasseur-Regiment und 2 Batterien noch in Civita vecchia.

In Summa: 18 Bataillone, 8 Schwadronen, 12 Geschütze.

Ferner verblieben in Algier: die Linien-Regimenter 16, 38, 39 und 92, das Fremden-Regiment (in 3 Bataillons) und die 3 Bataillons infanterie légère; dann das 8. Husaren-, 1. und 9. Chasseur-Regiment und 3 Regimenter der Spahis, so wie 8 Batterien, in Summa: 18 Bataillone, 24 Eskadrons, 48 Geschütze. Aus den (bei der schweren Linien-Kavallerie erst nachträglich errichteten) 6. Schwadronen der Garde und Linie wurden bald nachher durch Dekret vom 25. August noch 8 Marschregimenter formirt, welche indeß nicht mehr zu der an der Grenze befindlichen Armee stießen.

Außerdem konnten noch die 115 4. Bataillone sowohl für die Besatzungen im Innern des Landes, als auch zur Verstärkung der Feld-Armee verfügbar gemacht werden, sobald die mobile Nationalgarde zu ihrem Ersatze bereit war.

---

*) Falls alle Kavallerie-Regimenter nur zu 4 Eskadrons gerechnet werden.





Der Entwurf für Letztere wies eine Stärke von 100 Bataillonen à 1000 Mann und 10,000 Artilleristen nach.

Den einzelnen aufzustellenden Korps wurden als Stabsquartiere resp. Sammelpunkte folgende Orte angewiesen:

dem 1. Korps — Marschall Mac-Mahon — Straßburg,
dem 2. Korps — Divisions-General Frossard — St. Avold,
dem 3. Korps — Marschall Bazaine — Metz,
dem 4. Korps — Divisions-General Ladmirault — Diedenhofen,
dem 5. Korps — Divisions-General Failly — Bitsch,
dem 6. Korps — Marschall Canrobert — Lager von Châlons,
dem 7. Korps — Divisions-General Felix Douay — Belfort,
der kaiserlichen Garde — Divisions-General Bourbaki — Nancy.

Demgemäß sollte der Aufmarsch der Hauptkräfte an der Mosel unter Vorschiebung eines Korps (2. Korps) als Avantgarde erfolgen,während 2 Korps sich im Elsaß versammelten. Zur Unterhaltung der Verbindung zwischen diesen beiden Gruppen befand sich alsdann das 5. Korps in Bitsch, und eine allgemeine Reserve bildete das 6. Korps bei Châlons.

Der Kaiser behielt sich das Ober-Kommando über die gesammten aktiven Streitkräfte, welche die Bezeichnung der Rheinarmee erhielten, vor. Ob überhaupt, vielleicht später, eine Gliederung derselben in besondere Armeen beabsichtigt gewesen, ist nicht bekannt. Das in Frankreich herrschende Prinzip der Centralisation führte wenigstens Anfangs dazu, daß sämmtliche Korps unter direkten Befehl des Kaisers traten, und ihre Weisungen von dieser einen, obersten Behörde zu erwarten hatten. Marschall Le Boeuf wurde zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt und in seiner Eigenschaft als Kriegs-Minister durch den General Déjean vertreten; am 10. August übernahm dann der Graf von Palikao definitiv das Kriegs-Ministerium.

Bis zur Ankunft des Kaisers führte Marschall Bazaine das Ober-Kommando der in Lothringen und im Elsaß zu versammelnden Korps.

Die Instradirung der Truppen aus dem Lager zu Châlons, so wie die der Armeen von Paris und Lyon per Bahn, und die Einschiffung der aus Algier heranbeorderten Abtheilungen begann am 16. Juli Abends, also ohne das Eintreffen ihrer Reserven abzuwarten.

Der Aufmarsch erfolgte an den bezeichneten Punkten.

Das die Avantgarde im Norden bildende 2. Armee-Korps, in voller Stärke im Lager von Châlons vereinigt, befand sich, unter Zurücklassung einer überschießenden Kürassier-Brigade, bereits am 18. Abends um St. Avold versammelt, die Infanterie-Regimenter allerdings erst in einer Stärke von 1350 Mann. Ein Befehl des Marschalls Le Boeuf schrieb dem General Frossard vor, die Masse seines Korps nicht über St. Avold hinauszuführen, jedoch bis zur Grenze aufzuklären, ohne dabei aber größerere Detachements zu kompromittiren, und fügte gleichzeitig hinzu: „Sie werden das Auge der Armee sein".

Der General schob am 19. die Division Bataille mit der Chasseur-Brigade Valabrègue bis Forbach vor, womit sich der Marschall einverstanden erklärte, nochmals aber darauf hinwies: „Nichts vorzeitig zu engagiren".

Die Division Laveaucoupet wurde nach dem Eisenbahnknoten von Bening verlegt, wohin man am 21. auch die Dragoner-Brigade Bachelier von St. Avold heranzog.

In letzterer Stadt verblieb das Hauptquartier des Korps mit der Division Vergé und der Artillerie- und Genie-Reserve.

Diese Echelonnirung erhielt noch eine weitere Ausdehnung, indem am 21. die Division Bataille zu ihrer Sicherung ein Detachement gegen Spicheren entsandte, welches man, als preußische Patrouillen dessen Vorposten beunruhigten, auf eine Brigade verstärkte.

Außerdem besetzte ein Infanterie-Regiment der Division Laveaucoupet mit etwas Artillerie Saargemünd, um die dortigen



Straßen zu beobachten und die Verbindung mit dem Korps des Generals de Failly zu unterhalten.

Im Uebrigen begnügte man sich, den ergangenen Weisungen entsprechend, mit Einrichtung des Sicherheitsdienstes und häufigen Rekognoszirungen.

Neben dem Korps Frossard versammelte sich das 4. Korps Ladmirault, aus im Norden Frankreichs garnisonirenden Truppen gebildet, um Diedenhofen, dann in Metz das 3. Korps Bazaine aus den Truppen der Armee von Paris und der Garnison von Metz, während die kaiserliche Garde Nancy erreichte.

In Folge eines bereits am 16. Juli in Paris verbreiteten falschen Gerüchts vom Einrücken preußischer Truppen von Trier aus bei Sierck, wurde Marschall Bazaine angewiesen, eine Avantgarde nach Sierck zu entsenden, „um den Feind über die (französischen) Absichten zu beunruhigen".

Das 4. Korps führte diesen Befehl durch Vorschiebung der Division Cissey aus.

General Failly, welcher die Verbindung mit den im Elsaß befindlichen Streitkräften unterhalten sollte, formirte sein Korps aus Truppen der Armee von Lyon und hatte am 18. Juli bereits 17 Bataillone bei Bitsch zur Stelle. Andere Abtheilungen folgten dann zwar in den nächsten Tagen, doch trat das Armee-Korps hier niemals vollständig zusammen. Die Infanterie-Division Guyot de Lespart verblieb zunächst noch einige Zeit bei Hagenau, woselbst sie unter dem Befehle des Territorial-Kommandanten, General Ducrot, stand; von der Kavallerie-Division Brahaut wurde die Brigade Bernis nach Niederbronn dirigirt, während die Lancier-Brigade nur mit einem Regiment nach Bitsch, mit dem anderen nach Rohrbach rückte.

Das 1. Korps formirte sich zu Straßburg aus den in den östlichen Departements stehenden, so wie aus Algier herübergezogenen Truppen. Der zum Kommandirenden des Korps ernannte Marschall Mac Mahon konnte vor dem 22. aus Algier nicht in Paris eintreffen. Die Formation fand daher zunächst ohne Kommandirenden statt, erst am 20. erging eine telegraphische Ordre aus Paris an



den Territorial-Kommandanten in Straßburg, General Ducrot, nach welcher dieser das Kommando des Korps bis zur Ankunft des Marschalls zu übernehmen hatte.

Dies Armee-Korps, bei welchem die afrikanischen Regimenter an die einzelnen Divisionen vertheilt wurden, war selbst Anfangs August noch nicht in völlig operationsfähigem Zustande.

Noch weiter zurück blieb das 7. Korps, welches aus den im Südosten des Landes befindlichen Truppen sich formiren sollte. Da man glaubte, Lyon vor der Hand nicht von Linientruppen entblößen zu dürfen, beließ man die Division Dumont mit einer Kavallerie-Brigade daselbst bis zum 12. August*). Die Division Conseil Dumesnil formirte sich bei Colmar, die übrigen Theile des Armee-Korps um Belfort.

Vom Canrobert'schen Korps, das die bisherigen Garnisonen der Mitte und des Westens umfaßte, wurden eine Division und die Kürassier-Brigade Béville in Paris, eine zweite Division in Soissons zusammengezogen, während der Rest sich im Lager von Châlons vereinigte.

Von der Kavallerie-Reserve stieß die Kürassier-Division Bonnemains im Elsaß zum 1. Korps; die aus Afrika im Transport begriffene Chasseur-Division Barail wurde nach Metz dirigirt, während die Division Forton sich theils in Luneville, theils in Pont-à-Mousson formirte.

Die Artillerie-Reserve, welche aus dem 13. Regiment (monté) und dem 18. Regiment (à cheval) bestand, vollendete ihre Mobilmachung in den Garnisonen Bourges und Toulouse.

Die 4pfder-Geschütze bei den Artillerie-Reserven der Korps wurden Mitte August bei Metz gegen 12pfder umgetauscht.

Ueber den Feind war man in den ersten Tagen der Versammlung noch wenig orientirt und konnte dies wohl auch nicht sein, da

*) Die Kavallerie-Brigade Jolif verblieb auch nach dem Abrücken der Division Dumont noch in Lyon und hat das 7. Korps überhaupt nicht mehr erreicht.

die in Aussicht genommenen Konzentrationspunkte der deutschen Armeen nicht, wie in Frankreich, vom ersten Tage der Mobilmachung an offenkundig dalagen.

Noch am 20. Juli schrieb Marschall Bazaine darüber aus Metz:

> „Die Preußen scheinen eine Schlacht in der Umgegend von Mainz erwarten zu wollen; sie konzentriren Truppen zwischen diesem Orte und Koblenz; die Verpflegung derselben hat dort Schwierigkeiten; man glaubt allgemein, daß ein Krieg von 2 oder 3 Monaten Dauer das Land ruiniren und zerrütten werde. Bei der Verwaltung beläßt man nur die schwächlichen Leute und alle kräftigen Männer von 18—36 Jahren müssen marschiren."

Während die französischen Korps noch im Anfange ihrer Formation begriffen waren, ergingen am 23. von dem zur Zeit noch in Paris befindlichen Marschall Le Boeuf Anordnungen, welche die Standpunkte einiger derselben in etwas veränderten.

23. Juli.

Ihnen gemäß sollte:

das Korps Bazaine sich von Metz auf Boulay dirigiren und die Verbindung zwischen den Korps der Generale Frossard und Ladmirault aufnehmen, von welchem letzteren eine Division nach Bouzonville dirigirt wurde.

General Failly wurde angewiesen, mit den beiden um Bitsch konzentrirten Divisionen nach Saargemünd zu rücken, von wo das Detachement des 2. Korps eingezogen werden sollte. Seine noch bisher in Hagenau befindliche Division Guyot de Lespart erhielt Ordre, nach Bitsch zu marschiren und sollte durch eine Division des 1. Korps in ihrer bisherigen Stellung ersetzt werden.

Die kaiserlichen Garden schließlich wurden angewiesen, von Nancy per Fußmarsch Metz zu erreichen.

24. Juli.

Auf Grund dieser Befehle, deren Ausführung am 24. resp. in den nächsten Tagen erfolgte, verblieb das Korps Frossard in seiner bisherigen Stellung, zog aber das Detachement aus Saargemünd an sich. Marschall Bazaine etablirte sein Hauptquartier in Boulay,



wo die Division Castagny, die Reserve-Artillerie und die Kavallerie-Division zu stehen kam, während die Division Montaudon nach Boucheporn, Metmann nach Teterchen und Aymard nach Bettange rückten.

General Ladmirault verlegte sein Hauptquartier und eine Division nach Bouzonville, eine Division verblieb in Diedenhofen und die Division Cissey bei Sierck.

Das Korps Failly war gleichzeitig beauftragt worden, sich mit den Truppen des Generals Frossard in Verbindung zu setzen und, wenn erforderlich, dessen rechten Flügel zu unterstützen; dabei sollte die Bahn von Niederbronn nach Saargemünd gedeckt werden. Das Hauptquartier des Korps kam nach Saargemünd, ebendahin die Divisionen Goze und Abadie. Von der Kavallerie wurde General Bernis mit dem 12. Chasseur-Regiment bei Niederbronn belassen, um die Verbindung mit dem 1. Korps zu unterhalten, während General de la Mortière mit dem 5. Lancier-Regiment und einem Infanterie-Bataillon Rohrbach besetzte. Vom 5. Husaren-Regiment wurde den Infanterie-Divisionen je eine Eskadron zugetheilt, der Rest der Kavallerie rückte nach Saargemünd.

Das 1. Korps detachirte die Division Raoult nach Hagenau, die Kavallerie-Brigade Septeuil rückte mit den 11. Chasseurs ebendahin, mit den 3. Husaren nach Sulz; die 2. Lanciers gingen nach Hatten, der Rest der Division Duhesme bivouakirte um Brumath.

Nach Zutheilung:

der	3. Husaren	zur	1. Infanterie-Division,
„	11. Chasseurs	„	2. „ „
„	2. Lanciers	„	3. „ „
„	10. Dragoner	„	4. „ „

verblieb unter dem speziellen Befehl des Kommandeurs der Kavallerie-Division nur das 6. Lancier-Regiment und die Kürassier-Brigade Michel. Doch trafen die letzten Abtheilungen der Kavallerie erst gegen Ende des Monats ein.

25. Juli. Am 25. Juli ging Marschall Le Boeuf von Paris nach Metz ab, wo sich das große Hauptquartier etablirte. Am 27. telegraphirte er von hier an den Kaiser:

> „Die vier Divisionen Mac Mahons müssen in Straßburg und Hagenau so ziemlich formirt sein. Der Marschall disponirt also schon über beträchtliche Streitkräfte im Unter-Elsaß. Er kann die Division Conseil-Dumesnil des Korps Douay von Colmar an sich ziehen. Aber ich halte es für besonders wichtig, daß die Eisenbahn von Lyon nach Straßburg gut bewacht werde. Da die Mobilmachung der Mobilgarde erst im Anfange ihrer Formirung steht, so kann man ihr dies nicht übertragen." —

Um jedoch dem Marschall Mac Mahon freie Verfügung über sämmtliche Streitkräfte im Elsaß zu geben, wurde an diesem Tage das Korps des Generals Douay seinem Befehle unterstellt. —

So hatte die französische Heeresleitung alle Nachtheile auf sich genommen, die einer im immobilen Zustand abrückenden Armee nicht erspart werden, ohne den einzigen Vortheil auszunutzen, welchen diese Maaßregel bringen kann: den einer sofortigen und überraschenden Initiative. Seit 10 Tagen schon standen ganze Armee-Korps den schwachen Garnisonen von Saarlouis und Saarbrücken hart an der Grenze gegenüber.

Ferner sehen wir, daß schon in diesem Stadium der ursprüngliche Entschluß zum Einmarsch in Süddeutschland schwankend wird. Der mächtige Magnet eines Heeres„ zwischen Koblenz und Mainz" zieht die französischen Waffen unwiderstehlich auf sich. Nicht die um Metz versammelte Streitmacht marschirt nach dem obern Rhein, sondern die dort vertheilte wird successive nach der Saar herangezogen, so daß fünf französische Korps in dem engen Dreieck Bouzonville—Saargemünd—Metz zusammengedrängt stehen.

Anlage 2. Kaiser Napoleon hatte am 23. die Regentschaft der Kaiserin übertragen, und die in Anlage 2 beigefügte Proklamation an das



französische Volk erlassen. Kurz vor seiner Abreise von Paris war von ihm noch der Plan zur Organisation der garde nationale sédentaire, sowie schon damals ein Gesetz zur Bildung von franc-tireurs-Korps während der Dauer des Krieges genehmigt worden. Letzteren lag die Vertheidigung des eigenen Heerdes ob und nur ausnahmsweise sollten sie zum Dienst an der Grenze herangezogen werden.

Am 28. traf der Kaiser in Metz ein, und standen nunmehr entscheidende Schritte zu gewärtigen. Aber hier mußte er sich bald überzeugen, daß der Zustand der Armee eine Offensiv-Operation noch keineswegs gestatte. 28. Juli.

Noch hatten die zu den Operationen bestimmten Truppentheile ihre volle Stärke nicht erreicht, das 6. und 7. Korps, die 1. und 3. Reserve-Kavallerie-Division und die Artillerie-Reserve waren noch nicht verfügbar.

Rechnet man die Infanterie-Bataillone nur zu 700, die Kavallerie-Regimenter zu 500 Mann, so hätte die Armee inkl. des Canrobert'schen Korps und der Reserve-Kavallerie-Divisionen, aber ohne die in Lyon verbliebenen Truppen 224,000 Mann Infanterie und 26,500 Mann Kavallerie zählen müssen.

Statt dessen giebt die bereits früher erwähnte, dem Kaiser Napoleon zugeschriebene Brochüre an, daß die an der Saar verfügbaren Truppen zur Zeit nur 100,000 Mann, die unter Mac Mahon vereinigten Korps nur 40,000 Mann gezählt haben, während Marschall Canrobert erst über zwei seiner Divisionen im Lager von Châlons verfügte, seine Kavallerie und Artillerie aber noch nicht heran war.

Diesen, vielleicht nur die Infanterie umfassenden, Ziffern gegenüber wird die Stärke der Armee nach angeblich offiziellen Rapporten vom 29. Juli beträchtlich höher berechnet, nämlich:*)

die Garden mit . .	20,500	Mann,
das 1. Korps mit . .	37,000	"
Latus	57,500	Mann,

*) Hier scheinen die Kombattanten aller Waffen berechnet zu sein.



Transport	57,500	Mann.
» 2. » » . .	23,430	»
» 3. » » . .	35,800	»
» 4. » » . .	26,000	»
das 5. Korps mit . .	23,000	»
» 6. » » . .	29,900	»
» 7. » » . .	9,900*)	»
Kavallerie-Reserve mit	4,100	»
Genie-Reserve mit . .	450	»
Summa	210,080	Mann.

Hiervon kommen auf die linke Flügel-Armee 128,730 Mann,
auf die rechte Flügel-Armee . . . . 46,900 Mann,
und auf die Reserven (Canrobert, Kavallerie und
Genie-Reserve) . . . . 34,450 Mann.**)

Der Kaiser wünschte die übrigen, noch im Lande verbliebenen Truppen baldigst herangezogen zu sehen, allein es wurde ihm entgegen gehalten, daß Paris, Lyon und Algier nicht unbesetzt gelassen bleiben könnten. Zwar trafen am 28. die ersten drei Bataillone der Mobilgarde aus Paris im Lager von Châlons ein, aber unausgebildet und undisziplinirt konnten sie vorerst nicht verwendet werden.

Nicht allein war die Armee unvollständig, auch ihr innerer Zustand erregte Besorgnisse. Seit Beginn der Mobilmachung hatte jeder Tag die unzureichende Vorbereitung und die Mängel des Systems in immer grellerer Weise hervortreten lassen.

Schon bei Einziehung der Reserven, dann bei dem Transport derselben waren vielfache Störungen eingetreten. Massenhafte An-

*) Hier ist wohl nur 1 Division berechnet, während das 7. Korps bereits mit 2 Divisionen am Ober-Rhein gestanden haben wird.

**) Derselbe Schriftsteller (V. D) giebt in seiner Ordre de bataille die französische Armee in der Zeit vom 2.—6 August auf 272,000 Mann an, ein Stärkeanwuchs, welcher trotz der Verluste durch das unausgesetzte Eintreffen der Reserven zu erklären ist, der auch mit den diesseitigen Berechnungen und denen des Obersten Fay, welcher 262,000 zu Anfang August annimmt, auffällig übereinstimmt, wenn in der erstgenannten Summe das 6 Korps in der Höhe mitzählt, die es am 13. August erreichte.



häufungen der Mannschaften fanden in den einzelnen Depots statt, ohne daß ein schleuniger Abfluß zu ermöglichen war. Die auf das Aeußerste in Anspruch genommenen Eisenbahnen vermochten nicht den Transport nach den Depots, wie von dort aus zu den Truppen, rechtzeitig zu bewerkstelligen. Ueberdies waren Irrthümer beim Dirigiren des Nachschubes zu den in der Bewegung befindlichen Regimentern unvermeidlich, und eine große Anzahl von Reserven gerieth dabei an Punkte, wo man den augenblicklichen Standort ihrer Truppentheile nicht einmal kannte. Alle Bahnhöfe, und in den größeren Städten sämmtliche Restaurationen, waren überfüllt, und das Kriegs-Ministerium sah sich genöthigt, den Befehl zu geben, die Reserven, wo man sie fände, aufzugreifen und an die nächsten Depots abzuliefern.

In einzelnen Distrikten mußte, bei der vollständigen Stopfung aller Linien, die Sistirung sämmtlicher Reserve-Transporte verfügt werden. Der Kommandant der Territorial-Division in Marseille z. B. telegraphirt:

„9000 Reserven hier; ich weiß nicht, wohin mit ihnen. Um mir Luft zu machen, werde ich sie alle nach Algier mit den im Hafen vorhandenen Transportschiffen schicken,"

eine Maaßregel, deren Ausführung wohl noch rechtzeitig verhindert worden sein dürfte.

Noch um diese Zeit sah sich der major général veranlaßt, dem Kriegs-Minister mitzutheilen, daß nach Meldung der Depots diese zwar Reserve-Mannschaften bereit hielten, aber keine Instruktion hätten, wohin sie selbige zu den Feld-Bataillons dirigiren sollten.

Bei derartiger Verwirrung und bei der Eile, mit welcher Alles betrieben werden mußte, konnte es nicht ausbleiben, daß die bei den Regimentern eintreffenden Reserven theilweise nur unzureichend mit den erforderlichen Ausrüstungsgegenständen versehen waren, daß es ihnen vielfach an Kochgeschirren, Feldflaschen und tentes d'abri fehlte.

Noch am 27. hatte sich der Marschall Le Boeuf deshalb nach Paris gewandt, um zu verhindern, daß die Detachements, welche zur Armee stießen, beständig in mangelhafter Ausrüstung eintrafen.



Auch die Trains, sowohl der Regimenter, wie besonders der Korps waren unvollständig; es fehlte an Pferden, an Ambulancen, an Verpflegungs-Kolonnen und überall an Krankenwärtern, Thierärzten, Trainsoldaten und Verwaltungsbeamten. Viele der Letzteren trafen einzeln, die meisten verspätet ein, so daß einige Divisionen sich zunächst ohne sie behelfen mußten. Noch am 28. meldet der Intendant des 1. Armee-Korps, er könne aus Mangel an Personal und Pferden die Wagen nicht bespannen.

In den Artillerie-Trains stellte sich heraus, daß ein großer Theil der Geschirre nicht paßte, und es wurde nun die Privat-Industrie in Anspruch genommen. Die Munitions-Reserven waren theils nicht zur Stelle, theils mit ihrer Ausrüstung im Rückstande, an einzelnen Stellen fehlte letztere für die Mitrailleusen gänzlich.

Große Sendungen an Karten waren eingetroffen, allein sie umfaßten nur deutsches Gebiet; für die französischen Grenzdistrikte, wo man ihrer zunächst bedurft hätte, war nichts vorhanden.

Abgesehen von diesen inneren Zuständen, gab es ganze Armeetheile, deren zeitigen Aufenthalt man im Hauptquartier nicht kannte.

So hatte noch am 27. der major général an den General Douay folgendes Telegramm richten müssen:

> „Wie weit sind Sie mit Ihrer Formation? Wo sind Ihre Divisionen? Der Kaiser befiehlt Ihnen, diese Formation zu beschleunigen, um schnellstens zu Mac Mahon im Departement des unteren Elsaß zu stoßen."

Und am folgenden Tage wurde diesem General auf ein Ansuchen der Bescheid:

> „Es giebt in Metz keine Train-Abtheilung, kein Material von Lagergeräthen, welches Ihnen zur Disposition gestellt werden könnte. Sie haben recht gethan, sich nach Paris zu wenden; erneuern Sie Ihre Bitte."

Auch die Verpflegung war nicht vorbereitet, man stieß dabei von Anfang an auf die größten Unzuträglichkeiten.

Die Korps an der Saar waren vom 1. August ab vorzugsweise auf die in Metz befindlichen Vorräthe angewiesen; sie fanden



dort geringe Quantitäten von Biskuit und Speck, aber weder Kaffee, Zucker, Reis, Branntwein noch Hafer. Man war genöthigt, die Reserve-Bestände anzugreifen, selbst die Biskuits, denn bei der Armee befanden sich nur 38 Bäcker, deren Zahl man aus der Civil-Bevölkerung vergeblich zu erhöhen suchte, und überdies mangelte es an Feldbacköfen. Aehnlich sah es in Straßburg aus, wo allerdings Vorräthe von Mehl, Biskuit und Hafer lagerten, ein Kontrakt für Reis, Zucker, Kaffee und Wein aber erst am 20. Juli durch den dortigen Intendanten abgeschlossen wurde. An demselben Tage war es ebenfalls erst ermöglicht worden, die Lieferungs-Kontrakte an Fleisch für die gesammte Armee zu Stande zu bringen, und dazu kam, daß es an einzelnen Stellen den Truppen auch an Geld zum Ankauf der nothwendigen Bedürfnisse fehlte. Klagen und Anfragen liefen daher von allen Seiten ein. Vergeblich suchten die Intendanten der einzelnen Korps dem Uebelstande abzuhelfen, indem sie die Bestände der benachbarten Plätze in Anspruch nahmen. Aus den Festungen Mezières und Sedan erging die Antwort, daß sich dort zur Zeit weder Biskuit noch eingesalzenes Fleisch befände, und ähnlich lautete der Bescheid auch von anderen Seiten. Wenngleich sich nun dies Verhältniß durch Zufuhr mit jedem Tage besserte, so war doch am 28. Juli noch nicht einmal der für Offensiv-Operationen nothwendigste Bedarf verfügbar. Es fiel dies um so schwerer in das Gewicht, als man bereits geraume Zeit in engen Kantonnements stand, wo das von der französischen Armee sonst in umfassendster Weise ausgebeutete Requisitions-System keine Anwendung finden konnte.

Unter solchen Umständen kann es nicht befremden, wenn sich den französischen Generalen der Gedanke aufdrängte, daß man, statt in Deutschland einzudringen, sich im eigenen Lande zu vertheidigen haben werde.

In diesem Fall traten dann auch die französischen Kriegsplätze in Betracht, und es stellte sich nun heraus, daß auch sie sich in der mangelhaftesten Verfassung befanden. In der sicheren Erwartung der Offensive hatte man sie von Hause aus derartig entblößt, daß z. B. am 21. Juli sich kaum noch 50 Mann in Neu-Breisach be-

fanden. Fort Mortier, Schlettstadt, Lützelstein und Lichtenberg waren eben so schwach besetzt. In Straßburg verblieben nach dem Abmarsch des 1. Korps nur circa 2000 Mann Linientruppen. In Metz waren die Werke weder bekleidet noch armirt, selbst die Kehlen der detachirten Forts nicht geschlossen. Als es sich später um den Rückzug der dort versammelten Hauptarmee handelte, erklärte der Kommandeur des Genie-Korps, General Coffinières, vor versammeltem Kriegsrath, daß der Platz ohne Stütze der Armee nicht im Stande wäre, auch nur 14 Tage einer Belagerung zu widerstehen. Auch die für die Festung erforderliche Besatzung war keineswegs versammelt, und noch Anfangs August wurde die weitere Heranziehung 4. Bataillone und Depots dringend verlangt.

Diedenhofen zählte zur selben Zeit anstatt einer Besatzung von 4—5000 Mann nur eine solche von circa 1000, unter diesen 600 Mobilgarden, 90 Douaniers und 300 Mann nicht ausgebildeter Artilleristen und Kavalleristen.

In solchem Zustand konnten die Festungen der Armee einen Schutz nicht gewähren, sie mußten vielmehr, wenigstens Anfangs, von dieser geschützt werden. *)

Nach Allem ergiebt sich, daß Kaiser Napoleon, als er am 28. Juli bei der Armee eintraf, kein einziges Korps in voller Stärke, keins in wirklich operationsfähigem Zustand vorfand. Dabei standen die Armeetheile, welche zu gemeinschaftlichem Handeln bestimmt waren, auf der Strecke Sierck, Bitsch, Hagenau, Colmar, also auf 32 Meilen auseinander, ihre letzten Abtheilungen bis Châlons und Paris zurück. Aus einer solchen Aufstellung ließ sich freilich nicht ohne Weiteres zu einer kräftigen Offensive schreiten.

---

*) Selbst bei an sich so günstig gelegenen Plätzen, wie Metz und Diedenhofen, hätte die Armee vorwärts derselben Stellung nehmen müssen.

Eine solche war bereits im Jahre 1867 rekognoszirt worden. Sie erstreckte sich von Saargemünd über Calenbronn bis Betting les St. Avold, wo der linke Flügel durch eine Division bei St. Avold gegen Umgehung von Saarlouis aus zu decken war. General Frossard ist der Meinung, daß hier das 2., 3. und 4. Korps zu versammeln, das 5. aber zum Marschall Mac Mahon zu senden gewesen wäre.



Allein die öffentliche Meinung in Frankreich, besonders in Paris, forderte Siege, und der Kaiser scheint auch an seinem Angriffsplan, trotz aller Hindernisse, noch festgehalten zu haben. Diese Absicht spricht sich in der Proklamation (Anlage 3) aus, welche am 28. an die Armee erlassen wurde. Anlage 3.

Selbst das Projekt einer Landung an der deutschen Küste hatte man nicht aufgegeben. Die Flotte war benachrichtigt, sich auf den Transport von 30,000 Mann einzurichten und außer den Marine-Truppen wurde für diesen Zweck die Division bei Toulouse bereit gehalten; der Befehl über diese Streitkräfte war dem General Trochu oder Bourbaki zugedacht.

Man wußte, daß die Deutschen bei Saarbrücken und Saarlouis mit sehr geringen Kräften standen; dahinter nur das VIII. Armee-Korps seit dem 27. mit einer Division in St. Wendel, mit der anderen in Dudweiler, Ottweiler und Lebach, eine Kavallerie-Brigade zur Beobachtung vorgeschoben, das Ganze etwa 40,000 Mann. Stärkere Abtheilungen sollten erst von Trier abrücken, und die großen Massen-Ansammlungen wußte man bei Mannheim, Landau und Rastadt.

Der Kaiser bestimmte daher, daß am 31. das 2., 3. und 5. Korps, unter Befehl Bazaine's gestellt, die Saar zwischen Saarbrücken und Saargemünd überschreiten, das 4. gleichzeitig eine Demonstration gegen Saarlouis ausführen sollte. Allein der Marschall, sowie die übrigen drei kommandirenden Generale erklärten einstimmig, diese Bewegung noch nicht ausführen zu können, weil es ihren Truppen an den nöthigen Verpflegungs- und Ausrüstungs-Gegenständen fehle. Das Unternehmen mußte daher zunächst aufgegeben und die Fertigstellung der französischen Streitkräfte abgewartet werden. Marschall Mac Mahon wurde benachrichtigt, daß der Kaiser vor 8 Tagen keine Operation von ihm erwarte. 29. Juli.

Bei diesem Zögern war es nun peinlich, gar keine nähere Nachricht von dem zu haben, was jenseit der Grenze der Gegner unternehmen mochte. Schon vor mehreren Tagen hatte eine seiner Abtheilungen sich in der Nähe von Niederbronn gezeigt. Die Instruktion der französischen Kavallerie wies sie mehr darauf hin,

für ihre eigene Sicherheit zu sorgen, als auf weitgreifende Rekognoszirungen in Feindesland hinein. Man fühlte, daß von dieser Waffe mehr zu fordern war, und es wurde an die einzelnen Führer geschrieben:

„Ueben Sie Ihre Truppen darauf ein, die aufmerksamste Wache zu halten, Patrouillen auszusenden, Rekognoszirungen vorzunehmen u. s. w. Sie werden bald einen Feind vor sich haben, der im Frieden schon seit lange geschickt ist, den Sicherheitsdienst für die Feldlager, Bivouaks und Kantonnements zu handhaben. Man gebe in allen Korps darüber Anweisungen und veranstalte soviel als möglich Uebungen."

„Zeigen Sie", hieß es bald darauf, „Ihre Kavallerie; sie muß weit hinaus auf der ganzen Saarlinie rekognosziren; sie soll sich nicht scheuen, mit Anwendung der nöthigen Vorsichtsmaaßregeln überall selbst über die Grenze hinaus vorzugehen. Die Kommandanten sollen Ihnen Rapporte über ihre Rekognoszirungen senden. Erstatten Sie mir Bericht."

Um wenigstens etwas zu thun, sollten die drei am Weitesten gegen die Saar vorgeschobenen Korps enger versammelt werden, wobei man zugleich durch Benutzung der Eisenbahn von Metz die Verpflegung erleichterte.

31. Juli. Es ging demgemäß am 31. Juli das Hauptquartier des zweiten Korps nach Forbach; die Division Laveaucoupet etablirte sich auf dem Plateau von Oetingen in zweiter Linie hinter der dort stehenden Brigade der Division Bataille, welche Spicheren besetzte. Die Division Vergé bezog das Lager von Bening.

Vom 3. Korps wurde das Hauptquartier des Marschalls Bazaine nach St. Avold verlegt, während eine Division in Bouchepor verblieb, die anderen nach St. Avold, Haut-Hombourg und Ham sous Varsberg rückten.

Beim 4. Korps etablirte sich das Hauptquartier mit einer Division in Boulay, eine zweite Division kam nach Bouzonville, wäh-

rend die erste (Cissey) nach Sierck verlegt war, um die Deckung der linken Flanke der Armee zu übernehmen. Die Garde und das 5. Korps verblieben in ihren Stellungen um Metz und bei Saargemünd.

Gleichzeitig war die 3. Reserve-Kavallerie-Division Forton, welche sich bei Pont-à-Mousson befand, beordert worden, auf Faulquemont zu rücken, doch mußte dieser Befehl zurückgenommen werden, da die Division noch nicht marschfähig war.

Die Aufstellung der gesammten Armee am 31. Juli ist aus Skizze 1 ersichtlich. Skizze 1

Das Bild, welches man sich von den Bewegungen des Gegners gemacht hatte, war indessen durch weitere Nachrichten in etwas vervollständigt worden. Man wußte, daß das VII. und VIII. preußische Korps, unter Befehl des Generals v. Steinmetz gestellt, im Begriff standen, sich hinter der Saar zu vereinigen. Ihre Kolonnen näherten sich Saarlouis und Saarbrücken. Außerdem wurden Regimenter des III. und IX. Korps, welche zu der Armee des Prinzen Friedrich Karl gehören sollten, im Marsche von Mainz auf Kaiserslautern signalisirt. Ferner bereitete sich, einem Gerüchte zufolge, der Gegner zum Ergreifen der Offensive vor, und schon hatten Infanterie-Detachements von einiger Stärke unterhalb Saarbrücken den Fluß überschritten und sich den französischen Rekognoszirungen bei den Ortschaften Geislautern und Ludweiler gezeigt.

Immerhin war man jedoch über die genaue Zusammensetzung der deutschen Streitkräfte noch unzureichend unterrichtet.

Unfähig selbst die Offensive zu ergreifen und doch nicht gewillt sie aufzugeben, schritt man auf französischer Seite zu der halben Maaßregel einer gewaltsamen Rekognoszirung gegen Saarbrücken. Indem man sich der Höhen am linken Ufer der Saar bemächtigte, wollte man den Gegner nöthigen, seine Kräfte zu entwickeln und seine Absichten klar zu legen.

Die Unternehmung wurde dem Marschall Bazaine übertragen, und waren ihm dazu, außer seinem eigenen Korps, noch das 2. und 5. zur Verfügung gestellt.

In einer Konferenz mit den beiden kommandirenden Generalen, — noch am 31., — bestimmte der Marschall das 2. Korps zum Vorgehen gegen Saarbrücken, und sollte die Unternehmung durch Vorrücken einer Division des 3. Korps auf Wehrden, einer Division des 5. Korps von Saargemünd aus unterstützt werden. Die Ausführung der ganzen Operation wurde indeß auf den 2. August verschoben.

In Folge dessen zog General Frossard noch am 31. Juli die Division Vergé näher an Forbach heran, woselbst sie westlich des Ortes zu beiden Seiten der großen Straße ihr Lager aufschlug. Für den Fall, daß sein Brückentrain noch nicht zur Stelle sein sollte, wurde ihm der des 3. Korps zur Verfügung gestellt. Dieser mußte jedoch von Metz erst per Bahn bis Forbach herangezogen werden. Die Bespannung sollte durch einen Theil der Reservepferde der Artillerie des 3. Korps, oder wenn diese zu entfernt wären, durch solche des 2. Korps, oder „mit irgend welchen Gespannen, die sich zur Hand befänden“, erfolgen.

Die deutschen Armeen, ihr Operationsplan und Aufmarsch bis zum 31. Juli.

Bei der in Frankreich herrschenden Aufregung war die preußische Regierung nicht im Zweifel gewesen, daß jede in die Oeffentlichkeit hinaustretende Vorbereitung gegen Kriegsgefahr den Krieg selbst unabweislich herbeiführen würde.

Man wußte, daß schon seit längerer Zeit eine große Thätigkeit im französischen Kriegsministerium herrschte, daß bereits Vorbereitungen für Eisenbahn-Transporte getroffen und bedeutende Vorräthe an Fourage beschafft waren. Ausrangirte Pferde wurden bei der Artillerie wieder eingestellt, Transportschiffe in den Häfen ausgerüstet, die Truppen in Algier hatten Befehl zur Marschbereitschaft, aber eine eigentliche Mobilmachung der Armee hatte bis zum 15. Juli noch nicht begonnen.

Auf deutscher Seite war jede partielle Maaßnahme, selbst die Armirung der Grenzfestungen, bisher unterblieben. Man wollte gar nicht oder vollständig rüsten und hatte das Vertrauen, bei der Ordnung, welche in allen militairischen Zweigen herrschte, damit nicht zu spät zu kommen.

Erst als im Laufe des 15. Juli die Gewißheit gewonnen war, daß in Frankreich ein Einberufen von Reserven und Mobilgarden thatsächlich stattfinde, auch in den Häfen die Kriegsflotte ausgerüstet werde, erfolgte in der Nacht zum 16. die Mobilmachungs-Ordre und zwar für das gesammte norddeutsche Heer.

Aber Preußen und die mit ihm im Norddeutschen Bunde vereinten Staaten sollten im bevorstehenden Kampfe nicht allein stehen.

Die Gefahr, welche durch das Vorgehen des alten Erbfeindes für ganz Deutschland drohte, fand von dem Moment an, wo Frankreich nach dem Rücktritt des hohenzollernschen Prinzen die Angelegenheit für noch nicht erledigt erklärte, allseitig ihre volle Würdigung.

In den bayerischen Kammern wollte zwar eine nicht unbeträchtliche Minorität zunächst den geforderten Kredit nur „zur Aufrechthaltung bewaffneter Neutralität" bewilligen, die allgemeine Stimmung im Lande theilte jedoch diesen partikularistischen Standpunkt nicht. Vor Allem fand der Anschluß an den Norden in der hochherzigen Gesinnung des Königs Ludwig und in dem Auftreten seiner Minister die festeste Stütze. Seine Auffassung legte der Monarch bei Eröffnung der Versammlung in den Worten dar:

> „Treu dem Allianzvertrage, für welchen ich mein Königliches Wort verpfändet, werde ich mit meinem mächtigen Bundesgenossen für die Ehre Deutschlands und damit für die Ehre Bayerns einstehen, wenn es die Pflicht gebietet."

Die Mobilmachungs-Ordre wurde auch dort bereits am 16. erlassen, der 17. als erster Mobilmachungstag bezeichnet und am 19. die Armee unter den Befehl König Wilhelms gestellt.

Ein Gleiches geschah Seitens des Königs Karl von Württemberg, welcher, aus St. Maurice zurückeilend, am 17. in Stuttgart eintraf und sogleich den Befehl zur Mobilisirung ertheilte. Am 21. erklärte das Ministerium der Kammer:

> „daß es Deutschlands Integrität für bedroht halte, und es nothwendig sei, sich Preußen anzuschließen."

Bei der deutschen Gesinnung, welche im Lande herrschte, konnte die Entscheidung nicht zweifelhaft sein.

Ebensowenig war dies im Großherzogthum Baden der Fall, wo die Bestrebungen des Fürsten für die Einheit Deutschlands schon längst den freudigsten Wiederhall im Volke gefunden hatten. Bereits in der Nacht vom 15. zum 16. wurde hier die Mobilmachung ausgesprochen und am 22. von der Großherzoglichen Regierung in offizieller Weise die Erklärung abgegeben, daß sie sich in Folge ihres

Allianzvertrages mit Preußen und der französischen Kriegserklärung als im Kriegszustande mit Frankreich befindlich betrachte.

Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt war in Folge besonderer Konvention in militairischer Beziehung mit Norddeutschland fest verbunden. Die vom Könige von Preußen ausgesprochene Mobilmachung schloß auch die der Großherzoglichen Truppen in sich, und wurde ihr unverzüglich Folge gegeben.

Somit trat ganz Deutschland unter Waffen, vom ersten Moment seiner Bedrohung an geeint, wie nie zuvor.

Mit voller Bereitwilligkeit wurden von den deutschen Landtagen die Geldmittel bewilligt, welche zur Führung eines großen Krieges erforderlich waren.

Am 19. Juli, dem Sterbetag der unvergeßlichen Königin, die alles Leid mit getragen hatte, welches Frankreich einst über Preußen gebracht, demselben Tage, wo der alte Feind aufs Neue ein Kriegs-Manifest (das erste amtliche Aktenstück während der schwebenden Frage) gegen Preußen schleuderte, trat in Berlin der Reichstag des Norddeutschen Bundes in außerordentlicher Sitzung zusammen und bewilligte 120 Millionen Thaler. Bis diese Mittel flüssig werden konnten, mußte der preußische Reichsschatz von 30 Millionen genügen, zum Theil auch für Süddeutschland mit aushelfen.

In gleicher Weise wurden von den Volksvertretungen in Bayern 18,260,000, Württemberg 5,900,000, Baden 6,287,000, Hessen 3,376,000 Gulden zur Verfügung gestellt.

Wenn der Krieg auch unerwartet zum Ausbruch kam, so wurden die deutschen Armeen dennoch nicht durch denselben überrascht. Die Erfahrungen des Feldzuges von 1866 waren von keiner der damals kriegführenden Mächte unberücksichtigt gelassen worden und ein allseitig reges Streben hatte theilweise zu Neuorganisationen, überall aber zu vielfachen Verbesserungen geführt.

In Norddeutschland waren seit jenem Kriege durch die umfassende Thätigkeit des preußischen Kriegsministeriums die militairischen Verhältnisse auf Grund der Verfassung und der speziellen Konventionen einheitlich geregelt worden, welche Preußen mit den ein-

zelnen Bundesstaaten, nur Braunschweig ausgenommen, abschloß. Die Erwerbung von Hannover, Schleswig-Holstein, Kurhessen, Nassau und Frankfurt, sowie die Verschmelzung der kleineren Bundes-Kontingente mit der preußischen Armee hatten dieser eine Verstärkung von 21 Infanterie-Regimentern, 3 Jäger-Bataillonen, 17 Kavallerie-Regimentern, 3 Feld-Artillerie-Regimentern und 3 Festungs-Abtheilungen, sowie 3 Pionier- und 3 Train-Bataillone zugeführt.

Das IX., X. und XI. preußische Armee-Korps waren in Folge dessen neu gebildet, und dabei die selbstständigen Kontingente beider Mecklenburg und Braunschweigs (3 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon, 3 Kavallerie-Regimenter und 5 Batterien) in diese aufgenommen.

Als XII. Armee-Korps schloß sich die durch das heimische Kriegs-Ministerium nach preußischem Muster organisirte Königlich Sächsische Armee, und in Folge besonderer Konvention, als 25. Division, das gesammte Kontingent des Großherzogthums Hessen der Norddeutschen Armee an.

Auch in Bezug auf die einzelnen Waffen waren Veränderungen eingeführt worden. So hatten sämmtliche Kavallerie-Regimenter einen erhöhten Friedens-Etat unter gleichzeitiger Vermehrung auf 5 Eskadrons erhalten, von denen im Mobilmachungsfalle eine als Ersatz-Eskadron zurückbleiben sollte. Die Artillerie hatte man durchweg mit gezogenen Geschützen versehen, auch war bei Ausbruch des Krieges mit einer wesentlichen Verbesserung des Zündnadelgewehrs gerade begonnen worden, deren Ausführung nunmehr jedoch sistirt werden mußte.

Zum Schutze der Küsten waren an mehreren bedrohten Punkten Befestigungen erbaut, verbesserte Geschütze schwersten Kalibers konstruirt, auch Torpedo-Anlagen vorbereitet.

Namentlich aber erhielten alle durch die Reorganisation der Armee seit 1859 hervorgerufenen provisorischen Verhältnisse durch Vereinbarung des Wehrgesetzes vom 9. November 1867 die gesetzliche Sanktion.

In der Voraussicht des Zustandekommens dieses Gesetzes, beziehungsweise zur Ausführung desselben, hatte man durch die Ver-



ordnungen vom 5. September 1867 und 4. Juli 1868 die Organisation der Reserve und Landwehr festgestellt, insbesondere auch die Kontrolle des Beurlaubtenstandes neu geregelt.

Bei Eintheilung des Bundesgebietes in Landwehrbezirke waren auch die der altpreußischen Lande der neuen Organisation der Armee, sowie den vielfach veränderten Bevölkerungs- und Verkehrsverhältnissen angepaßt worden.

Die Zahl der Landwehr-Bataillone, welche sich bis dahin in Preußen auf 116 belief, wurde auf 216 erhöht*). Gleichzeitig hatte die Militair-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 die Rekrutirung innerhalb des Bundes einheitlich geregelt.

Gemeinschaftlich vom Kriegsministerium und dem Generalstabe war, im Anschluß an die veränderte Friedens-Organisation und auf Grund der im Jahre 1866 gemachten Erfahrungen, die Mobilmachung der Armee des Norddeutschen Bundes, sowie ihre Kriegsformation durch einen neuen Mobilmachungsplan geordnet worden. Wesentliche Verbesserungen, namentlich im Sinne einer größeren Beschleunigung, gingen daraus hervor.

Auch auf anderen Gebieten der Heeres-Organisation und Verwaltung hatten die Erfahrungen des Krieges in Deutschland zu Aenderungen geführt. Namentlich hatte das Etappenwesen eine völlig neue Organisation erhalten, und waren in Uebereinstimmung mit demselben das Lazarethwesen und die Krankenpflege im Felde neu geregelt, der Eisenbahn- und Telegraphendienst, sowie auch das Verpflegungswesen vervollkommnet worden.

Auch dem taktischen Gebiete war besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Die hierauf bezüglichen Arbeiten des Generalstabes hatten im Jahre 1869 die Allerhöchste Sanktion erhalten. Sie bezogen sich besonders auf die Aufstellung einer neuen Marsch-Ordnung, so wie auf Festsetzungen über die Verwendung der Kavallerie und

*) Nach dem Mobilmachungsplan für 1870 waren hiervon nur 166 Bataillone aufzustellen, da es in den Bezirken der neuformirten Armee-Korps noch an ausgebildeten Mannschaften gebrach.



Artillerie, den hervorgetretenen Anforderungen des großen Krieges entsprechend.

In Bayern hatte man die Organisation und Formation der Streitkräfte im Wesentlichen den Einrichtungen des Norddeutschen Bundes nachgebildet. Das Gesetz vom 30. Januar 1868 führte eine seinem Wehrgesetze analoge Wehrverfassung und damit allgemeine persönliche Wehrpflicht, so wie die Institution der Landwehr und der einjährigen Freiwilligen ein. Spätere Verordnungen regelten die darauf bezüglichen Details. Abweichend war die Dienstzeit in der Reserve auf 3 Jahre reduzirt worden, auch hatte die Dienstpräsenz-Zeit der Infanterie aus finanziellen Gründen keine wesentliche Erhöhung erhalten, so daß sie durchschnittlich kaum 1½ Jahre umfaßte.

Die Infanterie hatte eine neue Formation angenommen, indem die Bataillone sich von 6 auf 4 Kompagnien, diese aber auf einen erhöhten Etat setzten. Das Exerzitium wurde der veränderten Formation angepaßt und dabei gleichzeitig auf die Erfahrungen des Krieges, namentlich aber auf die erhöhte Feuerwirkung basirt. Die Zahl der Jäger-Bataillone wurde um zwei vermehrt.

Die früher geführten Podewils-Gewehre waren im Jahre 1867 in Hinterlader umgeändert worden, und wurde dann im Jahre 1869 das vervollkommnete Werder-Gewehr angenommen, mit dem beim Ausbruch des Krieges aber erst 4 Bataillone (Jäger) bewaffnet waren.

Bei der Kavallerie erfolgte die Auflösung eines Kürassier- und eines Ulanen-Regiments, die übrig gebliebenen 10 Regimenter dagegen hatten einen etwas erhöhten Pferdestand (125 per Eskadron) erhalten und waren, wie in Preußen, von 4 auf 5 Eskadrons gesetzt worden.

Bei der Artillerie wurden die Batterien zu 6 gezogenen Geschützen formirt, 14 neue Batterien errichtet und eine gleichmäßige Gliederung der 4 Regimenter in 8 Feld-, 4 Festungs- und 1 Park-Batterie vorgenommen, auch je 2 Artillerie-Regimenter zu einer Brigade vereinigt.

Das Genie-Regiment erhielt eine Vermehrung von 2 Kom-

pagnien, und wurden die nunmehrigen 6 Feld-Genie-Kompagnien in 2 Divisionen à 3 Kompagnien formirt.

Seit dem 1. Februar 1869 legten die Kommandos der 4 Divisionen den bisherigen Titel „General-Kommando" ab, und wurden in München und Würzburg General-Kommandos nach preußischem Muster errichtet.

Aehnlich den in Norddeutschland eingeführten Bestimmungen, wurde auch die Mobilmachung geregelt, die Kriegs-Formation geordnet, und sollte dem entsprechend ferner die Aufstellung der Feld-, Ersatz- und Besatzungs-Truppen, so wie die Bereitstellung sämmtlichen erforderlichen Personals und Materials stattfinden. Nur in Bezug auf Organisation des Trains blieben erhebliche Abweichungen.

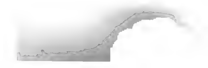
Das Landesgebiet hatte man in 32 Landwehrbezirke eingetheilt. Die Wirksamkeit der getroffenen Anordnungen war aber noch von zu kurzer Dauer gewesen, um die erforderliche Anzahl exerzirter Mannschaften und Chargen zu gewinnen, und mußte man sich begnügen, zunächst nur 16 Landwehr-Bataillone (aus je 2 kombinirt) aufzustellen.

Die Bestimmung über Etappenwesen, welche in Preußen maaßgebend war, wurde in Bayern unverändert angenommen.

Eine Eisenbahn- und Telegraphen-Abtheilung sollte im Bedarfsfalle vom Genie-Regiment aufgestellt werden, auch waren zur Regelung des Eisenbahn-Transport-Wesens die Einleitungen getroffen.

In Württemberg hegte man unmittelbar nach dem Feldzuge 1866 die Absicht, die dortige Division auf die Stärke eines Armee-Korps zu bringen; Etats-Rücksichten hätten dies jedoch nur mittelst Einführung einer milizartigen Ausbildung der Infanterie und äußerster Herabsetzung der Präsenzzeit der anderen Waffen gestattet. Es wurde deshalb dieser Plan im Frühjahr 1867 wieder fallen gelassen und vorgezogen, eine kleinere, dafür aber solidere Truppenmacht aufzustellen. Formation und Stärke der taktischen Einheiten waren dabei in möglichste Uebereinstimmung mit dem norddeutschen Heere zu bringen.

Die Infanterie- und Jäger-Bataillone setzten sich demgemäß von 5 auf 4 Kompagnien mit erhöhtem Friedens- und Kriegsstand; für



jedes Infanterie-Regiment wurde ein Landwehrbataillons-Stamm aufgestellt.

Bei der Reiterei löste man die 5. Schwadronen auf; die verbleibenden 16 Schwadronen wurden auf den Stand von 119 Pferden gebracht, mit der Bestimmung, daß die in erster Linie zum Ausmarsch gelangenden 10 Schwadronen sich durch Pferde der zurückbleibenden zu ergänzen hatten.

Für die Artillerie trat die schon vor 1866 angestrebte Organisation ins Leben. Das Festungs-Artillerie-Bataillon gab seine Bespannungen an das Feld-Artillerie-Regiment ab und vermehrte sich um 1 Batterie. Das Feld-Artillerie-Regiment wurde in 9 halbberittene Batterien zu im Frieden 4, im Felde 6 Geschützen formirt; die Zahl der Ersatzbatterien und Munitionskolonnen wurde auf je 3 vermehrt. Die technische Artillerie (Arsenal) bildete eine weitere Kompagnie.

Die Pionier-Kompagnien erhöhten ihre Cadres, um im Mobilmachungsfalle eine Festungs-Genie-Kompagnie formiren zu können.

Bei der Train-Abtheilung wurden die Cadres verdoppelt.

Die Infanterie, Jäger und Reiterei erhielten die preußischen Zündnadelwaffen, die Artillerie durchgehends gezogene Geschütze. Zäumung und Packung der Pferde erfuhren wesentliche Verbesserungen.

Bei allen Waffen gelangten die preußischen Reglements zur Einführung, mit den wenigen Modifikationen, welche die Verschiedenheit der Ausrüstung bedingte. Auch ein Theil der Dienstvorschriften lehnte sich an die in Preußen bestehenden an.

Die Leitung des Dienstes und der Ausbildung der Truppen ging im Jahre 1868 vom Kriegs-Ministerium auf ein Korps-Kommando über.

Alle diese Neuerungen gründeten sich auf ein in demselben Jahre mit den Landständen vereinbartes Wehrgesetz, das die Präsenzpflicht während der Dienstzeit im aktiven Heere bei allen Waffen, mit Ausnahme der Reiterei, auf die Dauer von 2 Jahren festsetzte, im Uebrigen aber von dem in Preußen gültigen Gesetze nur in wenigen Punkten abwich.

Dagegen hatte die preußische Ersatz-Instruktion die ständische

Einwilligung nicht erhalten und blieb durch anderweitige Bestimmungen zu ersetzen.

Schließlich wurde ein Mobilmachungsplan für Infanterie, Reiterei, Pioniere und Branchen aufgestellt, wie ihn die Artillerie und der Train seit Jahren schon besaß. Indessen konnten darin wegen Mangels an Offizieren statt der 8 Landwehr-Bataillone nur 4 Landwehr-Ersatz-Bataillone vorgesehen werden.

Am Durchgreifendsten waren die preußischen Armee-Institutionen im Großherzogthum Baden zur Einführung gelangt.

Nachdem dort ein neues Wehrgesetz am 12. Februar 1868 erlassen worden war, traten in rascher Folge, für alle Dienstzweige und nach jeder Richtung hin, die bezüglichen preußischen Reglements und Verordnungen fast unverändert in Wirksamkeit, auch wurde eine spezielle Mobilmachungs-Instruktion auf Grund des Mobilmachungs-Plans für das norddeutsche Bundesheer entworfen.

Das Kontingent Badens erhöhte sich in den Friedensjahren um 5 Bataillone, 3 Eskadrons, 3 Feld-Batterien, 1 Festungs-Kompagnie und 1 Pionier-Kompagnie.

Auch wurde das Land in 10 Landwehr-Bezirke eingetheilt, welche schon im Jahre 1870 die Aufstellung von 6 Landwehr-Bataillonen à 602 Mann gestatteten. Das Zündnadelgewehr gelangte zur Einführung, — und war gleichzeitig die Artillerie mit dem preußischen Hinterladungs-Geschütz durchweg ausgerüstet worden.

Allen diesen Bemühungen der verbündeten Staaten verdankte Deutschland die Aufstellung einer Streitmacht, wie in Stärke und einheitlicher Ausbildung bis dahin noch keine Nation sie zu verwirklichen vermocht hatte.

Die Gesammtziffer der im Frieden unterhaltenen Mannschaften wies einen Verpflegungsstand von 382,568 Mann auf, exkl. der höheren Stäbe, nicht regimentirter Offiziere, Landwehrstämme und besonderer Formationen. Diese Zahl verminderte sich andererseits um etwas durch Beurlaubung und momentane Manquements.

Von ihr fielen auf:

Norddeutschland . . . . 304,413 Mann,



Bayern	50,068	Mann
Würtemberg	14,124	"
und auf Baden	13,963	"

Die am 15. Juli in Berlin ausgesprochene Mobilmachung umfaßte das gesammte norddeutsche Bundesheer, für welches der 16. Juli als erster Mobilmachungstag bezeichnet wurde. Zu den 13 Armee-Korps, aus welchen die Feldarmee dieses Heeres bestand, traten 4 Landwehr-Divisionen, aus mobilisirten Landwehr- und Reserve-Truppen gebildet, und wurden dieselben an folgenden Orten formirt:

die Garde-Landwehr-Division zu Berlin,
die 1. (Pommersche) Landwehr-Division in Stettin,
die 2. (Brandenburgische) " " in Berlin,
die 3. (kombinirte) " " in Posen.

Die Brandenburgische zählte 16, die andern je 12 Bataillone, sämmtlich zu 802 Mann; jede Division erhielt 1 Reserve-Kavallerie-Regiment, 3 Reserve-Batterien und 1 Festungs-Pionier-Kompagnie zugetheilt.

Aus dem Verbande des IX. Armee-Korps schied die 17. Infanterie-Division, welche vorläufig zur Deckung von Schleswig-Holstein noch zurückgehalten werden mußte, aus und wurde, abweichend von der Friedens-Organisation, durch die 25. (Großherzoglich Hessische) Division ersetzt.

Ferner wurde die Formation selbstständiger Kavallerie-Divisionen aus denjenigen Regimentern dieser Waffe angeordnet, welche nicht den Infanterie-Divisionen zugetheilt waren. Ausgenommen hiervon blieben das Garde-Korps und XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps, bei welchen Kavallerie-Divisionen bereits im Frieden formirt bestanden, so wie die Kavallerie der 17. und 25. Division.

Die Formation der neuen Kavallerie-Divisionen konnte jedoch erst nach erfolgtem Transport der einzelnen Regimenter zu den großen Versammlungspunkten stattfinden.

Aus Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons und des Militair-Reit-Instituts wurde die Stabswache für das Große Hauptquartier Sr. Majestät des Königs gebildet.

Ferner wurden, und zwar größtentheils sofort, aufgestellt:

7 Feld-Telegraphen-Abtheilungen,
5 Etappen-Telegraphen-Abtheilungen,
5 Feld-Eisenbahnen-Abtheilungen,
5 Reserve-Munitions-Depots und
21 Munitions-Reserve-Kolonnen.

Außer der in der Mobilmachung der Linien-Truppen einbegriffenen Errichtung der Ersatz-Abtheilungen wurden auch sämmtliche Besatzungs-Truppen planmäßig aufgestellt; die Festungs-Artillerie- und Pionier-Kompagnien in der zweiten Augmentation.

In Bezug auf die Festungen war die Armirung von Saarlouis, Mainz, Koblenz, Köln, Wesel, Minden, der Befestigungen von Sonderburg-Düppel, der provisorischen Bauten an der unteren Elbe, so wie der detachirten Forts von Magdeburg gegen den gewaltsamen Angriff angeordnet worden.

Zu Besatzungszwecken wurden zunächst 8 Infanterie-Regimenter bezeichnet, welche sich zum Theil an Ort und Stelle befanden:

für Mainz: die Infanterie-Regimenter Nr. 19, 30 und 81,
" Saarlouis: Infanterie-Regiment Nr. 70,
" Koblenz: Infanterie-Regiment Nr. 68,
" Köln: Infanterie-Regiment Nr. 65,
" Rastatt: Füsilier-Regiment Nr. 34,
" Sonderburg-Düppel: Infanterie-Regiment Nr. 25;

das Infanterie-Regiment Nr. 23 war in dem ersten Besatzungsplan auf die Festungen Neisse und Glatz vertheilt, wurde aber nach wenigen Tagen bereits seinem mobilen Armee-Korps wieder überwiesen.

Die Etatsstärken der Truppen wurden mit unbedeutenden Abweichungen überall erreicht, bei einzelnen Landwehr-Bataillonen, besonders in den westlichen Provinzen, sogar weit überschritten.

Nach erfolgter Mobilmachung zählten die Streitkräfte des norddeutschen Bundes (inkl. Hessens):

1) Feld-Armee

396 Bataillone Infanterie und Jäger (wovon 52 Landwehr-Bataillone),



320 Eskadrons (wovon 16 Reserve-Eskadrons),

214 Batterien (wovon 12 Reserve-Batterien) mit 1284 Geschützen,

44 Pionier-Kompagnien (wovon 4 Festungs-Kompagnien).

Hiervon sollten jedoch für die nächste Zeit in der Heimath zurückbleiben (die 17. und die 4 Landwehr-Divisionen):

65 Bataillone,

28 Eskadrons,

18 Batterien mit 108 Geschützen,

5 Pionier-Kompagnien.

2) Besatzungs-Truppen:

138 Bataillone (darunter 24 mobile Linien-Infanterie-Bataillone),

48 Eskadrons,

27 Batterien mit 162 bespannten Geschützen,

173 Festungs-Artillerie-Kompagnien,

29 Pionier-Kompagnien.

Von diesen Truppen waren indeß 23 Eskadrons, 10 Batterien und 7 Pionier-Kompagnien keinem der festen Plätze als Besatzung überwiesen und standen somit zur anderweiten Verwendung disponibel.

3) Ersatz-Truppen:

118 Bataillone,

18 Jäger-Kompagnien,

76 Eskadrons,

41 Batterien mit 246 bespannten Geschützen,

13 Pionier-Kompagnien,

Es betrug somit die Feldarmee in runden Kombattanten-Zahlen, ohne Stäbe, Offiziere u. s. w.:

385,600 Mann Infanterie, 48,000 Mann Kavallerie und 1284 Geschütze.

Die Besatzungstruppen beliefen sich auf
115,200 Mann Infanterie *), 7200 Mann Kavallerie, 34,600 Mann Festungs-Artillerie, 162 bespannte Geschütze.

*) Nach den Etats, die jedoch schon während der Mobilmachung bei diesen Truppen überschritten wurden.



Die Ersatztruppen endlich waren stark:

122,500 Mann Infanterie, 15,200 Mann Kavallerie, 246 bespannte Geschütze.

Die Verpflegsstärke dieser Truppenmacht beträgt nach einer Durchschnittsberechnung der Effektivstärken im Monat August 1870 982,064 Mann mit 209,403 Pferden, welche Zahlen sich auf Preußen und die kleineren Bundesstaaten mit preußischer Verwaltung einerseits, auf die Staaten mit selbstständiger Verwaltung andererseits folgendermaaßen vertheilen:

Preußen u. s. w.	888,254 Mann,	187,537 Pferde,
Sachsen	59,423 "	13,989 "
Mecklenburg	12,109 "	2,646 "
Hessen	22,278 "	5,231 "
Summa:	982,064 Mann,	209,403 Pferde.

In Bayern nahmen beide Armee-Korps die Kriegsformation an; außerdem wurden dem Mobilmachungsplan gemäß die Besatzungs- und Ersatz-Truppen, sowie

1 Eisenbahn-Genie-Kompagnie,

1 Etappen-Telegraphen-Abtheilung*) und

2 Reserve-Munitions-Depots

aufgestellt.

Zur Besatzung der Festungen blieben an Linien-Truppen zurück:

in Germersheim: 4 Bataillone (je 2 des 4. und 8. Infanterie-Regiments),

in Landau: 2 Bataillone (je 1 des 4. und 8. Regiments).

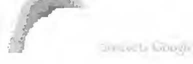
in Ulm: das 3. Bataillon des 12. Regiments und

in Ingolstadt: das 3. Bataillon des 13. Regiments.

Gleichzeitig mit der Mobilmachung war die erste Armirung von Landau, Germersheim, Ulm (rechtes Ufer) und Ingolstadt angeordnet worden.

Am 25. Juli resp. 1. August befanden sich die erstgenannten

*) 1 Feld-Telegraphen-Abtheilung war mit jeder Feld-Genie-Division verbunden.



beiden Plätze im sturmfreien Zustande; während die artilleristischen Arbeiten bereits in wenigen Tagen vollendet waren, hatte man auch die Verproviantirung in hinreichender Weise sicher gestellt.

Für Ulm und Ingolstadt erschien eine derartige Beschleunigung nicht erforderlich und wurden nach dem Gange, welchen die Operationen nahmen, die Arbeiten daselbst sehr bald im Wesentlichen sistirt.

Die Summe der bayerischen Feldarmee belief sich mit:

50 Bataillonen Infanterie und Jäger,
40 Eskadrons,
32 Batterien (192 Geschützen) und
6 Genie-Kompagnien,

in runden Kombattanten-Zahlen auf 50,000 Mann Infanterie, 5500 Mann Kavallerie *) und 192 Geschütze.

Die Besatzungstruppen bestanden aus:

24 Bataillonen (darunter 8 Linien-Bataillone),
3/4 Eskadron,
16 Festungs-Batterien,
4 Festungs-Genie-Kompagnien, von denen eine für den Etappendienst mobilisirt wurde;

sie zählten mithin 18,400 Mann Infanterie **), 90 Mann Kavallerie und 3800 Mann Festungs-Artillerie.

Die Ersatztruppen:

16 Bataillone,
10 Jäger-Kompagnien,
10 Eskadrons,
8 Batterien à 3 bespannte Geschütze und
2 Genie-Kompagnien,

ergeben an Kombattanten in denselben runden Zahlen 20,400 Mann Infanterie ***), 1800 Mann Kavallerie und 24 bespannte Geschütze.

---

*) Die Eskadrons hatten nicht ganz die preußische Stärke.

**) Die Landwehr-Bataillone sind hier noch zu 650 Mann berechnet; sie wurden bald 819 Mann stark.

***) Diese Etatsstärke der Ersatz-Infanterie war höher als in Preußen, wurde außerdem bald überschritten.



Der Verpflegsstand aller dieser Truppen, also die Gesammtleistung Bayerns stellt sich nach der oben angeführten Durchschnittsberechnung pro Monat August auf

128,964 Mann und
24,056 Pferde.

Auch in Württemberg war der 17. Juli der erste Mobilmachungstag, und erging gleichzeitig der Befehl zur Armirung von Ulm (linkes Ufer).

In Gemäßheit des Mobilmachungsplans setzten sich die Truppen in ihren Garnisonen auf den Kriegsfuß und formirten die im Frieden nicht vorhandenen Kolonnen, Ersatz- und Depot-Abtheilungen.

Die Ersatz-Truppen, gebildet aus Mannschaften der Kriegs- und exerzirten Ersatz-Reserve, hatten die Bestimmung, theils zu Besatzungszwecken zu dienen, theils den Nachschub von Mannschaften und Pferden ins Feld zu bewirken.

Die Depots der Infanterie-Regimenter, Jäger-Bataillone und Reiter-Regimenter, sowie des Feld-Artillerie-Regiments und Pionier-Korps waren anfänglich nur Verwaltungs-Organe, wurden aber mit der später erfolgenden Einstellung von Rekruten zu Kompagnien, Schwadronen, Batterien erweitert.

Endlich wurden an besonderen Formationen eine im Mobilmachungsplan nicht vorgesehene Feld-Telegraphen-Abtheilung aufgestellt. Von der Munitions-Depot-Kompagnie wurden später 2 Züge mobilisirt.

Zur Besatzung der Festung Ulm waren ursprünglich bestimmt:

4 Linien-Bataillone (das 4. und 6. Infanterie-Regiment), in eine Brigade formirt,
1 Festungs-Artillerie-Bataillon zu 4 Batterien,
1 Genie-Kompagnie,
1 der 6 Ersatz-Eskadrons,
1 der 3 Ersatz-Batterien;

später traten an die Stelle der Linien-Bataillone 2 Landwehr-Ersatz-Bataillone.

Die Gesammtstärke der württembergischen Truppen belief sich nach dem Verpflegsdurchschnitt im Monat August auf:

37,180 Mann und 8876 Pferde.

Die ausrückende Feld-Division bestand aus:

15 Bataillonen Infanterie und Jäger,
10 Eskadrons,
9 Batterien mit 54 Geschützen
2 Pionier-Kompagnien,

die an Kombattanten 15,000 Mann Infanterie, 1500 Mann Reiterei und 54 Geschütze ergeben. Sie war am 10. Mobilmachungstage völlig marschbereit. Die Kavallerie wurde schon am 5. an den Rhein transportirt.

In der Heimath verblieben an Besatzungs- und Ersatztruppen:

8 Bataillone (darunter 4 Linien-Bataillone),
6 Eskadrons,
3 Batterien mit 12 bespannten Geschützen,
4 Festungs-Batterien,
1 Genie-Kompagnie,
1 Pionier-Ersatz-Abtheilung, sowie von jedem Regiment 2c. 1 Depot.

Diese Truppen zählten, so lange die Depots noch nicht als eigentliche Truppenkörper formirt waren, an Kombattanten 8000 Mann Infanterie, 900 Mann Kavallerie, 900 Mann Festungs-Artillerie und 12 bespannte Geschütze. *)

Das durch seine geographische Lage am Meisten bedrohte Großherzogthum Baden hatte schon im Laufe des 15. Juli sich genöthigt gesehen, die ersten Anordnungen zur Landesvertheidigung zu treffen. Die zwangsweise Remontirung von 4,479 Militairpferden war an diesem Tage befohlen worden, ebenso die Einberufung der Dispositions- und Sommer-Urlauber erfolgt.

---

*) Die 4 „Landwehr-Ersatz-Bataillone" überschritten ihren Etat alsbald sehr bedeutend.



Mit der in der Nacht vom 15. zum 16. Juli ausgesprochenen Mobilmachung aller Truppen war gleichzeitig die Armirung der Festung Rastatt in vollem Umfange verfügt worden.

Als Besatzungstruppen verblieben zunächst das 6. Infanterie-Regiment und die beiden Musketier-Bataillone des 4. Regiments in Rastatt. Ebendahin rückten die 4 Landwehr-Bataillone Nr. 3, 4, 5 und 6 à 602 Mann, in ein Regiment formirt, ferner eine Besatzungs-Eskadron, durch Abgabe der Linien-Regimenter und Augmentation gebildet, das Festungs-Artillerie-Bataillon und eine Festungs-Pionier-Kompagnie. In Maxau wurde das 1., in Mannheim und Karlsruhe das 2. Landwehr-Bataillon vom 4. August an stationirt.

Die Verpflegstärke der gesammten Truppen belief sich nach Beendigung der Mobilisirung auf 35,181 Mann 8038 Pferde.

Als Felddivision rückten hiervon aus:

13 Bataillone *),
12 Eskadrons,
9 Batterien mit 54 Geschützen,
1 Pionier-Kompagnie,

oder 11,700 Mann Infanterie, 1800 Mann Kavallerie und 54 Geschütze.

Als Besatzungstruppen blieben verwendet:

11 Bataillone (darunter 5 Linien-Bataillone),
1 Eskadron,
9 Festungs-Artillerie-Kompagnien, darunter eine bespannte à 6 Geschütze,
1 Festungs-Pionier-Kompagnie,

oder 8600 Mann Infanterie, 100 Mann Kavallerie, 1200 Mann Festungs-Artillerie und 6 Geschütze.

Die Ersatztruppen endlich bestanden aus:

6 Infanterie-Ersatz-Detachements,
3 Ersatz-Eskadrons,

*) Die ins Feld rückenden Linien-Bataillone waren nur 900 Mann stark, die als Festungsbesatzung verwendeten 1000 Mann.



2 Ersatz-Batterien mit 12 Geschützen,

1 Pionier-Detachement,

in Summa an Kombattanten 4400 Mann Infanterie, 600 Mann Kavallerie und 12 Geschütze. Diese letzteren Abtheilungen kantonnirten im Taubergrunde von Tauberbischofsheim bis Gerlachsheim.

Die demgemäß sich ergebenden Ziffern der gesammten Streitkräfte des vereinigten Deutschland weist die folgende **Rekapitulation** nach:

Feldarmee.

Truppentheile.	Bataillone.	Eskadrons.	Batterien.	Pionier-Kompagnien.	Kombattanten. Infanterie. Mann.	Kavallerie. Mann.	Geschütze.
1) Norddeutscher Bund[1]) inkl. Hessen	396	320	214	44	385,600	48,000	1,284
2) Bayern	50	40	32	6	50,000	5,500	192
3) Württemberg	15	10	9	2	15,000	1,500	54
4) Baden	13	12	9	1	11,700	1,800	54
Summa	474	382	264	53	462,300	56,800	1,584

Besatzungs- und Ersatztruppen.[2])

Truppentheile.	Bataillone.	Eskadrons.	Batterien.	Festungs-Artill.-Komp.	Pionier-Kompagnien.	Kombattanten. Infanterie. Mann.	Kavallerie. Mann.	Festungs-Artillerie. Mann.	Bespannte Geschütze.
1) Norddeutscher Bund inkl. Hessen.									
a) Besatz.-Truppen[3])	138	48	27	173	29	115,200	7,200	34,600	162
b) Ersatz-Truppen	122½	76	41	—	13	122,500	15,200	—	246
2) Bayern.									
a) Besatz.-Truppen[4])	24	¾	—	16	4	18,400	90	3,800	—
b) Ersatz-Truppen	18½	10	8	—	2	20,400	1,800	—	24
3) Württemberg[5])	8	6	3	4	1½	8,000	900	900	12
4) Baden.									
a) Besatz.-Truppen[6])	11	1	1	8	1	8,600	100	1,200	6
b) Ersatz-Truppen	6	3	2	—	1	4,400	600	—	12
Summa	328	144¾	82	201	51½	297,500	25,890	40,500	462

Verpflegsstärken im Monat August.

	Mann.	Pferde.
1) Norddeutscher Bund	982,064	209,403
2) Bayern	128,964	24,056
3) Württemberg	37,180	8,876
4) Baden	35,181	8,038
Totalsumme der deutschen Streitkräfte	1,183,389	250,373

Bemerkungen. [1]) Darunter 52 Landwehr-Bataillone, 16 Reserve-Eskadrons, 12 Reserve-Batterien und 4 Festungs-Pionier-Kompagnien. — [2]) Die Stärken der Besatzungs- und Ersatztruppen sind hier nach den Etats berechnet. Diese sind jedoch bei einem Theil der preußischen Landwehr-Bataillone, bei den bayerischen Ersatz- und den württembergischen Landwehr Ersatz-Bataillonen sehr bedeutend überschritten worden. — [3]) Darunter 24 Linien-Bataillone. — [4]) Darunter 8 Linien-Bataillone. — [5]) Darunter 4 Linien-Bataillone. — [6]) Darunter 5 Linien-Bataillone.

Hierzu treten noch die maritimen Streitkräfte, über welche Preußen zum Schutz der deutschen Küsten verfügte.

Diese bestanden an Kriegsfahrzeugen in:

3 Panzer-Fregatten,
2 Panzer-Fahrzeugen,
5 gedeckte und
4 Glattdecks-Korvetten,
1 Linienschiff,
2 Avisos,
3 Segel-Fregatten,
4 Segel-Briggs
und der Königl. Yacht „Grille“,
in Summa 25 Schiffen, ferner
8 Kanonenbooten 1ster und
14 „ 2ter Klasse.

Für einen Kampf auf der See konnte ein Theil dieser Fahrzeuge jedoch nicht in Betracht kommen; es waren dies zunächst die Segelschiffe, dann das als Artillerie- und Wachtschiff in Kiel stationirte Linienschiff „Renown“, so wie zwei gedeckte, zwei Glattdecks-Korvetten, 1 Aviso und 1 Kanonenboot 1. Klasse; letztere sechs theils weil sie in Reparatur begriffen waren, theils aber auch aus Mangel an Mannschaften während der ersten Wochen.

Es blieben sonach nur 12 größere Kriegsschiffe und 21 Kanonenboote zur Verwendung, von denen weitere 3 Korvetten und 1 Kanonenboot 1. Klasse auf auswärtigen Stationen befindlich, vor Ausbruch der Feindseligkeiten ihre Vereinigung mit den heimischen Seestreitkräften nicht bewerkstelligen konnten.

An Mannschaften zählte die Marine im Dienst: 6,204 Mann; hiervon entfielen inkl. Offiziere, Kadetten, Deck-Offiziere und Nicht-Kombattanten auf:

die Flotten-Stamm-Division	3,923	Mann,
die Werft-Division (Maschinen- und Handwerker-Kompagnie)	918	„
Latus	4,841	Mann.



	Transport	4,841 Mann.
das See-Bataillon (zu 5 Komp.)		905 „
die See-Artillerie (1 Abthlg. zu 3 Komp.) .		458 „
	Summa	6,204 Mann.

Von den im Reserve-Verhältniß stehenden .	12,940	Mann
befanden sich zur Zeit	6,105	„
abwesend, so daß zur augenblicklichen Einziehung nur	6,835	„

verfügbar blieben.

Die Kriegsbereitstellung der Seestreitkräfte bedarf eines längeren Zeitraumes als die Mobilmachung der Land-Armee; sie umfaßt:

die Einziehung der Reserven
und die Ausrüstung der Schiffe.

Außerdem sind die zum Küstenschutz erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Auf eine Verwendung der gesammten Flotte konnte bei dem langsamen Eintreffen der Reserven vor Ablauf von 3 bis 4 Wochen nicht gerechnet werden.

Nachdem bereits am 15. Juli 500 gediente Matrosen einberufen waren, erfolgte durch Allerhöchste Kabinets-Ordre am 16. der Befehl zur Kriegsbereitstellung der Marine und zur Mobilmachung des See-Bataillons und der See-Artillerie.

Demgemäß wurde am 16. Juli die Einziehung der Reserven und Seewehrleute bei der Werft-Division und den Marine-Truppen, am 18. die Einberufung sämmtlicher gedienten Leute der Reserve, aller Steuerleute und der 2 jüngsten Jahrgänge der Seewehr bei der Flotten-Stamm-Division angeordnet. Am 27. Juli wurde schließlich die Einberufung auf sämmtliche Matrosen aus allen Jahrgängen, so wie auf die See-Dienstpflichtigen bis inkl. Geburtsjahr 1842 ausgedehnt.

Als Gestellungs-Ort war für die Reserven und Wehrleute Kiel bezeichnet. Da jedoch dieser Hafen in Folge ungenügender Kommunikationen mit dem Innern des Landes und den übrigen Seeplätzen als Centralstelle nicht besonders geeignet ist, so konnten beträchtliche

Störungen nicht ausbleiben und waren daher am 30. Juli bei einzelnen Korps die Reserven noch nicht zur Stelle.

Die vom See-Bataillon errichtete Ersatz-Kompagnie wurde Anfangs August dem, in Folge Befehls vom 19. Juli, in Formirung begriffenen Reserve-See-Bataillon einverleibt.

Die See-Artillerie formirte 6 Kompagnien à 251 Mann, von denen 4 in Friedrichsort, 2 in Wilhelmshaven stationirten. Am 4. August wurde eine weitere Verstärkung derselben durch die Errichtung von 3 Reserve-Kompagnien à 148 Mann angeordnet. Offiziere und Mannschaften der Landwehr-Artillerie, letztere aus dem Bereich des VII. und VIII. Armee-Korps, dienten zu ihrer Kompletirung.

Demgemäß bezifferte sich am 31. Juli die Stärke der Marine auf 10,382 Mann. Hiervon entfielen auf:

die Flotten-Stamm-Division	5,824 Mann,
die Werft-Division	1,411 „
das See-Bataillon (inkl. Ersatz-Kompagnie und das in Formation begriffene Reserve-See-Bataillon)	1,998 „
die See-Artillerie	1,149 „
Summa	10,382 Mann.

In Folge einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. Juli wurde ferner ein öffentlicher Aufruf zur Bildung einer freiwilligen Seewehr für den Offensiv-Torpedo-Dienst erlassen. Dieselbe erreichte im August eine Stärke von 322 Köpfen.

Die Indienststellung der Schiffe erfolgte durch das Marine-Ministerium in Vereinbarung mit dem Oberkommando der Marine.

Von den für das Gefecht verfügbaren Schiffen befanden sich Mitte Juli bereits in Dienst gestellt:

die Panzerfregatten „König Wilhelm", „Kronprinz" und „Friedrich Karl", sowie das Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert", welche unter dem Befehl des Admirals Prinz Adalbert in ein Geschwader vereinigt, im Atlantischen Ozean kreuzen sollten, um seetaktische Uebungen zu machen und das Verhalten der Panzerschiffe auf hoher See zu erproben;

ferner 4 Kanonenboote, welche den Hafen- und Küstendienst versahen.

Die nunmehr getroffenen Anordnungen umfaßten die Indienststellung:

des Panzerfahrzeuges „Arminius", der beiden Korvetten „Elisabeth" und „Nymphe", der Königlichen Yacht „Grille", so wie der noch disponiblen 20 Kanonenboote.

Außerdem wurden auf der Weser und Elbe sowie in Kiel und Stettin mehrere Fahrzeuge der Handelsmarine für Rekognoszirungs und Arbeitszwecke gemiethet resp. angekauft.

Die gesammten demgemäß verfügbaren Seestreitkräfte weist Anlage 4 nach.

Anlage 4.

Die für den Küstenschutz erforderlichen Anordnungen wurden zunächst vom Kriegs-Ministerium erlassen, vom 18. Juli an jedoch durch das neu errichtete General-Gouvernement der Küstenlande getroffen.

Sämmtliche Schifffahrtszeichen in den bedrohten Gewässern wurden weggenommen und ein Beobachtungsdienst längst der Küste eingerichtet.

Gleichzeitig nahm man die Anlage von Sperrungen des Fahrwassers und von Batterien zur Deckung derselben in Angriff, auch wurden provisorische Befestigungen, in denen die Truppen bei einer Landung des Feindes zunächst Widerstand leisten sollten, errichtet.

Die beiden in Betracht kommenden Kriegshäfen Wilhelmshaven und Kiel waren in keinem Zeitpunkt für einen Krieg so wenig vorbereitet, als im Juli 1870.

Wilhelmshaven befand sich im Entstehen; die Wälle waren unfertig und noch kein Geschütz auf denselben, eine wirksame Sperre konnte bis zum 31. Juli noch nicht hergestellt werden. So lag die Sicherung des Hafens zunächst dem dort versammelten Nordsee-Geschwader ob. Für die innere Vertheidigung des Jade-Gebietes wurden 6 Strand-Batterien in Angriff genommen, deren Rücken weitere fortifikatorische Anlagen auf der Landseite deckten.

Die Befestigungswerke am Eingange der Kieler Föhrde waren zu jener Zeit in einem völligen Umbau begriffen.

Dennoch wurde bereits am 19. Juli die Armirung der Schanzen Möltenort und Jägerberg an der Einfahrt des Hafens beendet, und am 5. August waren auch die letzten Batterien schußfertig.

Weiter war es erforderlich, die für die feindlichen Schiffe zugänglichen Punkte der Küste an den Einfahrten in die Flußmündungen und übrigen Seehäfen durch Sperrungen und Strand-Batterien zu decken.

Dergleichen Anlagen erfolgten an der Nordsee-Küste zum Schutz der Weser wie der Elbe in ausgedehntester Weise; 14 Dampf- und 7 Ruder-Torpedo-Boote, bei deren Bemannung vorzugsweise die freiwillige Seewehr Verwendung fand, waren überdies dort an verschiedenen Punkten zur Unterstützung der Vertheidigung bereit.

An der Ostseeküste befanden sich, außer bei Kiel, Batterien bei Sonderburg, Travemünde und Wismar, ferner Sperren bei den erstgenannten beiden Punkten.

Sämmtliche Befestigungen wurden auf drei Monate verproviantirt.

Zu den Aufgaben des Generalstabes im Frieden gehört es, für alle wahrscheinlichen kriegerischen Eventualitäten die Gruppirung und den Transport der Truppenmassen in detaillirtester Weise zu bearbeiten, und die Entwürfe dafür im Voraus bereit zu halten.

Bei dem ersten Aufmarsche einer Armee kommen die vielseitigsten politischen und geographischen Erwägungen neben den militairischen in Betracht. Fehler in der ursprünglichen Versammlung der Heere sind im ganzen Verlauf der Feldzüge kaum wieder gut zu machen. Alle diese Anordnungen aber lassen sich lange vorher erwägen und — die Kriegsbereitschaft der Truppen, die Organisation des Transport-Wesens vorausgesetzt — müssen sie zu dem beabsichtigten Resultat führen.

Anders verhält es sich bei der weiteren Aufgabe der Strategie,

der kriegerischen Verwendung der bereit gestellten Mittel, also **bei den Operationen.**

Hier begegnet unserem Willen sehr bald der unabhängige Wille des Gegners. Dieser kann zwar beschränkt werden, wenn man rechtzeitig zur Initiative fertig und entschlossen ist, aber man vermag ihn nicht anders zu brechen, als durch das **Gefecht.**

Die materiellen und moralischen Folgen jedes größeren Gefechts sind nun so weit greifender Art, daß durch dieselben meist eine völlig veränderte Situation und mit ihr eine neue Basis für neue Maaßnahmen geschaffen wird. Kein Operationsplan kann mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinausreichen. Nur der Laie glaubt in dem Verlaufe eines Feldzuges die voraus geregelte Durchführung eines in allen Einzelheiten festgestellten und bis an das Ende eingehaltenen ursprünglichen Planes zu erblicken. Gewiß wird der Feldherr seine großen Ziele stetig im Auge behalten, unbeirrt darin durch die Wechselfälle der Begebenheiten, aber die Wege, auf welchen er sie zu erreichen hofft, lassen sich weit hinaus nie mit Sicherheit vorzeichnen.

Die detaillirten Vorschläge für die Versammlung aller deutschen Streitkräfte im Fall eines Krieges gegen Frankreich und für Aufstellung und Gliederung der einzelnen Armeen, als Basis jeder weiteren Operation, finden wir niedergelegt in einem Memoire des preußischen Generalstabs, welches schon vom Winter 1868/69 datirt.

Als nächstes Operationsziel wird in demselben bezeichnet, „die Hauptmacht des Gegners aufzusuchen, und wo man sie findet, anzugreifen." Bei diesem einfachen Plan wird jedoch auf die Schwierigkeit hingewiesen, welche aus der Handhabung der dafür erforderlichen „sehr großen Massen" erwächst; und als leitender Gedanke, schon von den ersten Bewegungen an, läßt sich unschwer das Bestreben erkennen, die feindliche Hauptmacht in nördlicher Richtung von ihrer Verbindung mit Paris abzudrängen.

Das oben erwähnte Memoire des Generals v. **Moltke**, welches wir hier mehrfach anziehen müssen, prüft zunächst die Stärkeverhältnisse der beiderseitigen Feldarmeen. Indem hierbei von der Annahme

ausgegangen wird, daß in Folge der Transport- und vielleicht auch politischer Verhältnisse Norddeutschland zunächst nur über 10 Korps verfügt, werden dieselben auf

330,000 Mann beziffert*),

welchen Frankreich im ersten Augenblick nur 250,000, nach Einreihung seiner Reserven aber

343,000 Mann entgegenstellen werde.

Dieses anfängliche Stärkeverhältniß mußte bedeutend zu unseren Gunsten umschlagen, wenn, wie damals noch nicht feststand, die süddeutschen Staaten gleichfalls am Kriege Theil nahmen, oder wenn demnächst auch nur die 3 noch disponiblen Reserve-Korps und einige der zu formirenden Landwehr-Divisionen aus Norddeutschland rechtzeitig herangezogen wurden.

„Es leuchtet ein," sagt das Memoire, „wie wichtig es ist, die Ueberlegenheit auszunutzen, welche wir gleich Anfangs, allein schon in den norddeutschen Kräften besitzen."

„Diese wird am entscheidenden Punkte noch wesentlich gesteigert werden, wenn die Franzosen sich auf Expeditionen gegen die Nordsee-Küste oder nach Süddeutschland einlassen. Zur Abwehr der ersteren sind die ausreichenden Mittel im Lande verblieben." In Betreff der letzteren Operation hatten bereits früher Besprechungen zu Berlin mit den Vertretern der süddeutschen Kontingente stattgefunden. Man hatte sich überzeugt, daß bei direkter Vertheidigung des oberen Rheins und des Schwarzwaldes Norddeutschland eine wirksame, unmittelbare Hülfe im ersten Augenblick, schon der Entfernung nach, nicht zu leisten in der Lage sei, daß eine weit größere Sicherung des deutschen Südens aus der Vereinigung aller Streitkräfte am mittleren Rhein erwachse, welche von dort, sei es auf dem rechten oder dem linken Ufer, offensiv in die Flanke der feindlichen Invasion vorgingen und diese nothwendig sehr bald zum Stehen oder zur Umkehr zwingen mußten.

Es verdient ausdrücklich hervorgehoben zu werden, daß die süd-

*) In dieser Zahl sind die Kombattanten aller Waffen berechnet.



deutschen Fürsten, diesen Ansichten beipflichtend, in Hingebung an die gemeinsame Sache und im Vertrauen auf die obere Heeresleitung nicht zögerten, das eigene Landesgebiet von ihrer aktiven Militairmacht zu entblößen, um sie dem norddeutschen Heere unmittelbar anzureihen. Um so schwerer wog dabei die Verpflichtung, welche der Norden übernahm.

„Die Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz beschränkt das Kriegstheater auf den Raum zwischen Luxemburg und Basel."

„Setzt Frankreich sich über die Neutralität eines dieser Staaten hinweg, so muß seine Armee, in Belgien eingedrungen, sich in Brüssel und vor Antwerpen erheblich schwächen. Dem weiteren Vordringen über die Maas kann von der Mosel aus wirksamer noch als von Köln her begegnet werden, denn wir zwingen den Gegner Front gegen Süden zu machen und, während alle seine Verbindungen bedroht sind, eine Entscheidungsschlacht anzunehmen. Da die Entfernung von Brüssel nach Köln größer ist, als von Mainz, Kaiserslautern oder Trier dorthin, so werden wir auch in solchem Fall noch frühzeitig genug vor unserer unteren Rheinfront erscheinen."

„Nicht mindere Schwierigkeiten würde für Frankreich die Verletzung der Neutralität der Schweiz hervorrufen, wo es einer starken und wohl organisirten Miliz begegnet."

„Ueberhaupt aber bedroht die Versammlung bedeutender Streitkräfte an der Mosel Frankreich und seine Hauptstadt so unmittelbar, daß es sich auf solche weit aussehende Unternehmungen schwerlich einlassen kann."

„Wir dürfen daher mit Wahrscheinlichkeit annehmen," „heißt es im Memoire weiter, „daß die Franzosen ihre erste Versammlung auf der Linie Metz—Straßburg bewirken werden, um mit Umgehung unserer starken Rheinfront gegen den Main vorzudringen, Nord- und Süddeutschland zu trennen, mit Letzterem ein Abkommen zu treffen und basirt auf dasselbe gegen die Elbe vorzuschreiten."

„Auch dann ergiebt sich eine Versammlung südlich der Mosel, und zwar aller verfügbaren Streitkräfte in der bayerischen Pfalz als das geeignetste Mittel, solchen Plänen entgegenzutreten."

„Die Aussicht auf leichte Erfolge könnte wohl die Franzosen bestimmen, mit einem Theil ihrer Streitmacht von Straßburg aus gegen Süddeutschland vorzugehen. Eine Operation rheinaufwärts in die Flanke dieses Marsches wird indeß jedes weitere Vordringen über den Schwarzwald hinaus verhindern, und den Gegner zwingen, sich erst gegen Norden Luft zu machen."

„Hat das Badisch-Württembergische Korps sich unserm linken Flügel angeschlossen, so sind wir in der Lage, von der Pfalz aus dasselbe so zu verstärken, daß eine nahe Entscheidung schon in der Höhe von Rastatt gesucht werden darf, bei deren glücklichem Ausgang der Rückzug dem Gegner verderblich werden muß."

„Zur Erreichung eines solchen Zwecks können wir unbedenklich von unserer Hauptmacht detachiren, da ja auch der Feind vor unserer Front um so viel schwächer geworden ist, wie er zu seiner Unternehmung am oberen Rhein bestimmt hatte."

„Wollen die Franzosen ihr Eisenbahnsystem, behufs schneller Versammlung aller Streitkräfte völlig ausnutzen, so sind sie genöthigt, in zwei Hauptgruppen zu debarkiren, bei Straßburg und Metz, getrennt durch das Vogesen-Gebirge. Wird der erstere, voraussichtlich kleinere Theil nicht gegen Süddeutschland bestimmt, so kann die Heranziehung zur Hauptmacht an der oberen Mosel wesentlich nur durch Fußmärsche bewirkt werden."

„In der Pfalz stehen wir auf der inneren Operationslinie zwischen beiden feindlichen Gruppen. Wir können uns gegen die eine wie die andere, oder, vorausgesetzt daß wir stark genug sind, gegen beide gleichzeitig wenden."

„Die Versammlung aller Kräfte in der Pfalz schützt den unteren, wie den oberen Rhein, und gestattet eine Offensive in Feindesland, welche, rechtzeitig ergriffen, wahrscheinlich jedem Betreten deutschen Bodens durch die Franzosen zuvorkommen wird."

„Es fragt sich also nur noch, ob wir ohne Gefahr, in unserer ersten Versammlung gestört zu werden, diese über den Rhein hinaus in die Pfalz und bis hart an die französische Grenze verlegen dürfen, und diese Frage ist nach meiner Ansicht mit „Ja" zu beantworten."

„Unsere Mobilmachung ist bis in das letzte Detail vorbereitet. Sechs durchgehende Eisenbahnen sind für den Transport nach der Gegend zwischen Mosel und Rhein verfügbar. Die Fahrtableaux, aus welchen jeder Truppentheil Tag und Stunde des Aufbruchs und des Eintreffens ersieht, liegen fertig. Schon am 10. Tage können die ersten Abtheilungen unweit der französischen Grenze debarkiren, und am 13. Tage die kombattanten Truppen von zwei Armee-Korps sich dort versammeln. Am 18. Tage beläuft sich die Ziffer unserer Streitmacht auf 300,000 Mann und werden dieselben am 20. Tage mit fast allen Trains versehen sein."

„Wir haben durchaus keinen Grund anzunehmen, daß die Versammlung der französischen Armee in mobilem Zustande, für welche bis jetzt die Erfahrung fehlt, schneller bewirkt werden könnte. Seit Napoleon I. hat Frankreich nur partielle Mobilmachungen gekannt, bei welchen der ausrückende Theil des Heeres aus dem zurückbleibenden ergänzt wurde."

„Allerdings könnten die Franzosen, bei der Anhäufung von Garnisonen und Lagern gerade im nordöstlichen Theil des Landes, bei der Vollständigkeit ihres Systems von Eisenbahnen und deren Reichthum an Betriebs-Material, ohne vorher die Augmentation abzuwarten, eine Armee von 150,000 Mann in sehr kurzer Zeit an der Grenze versammeln. Dies Verfahren einer raschen Initiative würde dem National-Charakter zusagen und ist in militairischen Kreisen besprochen worden."

„Gesetzt eine so improvisirte Armee, die immerhin mit Kavallerie und Artillerie reichlich ausgestattet sein würde, befände sich bereits am 5. Tage um Metz versammelt und überschritte am 8. Tage die Grenze bei Saarlouis, so würden wir es in der Hand haben, unsere Eisenbahntransporte rechtzeitig zu inhibiren und unsere Hauptmacht schon am Rhein auszuschiffen. Dorthin hätte die Invasion noch 6 Märsche nnd würde am 14. Tage überlegenen Kräften gegenüber zum Stehen kommen. Im Besitz der Stromübergänge, würden wir wenige Tage später schon die Offensive mit mehr als doppelter Ueberlegenheit ergreifen."

„Die Nachtheile und Gefahren eines solchen Vorgehens auf französischer Seite, in seinem weiteren Verlauf, sind zu augenscheinlich, als daß man sich leicht dazu entschließen möchte."

„Wird sonach der Aufmarsch in der Pfalz und an der Mosel als ausführbar erkannt, so wird auch ein Einwurf gegen die Versammlung aller verfügbaren Streitkräfte dort aus der scheinbaren Entblößung unserer Rheinfront nicht abzuleiten sein. Es wurde bereits angedeutet, daß sie geschützt ist durch die Neutralität Belgiens, und wenn diese verletzt würde, durch die Entfernung, durch die eigene Stärke und durch die Operationen."

Das Memoire ergeht sich nunmehr über die Gruppirung der Streitkräfte, da „eine Heeresmacht wie die gegen Frankreich aufzustellende selbstverständlich nur in mehrere Armeen gegliedert operiren kann. Die Stärke jeder derselben ist nach den besonderen Zwecken zu bemessen, die Zutheilung der einzelnen Armee-Korps mit Rücksicht auf die möglichst schnelle Bereitstellung aller zu bewirken."

„Ohne diese wesentlich zu beeinträchtigen, könnte die nachstehende Eintheilung nicht abgeändert werden:

Die I. Armee, VII. und VIII. Armee-Korps, als rechter Flügel um Wittlich (ca. 60,000 Mann),

die II. Armee, III., IV., X. und Garde-Korps, im Centrum bei Neunkirchen—Homburg (ca. 131,000 Mann),

die III. Armee, V., XI. Armee-Korps, sowie Bayern, Württemberger und Badener als linker Flügel bei Landau und Rastatt (ca. 130,000 Mann)."

„Eine Reserve, kombinirtes IX. und XII. Armee-Korps, vorwärts Mainz (ca. 63,000 Mann); diese zur Verstärkung des Centrums verwandt, brächte die II. Armee auf ca. 194,000 Mann."

„Es ergäbe dies eine Stärke der 3 Armeen zusammen von 384,000 Mann."

Weiter blieben noch das I., II. und VI. Armee-Korps, mithin ca. 100,000 Mann verfügbar. Diese traten jedoch zunächst noch nicht in Betracht, da, nach damaligen Verhältnissen, die Eisenbahnen



durch die anderen Korps bis zum 21. Tage in Anspruch genommen waren.

Zu Festungsbesatzungen waren vorläufig nur 9 Infanterie-Regimenter erforderlich, während zur Küstenbewachung die 17. Infanterie-Division, der sich die neuen Landwehrformationen anzuschließen hatten, ausreichend erschien.

Die Offensive konnte somit nach Ablauf von 3 Wochen mit 384,000 Mann, oder, wenn das Eintreffen auch der erwähnten 3 Korps abgewartet wurde, nach weiteren 4 Tagen mit 484,000 Mann eröffnet werden.

Zur spezielleren Aufstellung der 3 Armeen übergehend, fährt das Memoire fort:

I. Armee.

„Um die Versammlung des VII. und VIII. Armee-Korps an der Mosel zu sichern, wird es wichtig sein, die dort garnisonirenden Truppen nicht zurückzuziehen, sondern sie als Avantgarde bei Trier und Saarbrücken zu belassen und zu verstärken."

„Die Postirung an letzterem Ort wird allerdings vorläufig nur von den dort und in Saarlouis stehenden 2 Bataillonen und 4 Eskadrons gebildet, was jedoch für bloße Beobachtung und Schutz der Eisenbahn gegen kleinere Unternehmungen des Feindes genügt. Ueber nur successive Zerstörung der Bahn wird höhere Anweisung erfolgen, und für diesen Zweck dem Detachement eine Eisenbahn-Abtheilung zuzugeben sein. Wenn irgend möglich wird das Detachement nicht über Neunkirchen hinaus zurückweichen, vielmehr bereits am 12. Tage durch Abtheilungen des III. Armee-Korps verstärkt resp. abgelöst werden. Es kehrt dann zu seinem Korps zurück."

„Die Garnison von Trier, 4 Bataillone, 4 Eskadrons und 1 Batterie (welche letztere sofort aus Koblenz abzusenden ist), bildet einen Truppenkörper, welcher vom Feind nicht so unmittelbar bedroht und vom Terrain aufs Günstigste unterstützt, sich bei Trier, Schweich oder doch vor Wittlich zu behaupten hat. Bereits am 14. Tage treffen dort Abtheilungen zur nachhaltigen Unterstützung, bis zum 16.



das gesammte VIII. Korps (exkl. Regiment 33) und das VII. Korps (exkl. Trains) ein."

„Es sind dann

47 Bataillone, 32 Eskadrons, 30 Batterien

zum Schlagen, und am 19. Tage beide Armee-Korps völlig mobil und zum Abrücken in jeder befohlenen Richtung bereit."

II. Armee.

„Durch die Postirung bei Saarbrücken, event. Neunkirchen, wird man unterrichtet sein, wie weit die pfälzischen Bahnen mit Sicherheit zu befahren sind. Auf diesen treffen bereits am 10. Tage vom III. Armee-Korps, und am 11. Tage vom IV. Armee-Korps die ersten Abtheilungen ein. Nachdem beide Korps bis zum 15. Tage an Truppen komplet geworden sind, nehmen sie (etwa bei Bildstock und St. Ingbert) eine Stellung nahe der Grenze, hinter welcher das X. und das Garde-Korps debarkiren, und sonach

104 Bataillone, 108 Eskadrons, 60 Batterien

am 19. Tage um Homburg versammelt sind."

III. Armee.

„Die Postirung einer bayerischen Brigade bei Landau wird bereits am 15. und 16. Tage durch das Einrücken der Infanterie-Divisionen des V. Korps unterstützt. Schon am 13. Tage ist die größere Hälfte des, theils per Fußmarsch anlangenden, XI. Korps versammelt, und es stehen am 18. Tage in starker Stellung hinter dem Klingbach an preußischen Kombattanten allein

50 Bataillone, 40 Eskadrons, 30 Batterien,

welche demnach in der Lage sind, dem Badisch-Württembergischen Korps zwischen Rastatt und Karlsruhe die etwa erforderliche Hülfe zu leisten, wenn die Franzosen den obern Rhein überschritten hätten. Müßte so die III. Armee nach Süddeutschland dirigirt werden, so würde die Reserve-Armee das linke Flügel-Echelon der Offensive gegen Westen bilden. Ist dagegen der Rhein noch nicht überschritten, so kann auch das Badisch-Württembergische Korps auf das linke Rheinufer herangezogen werden."

Die Reserve.

„Von der Reserve werden das IX. Armee-Korps bei Kirchheim bolanden, das XII. Armee-Korps am 17. Tage vorwärts Mainz eingetroffen sein, so daß

52 Bataillone, 40 Eskadrons, 31 Batterien

bis zum 19. Tage die Gegend von Homburg hinter der II. Armee erreichen können."

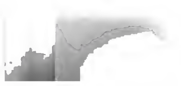
„Es ist nun nicht wahrscheinlich, daß die Franzosen zu einem früheren Zeitpunkt schon unsere, am Weitesten vorgeschobene, II Armee mit Ueberlegenheit anzugreifen vermögen."

„Hätten sie gegen diese ihre gesammte Macht konzentrirt, und müßte die II. sich auf die Reserve-Armee zurückziehen, so sind wir in der Lage, vom 20. Tage ab, in überaus günstiger Stellung bei Marnheim die Schlacht mit gegen 200,000 Mann anzunehmen. In diesem Falle könnte von französischer Seite eine irgend größere Unternehmung gegen den oberen Rhein oder die untere Mosel nicht eingeleitet sein, und es wäre somit vollkommen angänglich, unsere Hauptmacht aus der III. Armee zu verstärken und die I. Armee über die Nahe in Flanke und Rücken des feindlichen Vordringens zu dirigiren. Bei einigermaßen glücklicher Führung würden dann 300,000 Mann zur Entscheidung zusammen wirken."

„Behauptet sich vielmehr, wie mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, die II. Armee an der Grenze, so rücken die eventuellen Verstärkungen aus der Reserve an dieselbe heran, während die I. und III. Armee die Flügel sichern, und würde nun sofort die Offensive in Feindesland hinein ergriffen werden."

„Sollte bis dahin eine genügende Kenntniß von der Versammlung der gegnerischen Hauptkräfte nicht erlangt sein, so sind 4 Kavallerie-Divisionen mit 76 Eskadrons verfügbar, welche, durch Infanterie unterstützt, diese Aufklärung zu verschaffen haben."

Schließlich beschäftigt sich das Memoire mit der Küstenvertheidigung. Eine französische Landung, wenn sie überhaupt beabsichtigt wurde, war voraussichtlich im allerersten Stadium des Krieges zu erwarten, da solche weitgreifende Unternehmungen sich von



selbst verbieten mußten, sobald wir auf französischen Boden eingerückt waren.

Zunächst bedroht erschien die Nordseeküste; zu ihrem Schutze waren ca. 26,000 Mann Lokalbesatzung (Ersatz- und Besatzungs-Truppen) sowie die mobile 17. Infanterie-Division bei Hamburg und die 2. Landwehr-Division bei Bremen mit in Summa 29,000 Mann Feldtruppen verfügbar. Zur Vertheidigung der minder bedrohten Ostseeküste stand außer der Lokalbesatzung die 1. Landwehr-Division mit 11,000 Mann zur Disposition, ferner als gemeinsame Reserve die Garde-Landwehr-Division mit 11,000 Mann bei Hannover. Eine Expedition in die Ostsee konnte nicht unbemerkt bleiben und mußte uns volle Zeit gewähren, mit unseren Streitkräften auf den Eisenbahnen dorthin zu folgen, um alsbald derselben mehr als 40,000 Mann entgegenzustellen. Außerdem befanden sich in diesem ersten Stadium des Krieges noch drei preußische Armee-Korps im Lande.

Das, wie bereits bemerkt, im Winter 1868/69 niedergelegte Memoire hat unverändert die Grundlage für die bei dem plötzlich entbrennenden Kriege zunächst zu treffenden Anordnungen gebildet.

In der Voraussetzung ihrer Gutheißung waren die Vorarbeiten in jeder Richtung bis in das letzte Detail fortgeführt, und als Se. Maj. der König beim Eintreffen in Berlin die Genehmigung ertheilte, war nur erforderlich, das Datum des ersten Mobilmachungstages in die, von der Eisenbahn-Abtheilung im Generalstabe (Oberst-Lieutenant v. Brandenstein) für jeden einzelnen Truppentheil ausgearbeiteten, Marsch- und Fahrtableaux einzufügen und so den Transport beginnen zu lassen.

Bereits unter dem 18. Juli befahl Se. Majestät der König die Bildung der einzelnen Armeen in der vorgeschlagenen Weise, deren Ober-Kommandos gleich nach erfolgter Konzentration in Wirksamkeit traten. Die Zutheilung der Kavallerie-Divisionen erfolgte unter dem 25. Juli.

Hiernach wurden formirt:

die I. Armee aus:

dem VII. und VIII. Armee-Korps, nebst der 3. Kavallerie-

Division, unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Steinmetz;

die II. Armee: General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl von Preußen, Königliche Hoheit,

Garde-, III., IV. und X. Armee-Korps, 5. und 6. Kavallerie-Division;

die III. Armee: General der Infanterie, Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen,

V. und XI. Korps, I. und II. bayerisches Korps, Württembergische Feld-Division, Badische Feld-Division und 4. Kavallerie-Division.

Die Reserve bildeten das IX. und XII. Armee-Korps.

An mobilen Truppen, deren Transport vorläufig noch nicht bewerkstelligt werden konnte und die daher zur Zeit noch keiner Armee überwiesen wurden, verblieben:

das I., II. und VI. Armee-Korps, so wie die 1. und 2. Kavallerie-Division;

ferner zur Sicherung der Küsten:

die 17. Infanterie-Division, die Garde-, 1., 2. und 3. Provinzial-Landwehr-Division.

Die spezielle Formation sämmtlicher erwähnten Truppen und der höheren Stäbe weist die in Anlage 5 befindliche Ordre de bataille nach.

Anlage 5.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses wurde das gesammte Territorium des Norddeutschen Bundes in 5 General-Gouvernements eingetheilt und zwar:

1) General-Gouvernement für die in den Küstenlanden gelegenen Bezirke des I., II., IX. und X. Korps. General der Infanterie Vogel von Falkenstein mit dem Sitze in Hannover;
2) für den Bezirk des VII., VIII. und XI. Korps. General der Infanterie v. Herwarth zu Koblenz;
3) für den Bezirk des III. und IV. Korps. General der Infanterie v. Bonin zu Berlin;

6*



4) für den Bezirk des V. und VI. Korps. General-Lieutenant v. Löwenfeld zu Posen;

5) für den Bezirk des XII. Armee-Korps. General-Lieutenant v. Fabrice (Königl. Sächsischer Kriegsminister) zu Dresden.

Am 13. August wurde dann auch für Württemberg der Kriegs-Minister v. Suckow zum General-Gouverneur ernannt.

Das Ober-Kommando in den Marken, wie das Militair-Gouvernement der Rheinprovinz traten dagegen außer Funktion. Den neuen Kommandos fiel die Leitung und Ueberwachung der stellvertretenden Behörden, etwaige Formation neuerer Truppentheile, sowie die Sorge für die Sicherheit der unterstellten Bezirke zu.

Für letzteren Zweck wurde den General-Gouvernements in Hannover und Koblenz auch das Kommando über die nicht im Armee-Verbande befindlichen mobilen Truppen in ihren Bezirken übergeben; die im erstgenannten Gouvernement stehenden, wurden speziell dem General der Infanterie Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit, unterstellt.

Schon die Nähe der französischen Friedens-Garnisonen und Uebungslager bedrohte den ruhigen Verlauf der Mobilmachung in den unmittelbar angrenzenden rheinischen Bezirken, doch konnte hier durch einige Vorsichtsmaaßregeln Abhülfe geschafft werden.

In dem Gebiete zwischen rechtem Mosel- und linkem Rhein-Ufer wurden zu diesem Zwecke die Bezirks-Kommandos und die Bestände so wie das überschießende Material der Truppen, an den Rhein verlegt. Eben dahin wurden die Reserven und Ersatz-Mannschaften einberufen und von dort aus erst den Truppentheilen der 16. Infanterie-Division, welche in dem bedrohten Landestheil garnisonirten, zugesandt. Ausgenommen hiervon waren die nach Saarlouis bestimmungsmäßig beorderten Kompletirungs-Mannschaften, welche man, um die Besatzung dieser Festung so schnell als möglich zu verstärken, in die dort befindlichen Infanterie-Regimenter Nr. 69 und 70 einstellte.

Bei allseitiger Bereitwilligkeit und den von den einzelnen Behörden selbstständig und zweckmäßig getroffenen Anordnungen, wurde



so die planmäßig festgesetzte Zeit der Mobilmachung des VIII. Korps im Allgemeinen nicht beeinträchtigt. Bereits am 26. Juli meldete das betreffende General-Kommando die Beendigung derselben.

Das hart an der Grenze gelegene Saarlouis befand sich seit dem 17. Juli im sturmfreien Zustande und war mit Lebensmitteln und Schlachtvieh ausreichend versehen; am folgenden Tage waren die Augmentations-Mannschaften der Artillerie, so wie ein Pionier-Detachement eingetroffen.

In der bayerischen Pfalz verblieben die Bezirks-Kommandos an Ort und Stelle, hielten sich aber zum Zurückgehen bereit*); die Depots aus den offenen Plätzen wurden dagegen nach Aschaffenburg und Würzburg gebracht.

In Baden war der Gang der Mobilmachung von vornherein mit Rücksicht auf eine sofort eintretende Invasion geregelt. Die Landwehr-Bezirks-Kommandos verblieben, jedoch zum Abzug bereit; die Reserven der Bezirke von Rastatt aufwärts bis Lörrach stellten sich direkt in den Formations-Orten ihrer Regimenter. Die in Freiburg und Constanz garnisonirenden Regimenter waren bereits am 16. Juli mittelst der Eisenbahn nach Rastatt verlegt worden, um zuvörderst die Besatzung dieses Platzes zu verstärken, und schon am 17. stießen zu ihnen aus Frankfurt und Koblenz das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 und eine Mineur-Kompagnie, so dem Süden Deutschlands die erste Hülfe bringend.

Der vollendeten Mobilmachung hatte sich nun der Transport unmittelbar anzuschließen.

Die Leistungen, welche im Feldzuge von 1866 maaßgebend gewesen, waren seitdem weiter entwickelt und wesentlich erhöht worden.

Man war dahin gelangt, daß nach dem Transport der Reserven der der mobilen Truppentheile sofort folgen konnte; die tägliche Leistung der eingleisigen Bahnen war auf 12, die der zweigleisigen auf 18 Züge gesteigert, und die Achsenzahl der einzelnen Züge der-

*) Das Bezirks-Kommando Zweybrücken wurde dann am 30. Juli nach Speyer verlegt.

artig vermehrt, daß der Transport eines Korps nur noch $5^1/_2$ resp. $3^1/_2$ Tag in Anspruch nahm.

Eine sorgfältige Disponirung über alle nach dem Kriegstheater laufenden Linien ließ keine derselben, auch nur vorübergehend, unbenutzt und gestattete, jede nach dieser Richtung führende in ihrer vollen Leistungsfähigkeit auszubeuten.

Hierbei mußten die neu in Betrieb tretenden Bahnen sofort zur Verwerthung gelangen, was allerdings in den Zeiten des Friedens die ununterbrochene Umarbeitung des für jeden einzelnen Truppentheil bestimmten Tableaux erfordert hatte. Diese Arbeit wurde noch dadurch vermehrt, daß jede Beschleunigung in der Mobilmachung einzelner Abtheilungen neue Entwürfe für den Transport der gesammten Armee zur Folge haben mußte, um die Linien von dem Moment der Bereitschaft der Truppen an vollständig verwerthen zu können.

Im Allgemeinen war dahin disponirt, daß erst die kombattanten Abtheilungen transportirt werden, dann die Trains folgen sollten; die Mischung der Truppen verschiedener Korps auf einer Linie wurde möglichst vermieden, indeß kein Anstand genommen, dasselbe Armee-Korps auf mehreren Linien gleichzeitig zur Beförderung gelangen zu lassen.

Um den etwa entstehenden Mangel an technischem Personal zu beseitigen, erfolgte die Einberufung sämmtlicher im Bahndienst Angestellten zu den Fahnen an einem späteren Termine.

Für die Beförderung aller nord- und süddeutschen Truppen standen 9 Linien zur Verfügung und zwar:

Für die norddeutschen Korps:

Linie A. Berlin—Hannover—Köln—Bingerbrück—Neunkirchen,

Linie B. Leipzig resp. Harburg — Kreiensen — Mosbach (bei Biebrich).

Linie C. Berlin—Halle—Kassel—Frankfurt—Mannheim—Homburg,

Linie D. Dresden resp. Leipzig—Bebra—Fulda—Kastel,

Linie E. Posen—Görlitz—Leipzig—Würzburg—Mainz—Landau,

Linie F. Münster—Düsseldorf—Köln—Call.



Ferner für die süddeutschen Truppen:

Linie 1. Augsburg—Ulm—Bruchsal,

Linie 2. Nördlingen—Crailsheim—Meckesheim,

Linie 3. Würzburg—Mosbach—Heidelberg.

Vier weitere Zuflußlinien führten die Truppen aus den nördlichen Provinzen Preußens an die Hauptlinien heran, von welchen letzteren jedoch nur vier den Rhein überschritten.

Ein reiches Eisenbahnmaterial war für den Transport verfügbar. Davon bedurfte man zur Beförderung der ersten 10 Armee-Korps nur ³/₅ der Wagen und ²/₅ der Lokomotiven, selbst dann, wenn jeder dieser Wagen nur einmal benutzt wurde.

Die zum Theil dienstlich aus Berlin abwesenden Offiziere des großen Generalstabes waren in der Nacht vom 15. zum 16. Juli telegraphisch zurückberufen worden. Bereits am 17. gingen den einzelnen Armeekorps die für die Konzentration entworfenen Marsch- und Fahrtableaux zu.

Diesen gemäß sollten alle drei Armeen am 3. August an den ihnen zugewiesenen Punkten zur Operation bereit stehen und zwar die I. Armee auf der Linie Saarlouis—Merzig, die II. Armee bei Völklingen, Saarbrücken und gegen Saargemünd, die III. Armee auf beiden Ufern des Rheins um Landau und Karlsruhe.

Von den Reserven sollte zu derselben Zeit das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps bei Kaiserslautern, das kombinirte IX. Korps um Homburg und Zweybrücken versammelt sein.

Dank der hingebenden Thätigkeit der Eisenbahn-Direktionen hatten alle Vorbereitungen für den Bahntransport ihren regelmäßigen Verlauf genommen. Als die ersten Truppen ihre Mobilmachung am 23. Juli vollendeten, konnte der Massentransport am folgenden Tage beginnen.

Inzwischen hatte man die Verhältnisse in Frankreich mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Bei dem Durcheinanderfahren der Transporte französischer Reserven und Truppen — von welchen letzteren die wenigsten schon im Frieden einem geschlossenen größeren Verband angehörten — war es

schwer, sich ein Bild der neuen Heeresformation zu machen. Zeitungsnachrichten brachten nur die Nummern zahlreicher Regimenter, aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs, und man blieb vorerst auf Kombinationen angewiesen, die sich auf die Gruppirung der Truppen in den Friedensgarnisonen gründeten.

Dennoch war es dem damit beauftragten Generalstabs-Offizier, Major Krause, gelungen, eine Ordre de bataille auf diesem Wege herzustellen, welche, bereits am 24. Juli zur Kenntniß der Armee gebracht, sich nachträglich so vollständig richtig erwies, daß nur unwesentliche Korrekturen nöthig wurden.

Nach diesem Entwurfe kannte man bis zum genannten Tage in Berlin die Formation des 2. französischen Korps bei St. Avold, des 4., 3. und Garde-Korps bei Diedenhofen, Metz und Nancy; man wußte ferner die Versammlung des 5. Korps zwischen Saargemünd und Bitsch, des 1. Korps bei Straßburg, des 6. Korps bei Châlons, sowie die Anwesenheit zweier Divisionen in Paris. Nur über die Formation des 7. Korps bei Belfort, woselbst zunächst nur 1 Reserve-Division vorausgesetzt wurde, sowie über die Reserve-Kavallerie-Divisionen, war man noch nicht völlig im Klaren und glaubte, daß die noch in Paris befindlichen Divisionen für eine See-Expedition bestimmt seien. Die Namen der einzelnen Korps-Kommandeure, sowie die Stärke ihrer Korps an Infanterie-Divisionen waren richtig bekannt; in den Namen der Divisions- und Brigade-Kommandeurs, sowie der Nummern der in den Divisionen befindlichen Infanterie-Regimenter ergaben sich später nur geringe Irrthümer.

In Bezug auf Stärke konnte den Kommandos wörtlich Folgendes mitgetheilt werden:

> „die französischen Bataillone sind durchschnittlich mit höchstens 500 Mann ausgerückt; nach dem Eintreffen der eingezogenen Reserven ist voraussichtlich vom 29. Juli an auf eine Bataillonsstärke von 700 Mann zu rechnen. Die Kavallerie-Regimenter werden 500 Säbel nicht überschreiten.
>
> Demnach zählt die Infanterie-Division jetzt nur 6500, vom 29. Juli ab 9100 Mann Infanterie.

Die 19 Divisionen der Korps Nr. 1—5 und der Garde repräsentiren somit für jetzt nur 123,500, demnächst 162,500 Mann an Infanterie.

Hierzu konnten event. noch die Divisionen in Châlons, Paris und Belfort treten, so daß die Gesammtstärke alsdann zunächst auf 172,900 und nach dem 29. Juli auf 227,500 Mann Infanterie angenommen wurde.

Bei fortgesetzter, sorgfältiger Beobachtung aller Bewegungen des Feindes liefen indeß bald Nachrichten ein, welche nicht mehr daran zweifeln ließen, daß die französischen Truppen wirklich im Abrücken gegen die Grenze begriffen waren, ohne das Eintreffen ihrer Reserven abzuwarten und ohne die Mobilmachung in den Garnisonen überhaupt zu vollenden.

Die bloße Störung der Mobilmachung eines Theils der preußischen 16. Division erschien nicht als das Ziel, welches eine so außergewöhnliche und an sich bedenkliche Maaßregel rechtfertigte.

Es war nicht anzunehmen, daß der Gegner sich der Vortheile einer geordneten Mobilmachung und der Organisirung seiner Streitkräfte begeben würde, ohne dafür die Erreichung größerer Zwecke wenigstens anzustreben. Man durfte vielmehr gewärtigen, daß die Franzosen mit allen zunächst verfügbaren Truppen, und zwar im ersten Augenblick mit entschiedener Ueberlegenheit, die Grenze der Rheinprovinz und der Pfalz überschreiten werden, um den Aufmarsch der deutschen Heere diesseit des Rheins zu verhindern.

Welches auch die Konsequenzen eines solchen Verfahrens später sein mochten, für den Augenblick drohte eine Störung, der zuvorgekommen werden mußte.

Die I. Armee zwar hatte eine Ueberraschung kaum zu besorgen. Gedeckt durch neutrales Gebiet rückten ihre Kolonnen in Fußmärschen dem Versammlungspunkt zu. Sie konnten in sich aufschließen, sobald ihre Teten Halt zu machen Veranlassung hatten, und in einem dafür äußerst günstigen Terrain Widerstand leisten oder ausweichen.

Auch für die III. Armee war eine ernstliche Störung nicht zu befürchten. Ihr stand nur die schwächere feindliche Macht gegenüber,



die zum Theil noch in der ersten Formation begriffen war, und schon in den nächsten Tagen mußten ihr bedeutende Kräfte zuwachsen.

Dagegen konnten bei der II. Armee die, aus den entferntesten Theilen des Landes auf der Eisenbahn heranzuführenden Armee-Korps nicht Angesichts eines, wenn auch immobilen, so doch zahlreichen Gegners debarkiren.

Demnach wurde der in dem Memoire des Generalstabes bereits vorgesehene Aufmarsch der II. Armee näher am Rhein von Sr. Majestät dem Könige befohlen. Das weitere Vorgehen derselben sollte sodann ohne Zeitverlust, aber in Fußmärschen und in geschlossener und gefechtsbereiter Ordnung erfolgen. Das offensive Einrücken in Frankreich wurde dadurch um einige Tage verschoben, aber nicht aufgegeben.

23. Juli. Die hierauf bezüglichen Befehle ergingen aus dem Hauptquartier Sr. Majestät bereits am 23. Juli, also bevor noch die großen Transporte begonnen hatten. Sie ordneten an, daß das III. und X. Korps, welche die Linie Köln—Koblenz—Bingen benutzten, bereits am letzteren Punkte zu debarkiren und zunächst Kantonnements in der Richtung auf Kreuznach und Mainz zu beziehen hatten. Das Garde- und IV. Korps erhielten Weisung, bei Mannheim auszuschiffen und in der dortigen Gegend zu kantonniren.

Vom III. und IV. Armee-Korps sollten Avantgarden resp. über Kreuznach und Dürkheim vorgeschoben und die Verbindung zwischen beiden durch das bereits seit dem 22. Juli von Frankfurt a. M. auf Kaiserslautern in Marsch gesetzte Rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 unterhalten werden.

Da in Folge dieser Aenderungen Abtheilungen der II. Armee den für das IX. und XII. Korps bestimmten Rayon berührten, wurden beide Korps dem Ober-Kommando dieser Armee in Rücksicht auf die Unterbringung in der Umgegend von Mainz, sowie in Bezug auf die Etappen-Angelegenheiten unterstellt.

Außerdem wurde die 25. (Großherzoglich Hessische) Division angewiesen, am 25. Juli nach Gernsheim, am 26. nach Worms zu rücken und dort Kantonnements zu beziehen.

In der Voraussicht demnächstigen Vorrückens der II. Armee war bei der I. das VIII. Korps bereits angewiesen, falls die Postirungen an der Grenze zurückgedrängt würden, keine Zerstörungen an den Eisenbahnen vorzunehmen, welche nicht in kurzer Zeit wieder hergestellt werden könnten.

Von den vorläufig noch in der Heimath verbleibenden Truppen erhielt nunmehr das I. Armee-Korps Befehl, sich per Bahn bei Berlin, das VI. Armee-Korps sich bei Görlitz und Breslau zu versammeln.

Um den einzelnen Korps-Kommandos einen Anhalt zu bieten, in welcher Weise nach diesen neuen Bestimmungen die Versammlung sämmtlicher Streitkräfte zu erfolgen habe, wurde die nachfolgende Uebersicht über die ersten Bewegungen ihnen zugestellt:

I. Armee.

VII. Korps. Es erreichen

13. Division

vom 24. bis 27. Juli per Bahn Call,

am 31. Juli und 1. August per Fußmarsch Trier;

14. Division

vom 24. bis 26. Juli per Bahn Aachen und Stolberg,

am 1. und 2. August per Fußmarsch Trier.

VIII. Korps marschirt im Allgemeinen auf dem rechten Moselufer (die von Norden kommenden Truppen mit Uebergang bei Berncastel) und kann event. am 2. August von Saarlouis bis Hermeskeil echelonnirt oder vom 28. bis 31. Juli in der Gegend von Kirchberg versammelt werden.

II. Armee.

III. Korps erreicht per Bahn vom 25. bis 28. Juli Bingen,

X. Korps vom 29. Juli bis 5. August Bingen,

IV. Korps vom 26. bis 29. Juli Mannheim,

Garde-Korps vom 30. Juli bis 5. August Darmstadt oder Mannheim.

III. Armee.

Es erreichen:

XI. Korps vom 25. bis 27. Juli Germersheim und Landau,

V. Korps vom 27. Juli bis 3. August Landau.

Bayern. Von der bayerischen Armee sind das:

I. Korps bei Speyer,

II. Korps bei Germersheim

bis zum 3. August gefechtsbereit und bis zum 9. August operationsfähig.

Württemberger. Die württembergischen Truppen sind bis zum 27. und 28. Juli inkl. bei Karlsruhe versammelt. 10 Eskadrons sind schon gestern (den 22. Juli) dorthin gefahren.

Badener. Die badische Division steht bereits nördlich Rastatt.

Reserven.

IX. Korps. Vom kombinirten IX. Korps rückt die

25. Division am 26. Juli nach Worms,

18. Division debarkirt vom 28. Juli bis 2. August bei Mainz.

XII. Korps debarkirt vom 27. Juli bis 2. August bei Mainz.

Korps im Osten der Monarchie.

I. Korps wird vom 27. Juli bis 5. August nach Westen, bis in die Gegend von Berlin befördert.

II. Korps erreicht vom 26. bis 31. Juli Berlin.

VI. Korps versammelt sich per Fußmarsch im Allgemeinen vom 25. und 26. Juli ab mit der

11. Division bei Görlitz,

12. " " Breslau.

17. Infanterie-Division und Landwehr-Divisionen.

17. Division trifft vom 26. bis 28. Juli bei Hamburg ein,

Garde-Landwehr-Division vom 28. Juli bis 3. August bei Hannover,

2. Landwehr-Division trifft vom 29. Juli bis 1. August bei Bremen ein.

1. Landwehr-Division
3. Landwehr-Division } sind bis zum 5. August an den Eisenbahnen echelonnirt (und zwar bei Schneidemühl, Magdeburg, Stettin, Glogau, Posen und Tilsit.

Die Festungs-Besatzungen werden vollzählig:
in Saarlouis (ist bereits in voller Kriegsstärke besetzt),
" Mainz am 28. Juli,
" Köln am 1. August,
" Koblenz am 30. Juli
und in den bedrohten Küstenplätzen am 29. und 30. Juli*).

Um die Bewegungen des Feindes jenseit der Grenze zu beobachten und die in seiner Nähe befindlichen eigenen Bahnstrecken gegen Streif-Parthien zu sichern, bedurfte es nur schwacher Detachements, wie sie in den westlichen Garnisonen der Rheinprovinz bereits zur Stelle waren.

In Trier verblieben nämlich nach Entsendung je eines Bataillons nach Saarlouis und Saarbrücken noch das 1. und 3. Bataillon des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40, sowie das Husaren-Regiment Nr. 9; die völlig armirte Festung Saarlouis hatte die 6 Bataillone der Regimenter Nr. 69 und 70 nebst einer Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 7 als Besatzung und war mit Artillerie und Pionieren ausreichend versehen. In Saarbrücken stand der Rest des genannten Ulanen-Regiments und das seit dem 17. dort eingetroffene 2. Bataillon Regiments Nr. 40.

Am 25. Juli schloß sich das Rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 weiter südlich bei Blieskastel an. Es hatte die Aufgabe, die Bahn Ludwigshafen—Homburg gegen schwächere feindliche Abtheilungen zu sichern, gleichzeitig aber auch die Verbindung mit den in

*) Auf allen Transportlinien sind bei Angabe der Zeiten die ersten Staffeln der Kolonnen und Trains mit eingerechnet.

der Pfalz aufgestellten bayerischen Abtheilungen vorläufig zu unterhalten.

Dort bildeten das 4. und 8. Infanterie-Regiment mit Artillerie und Genie-Truppen die Besatzungen von Germersheim und Landau; außerdem waren das 5. Jäger-Bataillon, das 1. Bataillon 7. Infanterie-Regiments und das 5. Chevauxlegers-Regiment für die ersten Maaßregeln zur Sicherung der Grenze verfügbar, wohin der Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, General-Major Maillinger, dieselben zum Theil noch am 16. abrücken ließ.

Bei der geringen Stärke seiner Truppen konnten nur einige, an den Hauptstraßen gelegene, wichtige Punkte besetzt und von dort aus ein reger Patrouillengang unterhalten werden. Das 5. Jäger-Bataillon nebst 2 Eskadrons beobachteten das Gebirge in der westlichen Pfalz und hielten Homburg, Zweybrücken, Pirmasens und Vorder-Weidenthal besetzt. Das Infanterie-Bataillon und die beiden anderen Eskadrons standen in Bergzabern, Winden und Langenkandel.

Der Posten in Winden wurde am 19. noch durch eine badische Eskadron verstärkt.

Um jedoch die Besetzung der Grenze nicht zu lange so schwachen Abtheilungen zu überlassen, wurden vom 22. Juli ab das bayerische 5., 9. Infanterie-Regiment, 6. und 10. Jäger-Bataillon, 2. Chevauxleger-Regiment und 2 Batterien noch vor vollendeter Mobilmachung per Bahn nach der Pfalz transportirt und an der Landau—Weißenburger Chaussee echelonnirt. Mit Ausnahme des 5. Chevauxleger-Regiments gehörten sämmtliche Truppen der 4. Division an, und übernahm General-Lieutenant v. Bothmer am 23. das Kommando. Vollzählig war jedoch nur die Kavallerie; der Infanterie fehlte noch etwa $^1/_3$ ihrer Mannschaften, jeder Batterie circa 30 Pferde.

24. Juli. Vom 24. Abends an standen somit 10 Bataillone, 8 Eskadrons und 2 Batterien bayerische Truppen in der Pfalz konzentrirt, das Stabsquartier befand sich in Billigheim, 2 Bataillone 2 Eskadrons waren gegen Weißenburg vorgeschoben, 1 Bataillon und 2 Eskadrons patrouillirten von Langenkandel durch den Bien-Wald gegen Lauterburg.

Von badischer Seite war auf dem linken Rheinufer Hagenbach seit dem 18. von einam Bataillon und einer Eskadron besetzt, welche ebenfalls Lauterburg beobachteten und die Verbindung mit Winden unterhielten.

Auf dem rechten Rheinufer stand die badische Kavallerie-Brigade seit dem 17. um Karlsruhe und beobachtete auf dieser Seite bis zur Lauter. Aus Rastatt waren nach dem Einrücken der Reserven die badischen Regimenter Nr. 3 und 5 herausgezogen, zu einer Brigade vereint und vom 20. ab zwischen Mörsch und Daxlanden dislozirt worden. Diese Brigade (3.), verstärkt durch 1 Eskadron 3. Dragoner-Regiments und 2 Batterieen beobachtete von der Lauter bis zur Murg.

Südlich dieses Flusses bis zur Höhe von Hügelsheim wurde der Rhein von Rastatt aus bewacht.

Am 23. war die badische Felddivision zwischen Karlsruhe und Mörsch konzentrirt und bis auf die Trains vollständig marschfähig. Sie hatte eine Avantgarde unter General v. La Roche, bestehend aus dem 2. Grenadier- und 2. Dragoner-Regiment, nebst 2 Batterien an die Murg vorgeschoben. Das Gros dieses Detachements war zwischen Kuppenheim und Oos echelonnirt; zwei über diese Postenlinie hinaus in Bühl und Lichtenau stationirte Eskadrons beobachteten den Rhein entlang bis Kehl. Die Kavallerie war bereits am 18. in dieser Stellung, die Infanterie bezog dieselbe am 22. Juli.

Am gleichen Tage waren sodann auf Anordnung aus Berlin 10 württembergische Eskadrons zur Division gestoßen, welche, von Stuttgart und Ludwigsburg per Bahn bis Durlach transportirt, Kantonnements zwischen Ettlingen und Grötzingen bezogen.

Als weitere Vorsichtsmaaßregeln waren längs der Grenze der bayerischen Pfalz Verbarrikadirungen im Bien-Wald und an der Eisenbahn vorbereitet worden.

In Baden hatte man schon am 16. die Kehler Brücke abgedreht, die Pontons der Schiffbrücke abgefahren und längs der ganzen Grenze den telegraphischen Verkehr eingestellt.

In den nächstfolgenden Tagen waren die übrigen Fähren und



fliegenden Brücken zwischen Hüningen und Lauterburg außer Thätigkeit gesetzt worden, während gleichzeitig die Gemeinden freiwillige Grenzwachen stellten.

Am 22. erfolgte die Sprengung des rechtsseitigen Drehpfeilers an der Kehler Brücke. Dagegen war es von Wichtigkeit, den Uebergang bei Maxau so lange wie möglich zu behaupten. Zum Schutz desselben stellten bayerische und badische Genie-Truppen bis zum 24. einen Brückenkopf her. Ein schnelles Abführen der Brücke nach Germersheim, wohin ein Schienenweg auf der Chaussee von Bruchsal bis zum 30. hergestellt wurde, sicherten 2 im Maxauer Hafen bereit liegende Remorqueurs.

Da eingegangene Nachrichten das Eintreffen flachgehender französischer Kanonenboote in Straßburg angezeigt hatten, so war schon am 22. oberhalb der Maxauer Brücke eine Flußbarriere beendet und dabei eine Batterie von 8 12pfündern, aus den Demolitions-Werken von Kehl, angelegt worden. Eine weitere Flußsperre wurde bei Germersheim vorbereitet. Versenkte Steinschiffe sperrten die Murgmündung bei Rastatt.

Weiter war im Falle eines feindlichen Vordringens über den Rhein die Zerstörung der im Rhein- und Kinzig-Thale befindlichen Bahnen, sowie der nach Stuttgart führenden Kniebisstraßen in Aussicht genommen und für diesen Zweck ein fliegendes Detachement in Oberkirch stationirt worden.

An der westlichen Grenze der Rheinprovinz und der Pfalz standen vorerst nur schwache Postirungen feindlichen Massen gegenüber und man durfte täglich dem Zusammenstoß mit sehr überlegenen Kräften entgegensehen.

Saarbrücken war durch französische Douaniers alarmirt worden, und drei Eskadrons des Ulanen-Regiments Nr. 7 gingen am 19. Juli zur Rekognoszirung gegen Forbach vor. Am preußischen Grenzzollhaus stießen sie auf die Flankeurs mehrerer Schwadronen **Chasseurs à cheval**, und marschirten zur Attacke auf. Der Gegner ging indeß auf Stiring zurück, und schon am nächsten Tage kon-

statirte man die Anwesenheit der Division Bataille jenseit der Grenze.

Von Saarlouis vorgeschickte Patrouillen waren von französischen Douaniers beschossen worden und hatten 2 Pferde verloren. In Folge dessen setzte sich die 8. Kompagnie des Regiments Nr. 70 am 24. in Besitz des Zollhauses bei Schreckling und führte die Zollkasse mit sich fort; 2 Douaniers waren dabei gefallen, 4 in Gefangenschaft gerathen; diesseits Lieutenant v. Alten verwundet.

Da sich vielfach feindliche Abtheilungen vor Völklingen, oberhalb Saarlouis zeigten, hatte der Kommandant des Platzes 3 Kompagnien des 2. und 1 des Füsilier-Bataillons vom Regiment Nr. 69 dorthin geschickt; erstere wurden indeß bereits am 28. durch den Rest des Füsilier-Bataillons abgelöst.

Auf dem äußersten rechten Flügel ward eine Husaren-Feldwache von Perl auf Saarburg vertrieben, und da einige Tage später der Feind auch auf der Metzer Straße bis Nieder-Villing gegen Saarlouis vorstreifte, so rückte die Garnison von Trier nach Conz vor und besetzte die Gegend bis zur belgischen Grenze, sowie Saarburg und Merzig zum Schutz der Eisenbahn.

An der französischen Bahn Saargemünd—Bitsch unternahm am 24. Lieutenant v. Voigt mit Ulanen des Regiments Nr. 7 eine Zerstörung bei Bliesbrücken; es gelang aber nur, einige Schienen auszuheben. Fortgesetzte Versuche führten zu einem kleinen Gefecht am 26. bei Rheinheim, wobei die Ulanen von bayerischen Jägern aus Zweybrücken (vom 5. Jäger-Bataillon) aufgenommen wurden.

Endlich am 27. rückten größere französische Abtheilungen aller Waffen von Forbach wie von Saargemünd gegen Saarbrücken an, und es schien nun zu ernsteren Begebenheiten kommen zu sollen. Die Franzosen besetzten den Stiftswald, wechselten Schüsse mit Abtheilungen des Regiments Nr. 40, zerstörten auf preußischem Gebiet die Eisenbahn nach Saargemünd und bezogen Bivouaks bei St. Arnual und Gr. Blittersdorf. Eine preußische, von Völklingen gegen Ludweiler vorgegangene, Infanterie-Abtheilung wurde durch überlegene Kräfte wieder zurückgedrängt.



Am 28. Juli rekognoszirten die Franzosen gegen den hochgelegenen Exerzirplatz von Saarbrücken. Von den Spicherer Höhen aus unterstützten 2 Geschütze dies Vorgehen durch etwa 20 Granatwürfe, die Infanterie kam jedoch nur auf 300 Schritt heran.

Auch bei Merzig fand stete Berührung mit dem Feinde statt; da derselbe etwas Ernstliches gegen die untere Saar jedoch nicht unternehmen zu wollen schien, wurden von Saarlouis aus nur die Orte Rehlingen und Dillingen durch Abtheilungen des Regiments Nr. 70 besetzt.

Schon am 29. zog der Gegner seine Vortruppen mehr zurück. Dies und die an verschiedenen Stellen eifrig betriebenen Schanzarbeiten, namentlich auf den Spicherer Höhen, deuteten eher auf defensive Absichten. Deserteure und Kundschafter wollten wissen, daß bei der starken Truppenansammlung jenseit der Grenze bereits Mangel an Lebensmitteln eingetreten sei. Alle französischen Dörfer von Forbach bis Saargemünd waren dicht belegt, aber die Anzeichen mehrten sich, welche auf eine allgemeine Rechtsschiebung der feindlichen Streitkräfte schließen ließen. Bewegungen von St. Avold in östlicher Richtung wurden gemeldet, und mit dem Dragoner-Regiment Nr. 5 war Oberst Wright bei Breidenbach, auf halbem Wege zwischen Zweybrücken und Bitsch, auf die Vorposten einer starken französischen Abtheilung aller Waffen gestoßen. Auch das 4. französische Korps schien von Diedenhofen im Abmarsch gegen Südosten begriffen zu sein; Regimenter, welche demselben angehörten, waren von den Vorposten nördlich Bouzonville bei Colmen getroffen worden. Nicht nur stellten die Franzosen die gesprengte Brücke bei Saargemünd wieder her, sondern sie schlugen auch eine und später noch zwei Schiffbrücken in dortiger Gegend über die Saar.

Eine Konzentration der feindlichen Streitkräfte auf der Linie Forbach—Bitsch stellte sich als wahrscheinlich heraus.

Oberstlieutenant v. Pestel hatte bisher mit einem Bataillon des Regiments Nr. 40 und 3 Eskadrons des Ulanen-Regiments Nr. 7 nicht nur Saarbrücken behauptet, sondern auch eine ziemlich ausgedehnte Grenzstrecke gedeckt. Am 30. vertrieb er sogar mit der

8. Kompagnie den Feind wieder aus dem Wald von St. Arnual, und eine starke Patrouille alarmirte die Stellung des Feindes bei Spicheren und Alsting.

Es konnte indeß nicht die Absicht der Heeresleitung sein, das schwache Detachement zu Saarbrücken von einer überwältigenden Uebermacht erdrücken zu lassen. Die Unterstützung desselben durch die II. Armee war zur Zeit noch nicht ausführbar, und Oberstlieutenant v. Pestel erhielt direkt von Berlin aus die Anweisung, zwar mit der Kavallerie den Feind unausgesetzt zu beobachten, mit der Infanterie hingegen nunmehr auf Sulzbach oder Bildstock auszuweichen.

Aber schon hatte General v. Goeben angeordnet, daß die übrigen beiden Bataillone des Regiments Nr. 40 am 31. Juli an Saarbrücken heranrückten, und daß für den Fall des Rückzugs von dort bei Lebach ein Aufnahme-Detachement bereit stand. Oberstlieutenant v. Pestel glaubte, sich unter diesen Umständen auch ferner noch auf seinem exponirten Posten behaupten zu können. Sein und des Kommandirenden Generals desfallsiger Antrag wurden zustimmend beantwortet.

Auch am 31. Juli bemerkte man viel Bewegung vor der Saarbrücker Front. Neue Zuzüge debarkirten bei Stiring, starke Kolonnen mit Artillerie zogen von St. Avold nach Forbach. Die französischen Streitkräfte vor Sierck verminderten sich, während von Bitsch aus eine Avantgarde nach Hanviller vorgeschoben und auf den Höhen geschanzt wurde.

Auf der südlichen Front vorwärts der Lauter hatte man vorerst nur Douaniers gesehen, und um vom Feinde etwas zu erfahren, unternahm auf Befehl des badischen Divisions-Kommandeurs der württembergische Generalstabs-Offizier Hauptmann Graf Zeppelin, begleitet von 3 badischen Offizieren und 3 Dragonern am 24. Juli eine Rekognoszirung von Lauterburg aus. Er fand den Selz-Bach nur leicht von Kavallerie besetzt und gelangte bis gegen Niederbronn, wo der französische General Bernis mit dem 12. Chasseur-Regiment stationirt war. Bei einer Rast am folgenden Tage im Schirlenhof

wurde jedoch die kleine Schaar überfallen. Nur Graf Zeppelin gelang es zu entkommen, Lieutenant Winsloe war gefallen, alle Uebrigen wurden gefangen. Indeß ergab sich aus diesem Ritt, daß bis Wörth zur Zeit noch keine Massen konzentrirt waren. Dies bestätigte eine am 26. von den Vorposten mit je einer Kompagnie 4. bayerischen und 4. badischen Infanterie-Regiments und 1 Eskadron des badischen Leib-Dragoner-Regiments über die Lauter ausgeführte Rekognoszirung, bei welcher Requisitionen in Lauterburg erhoben und der dortige Telegraph zerstört wurde. Dagegen fanden die Vorposten der bayerischen Brigade den Feind in Dambach und Stürzelbronn, östlich von Bitsch. Um nun das Ausschiffen der auf der Eisenbahn, sehr nahe der Grenze, anlangenden Abtheilungen gegen Ueberraschung zu sichern, hatte Se. Königliche Hoheit der Kronprinz schon unter dem 25. von Berlin aus verfügt, daß das V. und XI. preußische Korps um Landau und Germersheim enge Kantonnements beziehen und, einstweilen unter Befehl des General-Lieutenants v. Kirchbach tretend, bei feindlichem Vorgehen die Linie des Klingbachs nachhaltig vertheidigen sollten. Gingen die Franzosen bei Straßburg über den Rhein, so würde das XI. Korps bei Germersheim auf das rechte Ufer übertreten und die badischen Truppen bei Oos verstärken. Auf dieser Seite des Rheins hatte alsdann der nach Karlsruhe gesandte General v. Werder das Kommando zu übernehmen. Drang der Feind vielmehr am linken Ufer vor, so sollten die badische und württembergische Division über Maxau und Germersheim an den Klingbach herangezogen werden. Waren dann die bayerischen Korps noch nicht verfügbar, so wurde Seitens des großen Hauptquartiers die Unterstützung durch das preußische IV. Armee-Korps in Aussicht gestellt, welches bereits bei Mannheim debarkirte.

25. Juli.

Man hatte erfahren, daß das um Belfort sich versammelnde 7. Korps Douay in seiner Formation noch keineswegs vollendet sei. Dagegen stand das 1. Korps Mac Mahon mit 2 Divisionen bei Straßburg und hatte die beiden anderen Divisionen längs der Bahn über Brumath echelonnirt, angeblich bivouakirend. Sodann bestätigten die Meldungen sämmtlicher Vorposten in der südlichen

Pfalz feindliche Truppenbewegungen in der Richtung von Bitsch auf Weißenburg und den Bien-Wald, sowie die Besetzung von Hornbach, Stürzelbronn und Schönau. Ein Infanterie-, zwei Kavallerie-Regimenter nebst einer Batterie sollten in Altenstadt stehen. Ferner wurde von den badischen Vorposten angezeigt, daß am linken Rheinufer ein Vorrücken von Straßburg aus gegen die Lauter-Linie wahrgenommen werde, Marschall Mac Mahon selbst habe diese Richtung eingeschlagen. Endlich liefen auch Nachrichten über Ansammlung eines bedeutenden Brückenmaterials südlich Lauterburg ein.

Man konnte also jetzt, und schon in den nächsten Tagen, entweder einen Angriff auf die III. Armee links des Rheins, oder den Uebergang des Feindes auf das rechte Ufer, behufs einer Invasion Süddeutschlands erwarten. Vereinigten sich das 1. und 5. französische Korps von Straßburg und Bitsch aus an der untern Lauter, so waren für eine solche Unternehmung 80,000 Mann verfügbar.

In der That ließen auch die bei dem General Graf Bothmer eingegangenen Meldungen eine solche Offensive für den 26. besorgen, und wurden daher am Morgen dieses Tages alle per Bahn eintreffenden Truppen XI. Armee-Korps durch den Kommandeur der 22. Division, General-Lieutenant v. Gersdorff, sofort bei Landau konzentrirt und zwischen beiden genannten Generalen die weiteren Maaßregeln verabredet. Nachdem sich gegen Mittag die alarmirenden Nachrichten als grundlos erwiesen, konnten die Truppen ihre Kantonnements beziehen.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz hatte Berlin am 26. Juli verlassen, die alliirten Fürsten, deren Kontingente unter seinen Befehl gestellt waren, in München, Stuttgart und Karlsruhe besucht und war am 30. in Speyer eingetroffen. Er befahl sofort die Konzentration der badischen Division bei Karlsruhe, der württembergischen bei Graben.

30. Juli.

Außerdem hatte der württembergische Kriegsminister, General-Lieutenant v. Suckow, zur Beruhigung der lebhaft besorgten Bevölkerung eine fliegende Kolonne unter Kommando des Oberst v. Seubert, bestehend aus dem 6. Infanterie-Regiment, 1 Ersatz-Eskadron

und 1 Ersatz-Batterie, per Bahn über Plochingen nach Donaueschingen und von dort in Fußmärschen resp. auf Bauerwagen durch den Schwarzwald nach dem Rheinthal vorgeschoben.

Im Hauptquartier Sr. Majestät hatte man in Erwägung ziehen müssen, wie die Verhältnisse sich gestalten würden, wenn die, zwar unfertigen aber schnell hart an der Grenze versammelten, französischen Streitkräfte in größern Massen etwa Ende des Monats die Offensive ergriffen.

Die I. Armee, welche circa 50,000 Mann Infanterie zählte, konnte, wie schon erwähnt, einem überlegenen Anfall in dem dafür äußerst günstigen Gebirgsterrain ausweichen.

Die III. Armee war allerdings noch nicht vollzählig und stand getrennt durch den Rhein, befand sich aber doch schon in bedeutender Stärke hinter der nur 4 Meilen langen Linie Landau—Karlsruhe. Es waren dort versammelt das XI. und die Hälfte des V. Armee-Korps, eine bayerische, die württembergische und die badische Division, also circa 77,000 Mann Infanterie. Schon in den nächsten Tagen mußte durch die andere Hälfte des V. Armee-Korps und durch 3 bayerische Divisionen diese Stärkezahl auf 125,000 Mann Infanterie wachsen.

Nach den schon erwähnten Anordnungen konzentrirte sich die II. Armee vorwärts Mainz, wo ihre Versammlung durch beide Flügel-Armeen, so wie durch den größern Abstand von der Grenze gesichert war. Es blieb aber darauf Bedacht zu nehmen, unverweilt mit der II. Armee in Fußmärschen vorzurücken, schon um Raum für die nachfolgenden Truppen zu gewinnen; denn bereits war der Transport des I. und VI. Armee-Korps angeordnet, sobald die Eisenbahnen wieder frei werden würden.

Bei diesem Vorrücken durch die Pfalz mußte die Armee jederzeit gewärtig sein, auf die französische Hauptmacht zu stoßen. Indeß erschien es unbedenklich, zur Erleichterung der Truppen die ersten Märsche bis zur Linie Alsenz—Grünstadt in breiterer Front auszuführen, da der Gegner selbst bei außerordentlichen Marschleistungen früher als am 5. August nicht mehr vor dieser Front anlangen, die

Armee aber an einem Tage, selbst an den Flügeln, konzentrirt werden konnte.

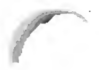
Bis zu dem genannten Tage mußte die II. Armee, welcher unter dem 30. Juli das IX. und XII. Korps definitiv unterstellt wurden, auch durch das I. und das halbe VI. Armee-Korps verstärkt sein, wonach Prinz Friedrich Karl in der bezeichneten Linie über 194,000 Mann Infanterie verfügte.

Bei der Stellung der I. Armee konnten die Franzosen nicht an dieser vorüber in der Pfalz vorgehen, ohne eine starke Abtheilung, etwa ihr 4. Korps, dagegen stehen zu lassen. Selbst wenn es gelungen war, auch noch das 6. Korps aus Châlons heranzubringen, vermochten sie dann die II. Armee nur mit 133,000 Mann Infanterie anzugreifen. Prinz Friedrich Karl würde daher dem aus dem Gebirge debouchirenden Feinde mit Ueberlegenheit entgegen getreten sein.

Verharrte der Gegner noch länger in seiner bisherigen Unthätigkeit, so wurde der Vormarsch der II. Armee gegen die Saar fortgesetzt, indem nach Maaßgabe ihres Fortschreitens die Verstärkungen sie auf der Eisenbahn einholten. Nur war zu verhüten, daß die I. Armee, bevor die II. die Saar erreichte, im schnellen Anmarsch vereinzelt auf den Feind stieß. Ihre weitere Bewegung mußte verlangsamt und dem Vorgehen der II. Armee angepaßt werden.

Demnach wurde am 29. Juli der I. Armee telegraphirt, sich auf der Linie Wadern-Losheim zu versammeln, und die II. Armee angewiesen, die Kantonnements des III. und IV. Armee-Korps bis in die Linie Alsenz-Göllheim-Grünstadt zu verlegen, ein Terrain, welches vom Generalstab schon früher rekognoszirt und für die Vertheidigung überaus günstig befunden worden war. Avantgarden sollten über diese Linie hinaus vorgeschoben, ferner die dem IX. und XII. Armee-Korps augenblicklich zugetheilten Rayons sobald wie möglich geräumt werden, um dem I. und VI. Armee-Korps Platz zu machen.

Am 30. wurde dem Ober-Kommando aufgegeben, die 5. und





6. Kavallerie-Division ungesäumt nach der Grenze Saarbrücken-Bitsch vorauszuschicken.

Ferner sollte das IX. Korps in gleiche Höhe mit dem III. und IV. vorgenommen werden, die übrigen demnächst aufschließen.

Was die III. Armee betrifft, so war man im großen Hauptquartier der Ansicht, daß es zweckmäßig sein werde, schon jetzt, und während die Maxauer Brücke noch stand, die badische und die württembergische Division auf das linke Ufer heranzuziehen und dann die Offensive gegen Süden zu ergreifen. Dem Chef des Generalstabes, General-Lieutenant v. Blumenthal, war hiervon schon früher Mittheilung gemacht worden, und am 30. Abends 9 Uhr ging darauf bezüglich noch das nachstehende Telegramm ab:

> „Se. Majestät erachten für zweckmäßig, daß III. Armee, sobald die Badische und Württembergische Division heran sind, sofort am linken Rhein-Ufer in südlicher Richtung vorgeht, den Feind aufsucht und angreift. Brückenschlag südlich Lauterburg wird dadurch verhindert, ganz Süddeutschland am Wirksamsten geschützt.
>
> gez. v. Moltke."

Das Ober-Kommando der III. Armee glaubte jedoch von einer sofortigen Ausführung dieser Operation noch Abstand nehmen zu müssen, da die Armee in ihrer Gesammtheit noch nicht vereinigt, namentlich ein großer Theil des Trains noch zurück war, und der Beginn der Operationen, ehe Alles versammelt, Verlegenheiten nach sich ziehen könne, denen später schwer abzuhelfen sein werde.

Der Kronprinz meldete am 31. Juli, daß er aus diesen Gründen die Offensive noch nicht zu ergreifen vermöge und daß er daher die badische und württembergische Division vorläufig noch auf dem rechten Rheinufer belassen werde.

Jedenfalls erschien die III. Armee am linken Ufer des Rheins bereits stark genug für die Defensive, mithin auch für die Sicherung der linken Flanke der II. Armee, wenn diese den Vormarsch fortsetzte.

Die Bewegung derselben wurde daher nicht unterbrochen, vielmehr unter dem 31. Juli angeordnet, daß vom 2. August an

sowohl die noch nachzuschaffenden Abtheilungen dieser Armee, wie die noch heranzuziehenden Korps auf den Eisenbahnen folgen und ihre Ausschiffungspunkte nach Birkenfeld und Kaiserslautern vorverlegen sollten, wo sie dann durch das inzwischen erfolgte Vorrücken bereits gedeckt sein würden.

Während so der Aufmarsch der deutschen Heere sich der Vollendung nahte, war der Juli verflossen, ohne daß die Franzosen eine Ueberlegenheit benutzt hatten, welche ihr unfertiger Aufbruch aus den Friedensgarnisonen ihnen vorübergehend verliehen.

Das Verhältniß kehrte sich nunmehr um, und es bleibt nur noch darzulegen, wie nach Verlauf der ersten 14 Tage seit der französischen Kriegserklärung die Situation sich am Abend des 31. Juli gestaltet hatte, wobei wir auf die Zeichnung Nr. 1 verweisen.

Skizze 1.

Bei der I. Armee war das VII. Armee-Korps auf der Linie F. vom 24. bis 26. Juli mit der 13. Infanterie-Division und dem Ulanen-Regiment Nr. 14 bei Call, mit der 14. Infanterie-Division und dem Ulanen-Regiment Nr. 5 bei Aachen und Stolberg eingetroffen. Von diesen Ausschiffungspunkten an war das Korps in zwei Kolonnen über Daun und Prüm durch die Eifel auf Trier marschirt. Die am 27. Juli bei Aachen und Call debarkirende Korps-Artillerie sowie die 1. Staffel der Kolonnen und Trains hatten sich der linken Flügel-Kolonne angeschlossen, und auf Entfernung eines Tagemarsches konnte bereits der größte Theil der 2. Staffel folgten.

Nach anstrengenden Märschen durch die Eifel war Trier am 30. Juli von der Avantgarde erreicht worden, und es stand am 31. Juli das Korps daselbst operationsfähig versammelt, die Vortruppen über Saarburg und Conz vorgeschoben.

Dem Korps war zwar am 30. Juli ein Ruhetag bewilligt worden, doch benutzte es diesen erst am 1. August nach seinem Eintreffen in Trier.

Vom VIII. Armee-Korps hatten die in Koblenz und Simmern stehenden Bataillone der 16. Infanterie-Division per Fußmarsch über Morbach am 31. Juli die Gegend von Wadern und





Hermeskeil erreicht, die in Trier, Saarlouis und Saarbrücken garnisonirenden waren dort bis zur Ablösung durch andere Truppen verblieben.

Auf der Straße nach Saarbrücken waren unter dem Befehl des General-Majors Graf Gneisenau nach Hilschbach (1 Meile von Saarbrück) 2 Bataillone des Regiments Nr. 40 und nach der Gegend von Lebach das 2. Bataillon Regiments Nr. 29, 2 Eskadrons Husaren-Regiments Nr. 9 und 2 Batterieen vorgeschoben. An der Saar befanden sich von derselben Division die beiden anderen Husaren-Eskadrons in Rehlingen und Dillingen, in Saarlouis einstweilen noch 2 Bataillone Regiments Nr. 69 und 50 Pferde des Ulanen-Regiments Nr. 7, der Rest dieser Eskadron stand mit dem Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69 in Völklingen, während Saarbrücken vom Oberst-Lieutenant v. Pestel mit dem 2. Bataillon Regiments Nr. 40 und 3 Eskadrons des Ulanen-Regiments besetzt war.

Die 15. Infanterie-Division war von Koblenz aus über Morbach instradirt; die unterhalb am Rhein in Garnison befindlichen Truppen hatten die Mosel auf einer bei Bernkastel geschlagenen Brücke zu passiren. Die Infanterie der Division stand am 31. Juli bei Thalfang und Birkenfeld auf einen Marsch hinter der 16. Division zurück.

Das Jäger-Bataillon Nr. 8 hatte jedoch bereits Wadern, das Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 Nonnweiler erreicht. Das Ostpreußische Füsilier-Regiment Nr. 33, welches erst jetzt seine Mobilmachung zu vollenden vermochte, schiffte sich ebenfalls am 31. Juli von Köln aus nach Boppard und St. Goar ein, um sich von dort aus der Division anzuschließen; die Batterien der Division waren erst bis Bernkastel gelangt.

Von der Korps-Artillerie hatte die reitende Abtheilung bereits Mettnich und Gegend (östlich Wadern), die Fuß-Abtheilung jedoch erst Wittlich am linken Moselufer erreicht. Trains und Kolonnen standen noch 1 bis 2 Tagemärsche hinter der Queue des Armee-Korps zurück.



Das Korps bedurfte daher noch einiger Tage, um aufzuschließen. In Folge des Telegramms vom 31. Juli, welches den Aufmarsch der Armee in der Linie Wadern-Losheim befahl, traf jedoch General v. Steinmetz die nöthigen Anordnungen so, daß beide Korps daselbst am 3. August konzentrirt sein konnten, wobei zugleich das VII. Korps die Straße Perl—Trier zu beobachten, das VIII. die Verbindung mit Saarlouis aufrecht zu erhalten hatte.

Die 3. Kavallerie-Division war noch nicht formirt, sondern die Regimenter befanden sich noch bei ihren resp. Korps.

Bei der II. Armee, deren Ausschiffungspunkte von der Saar und Blies, wie schon erwähnt, zurückverlegt worden waren, traf der Ober-Kommandirende, Prinz Friedrich Karl von Preußen, am 30. in Alzey ein. Am 31. war das III. Armee-Korps über Bingen nach Wörrstadt gelangt, seine Avantgarde bis Fürfeld. Es fehlten dem Korps noch 7 Batterien, 3 Pionier-Kompagnien, sowie ein Theil der 1. Staffel der Trains, welche erst hinter dem X. Armee-Korps befördert wurden.

Da diese Abtheilungen in Birkenfeld debarkirt werden konnten, so stand die vollständige Versammlung des Armee-Korps am 3. August in Aussicht. Das IV. Armee-Korps war bis auf die 2. Staffel und die Trains völlig vereinigt. Es hatte von Mannheim aus mit dem Gros Dürkheim und Hochspeyer, mit der Tete Kaiserslautern erreicht.

Hinter diesen beiden Korps befand sich das X. Korps bei Bingen, das Garde-Korps zwischen Worms und Mannheim um Frankenthal in der Versammlung. Dem ersteren fehlten noch 6 Bataillone und 7 Batterien, sowie ein Theil der 1. Staffel, welche Abtheilungen jedoch bis zum 2. August einzutreffen vermochten. Bei dem Garde-Korps waren von den Infanterie-Divisionen noch 4 Bataillone, 4 Eskadrons und 4 Batterien zurück, die jedoch am 1. August in Mannheim anlangten.

Das von Hannover kommende 3. Garde-Regiment war am 31. in Bingerbrück debarkirt und stieß per Fußmarsch zum Korps. Dagegen waren die Garde-Kavallerie-Division und die Korps-

Artillerie (24 Eskadrons, 7 Batterien) nebst dem größten Theil der 1. Staffel der Trains noch nicht zur Stelle. Ihre Ausschiffung konnte jedoch bis zum 3. August in Kaiserslautern erfolgen, welchen Ort die Tete der Garde-Infanterie-Divisionen am 4. zu erreichen vermochte.

Von dem IX. Korps war die 18. Infanterie-Division auf Linie B. bis 29. Juli in Mosbach debarkirt, während die 25. Division in Worms stand. Bis zum 31. war das IX. Armee-Korps um Oppenheim konzentrirt. Das XII. Armee-Korps, welches bis zum 31. um Mosbach und Kastel versammelt war, überschritt an diesem Tage mit dem größeren Theile den Rhein. Die vorgeschobenen Truppen bezogen Kantonnements um Nieder-Olm, vorwärts Mainz.

Schon am 29. hatte das Ober-Kommando in Uebereinstimmung mit den am Tage nachher eingehenden Direktiven des großen Hauptquartiers den Vormarsch der Kavallerie-Divisionen unter dem gemeinsamen Befehl des General v. Rheinbaben angeordnet. Es sollte die 6. Division von Fürfeld sich über Meissenheim auf Neunkirchen dirigiren, rechts und links von ihr die in zwei Kolonnen getheilte 5. Kavallerie-Division, nämlich Brigade v. Redern und Brigade Barby über Sobernheim, Baumholder auf Völklingen, Brigade v. Bredow über Dürkheim und Kaiserslautern auf Homburg. Ein Seiten-Detachement sollte die Verbindung mit der III. Armee unterhalten.

Diese Kavallerie hatte sich auf einen kleinen Tagemarsch diesseits der Grenze zu etabliren, von dort aus unausgesetzt durch Eskadrons und Regimenter Unternehmungen gegen den Feind auszuführen, die Grenze fortwährend zu überwachen und mit dem Feinde Fühlung zu suchen und zu bewahren.

Am 31. Juli befand sich die rechte Flügel-Kolonne um Sobernheim, das Centrum bei Meissenheim. Die vordersten Regimenter hatten die Linie Martinstein (im Nahethale) und Lauterecken erreicht. Der linke Flügel, mit ihm der General-Lieutenant v. Rheinbaben, befand sich in Dürkheim. Das auf Pirmasens



dirigirte Dragoner-Regiment Nr. 13 war in Winzingen, östlich Neustadt, eingetroffen. Am 3. August mußte voraussichtlich die Grenze erreicht werden. Je eine Infanterie-Division des III. und IV. Korps sollten als Unterstützung folgen.

Beim Eintreffen des Befehls aus Berlin, welcher die Ausschiffungspunkte bis Birkenfeld und Kaiserslautern verlegte, beabsichtigte das Ober-Kommando für die nächsten Tage das III. und IV. Armee-Korps ebenfalls weiter vorgehen zu lassen. Das III. Korps sollte den 3. August, mit dem Hauptquartier in Baumholder, die Linie Birkenfeld-Cusel erreichen, das IV. Armee-Korps bis nach Kaiserslautern und westlich gelangen, die 5. und 8. Infanterie-Division aber noch an diesem Tage, gedeckt durch die Kavallerie-Divisionen, einen Marsch weiter nach vorwärts ausführen.

Außer dem III. Armee-Korps hatte demnächst nur noch das X. auf der schwierigen nördlichen Straße über Cusel zu marschiren, alle übrigen auf der südlichen Linie.

Auch bei der III. Armee war der Eisenbahntransport planmäßig verlaufen, zum Theil aber noch in Ausführung begriffen.

Zwischen Kling- und Speyerbach kantonnirten: das XI. Korps um Germersheim, das V. um Landau und die 4. bayerische Division bei Billigheim und Bergzabern.

Nördlich von diesen sammelten sich die bayerische 1. und 2. Division um Speyer, die 3. bei Neustadt.

Die Avantgarde des XI. Armee-Korps — 42. Infanterie-Brigade, 3 Eskadrons Husaren-Regiments Nr. 14 und 2. leichte Fußbatterie — stand bei Rheinzabern, mit Vorposten bei Langenkandel, die nach links mit den bei Hagenbach stehenden badischen Verbindung hielten. Rechts schloß sich die bayerische Division Bothmer an, deren Vorposten die Straße Landau-Weißenburg deckten und Fühlung mit den westlich ins Gebirge detachirten Abtheilungen hatten.

Der sehr ausgedehnte Bien-Wald vor der Front der Vorpostenstellung wurde sorgfältig abpatrouillirt. Zur Sicherung der rechten Flanke war unter Oberst v. Rex der Annweiler Paß durch das Re-

giment Nr. 58, eine Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 4 und 2 Geschütze besetzt.

Das XI. Armee-Korps hatte alle seine kombattanten Abtheilungen versammelt, das Hauptquartier in Landau, Stab der 22. Division in Bellheim, der 21. in Knittelsheim.

Dem V. Armee-Korps fehlten an Truppen noch 4 Eskadrons und 6 Batterien, auch war der größte Theil sämmtlicher Kolonnen und Trains noch nicht zur Stelle.

Für den Fall einer Alarmirung hatten sich am nördlichen Ufer des Klingbaches zu versammeln: das XI. Korps bei Herxheimweiher (Korps-Artillerie bei Bellheim), das V. Armee-Korps westlich Insheim (19. Infanterie-Brigade als Avantgarde zwischen Rohrbach und Billigheim), die bayerische Division auf dem Höhenrücken zwischen Heuchelheim und Klingenmünster.

Die 4. Kavallerie-Division war noch nicht formirt, auch ihr Divisionsstab noch unterwegs, doch trafen sämmtliche, für dieselbe bestimmten, Abtheilungen bereits ein.

Dem I. Bayerischen Korps um Speyer fehlten 11 Bataillone, 8 Eskadrons und 13 Batterien, sowie fast sämmtliche Kolonnen und Trains.

Letztere waren auch beim II. Bayerischen Korps um Neustadt nicht zur Stelle, an Truppen 1 Bataillon, 4 Eskadrons, 11 Batterien noch zurück.

Die Badische und Württembergische Feld-Division standen in voller Stärke operationsfähig um Karlsruhe und Graben zusammengezogen.

Es fehlten mithin, abgesehen von Trains und Kolonnen, der III. Armee noch 12 Bataillone, 16 Eskadrons und 30 Batterien. Immerhin waren 116 Bataillone, 86 Eskadrons und 300 Geschütze bereits zur Stelle und vermochten einem Angriff des Feindes schon jetzt entgegenzutreten.

Auf die vom großen Hauptquartier am 31. an die verschiedenen Ober-Kommandos gerichtete Anfrage, an welchem Tage ihre Armeen operationsbereit wären, wurde der 3. August als der Tag bezeichnet,

an welchem sämmtliche Truppen und die nothwendigsten Trains und Kolonnen eingetroffen und formirt sein und somit die Armeen als in völlig operationsfähigem Zustande betrachtet werden konnten.

Eine reichliche Ausstattung der Truppen mit Karten derjenigen Distrikte, welche zunächst vom Kriege berührt werden konnten, war durch die geographisch-statistische Abtheilung des preußischen großen Generalstabs (Oberst v. Sydow) bewirkt worden, unter wesentlicher Unterstützung durch das topographische Büreau zu München (Major Orff). Circa 170,000 Sektionen von Frankreich, darunter über 132,000 im Maaßstabe von 1:80000 und circa 52,000 Sektionen von Westdeutschland waren bis zum 31. Juli zur Verausgabung gelangt.

Die Sicherstellung der Verpflegung so bedeutender Truppen-Massen, wie sie sich Ende Juli an der französischen Grenze versammelten, bot bei kurzer Vorbereitungszeit allerdings große Schwierigkeiten dar; doch war es den deutschen Kriegs-Ministerien und dem General-Intendanten der Armee, General-Lieutenant v. Stosch gelungen, dieselben erfolgreich zu überwinden.

Man war sofort damit vorgegangen, in Köln, Koblenz, Bingen, Mainz und Saarlouis je 20 Feldbacköfen zu errichten und ihnen die Mehlvorräthe der nächstgelegenen Friedens-Magazine zur Verfügung zu stellen. In Hausen bei Frankfurt a/M. und in Mannheim traten große Bäckereien für die Armee in Betrieb und in den, an den Eisenbahnen gelegenen, größeren Garnisonen wurden die dort bereits vorhandenen erweitert und in Stand gesetzt, nicht nur den laufenden Bedarf für die mobilen Truppen zu decken, sondern auch größere Brodvorräthe und Reserve-Bestände an Feldzwieback zu bilden.

In den Korpsbezirken stellte die Intendantur einen sechswöchentlichen Bedarf an Viktualien, Hafer und Heu sicher, der in die Konzentrations-Rayons mitzuführen war; auch wurde ein großer Theil des Festungs-Approvisionnements von Köln und Wesel per Dampfschiff nach Bingen geschafft und für die Feld-Armee verwandt.

Da in den ersten Transporttagen die Armee-Korps ihre Viktualien- und Fourage-Bestände nur durch Mitnahme in den Eisenbahnwagen resp. durch Anhängen einzelner Waggons zu befördern

vermochten, waren die Truppen angewiesen, in ihren Aufstellungs-Rayons die Verpflegung durch Selbstbeschaffung thunlichst zu erleichtern; in den größeren Magazinen an den Eisenbahnen hatte man eine besondere 14tägige Reserve an Mehl und Hafer niedergelegt, die durch fortwährende Ergänzung nach jeder Requisition komplet erhalten wurde. Ein sechswöchentlicher, zugleich als Reserve dienender, Bedarf an Viktualien, Hafer und Heu für sieben Armee-Korps war in Köln, Koblenz, Bingen und Frankfurt a/M. aufgehäuft, während von Baden in Heidelberg und Meckesheim, von Bayern in Germersheim, Ludwigshafen und Neustadt, von Württemberg in Bruchsal Magazine für die Armee errichtet wurden.

Nachdem dann Ende Juli der größte Theil der Truppen transportirt war, die unterwegs auf besonderen Verpflegsstationen geregelte Kost erhielten, konnten die Armee-Korps mit dem Nachziehen ihrer Verpflegungsbestände beginnen und wurden in den letzten Tagen dieses und den ersten des folgenden Monats etwa 50 geschlossene Proviantzüge nach dem Rhein instradirt.

Unterdessen waren auch die Fuhrparks fertig formirt worden; jedes Armee-Korps erhielt einen solchen von 400 zweispännigen Wagen, den General-Etappen-Inspektionen standen zusammen 3000 solcher Wagen zur Verfügung.

Die Ereignisse zur See bis zum 31. Juli.

Bei der großen Ueberlegenheit der französischen Flotte konnten sich die norddeutschen Seestreitkräfte mit dem Feinde auf offener See nicht messen, ohne sich selbst mit größter Wahrscheinlichkeit der Vernichtung und demnächst die fast vertheidigungslosen Küsten der Invasion des Feindes preiszugeben; sie mußten sich vielmehr darauf beschränken, die Kriegshäfen, die bedeutenderen Handelshäfen und die Flußmündungen mit Aufbietung aller Kräfte und Mittel gegen das Eindringen des Gegners zu vertheidigen.

Der Entwurf des Vice-Admiral Jachmann über die Aufgabe der Marine in dem bevorstehenden Kampfe, welchem die Allerhöchste Genehmigung zu Theil wurde, stellte daher mit Recht diese defensive Thätigkeit in den Vordergrund, schloß jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß unter besonders günstigen Verhältnissen, mit Aussicht auf partiellen Erfolg, ein Vorstoß durch die vereinigten 3 Panzerfregatten auszuführen sei. Bei der Vertheilung der Seestreitkräfte (siehe Anlage 4) waren demnach die voraussichtlichen Operationen des Feindes, sowie ferner die Rücksicht auf solche Küstenpunkte maaßgebend, welche einerseits den größten Werth besitzen, oder andererseits durch Schiffe aufs Wirksamste vertheidigt werden können. Das wichtigste Objekt der Vertheidigung war durch seine zukünftige Bedeutung und seine Lage zu der Weser- und Elbmündung das nahezu fertige aber noch gänzliche unbefestigte Marine-Etablissement Wilhelmshaven.

Die hier konzentrirten Seestreitkräfte liegen einer feindlichen Flotte, welche in die genannten Flußmündungen einzulaufen versucht, in der Flanke, stets bereit, eine günstige Chance zum Angriff zu benutzen, oder die Verbindung eines nach Osten zu operirenden Feindes rückwärts zu unterbrechen.

Die Vereinigung der 3 Panzerfregatten war somit für die Vertheidigung von Wilhelmshaven, für die Möglichkeit eines Offensivstoßes oder einer erfolgreichen Aktion eine Bedingung, während die Stationirung der Panzerfahrzeuge „Arminius" und „Prinz Adalbert" auf der Elbe die Möglichkeit einer rechtzeitigen Kooperation bot.

Für die Vertheidigung der Ostseehäfen genügten dagegen verhältnißmäßig geringere Seestreitkräfte, um zusammenwirkend mit den Hafenbefestigungen, deren Aufbau und Armirung namentlich in Kiel aufs Wirksamste gefördert wurde, und in Verbindung mit Sperrungen und Torpedos die Häfen und Flußmündungen gegen das feindliche Eindringen zu schützen.

Außer den für die Vertheidigung unserer Küsten durchaus erforderlichen Schiffen blieb für eine etwaige Verwendung als Kreuzer nur die Korvette „Elisabeth", ein Schiff von den besten Eigenschaften,



aber doch nur von geringer Bedeutung gegenüber den zahlreichen und überlegenen Schiffen des Feindes.

Der plötzliche Ausbruch eines Krieges war so wenig erwartet gewesen, daß die 4 Panzerschiffe „König Wilhelm, „Friedrich Karl" „Kronprinz" und „Prinz Adalbert" sich zu der Zeit, als die ersten diplomatischen Verwickelungen eintraten, unter dem Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen zu einem Geschwader vereinigt, auf einer Uebungsfahrt nach dem atlantischen Ocean befanden. Dieselben hatten am 10. Juli nach einigen nöthig gewordenen Reparaturen den Hafen von Plymouth verlassen, kehrten aber in Folge der bedrohlichen Nachrichten, welche das nach Dartmouth entsendete Panzer-Fahrzeug „Prinz Adalbert" am 13. überbrachte, nach Plymouth zurück, um die Rückreise nach Wilhelmshaven anzutreten, wo sie am 16. eintrafen und mit allen Vorbereitungen für eine energische Abwehr des Feindes begannen. Das Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert" wurde, dem Vertheilungs-Plane gemäß, gleich nach dem Eintreffen des Panzer-Geschwaders auf der Jade nach der Elbmündung dirigirt.*)

Da nach Lage der Verhältnisse auf eine gemeinsame Aktion der Seestreitkräfte verzichtet werden mußte, wurde Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen von seinem Kommando abberufen, um an dem Feldzuge in Frankreich beim Oberkommando der I. Armee Theil zu nehmen. Der Oberbefehl über die Seestreitkräfte der Nordsee wurde dem Vice-Admiral Jachmann, derjenigen

---

*) Die Panzerfregatten „König Wilhelm" und „Friedrich Karl" waren leider durch kurz vorher erlittene Schäden, für deren Reparatur bisher weder Zeit, noch Mittel vorhanden waren, in ihrer Kriegstüchtigkeit wesentlich beeinträchtigt.

Den „König Wilhelm" verhinderte eine auf der Uebungsfahrt bei Anwärmung der Maschinen entstandene Beschädigung des einen Dampf-Cylinders am Gebrauch seiner vollen Dampfkraft, wodurch seine Geschwindigkeit von 14 auf 10 Knoten herabgedrückt wurde.

„Friedrich Karl" hatte Ende Mai auf seiner Ausreise beim Passiren des großen Belt unter Führung des Lootsen den Grund berührt und durch den dabei erlittenen Verlust zweier Schraubenflügel ebenfalls beträchtlich an Schnelligkeit eingebüßt.



in der Ostsee, dem Stations-Chef in Kiel, Kontre-Admiral Heldt, übertragen.

Mit dem successiven Eintreffen der Reserven und Seewehr-Mannschaften Schritt haltend, erfolgte die Indienststellung der gesammten dienstbereiten Seestreitkräfte noch vor Beendigung des Monats. Der geschehenen Fertigstellung der Schiffe folgte unmittelbar deren Dislozirung mit besonderer Rücksicht auf die Entsendung der für die Nordsee bestimmten Schiffe.

Schon am 15. wurde der „Komet" von Kiel, am 16. der „Pfeil" von Swinemünde nach der Nordsee dirigirt.

Die reparaturbedürftige „Vineta", die Segelschiffe „Gefion", „Niobe" und „Rover" wurden am 18. unter Führung des Lieutenants zur See Schulze von Kiel nach Swinemünde geschleppt, um dem Falle vorzubeugen, daß der Feind bei den noch unfertigen Hafenbefestigungen und bevor eine wirksame Vertheidigung der Kieler Föhrde möglich, diese Schiffe mitführen oder zerstören könnte.

Am 24. Juli gingen „Cyklop", „Hay" und „Sperber" unter der Oberleitung des Kapitain-Lieutenants von Nostitz von Kiel nach der Nordsee ab und kamen am 28. in der Elbmündung an, während in dem Zeitraum vom 26. bis zum 31. Juli 7 Kanonenboote II. Klasse, „Habicht", „Jäger", „Hyäne", „Natter", „Schwalbe", „Wespe" und „Fuchs" von Kiel und Stralsund aus durch den Eiderkanal nach der Nordsee entsendet wurden.

Am 27. Abends ging der „Arminius" von Kiel aus nach seinem Bestimmungsort ab, gefolgt am 28. Morgens von der „Elisabeth."

Das Eintreffen der französischen Flotte am 28. bei Skagen nöthigte zu einer Sistirung der Entsendungen und zur Rückbeorderung dieser beiden Schiffe, aber nur das Letztere wurde von der Kontre-Ordre erreicht, während „Arminius" am 28. in Sicht der feindlichen Eskadre gelangte.

Um den Feind zu täuschen, schlug der Kommandant, Korvetten-Kapitain Livonius, scheinbar den Rückweg ein, hielt aber, sobald die feindlichen Schiffe aus Sicht waren, nach der schwedischen Küste ab,

setzte, während der Nacht nordwärts steuernd, seine Reise ungehindert vom Feinde fort und traf am 31. Juli bei Cuxhafen ein.

Abweichend von dem ursprünglichen Vertheidigungsplan war am 22. Juli die Bildung einer Kanonenboot-Flottille zu Stralsund, bestehend aus der Jacht „Grille" und den Kanonenbooten „Drache" „Blitz", „Salamander" unter dem Befehle des Korvetten-Kapitains Grafen v. Waldersee angeordnet.

Die Vertheilung der Seestreitkräfte am 31. Juli war demnach wie folgt:

A. In der Nordsee.

a) auf der Jade östlich von Wangeroog.	b) auf der Elbe bei Cuxhafen.	c) auf der Hever bei Husum.	d) auf dem Weg nach der Nordsee im Eiderkanal.
„König Wilhelm,"	„Arminius,"	„Pfeil."	„Habicht,"
„Kronprinz,"	„Prinz Adalbert,"		„Jäger,"
„Friedrich Karl,"	„Cyklop,"		„Hyäne,"
„Basilisk,"	„Hay,"		„Natter,"
„Komet,"	„Sperber."		„Schwalbe,"
„Wolf."			„Wespe,"
			„Fuchs."

B. In der Ostsee.

a) bei Friedrichsort.	b) bei Stralsund.	c) Neufahrwasser bei Danzig.
„Renown,"	„Grille,"	„Nymphe."
„Elisabeth,"	„Drache,"	
„Preuß. Adler,"	„Blitz,"	
„Camäleon,"	„Salamander."	
„Tiger,"		
„Skorpion."		

Vice-Admiral Jachmann hatte mit den 3 Panzer-Fregatten in Gewärtigung eines Angriffs auf der Außen-Jade bei dem Wangerooger Fahrwasser als der günstigsten Stelle für die Vertheidigung Position genommen; die Verbindung mit dem 4 deutsche Meilen entfernten Wilhelmshaven wurde durch gemiethete Dampfer vermittelt.

Inzwischen hatten sich in Frankreich bei der Flotte die Uebel-

stände wiederholt, welche durch die übereilte Kriegserklärung der Landarmee erwachsen waren.

Der Minister Admiral Rigault sprach es im Konseil offen aus, daß die Marine für einen großen Krieg nicht vorbereitet sei. Die plötzliche Indienststellung aller Schiffe mußte auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen; bei den ungenügenden Vorräthen der Arsenale fehlte es an dem Nöthigsten. Es erforderte daher eine verhältnißmäßig lange Zeit, einen Theil der Flotte seeklar zu machen.

Erst am 24. Juli Nachmittags gingen in Gegenwart der Kaiserin die Panzerfregatten „Surveillante", „Gauloise", „Guyenne", „Flandre", „Ocean", „Thetis", die Panzerkorvette „Jeanne d'Arc" und der Aviso „Le Cassard" von Cherbourg aus in See.

Zwei Tage früher war dem Vice-Admiral Grafen Bouët-Willaumez mitgetheilt worden, daß er den Befehl über diese Flotte zu übernehmen habe, welche demnächst bis zu 14 Panzerfregatten und durch eine größere Zahl von Avisos verstärkt werden solle.

In Aussicht genommen war ferner die baldmöglichste Ausrüstung einer zweiten Flotte, unter Befehl des Vice-Admirals la Roncière le Noury, welche aus Kanonenbooten, schwimmenden Batterien und Transportschiffen bestehend, bestimmt war, die Landungstruppen einzunehmen, von welchen wir schon Stärke und Aufstellung angegeben haben.

Die Instruktion des Admirals Bouët-Willaumez verwies ihn zunächst nach dem Sund. Die Fregatte „Thetis" hatte er nach Kopenhagen zu detachiren, wo, wie es scheint, bereits Verhandlungen wegen einer Koalition eingeleitet waren. Das Geschwader selbst sollte aber demnächst bei Nacht umkehren, um die preußischen Schiffe im Jadebusen zu blokiren. Dort würden inzwischen die Verstärkungen der Flotte eingetroffen sein, und der Admiral hatte dann, nach Zurücklassung nur einer Division unter dem Kontre-Admiral Dieudonné, sich wieder in die Ostsee zu begeben.

Gleichzeitig wurde Graf Bouët-Willaumez auf die Beobachtung Rußlands hingewiesen. In Rücksicht auf alle Eventualitäten, welche aus der Haltung dieses Staates hervorgehen konnten, erhielten

auch die im mittelländischen Meere befindlichen Schiffe Befehl, sich in ein Geschwader bei Brest zu versammeln; dort standen sie sowohl für Operationen in der Nordsee wie im mittelländischen Meere bereit.

Graf Bouët beabsichtigte zunächst, das norddeutsche Panzergeschwader, welches er noch an der englischen Küste vermuthete, aufzusuchen und anzugreifen. Es stellte sich jedoch sehr bald heraus, daß durch den rechtzeitigen Entschluß des Prinzen Adalbert diese Schiffe bereits gesichert waren und wurde, nicht ohne einigen Zeitverlust, die Fahrt nach der Ostsee fortgesetzt.

Als am 28. Juli die Flotte im Begriff war das Kap Skagen zu umschiffen, kam der vom Marine-Ministerium schon zuvor nach Kopenhagen entsendete Kapitain de Champeaux derselben entgegen. Es war ihm gelungen, sich nicht nur dänische Lootsen zu verschaffen, sondern auch an der Ostküste von Seeland, in der Kiöge-Bucht, einen geeigneten Ravitaillements-Platz für die Flotte zu finden. Er forderte im Namen des französischen Gesandten am dänischen Hofe, daß die Flotte unverweilt in die Ostsee einlaufe, da Dänemark bereit sei sich zu erheben, sobald die erste französische Abtheilung den Fuß an das Land setze.

Nun wissen wir, daß eine eigentliche Landungstruppe auf dieser ersten Eskadre der französischen Flotte nicht mitgeführt wurde, auch glaubte sich Admiral Willaumez an seine Instruktion gebunden und daher Anstand nehmen zu müssen, dem Ansinnen des Gesandten ohne Weiteres zu entsprechen; doch beeilte er sich, seine Regierung in Kenntniß zu setzen und neue Weisungen zu erbitten.

Diese Depesche kreuzte sich mit einem Telegramm aus Paris, welches vorschrieb, die dänische Neutralität zu respektiren, aber einen Beobachtungspunkt zu wählen, an welchem er seine Schiffe ravitailliren und von wo er die feindliche Küste überwachen könne.

Wenn dies sich sowohl auf die Nord- wie auf die Ostsee bezog, so war es von den maritimen Streitkräften, über welche Admiral Willaumez bisher gebot, offenbar nicht zu leisten. Unsicher geworden über das, was er thun solle, beschloß er die Beantwortung seiner Depesche abzuwarten.

Auch zur See geriethen also Ende Juli die französischen Operationen entgegen allen diesseitigen Erwartungen ins Stocken.

Inzwischen waren deutscher Seits gegen eine etwaige Landung die erforderlichen Truppen auf den für sie bestimmten Plätzen eingetroffen. Bis zum 27. Juli waren noch die mobilen Feldtruppen des I., II., IX. und X. Armee-Korps verfügbar gewesen. Bei ihrem Abrücken wurden sie durch die für den Küstenschutz bestimmten Abtheilungen ersetzt. Von diesen traf:

Die 17. Infanterie-Division bis zum 28. Juli bei Hamburg ein und schob stärkere Beobachtungs-Detachements nach Lübeck und Neumünster vor.

Die 2. Landwehr-Division versammelte sich bis zum 1. August um Bremen, mit Detachements in Oldenburg und Bremerhafen.

Die Garde-Landwehr-Division erreichte theils per Bahn, theils per Fußmarsch vom 29. Juli bis zum 3. August Hannover und wurde von hier längs der Bahn Celle—Uelzen dislozirt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin etablirte am 30. Juli sein Hauptquartier in Uhlenhorst bei Hamburg.

Das Eintreffen der 1. Landwehr-Division war in der Zeit vom 8. bis 12. August bei Wismar und Lübeck in Aussicht genommen.

Die Dislokation der einzelnen Divisionen erfolgte der Art, daß spätestens zwölf Stunden nach Eingang des Befehls die letzten Abtheilungen derselben per Bahn in Bewegung gesetzt werden konnten.

Außer den eben erwähnten Divisionen standen dem General-Gouverneur, General der Infanterie Vogel von Falkenstein, ferner an Besatzungs- und Ersatz-Truppen noch 77 Bataillone, 5 Jäger-Kompagnien, 33 Eskadrons, 17 Batterien, 48 Festungs- und See-Artillerie-Kompagnien, sowie 11 Pionier-Kompagnien, in Summa circa 89—90,000 Kombattanten zur Verfügung.

Eine theilweise Verwendung derselben für Abwehr einer feindlichen Landung wurde sofort in Aussicht genommen und am 28. Juli vom General-Gouvernement der Befehl an alle Ersatz-Truppen er-




theilt, soweit solche nicht bereits zur unmittelbaren Küstenvertheidigung disponirt waren, $^1/_3$ bis $^1/_2$ ihrer Stärke zur Verwendung gegen den Feind bereit zu halten. —

Für die Sicherheit des Landes war somit in ausreichender Weise gesorgt, und zur Abwehr des französischen Anfalles standen die deutschen Heere bereit, den Krieg in das Gebiet des Gegners zu tragen.

Die Anwesenheit des obersten Kriegsherrn bei der Armee war nothwendig geworden und erfolgte nunmehr die Abreise Sr. Majestät mit dem großen Hauptquartier am 31. Juli Nachmittags aus Berlin nach Mainz.

Es war ein gewaltiger Kampf, der jetzt beginnen sollte. Ernst gemahnte er an die große Zeit der Freiheitskriege und ernst, bei aller Begeisterung, war die Stimmung des deutschen Volkes, das nunmehr unter die Waffen trat.

In diesem Sinne hatte der König von Preußen auch den Orden des „eisernen Kreuzes" für den neuen Krieg mit dem alten Gegner wieder aufleben lassen, und in diesem Sinne hatte er den, aus allen Gauen Deutschlands ihm entgegen getragenen, patriotischen Gesinnungen geantwortet. Die am 25. Juli erlassene Proklamation „An das deutsche Volk" lautet:

„Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseit des Meeres sind Mir aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden und Korporationen, von Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es Mir ein unabweisliches Bedürfniß ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck Meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß Ich dem deutschen Volke Treue um Treue ent-

gegenbringe und unwandelbar halten werde. Die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich geschlossen und versöhnt, und einig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Recht die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm den dauernden Frieden bringen, und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.

gez. Wilhelm."

Beim Scheiden von der Residenz nahm Seine Majestät nunmehr mit einem Akte Königlicher Gnade Abschied von seinen Preußen:

An Mein Volk!

Indem Ich heute zur Armee abgehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für Erhaltung unserer höchsten Güter zu kämpfen, will Ich, im Hinblick auf die einmüthige Erhebung Meines Volkes, eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilen. Ich habe das Staats-Ministerium beauftragt, Mir einen Erlaß in diesem Sinne zu unterbreiten.

Mein Volk weiß mit Mir, daß Friedensbruch und Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite war.

Aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich unsern Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den Kampf zu bestehen zur Errettung des Vaterlandes.

Berlin, den 31. Juli 1870.

gez. Wilhelm.





Anlage 1.

Ordre de bataille

der Rheinarmee, Anfang August 1870.

Oberbefehlshaber: Napoleon III.

Major général: Marschall Le Boeuf.

Sous-Chefs: General **Lebrun** und General **Jarras**.

Kommandeur der Artillerie: General **Soleille**.
Kommandeur der Ingenieure: General **Coffinières de Nordeck**.
General-Director der Parks: General **Mitréré**.
General-Intendant: **Wolf**.
Kommandant des Hauptquartiers: General **Letellier Blanchard**.

Total der Truppen:

	Bataillone.	Schwadronen.	Batterien.	Mit Geschütz.	Mitraill.
Kaisergarde	24	24	12	60	12
1. Korps (Mac Mahon) . .	52	28	20	96	24
2. Korps (Frossard)	39	16	15	72	18
3. " (Bazaine)	52	28	20	96	24
4. " (Ladmirault) . . .	39	16	15	72	18
5. " (Failly)	39	16	15	72	18
6. " (Canrobert . . .	49	24	20	114	6
7. " (Douay, Felix) . .	38	20	15	72	18
Kavallerie-Reserve	—	48	6	30	6
Artillerie-Reserve	—	—	16	96	—
Summa	332	220*	154	780	144

Nach der Mobilisation der Rheinarmee blieben in Frankreich und Italien zurück:

3 Bataillone leichter Infanterie in Algier.
Das Fremden-Regiment in Algier.
4 Infanterie-Regimenter in Algier.
4 Infanterie-Regimenter bei Toulouse.
2 Infanterie-Regimenter in Civita vecchia.
115 in der Formation begriffene vierte Bataillone im Innern.
6 Kavallerie-Regimenter in Algier.
2 Kavallerie-Regimenter bei Toulouse und in Civita vecchia.
10 Batterieen (davon 8 in Algier, 2 in Civita vecchia).

*) Es bleibt zweifelhaft, ob die Zahl von 4 Eskadrons pro Regiment, die hier angenommen ist, wirklich überall zutrifft.

Kaiserliche Garde.

Kommandirender General: General Bourbaki.

Chef des Generalstabes: General **d'Auvergne.**

Kommandeur der Artillerie: General **Pé de Arros.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Division.				
Kommandeur: General **Deligny.**				
1. Brigade, General **Brincourt.**				
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Garde-Jäger-Bataillon	1	—	—	—
2. Brigade, General **Garnier.**				
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Garde-Voltigeur-Regiment Nr. 4	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Gerbaut.**				
Batterie Nr. 1 und 2, Batterie Nr. 5 (Mitrailleusen) des fahrenden Garde-Art.-Regts.	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	1
2. Division.				
Kommandeur: General **Picard.**				
1. Brigade, General **Jeanningros.**				
Garde-Zuaven-Regiment	2	—	—	—
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
2. Brigade, General **Le Poittevin de la Croix.**				
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Denecey de Cevilly.**				
Batterie Nr. 3 und 4, Batterie Nr. 6 (Mitrailleusen) des fahrenden Garde-Art.-Regts.	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	—	—	—	1
Summa der 2. Division	11	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General **Desvaux.**

	Schwadronen.	Geschütze.
1. Brigade, General **Halna du Fretay.**		
Guiden-Regiment	4	—
Regiment der Garde-Chasseurs à cheval	4	—
2. Brigade, General **de France.**		
Garde-Lancier-Regiment	4	—
Garde-Dragoner-Regiment	4	—
3. Brigade, General **du Preuil.**		
Garde-Kürassier-Regiment	4	—
Garde-Karabinier-Regiment	4	—
Artillerie:		
Batterie Nr. 1 und 2 des reitenden Garde-Art.-Regts.	—	12
Summa der Kavallerie-Division	24	12

Artillerie-Reserve. Oberst **Clappier.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 3 und 4, 5 und 6 des reit. Garde-Art.-Regts.	24
Summa der Artillerie-Reserve	24

1 Traineskadron.

Total des Garde-Korps: 23 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 24 Schwadr., 60 Gesch., 12 Mitraill., 2 Genie-Komp.

---

1. Armee-Korps.

Kommandirender General: Marschall de Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Chef des Generalstabes: General **Colson.**

Kommandeur der Artillerie: General **Forgeot.**

1. Division.

Kommandeur: General **Ducrot.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Wolff.**				
Linien-Regiment Nr. 18	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 96	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 13	1	—	—	—
Latus	7	—	—	—





…ie Kom- pagnien.

Kaiserlic…

Kommandirender G…

Chef des Gener…

Kommandeur de…

1. …

Komma…

1. Bri…

Garde-Voltigeur…				
Garde-Voltige…				
Garde-Jäger…	1	—	—	—
Garde-…	3	—	—	—
Garde … Nr. 1	3	—	—	—
…rtillerie:				
…ar: Oberst-Lieutenant Caubet.				
… 12, Batterie Nr. 10 (Mitrailleusen) … Nr 9.	—	12	6	—
…omp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General Raoult.

1. Brigade, General L'Hériller.

…Regiment Nr. 36	3	—	—	—
…Regiment Nr. 2	3	—	—	—
…Bataillon Nr. 8	1	—	—	—
2. Brigade, General Lefebvre.				
…Regiment Nr. 48	3	—	—	—
Algerisches Tirailleur-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant Cheguillaume.				
Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 12	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

4. Division.

…nandeur: General de Lartigue. …al-Lieutenant Fraboulet de Kerléadec.	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
…r. 56	3	—	—	—
…Nr. 3	3	—	—	—
1	1	—	—	—
…, General Lacretelle.				
*	3	—	—	—
…iment Nr. 3	3	—	—	—
…llerie:				
…t Lieutenant Lamandé.				
…rie Nr. 10 (Mitrailleusen)	—	12	6	—
…egts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 4. Division	13	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General Duhesme.	Schwadronen.
1. Brigade: General de Septeuil. Husaren-Regt. Nr. 3 und Chasseur-Regt. Nr. 11	8
2. Brigade: General de Nansouty. Dragoner-Regt. Nr. 10, Lancier-Regtr. Nr. 2 und 6	12
3. Brigade: General Michel. Kürassier-Regtr. Nr. 8 und 9	8
Summa der Kavallerie-Division	28

Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst de Vassart.	Geschütze.
Batterie Nr. 11 und 12 des Art-Regts. Nr. 6 . . .	12
Batterie Nr. 5 und 11 des Art.-Regts. Nr. 9	12
Batterie Nr. 1, 2, 3 u. 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	24
Summa der Artillerie-Reserve	48

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 1½ Komp. des Genie-Regts. Nr. 1. .	1½

Total des 1. Korps: 48 Bat. Inf., 4 Jäger-Bat., 28 Schwadr., 96 Gesch., 24 Mitraill., 5½ Genie-Komp.; nach Abrechnung des Regts. Nr. 87 nur 45 Bat. Inf. 2c.

* Dies Regiment verblieb als Besatzung in Straßburg.

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
2. Brigade, General **de Postis du Houlbec.**				
Transport	7	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 45	3	—	—	—
Zouaven-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Lecoeudre.**				
Batterie Nr. 6 und 7, Batterie Nr. 8 (Mitrailleusen) des Art.Regts. Nr. 9	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	1
2. Division. Kommandeur: General **Douay (Abel).**				
1. Brigade, General **Pelletier de Montmarie.**				
Linien-Regiment Nr. 50	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 74	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 16.	1	—	—	—
2. Brigade, General **Pellé.**				
Linien-Regiment Nr. 78	3	—	—	—
Algerisches Tirailleur-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Caudet.**				
Batterie Nr. 9 und 12, Batterie Nr. 10 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 9.	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1
3. Division. Kommandeur: General **Raoult.**				
1. Brigade, General **L'Hériller.**				
Linien-Regiment Nr. 36	3	—	—	—
Zuaven-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 8	1	—	—	—
2. Brigade, General **Lefebvre.**				
Linien-Regiment Nr. 48	3	—	—	—
Algerisches Tirailleur-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Cheguillaume.**				
Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 12	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

4. Division.

Kommandeur: General **de Lartigue.**

1. Brigade, General-Lieutenant **Fraboulet de Kerléadec.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
Linien-Regiment Nr. 56	3	—	—	—
Zouaven-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 1	1	—	—	—
2. Brigade, General **Lacretelle.**				
Linien-Regiment Nr. 87 *	3	—	—	—
Algerisches Tirailleur-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Lamandé.**				
Batterie Nr. 7 und 11, Batterie Nr. 10 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 12	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1				1
Summa der 4. Division	13	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General **Duhesme.**	Schwadronen.
1. Brigade: General **de Septeuil.** Husaren-Regt. Nr. 3 und Chasseur-Regt. Nr. 11	8
2. Brigade: General **de Nansouty.** Dragoner-Regt. Nr. 10, Lancier-Regtr. Nr. 2 und 6	12
3. Brigade: General **Michel.** Kürassier-Regtr. Nr. 8 und 9	8
Summa der Kavallerie-Division	28

Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst **de Vassart.**	Geschütze.
Batterie Nr. 11 und 12 des Art-Regts. Nr. 6 . . .	12
Batterie Nr. 5 und 11 des Art.-Regts. Nr. 9	12
Batterie Nr. 1, 2, 3 u. 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	24
Summa der Artillerie-Reserve	48

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 1½ Komp. des Genie-Regts. Nr. 1. .	1½

Total des 1. Korps: 48 Bat. Inf., 4 Jäger-Bat., 28 Schwadr., 96 Gesch., 24 Mitraill., 5½ Genie-Komp.; nach Abrechnung des Regts. Nr. 87 nur 45 Bat. Inf. 2c.

* Dies Regiment verblieb als Besatzung in Straßburg.



2. Armee-Korps.

Kommandirender General: General Frossard.

Chef des Generalstabes: General **Saget.**

Kommandeur der Artillerie: General **Gagneur.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Division.				
Kommandeur: General **Vergé.**				
1. Brigade, General **Letellier Valazé.**				
Linien-Regiment Nr. 32	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 55	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 3	1	—	—	—
2. Brigade, General **Jolivet.**				
Linien-Regiment Nr. 76	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 77	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Chavaudret.**				
Batterie Nr. 5 und 12, Batterie Nr. 6 (Mitrailleusen) des Art. Regts. Nr. 5	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3				1
Summa der 1. Division	13	12	6	1
2. Division.				
Kommandeur: General **Bataille.**				
1. Brigade, General **Pouget.**				
Linien-Regiment Nr. 8	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 23	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 12	1	—	—	—
2. Brigade, General **Fauvart Bastoul.**				
Linien-Regiment Nr. 66	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 67	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **de Maintenant.**				
Batterie Nr. 7 und 8, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 5	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3				1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General **Merle de Labrugière de Laveaucoupet.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Doens.				
Linien-Regiment Nr. 2	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 63	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 10	1	—	—	—
2. Brigade, General Micheler.				
Linien-Regiment Nr. 24	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 40	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Larroque.**				
Batterie Nr. 7 und 8, Batterie Nr. 11 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 15	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3				1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

Kavallerie-Division.

Geführt vom Brigade-General de Balabrègue.

	Schwadronen.
1. Brigade: General **de Balabrègue.** Chasseur-Regtr. Nr. 4 und 5	8
2. Brigade: General **Bachelier.** Dragoner-Regtr. Nr. 7 und 12	8
Summa der Kavallerie-Division	16

Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst **Beaudouin.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 10 und 11 des Art.-Regts. Nr. 5	12
Batterie Nr. 6 und 10 des Art.-Regts. Nr. 15	12
Batterie Nr. 7 und 8 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 17	12
Summa der Artillerie-Reserve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 2 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2, Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 1	2

Total des 2. Korps: 36 Bat. Inf., 3 Jäger-Bat., 16 Schwadr., 72 Gesch., 18 Mitraill., 5 Genie-Komp.



3. Armee-Korps.

Kommandirender General: Marschall Bazaine.
Chef des Generalstabes: General **Manèque.**
Kommandeur der Artillerie: General **de Grimaudel de Rochebouet.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Division.				
Kommandeur: General **Montaudon.**				
1. Brigade, General Baron **Aymard.**				
Linien-Regiment Nr. 51	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 62	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 18	1	—	—	—
2. Brigade, General **Clinchant.**				
Linien-Regiment Nr. 81	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 95	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Fourgous.**				
Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 8 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 4	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	1
2. Division.				
Kommandeur: General **de Castagny.**				
1. Brigade, General **Nayral.**				
Linien-Regiment Nr. 19	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 41	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 15	1	—	—	—
2. Brigade, General **Duplessis.**				
Linien-Regiment Nr. 69	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 90	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Delange.**				
Batterie Nr. 11 u. 12, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 4	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1
3. Division.				
Kommandeur: General **Metman.**				
1. Brigade, General **de Potier.**				
Linien-Regiment Nr. 7	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 29	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 7	1	—	—	—
2. Brigade, General **Arnaudeau.**				
Linien-Regiment Nr. 59	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 71	3	—	—	—
Latus	13	—	—	—

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
Transport	13	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Sempé.**				
Batterie Nr. 6 und 7, Batterie Nr. 5 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 11	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

4. Division.

Kommandeur: General **Decaen.**

1. Brigade, General **de Brauer.**				
Linien-Regiment Nr. 44	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 60	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 11	1	—	—	—
2. Brigade, General **Sanglé-Ferrière.**				
Linien-Regiment Nr. 80	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 85	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Maucourant.**				
Batterie Nr. 9 und 10, Batterie Nr. 8 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 11	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 1	—	—	—	1
Summa der 4. Division	13	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General **de Clérembault.**

	Schwadronen.
1. Brigade, General **de Bruchard.** Chasseur-Regtr. Nr. 2, 3 u. 10	12
2. Brigade, General **Gayault de Maubranches.** Dragoner-Regtr. Nr. 2 u. 4	8
3. Brigade, General Baron **de Juniac.** Dragoner-Regtr. Nr. 5. u. 8	8
Summa der Kavallerie-Division	28

Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst **de Lajaille.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 7 und 10 des Art.-Regts. Nr. 4	12
Batterie Nr. 11 und 12 des Art.-Regts. Nr. 11	12
Batterie Nr. 1, 2, 3, 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 17	24
Summa der Artillerie-Reserve	48

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 1½ Komp., sowie Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 2	1½

Total des 3. Korps: 48 Bat. Inf., 4 Jäger-Bat., 28 Schwadr., 96 Gesch., 24 Mitraill., 5½ Genie Komp.



4. Armee-Korps.

Kommandirender General: General de Ladmirault.
Chef des Generalstabes: General **Osmont.**
Kommandeur der Artillerie: General **Laffaille.**

1. Division.

Kommandeur: General **Courtot de Cissey.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Graf **Brayer.**				
Linien-Regiment Nr. 1	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 6	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 20	1	—	—	—
2. Brigade, General **de Golberg.**				
Linien-Regiment Nr. 57	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 73	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **de Narp.**				
Batterie Nr. 5 u. 9, Batterie Nr. 12 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 15	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	—

2. Division.

Kommandeur: General **Grenier.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Véron dit Bellecourt.**				
Linien-Regiment Nr. 13	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 43	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 5	1	—	—	—
2. Brigade, General **Pradier.**				
Linien-Regiment Nr. 64	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 98	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **de Larminat.**				
Batterie Nr. 6 und 7, Batterie Nr. 5 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 1	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General Graf **Latrille de Lorencez.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Graf Pajol.				
Linien-Regiment Nr. 15	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 33	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 2	1	—	—	—
2. Brigade, General Berger.				
Linien-Regiment Nr. 54	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 65	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Legardeur.**				
Batterie Nr. 9 u. 10, Batterie Nr. 8 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 1	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General **Legrand.**

		Schwadronen.
1. Brigade: General **de Montaigu.**	Husaren-Regtr. Nr. 2 u. 7	8
2. Brigade: General **de Gondrecourt.**	Dragoner-Regtr. Nr. 3 u. 11	8
	Summa der Kavallerie-Division	16

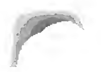
Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst **Soleille.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 11 u. 12 des Art.-Regts. Nr. 1	12
Batterie Nr. 6 u. 7 des Art.-Regts. Nr. 8	12
Batterie Nr. 5 u. 6 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 17	12
Summa der Artillerie-Reserve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 1 Komp. und Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 2	1

Total des 4. Korps: 36 Bat. Inf., 3 Jäger-Bat., 16 Schwadr., 72 Gesch., 18 Mitraill., 4 Genie-Komp.




5. Armee-Korps.

Kommandirender General: General de Failly.
Chef des Generalstabes: General **Besson.**
Kommandeur der Artillerie: General **Liédot.**

1. Division.

Kommandeur: General **Goze.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleuten.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Saurin.**				
Linien-Regiment Nr. 11	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 46	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 4	1	—	—	—
2. Brigade, General Baron **Nicolas-Nicolas.**				
Linien-Regiment Nr. 61	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 86	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Rolland.**				
Batterie Nr. 5 und 6, Batterie Nr. 7 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 6	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	1

2. Division.

Kommandeur: General **de L'Abadie d'Aydrein.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleuten.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Lapasset.**				
Linien-Regiment Nr. 84	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 97	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 14	1	—	—	—
2. Brigade, General **de Maussion.**				
Linien-Regiment Nr. 49	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 88	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Bouyault.**				
Batterie Nr. 7 u. 8, Batterie Nr. 5 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 2	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General **Guyot de Lespart.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Abbatucci.				
Linien-Regiment Nr. 17	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 27	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 19	1	—	—	—
2. Brigade, General de Fontanges de Couzan.				
Linien-Regiment Nr. 30	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 68	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Montel.**				
Batterie Nr. 11 u. 12, Batterie Nr. 9 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 2	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 3. Division	13	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General **Brahaut.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General Vicomte **de Pierre de Bernis.** Husaren-Regt. Nr. 5, Chasseur-Regt. Nr. 12	8
2. Brigade: General **de la Mortière.** Lancier-Regtr. Nr. 3 u. 5	8
Summa der Kavallerie-Division	16

Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst **de Salignac Fénelon.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 6 u. 10 des Art.-Regts. Nr. 2	12
Batterie Nr. 11 des Art.-Regts. Nr. 10	6
Batterie Nr. 11 des Art.-Regts. Nr. 14	6
Batterie Nr. 5 u. 6 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	12
Summa der Artillerie-Reserve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 1 Komp. und Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 2	1

Total des 5. Korps: 36 Bat. Inf., 3 Jäger-Bat., 16 Schwadr., 72 Gesch., 18 Mitraill., 4 Gen.-Komp.



6. Armee-Korps.

Kommandirender General: Marschall Canrobert.
Chef des Generalstabes: General Henry.
Kommandeur der Artillerie: General Labastie.

1. Division.

Kommandeur: General Tixier.

	Bataillone.	Gesch. ꝛc.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Péchot.				
Linien-Regiment Nr. 4	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 10	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 9	1	—	—	—
2. Brigade, General Le Roy de Dais.				
Linien-Regiment Nr. 12	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 100	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant Montluisant.				
Batterie Nr. 5, 7 u. 8 des Art.-Regts. Nr. 8	—	18	—	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 3 *)	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	18	—	1

2. Division.

Kommandeur: General Bisson.

	Bataillone.	Gesch. ꝛc.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Archinard.				
Linien-Regiment Nr. 9	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 14 *)	3	—	—	—
2. Brigade, General Maurice.				
Linien-Regiment Nr. 20 *)	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 31 *)	3	—	—	—
Artillerie:*) Kommandeur: Oberst-Lieutenant Colcomb.				
Batterie Nr. 10 u. 12, Batterie Nr. 11 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 8	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 3 *)	—	—	—	1
Summa der 2. Division	12	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General la Font de Villiers.

	Bataillone.	Gesch. ꝛc.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General Becquet de Sonnay.				
Linien-Regiment Nr. 75	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 91	3	—	—	—
2. Brigade, General Colin.				
Linien-Regiment Nr. 93	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 94	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Gesch. ec.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Jamet.**				
Batterie Nr. 5, 6 und 7 des Art.-Regts. Nr. 14 . .	—	18	—	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3 *) . . .	—	—	—	1
Summa der 3. Division	12	18	—	1
4. Division.				
Kommandeur: General **le Vassor-Sorval.**				
1. Brigade, General **de Marguenat.**				
Linien-Regiment Nr. 25	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 26	3	—	—	—
2. Brigade, General Graf **de Chanaleilles.**				
Linien-Regiment Nr. 28	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 70	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Noury.** *)				
Batterie Nr. 7, 8 u. 9 des Art.-Regts. Nr. 10 . .	—	18	—	—
Genie: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3 *)	—	—	—	1
Summa der 4. Division	12	18	—	1

Kavallerie-Division. *)

Kommandeur: General **de Salignac-Fénelon.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General **Tilliard.** Husaren-Regt. Nr. 1, Chasseur-Regt. Nr. 6	8
2. Brigade: General **Savaresse.** Lancier-Regtr. Nr. 1 u. 7 . .	8
3. Brigade: General **de Béville.** Kürassier-Regtr. Nr. 5 u. 6 .	8
Summa der Kavallerie-Division	24

Artillerie-Reserve. *)

Kommandeur: Oberst **Desprels.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 5 u. 6, 10 u. 12 des Art.-Regts. Nr. 10 . . .	24
Batterie Nr. 8 u. 9 des Art.-Regts. Nr. 14	12
Batterie Nr. 1 u. 2 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19	12
Summa der Reserve-Artillerie	48

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: *) 1 Komp. u. Detachement der Sapp. cond. des Gen.-Regts. Nr. 3	1

Total des 6. Korps: 48 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 24 Schwadr., 114 Gesch., 6 Mitraill., 5 Genie-Komp.

Die mit * bezeichneten Truppen gelangten nicht nach Metz, als das Korps von Châlons dorthin transportirt wurde; daher Total bei Metz: 39 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 36 Geschütze.



7. Armee-Korps.

Kommandirender General: General Douay (Felix).

Chef des Generalstabes: General **Renson.**

Kommandeur der Artillerie: General Baron **de Liégeard.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Division.				
Kommandeur: General **Conseil Dumesnil.**				
1. Brigade, General Nicolai.				
Linien-Regiment Nr. 3	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 21	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 17	1	—	—	—
2. Brigade, General Maire.				
Linien-Regiment Nr. 47	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 99	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Guillemain.**				
Batterie Nr. 5 u. 6, Batterie Nr. 11 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 7	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 1. Division	13	12	6	1
2. Division.				
Kommandeur: General **Liébert.**				
1. Brigade, General Guiomar.				
Linien-Regiment Nr. 5	3	—	—	—
Linien Regiment Nr. 37	3	—	—	—
Jäger-Bataillon Nr. 6	1	—	—	—
2. Brigade, General de la Bastide.				
Linien-Regiment Nr. 53	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 89	3	—	—	—
Artillerie:				
Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Clouzet.**				
Batterie Nr. 8 u. 9, Batterie Nr. 12 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 7	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 2. Division	13	12	6	1

3. Division.

Kommandeur: General **Dumont.**

	Bataillone.	Geschütze.	Mitrailleusen.	Genie-Kompagnien.
1. Brigade, General **Bordas.**				
Linien-Regiment Nr. 52	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 79	3	—	—	—
2. Brigade, General **de Bittard des Portes.**				
Linien-Regiment Nr. 82	3	—	—	—
Linien-Regiment Nr. 83	3	—	—	—
Artillerie: Kommandeur: Oberst-Lieutenant **Bonnin.**				
Batterie Nr. 8 u. 9, Batterie Nr. 10 (Mitrailleusen) des Art.-Regts. Nr. 6	—	12	6	—
Genie: 1 Komp. des Gen.-Regts. Nr. 2	—	—	—	1
Summa der 3. Division	12	12	6	1

Kavallerie-Division.

Kommandeur: General **Ameil.**

	Schwadronen.
1. Brigade: General **Cambriel.** Husaren-Regt. Nr. 4, Lancier-Regtr. Nr. 4 u. 8	12
2. Brigade:*) General **Jolif du Coulombier.** Husaren-Regt. Nr. 6, Dragoner-Regt. Nr. 6	8
Summa der Kavallerie-Division	20

Artillerie-Reserve.

Kommandeur: Oberst **Aubac.**

	Geschütze.
Batterie Nr. 7 u. 10 des Art.-Regts. Nr. 7	12
Batterie Nr. 8 u. 12 des Art.-Regts. Nr. 12	12
Batterie Nr. 3 u. 4 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19	12
Summa der Artillerie-Reserve	36

	Genie-Komp.
Genie-Reserve: 1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 2 und Detachement der Sapp. cond. des Genie-Regts. Nr. 1	1

Total des 7. Korps: 36 Bat. Inf., 2 Jäger-Bat., 20 Schwadr., 72 Gesch., 18 Mitraill., 4 Genie-Komp.; nach Abrechnung der 2. Kavallerie-Brigade 36 Bat. Inf., 2 Jäger-Bat., 12 Schwadr. rc.

*) Diese Brigade verblieb zunächst in Lyon und stieß nicht mehr zum 7. Korps.



Kavallerie-Reserve.

	Schwadronen.	Geschütze.	Mitrailleusen.
1. Division. *)			
Kommandeur: General **du Barail.**			
1. **Brigade,** General **Margueritte.**			
1. Regiment Chasseurs d'Afrique	4	—	—
3. Regiment Chasseurs d'Afrique	4	—	—
2. **Brigade,** General **de Lajaille.**			
2. Regiment Chasseurs d'Afrique	4	—	—
4. Regiment Chasseurs d'Afrique	4	—	—
Artillerie:			
Kommandeur: Chef d'Escadron **Loyer.**			
Batterie Nr. 5 u. 6 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19	—	12	—
Summa der 1. Division	16	12	—
2. Division.			
Kommandeur: General Vicomte **de Bonnemains.**			
1. **Brigade,** General **Girard.**			
Kürassier-Regiment Nr. 1	4	—	—
Kürassier-Regiment Nr. 4	4	—	—
2. **Brigade,** General **de Brauer.**			
Kürassier-Regiment Nr. 2	4	—	—
Kürassier-Regiment Nr. 3	4	—	—
Artillerie:			
Kommandeur: Chef d'Eskadron **Astier.**			
Batterie Nr. 7, Batterie Nr. 8 (Mitrailleusen) des (reit.) Art.-Regts. Nr. 19	—	6	6
Summa der 2. Division	16	6	6
3. Division.			
Kommandeur: General **de Forton.**			
1. **Brigade,** General Prinz **Murat.**			
Dragoner-Regiment Nr. 1	4	—	—
Dragoner-Regiment Nr. 9	4	—	—
2. **Brigade,** General **de Gramont.**			
Kürassier-Regiment Nr. 7	4	—	—
Kürassier-Regiment Nr. 10	4	—	—
Artillerie:			
Kommandeur: Chef d'Escadron **Clerc.**			
Batterie Nr. 7 u. 8 des (reit.) Art.-Regts. Nr. 20	—	12	—
Summa der 3. Division	16	12	—

*) Bis zum 7. August war noch keins der Regimenter bei der Armee, erst am 10. die Regimenter Nr. 1, 2 u. 3 in Metz.

Total der Reserve-Kavallerie 48 Schwadr., 30 Gesch., 6 Mitraill.; am 10. August bei der Armee 44 Schwadr. ꝛc.

Artillerie-Haupt-Reserve.

Kommandeur: General Canu.

	Geschütze.
Artillerie-Regiment Nr. 13: Oberst Salvador. Batterie Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 u. 12	48
(Reit.) Artillerie-Regiment Nr. 18: Oberst Toussaint. Batterie Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8	48
Summa der Artillerie-Haupt-Reserve	96

Genie-Haupt-Reserve.

	Kompagnien.
1 Komp. (Telegraphen) des Genie-Regts. Nr. 1	1
1 Komp. des Genie-Regts. Nr. 3	1
1 Komp. (Eisenbahn) des Genie-Regts. Nr. 3	1
Detachement der Sappeurs conducteurs	—
Summa der Genie-Haupt-Reserve	3

Total der Armee-Reserven: 48 Schwadr., 126 Gesch., 6 Mitraill., 3 Genie-Komp.



Anlage 2.

Proklamation des Kaisers Napoleon an das französische Volk vom 23. Juli 1870.

Es giebt im Leben der Völker feierliche Augenblicke, wo die Ehre der Nation, gewaltsam erregt, sich als eine unwiderstehliche Macht erhebt, wo sie alle anderen Interessen beherrscht und allein und unmittelbar die Geschicke des Vaterlandes in die Hand nimmt. Eine dieser entscheidenden Stunden hat für Frankreich geschlagen. Preußen, dem wir während des Krieges von 1866 und seit demselben die versöhnlichsten Gesinnungen bezeugt, hat unseren guten Willen und unsere Langmuth nicht anerkannt. Fortstürmend auf dem Wege der Eroberungen, hat es jedes Mißtrauen wach gerufen, überall übertriebene Rüstungen nothwendig gemacht und Europa in ein Heerlager verwandelt, wo Ungewißheit und Furcht vor dem nächsten Augenblicke herrschen.

Jetzt hat ein letzter Zwischenfall die Unbeständigkeit der internationalen Beziehungen enthüllt und den ganzen Ernst der Lage gezeigt. Gegenüber den neuen Anmaßungen Preußens haben wir unsere Verwahrung ausgesprochen. Man ist uns ausgewichen und hat Schritte gethan, die von Mißachtung zeugen. Unser Land ist darüber von einer tiefen Erregung ergriffen worden, und alsbald hallte der Kriegsruf wieder von einer Grenze Frankreichs zur andern. Es bleibt uns nur übrig, unsere Geschicke der Entscheidung der Waffen anheim zu geben.

Wir führen nicht Krieg gegen Deutschland, dessen Unabhängigkeit wir achten. Wir thun das Gelübde, daß die Völker, aus denen sich die große germanische Nation zusammensetzt, frei über ihre Geschicke



bestimmen sollen. Wir für uns nehmen in Anspruch, einen Stand der Dinge herzustellen, welcher unsere Sicherheit gewährleistet und für die Zukunft bürgt. Wir wollen einen dauerhaften Frieden erstreiten, begründet auf die wahren Interessen der Völker und wollen dem ungewissen Zustand ein Ende machen, daß alle Nationen ihre Hülfsquellen dazu aufbieten, um sich gegeneinander zu bewaffnen.

Die glorreiche Fahne, welche wir noch einmal denen gegenüber entfalten, die uns herausfordern, ist dieselbe, welche durch ganz Europa die civilisatorischen Ideen unserer großen Revolution trug; sie repräsentirt dieselben Prinzipien, sie wird dieselben Gefühle der Hingebung einflößen. —

Franzosen! Ich bin im Begriff, mich an die Spitze dieser tapferen Armee zu stellen, welche von Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe beseelt ist; sie weiß, was sie vermag, denn sie hat unter allen Himmelsstrichen den Sieg an ihre Schritte sich fesseln sehn. Ich führe meinen Sohn mit mir; ungeachtet seiner Jugend. Er kennt die Pflichten, welche sein Name ihm auferlegt; er ist stolz seinen Antheil zu haben an den Gefahren Derer, welche für das Vaterland kämpfen.

Gott segne unsere Mühen! Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unbesiegbar.

Napoleon.

Anlage 3.

Proklamation des Kaisers Napoleon III. an die Armee.

Soldaten!

Ich komme, mich an eure Spitze zu stellen, um die Ehre und den Boden des Vaterlandes zu vertheidigen. Ihr werdet gegen eine der besten Armeen Europas kämpfen; aber andere Armeen, welche dieser an Werth gleich standen, haben eurer Tapferkeit nicht widerstehen können. So wird es auch diesmal sein. Der Krieg, welcher beginnt, wird lang und mühevoll sein, denn er wird in Gegenden geführt werden, die von Hindernissen und Festungen starren; aber nichts ist unerreichbar für die beharrlichen Anstrengungen der Soldaten von Afrika, der Krim, China, Italien und Mexiko. — Ihr werdet noch einmal beweisen, was eine französische Armee vermag, welche von dem Gefühl der Pflicht beseelt, durch die Disziplin gefestigt und in der Liebe zum Vaterland entbrannt ist. Welches auch der Weg sein mag, den wir jenseit der Grenzen nehmen werden — wir werden auf ihm die ruhmvollen Spuren unserer Väter finden. Wir werden uns ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich begleitet euch mit seinen glühenden Wünschen, und die gesammte Welt hat ihre Blicke auf euch gerichtet. Von unseren Erfolgen hängt das Loos der Freiheit und der Civilisation ab.

Soldaten! Thue jeder seine Pflicht und der Herr der Heerschaaren wird mit uns sein.

Napoleon.

Anlage 4.

Uebersicht

der

norddeutschen Kriegsschiffe

und

Vertheilungsplan derselben bei Ausbruch des Krieges 1870.

I. Marine-Station
Oberbefehlshaber der See-Streitkräfte in der Nordsee

Chef des Stabes: Kapt.-Lieutenant **Stenzel.**
Flagg-Lieutenant: Kapt.-Lieutenant v. **Mauderode.**

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort der Indienststellung.	Datum
	A. Jade.		
Panzer-Fregatte	König Wilhelm	Kiel	27. 4. 70
" "	Friedrich Karl	"	11. 4. 70
" "	Kronprinz	"	30. 4. 70
Gedeckte Corvette	Elisabeth	"	18. 7. 70
Königl. Jacht	Grille	Stralsund	24. 7. 70
Kan.-Boot I. Klasse	Komet	Geestemünde	20. 4. 70
" " II. "	Jäger	Stralsund	24. 7. 70
" " " "	Natter	"	24. 7. 70
" " " "	Pfeil	"	3. 5. 69
" " " "	Salamander	"	24. 7. 70
	B. Elbe.		
Panzer-Fahrzeug	Arminius	Kiel	18. 7. 70
" "	Prinz Adalbert	Geestemünde	14. 4. 69
Kan.-Boot II. Klasse	Wolf	"	1. 6. 70
" " " "	Schwalbe	Stralsund	24. 7. 70
" " " "	Tiger	"	24. 7. 70
	C. Weser.		
Kan.-Boot I. Klasse	Basilisk	Geestemünde	17. 7. 70
" " II. "	Hay	Kiel	18. 7. 70
" " " "	Hyäne	Stralsund	24. 7. 70
" " " "	Sperber	"	19. 7. 70
	D. Emden.		
Kan.-Boot I. Klasse	Drache	Stralsund	24. 7. 70
" " II. "	Wespe	"	24. 7. 70

Außerdem gehörten zum Nordsee-Geschwader die Seewehr-Dampfer „Diana" mit 2, „Magnet" mit 1 Geschütz, sowie die zu Rekognoszirungszwecken gemietheten Dampfer „Cuxhaven" und „Helgoland".

Zu Arbeitszwecken war eine größere Anzahl von Schleppdampfern gemiethet.

der Nordsee.

Vice-Admiral **Jachmann**, an Bord Sr. M. Panzer-Fregatte „König Wilhelm".

Geschwader-Arzt: Ober-Stabsarzt Dr. Hoepfner.
Geschwader-Prediger: Marine-Pfarrer Wiesener.

Kommandant.	Geschütze.	Bemannung.	Bemerkungen.
Kapt. z. See Henk	23	700	
" " " Klatt	16	500	
" " " Werner	16	500	
Korv.-Kapt. Grapow	22	390	
Kapt.-Lieut. Donner	2	52	
" " Hoffmann	3	64	
Lieut. z. See Stempel	2	48	
" " v. Dieberichs	2	48	
" " v. Weddig	2	48	
" " Starcke	2	48	
Korv.-Kapt. Livonius	4	135	
" " Arendt	3	135	
Lieut. z. See Koebke	2	48	
" " " Krokisius	2	48	
" " " Thomsen	2	48	
Kapt.-Lieut. Ditmar	3	64	
Lieut. z. See Oldekop	2	48	
" " " Ludewig	2	48	
" " " v. Kyckbusch	2	48	
Kapt.-Lieut. Rodenacker	3	64	
Lieut. z. See Meller	2	48	

Anmerkung. Durch das frühzeitige Erscheinen der französischen Flotte wurde dieser Vertheilungsplan in Einzelheiten modifizirt.



II. Marine-Station

Oberbefehlshaber der See-Streitkräfte in der Ostsee:

Stations-Adjutantur: Major Ritter à la suite des See-Bataillons.
Kapt.-Lieut. Schroeder.
Sek.-Lieut. Haacke vom See-Bataillon.
Stations-Auditeur: Justizrath Perels.

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort der Indienststellung.	Datum
	A. Kiel und Friedrichsort.		
Linienschiff	Renown	Plymouth in England	15. 5. 70
Aviso	Preuß. Adler	Kiel	22. 7. 70
Kan.-Boot I. Klasse	Cyklop	Stralsund	23. 3. 69
" " " "	Camäleon	Kiel	17. 7. 70
" " II. "	Habicht	"	20. 7. 70
" " " "	Skorpion	"	22. 7. 70

Zu Arbeitszwecken war eine größere Anzahl von Schleppdampfern gemiethet. — Außerdem war zu Rekognoszirungszwecken gemiethet der Dampfer „Holsatia", Hülfs-Unter-Lieut. z. See der Seewehr Lehmann; angekauft der Dampfer „St. Georg", Lieut. z. S. Cochius.

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort der Indienststellung.	Datum
	B. Stralsund.		
Kan.-Boot I. Klasse	Blitz	Stralsund	24. 7. 70
" " II. "	Fuchs	"	24. 7. 70
	C. Danzig.		
Glattdecks-Korvette	Nymphe	Danzig	21. 7. 70

III. Auf auswärtigen

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort	Datum
Gedeckte Korvette	Hertha	in Ost-Asien	—
" "	Arcona	bei den Azoren	—
Glattdecks-Korvette	Medusa	in Ost Asien	—
Kan.-Boot I. Klasse	Meteor	in West-Indien	—

IV. Nicht in

Segelfregatten „Gefion", „Thetis", „Niobe", Briggs „Musquito",

Bezeichnung der Schiffe.	Name	Ort	Datum
Gedeckte Korvette	Vineta	—	—
" "	Gazelle	—	—
Aviso	Pommerania	—	—
Glattdecks-Korvette	Augusta	—	—
" "	Viktoria	—	—
Kan.-Boot I. Klasse	Delphin	—	—

der Ostsee.

Contre Admiral Heldt, an Bord Sr. M. Aviso „Preuß. Adler".

Kriegs-Kommissarius: Int.-Rath Schmidtke.
Stations-Arzt: Ober-Stabsarzt Dr. Taubner.
Stations-Prediger: Marine-Pfarrer Woeller.
" " Wiesemann.

Kommandant.	Geschütze.	Bemannung.	Bemerkungen.
Kapt. z. See Hassenstein	31	397	
Kapt.-Lieut. Zirzow	4	110	
" " v. Nostitz	3	64	
Lieut. z. See Albrecht	3	64	
" " " Georgi	2	48	
" " " Becks	2	48	
Kapt.-Lieut. Matthesen	3	64	
Lieut. z. See v. Zitzewitz	2	48	
Korv.-Kapt. Weikhmann	17	190	

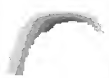
Stationen befanden sich:

Kapt. z. See Koehler	27	390	
Korv.-Kapt. Frhr. v. Schleinitz	28	390	
" " Struben	17	390	
Kapt.-Lieut. Knorr	3	64	

Dienst gestellt.

„Undine", „Rover", „Hela", ferner

—	26	390	In Reparatur begriff.
—	28	390	Aus Mangel an Mannschaften.
—	—	56	Im Umbau begriffen.
—	14	230	In Reparatur begriffen.
—	14	230	
—	3	64	



Anlage 5.

Ordre de bataille

sämmtlicher deutscher Armeen am 1. August 1870 unter dem Oberbefehl

Seiner Majestät des Königs Wilhelm von Preußen.

Großes Hauptquartier Seiner Majestät des Königs Wilhelm.

Chef des Generalstabes der Armee: **General der Infanterie Freiherr von Moltke.**

General-Quartiermeister: General-Lieutenant **v. Podbielski.**
General-Inspekteur der Artillerie: General der Infanterie **v. Hindersin.**
General-Inspekteur des Ingenieur-Korps: General-Lieutenant **v. Kleist.**
General-Adjutant Seiner Majestät des Königs: General der Infanterie **v. Boyen.**
Vortragender General-Adjutant und Chef des Militair-Kabinets: General-Lieutenant **v. Treskow.**
General-Intendant der Armee: General-Lieutenant **v. Stosch.**
General à la suite Sr. Majestät des Königs: General-Major **v. Steinäcker.**

Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Königs:

1) Oberst v. Albedyll (siehe Militair-Kabinet). — 2) Oberst-Lt. v. Lucadou. — 3) Oberst-Lt. Graf v. Lehndorff. — 4) Oberst-Lt. Anton Prinz Radziwill. — 5) Oberst-Lt. Graf v. Waldersee. — 6) Major v. Alten.

Generalstab:

Adjutanten des Chefs des Generalstabes der Armee: 1) Major de Claer, à la suite des Schleswig-Holstein. Drag.-Regts. Nr. 13. — 2) Pr.-Lt. v. Burt, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60.

Abtheilungs-Chefs: 1) Oberst-Lt. Bronsart v. Schellendorf. — 2) Oberst-Lt. v. Verdy du Vernois. — 3) Oberst-Lt. v. Brandenstein.

Generalstabs-Offiziere: 1) Major v. Holleben, v. Kgl. Sächsischen Generalst. — 2) Major Krause. — 3) Major Blume. — 4) Hauptm. v. Bülow. — 5) Hauptm. Zingler. — 6) Hauptm. v. Winterfeld. — 7) Hauptm. v. Alten. — 8) Rittm. Graf v. Nostiz, à la suite d. 1. Garde-Drag.-Regts. — 9) Pr.-Lt. Schmidt, v. Litth. Drag.-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht v. Preußen).

Exekutiv-Kommission für Eisenbahn-Transport: 1) Oberst-Lt. v. Brandenstein (siehe Generalst.). — 2) Ober Baudirektor Weishaupt, Ministerial-Di-

rektor d. Eisenbahn-Verw. im Handels-Ministerium. — 3) Hauptm. Zingler (siehe Generalst.). — 4) Geh. Baurath Kinel, vortr. Rath im Handels-Ministerium.

Adjutanten des General-Inspekteurs der Artillerie: 1) Major Fassong, à la suite d. Garde-Feld-Art.-Regts. — 2) Hauptm. v. Rheinbaben, v. d. Garde-Art.-Brig.

Adjutanten des General-Inspekteurs des Ingenieur-Korps: 1) Major Peters à la suite d. Stabes d. Ing.-Korps. — 2) Hauptm. v. Fritze, v. d. 1. Ing.-Insp.

Intendantur: Adjutant des General-Intendanten, Sek.-Lt. v. Stosch, v. 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherz. v. Sachsen). Feld-Intendant, Geh. Kriegsrath v. Goldenberg. Feld-Intendantur-Rath Fritze.

Kommandant des Hauptquartiers: Major Frhr. v. Locquenghien, v. Garde-Kür.-Regt.

Stabswache: 1) Rittm. v. Albedyll, v. Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2. — 2) Hauptm. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, v. 4. Garde-Gren.-Regt. Königin.

Chef der Militair-Telegraphie: Oberst Meydam, à la suite des Kriegs-Ministeriums.

Feld-Ober-Proviantamt der Armee: Feld-Ober-Proviantmstr. Berner.

Feld-Ober-Postamt: Feld-Ober-Postmstr. v. Zschüschen.

Im Hauptquartier anwesend.

Prinz Karl von Preußen Königliche Hoheit, General-Feldzeugmeister.
Adjutanten: 1) Major v. Zglinitzki. — 2) Major Graf Seyssel d'Aix. — 3) Rittm. Graf Dönhoff, v. d. Kav. 2. Garde-Landw.-Regts.

Großherzog von Sachsen Königliche Hoheit.
Adjutanten: 1) Gen.-Maj. Graf v. Beust. — 2) Major v. Kiesenwetter. — 3) Sek.-Lt. v. Palézieux, v. d. 3. Art.-Brig.

Prinz Luitpold von Bayern Königliche Hoheit.
Adjutanten: 1) Rittm. Frhr. v. Limpoeck. — 2) Hauptm. Freyschlag v. Freyenstein. — 3) Hauptm. à la suite u. Minist.-Sekr. Graf v. Berchem.

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit.
Adjutant: Major Frhr. v. Nettelbladt.

Kaiserl. Russ. Mil.-Bevollm. Gen.-Lieut. u. Gen.-Adjut. Graf **Kutusow.**

Kriegs-Ministerium.

Kriegs-Minister: General der Infanterie **v. Roon.**

Chef des Stabes: Oberst-Lt. Hartrott.

Adjutanten: 1) Major v. Buddenbrock-Hettersdorf, v. Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1. — 2) Pr.-Lt. v. Roon, v. Garde-Füs.-Regt.

Offiziere des Stabes: 1) Major Haenisch. — 2) Major v. Lettow. — 3) Hauptm. Golz.

Militair-Kabinet.

Oberst v. Albedyll (siehe Flügel-Adjutanten Seiner Majestät des Königs), Abtheilungs-Chef. Oberst v. Tilly, Abtheilungs-Chef. Major v. Haugwitz, à la suite d. Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Bundes-Kanzler und Minister-Präsident: General-Major Graf **v. Bismarck-Schönhausen.**

Wirklicher Geh. Legat.-Rath Abeken, Wirklicher Geh. Legat.-Rath v. Keudell, Wirklicher Legat.-Rath Graf v. Hatzfeld, Legat.-Rath Graf v. Bismarck-Bohlen.

Königlicher Kommissar und Militair-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege: **Heinrich XI. Fürst von Pleß,** Major à la suite der Armee.

Attachirt: Pr.-Lt. v. Salisch, v. d. Kav. d. 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11.

Allgemeine Truppenübersicht. (1. August.)

I. Armee	50 Bat.	32 Schwadr.	30 Batt.	(180 Gesch.)
II. "	156 "	148 "	91 "	(546 ")
III. "	128 "	102 "	80 "	(480 ")
Sonstige Feld-Truppen	140 "	100 "	63 "	(378 ")
Total-Summe der deutschen Armeen	474 Bat.	382 Schwadr.	264 Batt.	(1584 Gesch.)

I. Armee.

Oberbefehlshaber: General d. Infanterie v. Steinmetz.

Chef des Generalbstabes: General-Major **v. Sperling.**

Ober-Quartiermeister: Oberst Graf **v. Wartensleben.**

Kommandeur der Artillerie: General-Lieutenant **Schwartz,** Inspekteur der 2. Art.-Insp.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: General-Major **Biehler,** Inspekteur der 3. Ing.-Insp.

Generalstab:

1) Major v. Levinski I. — 2) Hauptm. Baumann. — 3) Hauptm. v. Rauchhaupt, v. 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79. — 4) Pr.-Lt. Baron v. Collas, v. Westphäl. Füs.-Regt. Nr. 37.

Adjutantur:

1) Hauptm. **Wittke**, v. 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32. — 2) Rittm. v. **Frankenberg-Proschlitz**, à la suite d. Westpreuß. Ul.-Regts. Nr. 1. — 3) Hauptm. v. **Düring**, v. 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth. — 4) Pr.-Lt. **Gaede**, v. 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4. — 5) Sek.-Lt. v. **Braunschweig**, v. 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6.

Stabsoffizier und Adjutanten beim Kommandeur der Artillerie. Stabsoffizier: Major **Siber**, v. d. 4. Art.-Brig. Adjutanten: 1) Hauptm. **Blecken v. Schmeling**, v. d. Garde-Art.-Brig. — 2) Hauptm. **Köhler**, v. d. 1. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Major v. **Giese**. Adjutanten des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: 1) Hauptm. **Hofmann**, v. d. 3. Ing.-Insp. — 2) Pr.-Lt. **Diener**, v. d. 3. Ing.-Insp.

Armee-Intendant: Intend. Pr.-Lt. **Sulzer**. Feld-Intendant: Intend.-Rath **Pauly**.

Armee-General-Arzt: Gen.-Arzt Dr. **Schiele**.

Kommandant des Hauptquartiers: Major v. **Strantz**, à la suite d. Pos. Ul.-Regts. Nr. 10.

Feld-Gensdarmerie: Oberst-Lt. **Dorndorf**, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. **Thilo**, v. d. 5. Gensd.-Brig.

General-Etappen-Inspektion:

General-Inspekteur: General-Lieutenant z. D. **Malotki v. Trzebiatowski**.

Chef des General-Stabes: Maj. v. **Ditfurth**.

Adjutanten: 1) Pr.-Lt. **Effnert**, v. 2. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich d. Niederlande). — 2) Sek.-Lt. **Lortzing**, v. 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77.

Artillerie-Offizier: Major a. D. **Burbach**.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. **Dost**.

Intendant: Intend.-Rath **Metzger**.

Kommandeur der Feld-Gensd.-Abtheilung: Major **Schulz**.

Im Hauptquartier anwesend:

Prinz Adalbert von Preußen, Königl. Hoheit, Admiral.*
Adjutant: Korv.-Kapt. **Le Tanneux v. Saint-Paul-Illaire**.

Allgemeine Truppen-Uebersicht.

VII. Armee-Korps:	25 Bat.,	8 Schwadr.,	14 Batt.	(84 Gesch.)
VIII. „	25 „	8 „	15 „	(90 „)
3. Kavallerie-Division:	—	16 „	1 „	(6 „)
Total der I. Armee:	50 Bat.,	32 Schwadr.,	30 Batt.	(180 Gesch.)
Hierzu später				
das I. Armee-Korps mit:	25 Bat.,	8 Schwadr.,	14 Batt.	(84 Gesch.)
die 1. Kavallerie-Division mit:	—	24 „	1 „	(6 „)
Summa:	75 Bat.,	64 Schwadr.,	45 Batt.	(270 Gesch.).

* Se. Königl. Hoheit traf am 4. August bei der Armee ein.

VII. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Zastrow.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Unger.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Zimmermann**, Kombr. d. 7. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Treumann**, Kombr. d. Westphäl. Pion.-Bats. Nr. 7.

Generalstab: 1) Major v. Kaltenborn-Stachau. — 2) Hauptm. v. Westernhagen. 3) Pr.-Lt. v. Mikusch-Buchberg, v. Niederrhein. Inf.-Regt. Nr. 39.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. d. Knesebeck, v. 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42. — 2) Rittm. v. Funcke, v. 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16. — 3) Pr.-Lt. v. Ditfurth I., v. 6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55. — 4) Sek.-Lt. Prinz Heinrich XVIII. Reuß, v. Westphäl. Ul.-Regt. Nr. 5.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Reichenau, v. d. 11. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Leopold, v. d. 7. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Kasten, à la suite d. 3. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Schüler, v. d. 3. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Sek.-Lt. Graf v. Villers, v. Hannov. Hus.-Regt. Nr. 15.

Im Hauptquartier anwesend: Erbprinz zu Schaumburg-Lippe.

13. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Glümer.**

Generalstabs-Offizier: Major v. Werder. — Adjutanten: 1) Rittm. v. Loeper, v. Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11. — 2) Pr.-Lt. v. Bock und Polach I., v. 6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55.

	Bataillone.	Eskadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
25. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron **v. d. Osten gen. Sacken.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Herwarth v. Bittenfeldt, v. 2. Garde-Regt. z. F.				
1. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 13, Oberst v. Frankenberg-Ludwigsdorff.	3	—	—	—
Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, Oberst-Lt. v. Loebell.	3	—	—	—
26. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron **v. d. Goltz.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Quadt und Hüchtenbruck, v. Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34.				
2. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), Oberst v. Delitz.	3	—	—	—
6. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 55, Oberst v. Barby.	3	—	—	—
Westphäl. Jäger-Bat. Nr. 7, Oberst-Lt. Reinike.	1	—	—	—
1. Westphäl. Husaren-Regt. Nr. 8, Oberst-Lt. Arent.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Major Wilhelmi.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. VII. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Götze.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. VII. Armee-Korps, Hauptm. Cleinow.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 13. Infanterie-Division	13	4	24	2

14. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Kameke.**

Generalstabs-Offizier: Major Frhr. v. Hilgers. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Borcke, v. Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39. — 2) Pr.-Lt. Meese, v. Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
27. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. François.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Dieskau, v. 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79.				
Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, Oberst v. Eskens.	3	—	—	—
1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, Oberst v. Pannewitz.	3	—	—	—
28. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Wohna.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Romberg, v. 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42.				
5. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 53, Oberst v. Gerstein-Hohenstein.	3	—	—	—
2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, Oberst v. Conrady.	3	—	—	—
Hannov. Husaren-Regt. Nr. 15, Oberst z. D. v. Cosel.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Baron v. Eynatten.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. VII. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Junker.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 14. Infanterie-Division	12	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst **v. Helden-Sarnowski,**

Komdr. d. Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr, 7 (2. und 3. reit. Batterie), Major Coester	12
2. Fuß-Abtheilung Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7 (3. und 4. schweee, 3. und 4. leichle Batterie), Oberst-Lt. v. Wellmann.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Major v. Fragstein-Niemsdorff.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Westphälisches Train-Bataillon Nr. 7, Major Frhr. v. Bothmar.

Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Proviant-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Feld-Lazarethe: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des VII. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäg.-Bat. 8 Schwadr. 84 Gesch. 3 Pion.-Komp.

VIII. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Goeben.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Witzendorf.**
Kommandeur der Artillerie: Oberst **v. Kamecke,** Kombr. d. 8. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberst-Lieutenant **Schulz,** Kombr. d. Rhein. Pion.-Bats. Nr. 8.

Generalstab: 1) Major Bumke. — 2) Hauptm. Rogalla v. Bieberstein. — 3) Hauptm. Ahlborn, v. 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68.

Adjutantur: 1) Major v. Awehde, v. 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81. — 2) Rittm Frhr. v. Lilien, v. 1. Westphäl. Hus.-Regt. Nr. 8. — 3) Pr.-Lt. Lengerich, v. 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29. — 4) Pr.-Lt. Graf v. Westerholt-Gysenberg, v. Königs-Hus.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Schöneberg, v. d. 2. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Kaufmann I., v. d. 8. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Engels, v. d. 3. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Frhr. v. Kittlitz, v. d. 3. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Suermondt, v. Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8.

Im Hauptquartier anwesend:

Hugo Prinz zu Schönburg-Waldenburg.

15. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Weltzien.**

Generalstabs-Offizier: Major Lentze. — Adjutanten: 1) Hauptm. Rohde, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74. — 2) Pr.-Lt. Friederici, v. 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
29. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Wedell.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schwedler, v. 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.				
Ostpreuß. Füs.-Regt. Nr. 33, Oberst-Lt. v. Henning.	3	—	—	—
7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, Oberst v. Dannenberg.	3	—	—	—
30. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Strubberg.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Carlowitz, v. 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27.				
2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, Oberst v. Rosenzweig.	3	—	—	—
4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, Oberst v. Zglinicki.	3	—	—	—
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, Major v. Oppeln-Bronikowski.	1	—	—	—
Königs-Husaren-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, Oberst Frhr. v. Loe.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Mertens.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Eichapfel.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 15. Infanterie Division	13	4	24	1

16. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Barnekow.**
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Hassel. — Adjutanten: 1) Hauptm. Cardinal v. Widdern, v. 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11. — 2) Pr.-Lt. v. Trotha, v. 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
31. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Graf **Neidhardt v. Gneisenau.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Fragstein v. Niemsdorff, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74.				
3. Rhein. Inf.-Regt. Nr 29, Oberst-Lt. v. Blumroeder.	3	—	—	—
7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, Oberst Beyer v. Karger.	3	—	—	—
32. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Rex.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Willert, v. 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83.				
Hohenzollernsches Füs.-Regt. Nr. 40, Oberst Frhr. v. Eberstein.	3	—	—	—
4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72, Oberst v. Helldorff.	3	—	—	—
2. Rhein. Husaren-Regt. Nr. 9, Oberst v. Wittich- gen. v. Hinzmann-Hallmann.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (5. und 6. schwere, 5 u. 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. Hildebrandt.	—	—	24	—
1 Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Kallmann.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. VIII. Armee-Korps, Hauptm. Richter II.	—	—	—	1
Sanitäts Detachement Nr. 2.				
Summa der 16. Infanterie-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst **v. Broecker,** Komdr. d. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 (1., 2., 3. reit. Batterie), Oberst-Lt. Borkenhagen.	18
2. Fuß-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. 8 (3. und 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Zwirnemann.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	42

Kolonnen-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, Hauptm. Eggers.
Art.-Mun. Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Rhein. Train-Bataillon Nr. 8, Oberst v. d. Marwitz.
Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train Begleit.-Esk.

Total des VIII. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 90 Gesch., 3 Pion.-Komp.

3. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf v. d. Gröben.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Wedel.

Adjutanten: 1) Rittm. Frhr. v. Rosenberg, v. Westphäl. Kür.-Regt. Nr. 4. — 2) Pr.-Lt. v. Klüber, v 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9.

Attachirt: Gen.-Maj. v. Rantzau. — Adjutant: Pr.-Lt. Graf v. Wedel, v. 1. Westphäl. Hus.-Regt. Nr. 8.

	Schwadronen.	Geschütze.
6. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Mirus.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Meyerfeld, v. 2. Hess. Hus.-Regt. Nr. 14.		
Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8, Oberst Graf v. Roedern.	4	—
Rhein. Ulanen-Regt. Nr. 7, Oberst-Lt. v. Pestel.	4	—
7. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **Graf zu Dohna.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Holtzenbecher, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12.		
Westphäl. Ulanen-Regt. Nr. 5, Oberst-Lt. Frhr. v. Reitzenstein.	4	—
2. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 14, Oberst v. Lüderitz.	4	—
1. reit. Batterie Westphäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Hauptm. Schrader.	—	6
Total der 3. Kavallerie-Division	16	6

Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. I.

Chef: Reg.- und Bau-Rath Dirksen.

Kompagnie-Führer: Hauptm. Neuhauß, v. 3. Brandenb. Landw.-Regt. Nr. 20.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. I.

Kommandeur: Hauptm. May, v. d. 4. Ing.-Insp.

*) Die Truppentheile der 3. Kavallerie-Division verblieben bis zum 3. August, an welchem Tage die Division erst zusammentrat, im Verbande des VII. und VIII. Armee-Korps. Der Division wurde 1 Proviant-Kolonne, sowie 1 Feld-Lazareth und 1/2 Sanitäts-Detachement VII. Armee-Korps überwiesen.

II. Armee.

Oberbefehlshaber: Seine Königl. Hoheit der General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl v. Preußen.

Persönliche Adjutanten: 1) Major v. Krosigk. — 2) Pr.-Lt. v. Normann, à la suite d. Schlesw.-Holstein. Hus.-Regts. Nr. 16. — 3) Pr.-Lt. Graf v. Kanitz I., à la suite d. Brandenb. Hus.-Regts. (Zietensche Hus.) Nr. 3.

Chef des Generalstabes: General-Major **v. Stiehle,** General à la suite Sr. Majestät des Königs.

Ober-Quartiermeister: Oberst **v. Hertzberg.**

Kommandeur der Artillerie: General-Lieutenant **v. Colomier,** Inspekteur d. 4. Art.-Insp.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberst **Leuthaus,** Inspekteur d. 3. Pion.-Insp.

Generalstab:

1) Major Schmidt. — 2) Major Graf v. Haeseler. — 3) Hauptm. Steffen. — 4) Frhr. v. Richthoffen, v. d. Garde Art.-Brig. — 5) Pr.-Lt. Hugo, v. 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48. — 6) Pr.-Lt. Frhr. v. d. Goltz, v. 5. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41.

Adjutantur:

1) Major v. Niesewand, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5. — 2) Hauptm. Herzbruch, v. 3. Garde-Regt. z. F. — 3) Rittm. Milson, v. Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 13. — 4) Hauptm. v. Byern, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60. — 5) Pr.-Lt. v. Wartenberg, v. 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl v. Preußen). — 6) Sek.-Lt. v. Maltzahn, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiser v. Rußland) Nr. 3.

Stabsoffizier und Adjutanten beim Kommandeur der Artillerie: Stabsoffizier, Major v. Werder, à la suite d. Garde-Fest.-Art.-Regt. Adjutanten: 1) Hauptm. v. d. Burg, v. d. 11. Art.-Brig. — 2) Hauptm. Frhr. v. Hadeln, v. d. 8. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. v. Bergen, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutanten des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: 1) Pr.-Lt. v. Hölzer, v. d. 4. Ing.-Insp. — 2) Pr.-Lt. Castendyck, v. d. 3. Ing.-Insp.

Armee-Intendant: Intendant Engelhard. Feld-Intendant: Geh. Kriegsrath Hauptm. v. Schwedler.

Armee-General-Arzt: Gen.-Arzt Dr. Löffler.

Kommandant des Haupt-Quartiers: Rittm. Frhr. v. Willisen, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiser v. Rußland) Nr. 3.

Kommandeur der Stabswache: Rittm. Graf v. Wartensleben II., v. Garde-Huf. Regt.

Feld-Gendarmerie: Oberst Kurth, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. Schroeder I.

General-Etappen-Inspektion:

General-Inspekteur: General-Major **v. Tiedemann.**

Chef des Generalstabes: Major Loewe.

Adjutanten: 1) Hauptm. v. Chappuis, v. Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Douglas, v. d. Kav. d. 2. Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 27. — 3) Sek.-Lt. Frhr. v. Werther, v. d. Kav. d. Res.-Landw.Bats. Nr. 35.

Artillerie-Offizier: Oberst a. D. v. Schlegell.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. v. Monsterberg.

Intendant: Intend.-Rath Lampel.

Kommandeur der Feld-Gendarmerie-Abtheilung: Major v. Wichert.

Im Hauptquartier anwesend.

Herzog Paul v. Mecklenburg-Schwerin Hoheit.

Landgraf Friedrich v. Hessen Hoheit.

Allgemeine Truppen-Uebersicht.

	Bat.	Schwadr.	Batt.	Gesch.
Garde-Korps:	29 Bat.,	32 Schwadr.,	15 Batt.	(90 Gesch.)
III. Armee-Korps:	25 „	8 „	14 „	(84 „)
IV. „ „	25 „	8 „	14 „	(84 „)
IX. „ „	23 „	12 „	15 „	(90 „)
X. „ „	25 „	8 „	14 „	(84 „)
XII. (Königl. Sächs.)	29 „	24 „	16 „	(96 „)
5. Kavallerie-Division:	— „	36 „	2 „	(12 „)
6. „ „	— „	20 „	1 „	(6 „)
Total der II. Armee:	156 „	148 „	91 „	(546 „)
Hierzu später d. II. Armee-Korps mit:	25 „	8 „	14 „	(84 „)
Summa:	181 Bat.,	156 Schwadr.,	105 Batt.	(630 Gesch.)

Garde-Korps.

Kommandirender General: General der Kavallerie Prinz August v. Württemberg, Königl. Hoheit.

Chef des Generalstabes: General-Major **v. Dannenberg.**
Kommandeur der Artillerie: General-Major **Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen,** Gen. à la suite Sr. Maj. d. Königs u. Kombr. d. Garde Art. Brig.
Kommandeur der Ingenieure u. Pioniere: Oberst-Lieutenant **Wogun v. Wangenheim,** Kombr. d. Garde-Pion.-Bats.

Generalstab: 1) Major v. Roon. — 2) Hauptm. v. Lindequist. — 3) Hauptm. v. Stülpnagel, a. 1. Garde-Regt. z. F.

Adjutantur: 1) Major v. Derenthall, v. Kais. Franz Garde Gren.-Regt. Nr. 2. 2) Pr.-Lt. v. Senden, v. 2. Garde Drag.-Regt. — 3) Pr. Lt. v. Ramm, v. 4. Garde Regt. z. F. — 4) Pr.-Lt. v. Nickisch-Rosenegk, a. Regt. d. Gardes du Corps.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Braumüller, v. d. Garde-Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Clauson v. Kaas, v. d. Garde-Art.-Brig.
2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Seyfried, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Pr.-Lt. v. Wangenheim, v. d. 1. Ing.-Insp.
Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt v. Trotha, a. 4. Garde-Regt. z. F.

Im Hauptqartier anwesend:

Nikolaus Prinz v. Nassau.

1. Garde-Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Pape.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Holleben. — Adjutanten: 1) Maj. Graf zu Ysenburg-Philipps-Eich u. Büdingen, v. Kais. Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1. — 2) Pr.-Lt. v. Daum I., a. 2. Garde-Regt. z. F.

1. Garde-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Kessel.**

Adjutant: Pr.-Lt. v. Mitzlaff, v. 4. Garde-Regt. z. F.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Garde-Regt. z. F., Oberst v. Röder.	3			—
3. Garde-Regt. z. F., Oberst v. Linsingen.	3			

2. Garde-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Frhr. v. Medem.**

Adjutant: Pr.-Lt. v. Sydow, v. Kais. Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
2. Garde-Regt. z. F., Oberst Graf v. Kanitz.	3			—
Garde-Füs.-Regt., Oberst v. Erckert.	3	—	—	—
4. Garde-Regt. z. F., Oberst v. Neumann.	3			—
Latus	15	-	—	—



	Bataillone.	Eskadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	15	—	—	—
Garde-Jäger-Bat., Major v. Arnim.	1	—	—	—
Garde-Husaren-Regt., Oberst-Lt. v. Hymmen.	—	4	—	—
1 Fuß-Abth. Garde-Feld-Art.-Regts. (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Oberst-Lt. Bychelberg.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. des Garde-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Bock,				1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 1. Garde-Inf.-Division	16	4	24	1

2. Garde-Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Budritzki.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Weiher. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Liebenau, v. 1. Garde-Regt. z. F. — 2) Sek.-Lt. v. Viebahn I., v. Kais. Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1.

3. Garde-Infanterie-Brigade, Oberst **Knappe v. Knappstädt.**

Adjutant: Pr.-Lt. v. Berg, v. 3. Garde-Regt. z. F.

	Bataillone.	Eskadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, Oberst v. Zenner.	3	—	—	—
3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, Oberst v. Zaluskowski.	3	—	—	—

4. Garde-Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Berger.**

Adjutant: Pr.-Lt. v. Twardowski, v. 3. Garde-Regt. z. F.

	Bataillone.	Eskadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, Oberst-Lt. v. Boehn,	3	—	—	—
4. Garde-Gren.-Regt. Königin, Oberst Graf v. Waldersee.	3	—	—	—
Garde-Schützen-Bat., Major v. Fabeck.	1	—	—	—
2. Garde-Ulanen-Regt., Oberst Prinz Heinrich v. Hessen und bei Rhein Großh. Hoheit.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Garde-Feld-Art.-Regts. (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Rheinbaben.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. des Garde-Korps, Hauptm. v. Spankeren, mit Schanzzeug-Kolonne.				1
3. Feld-Pionier-Komp. des Garde-Korps, Hauptm. v. Krause.				1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 2. Garde-Inf.-Division	13	4	24	2

Garde-Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf v. d. Goltz.

Generalstabs-Offizier: Major v. Ostau.

Adjutanten: 1) Major v. Saldern-Ahlimb, v. 1. Garde-Ul.-Regt. — 2) Pr.-Lt. v. Britzke, v. d. Kav. 2. Garde-Landw.-Regts.

	Schwadronen.
1. Garde-Kavallerie-Brigade.	
Kommandeur: Gen.-Maj. Graf **v. Brandenburg I.**	
Adjutant: Sek.-Lt. v. Reinersdorff, v. Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1.	
Regt. der Gardes du Corps, Oberst v. Krosigk.	4
Garde-Kürassier-Regt., Oberst Frhr. v. Brandenstein.	4
2. Garde-Kavallerie-Brigade.	
Kommandeur: Gen.-Lt. Prinz **Albrecht v. Preußen,** Königl. Hoheit.	
Persönliche Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Arnim, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts. — 2) Pr.-Lt. Graf v. d. Schulenburg-Wolffsburg, à la suite d. 1. Brandenb. Drag.-Regts. Nr. 2.	
Adjutant: Pr.-Lt. Graf zu Eulenburg, v. Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3, Graf Wrangel.	
1. Garde-Ulanen-Regt., Oberst-Lt. v. Rochow.	4
3. Garde-Ulanen-Regt., Oberst Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen.	4
3. Garde-Kavallerie-Brigade.	
Kommandeur: Gen.-Lt. Graf **v. Brandenburg II.**	
Adjutant: Sek.-Lt. v. d. Schulenburg, v. Westphäl. Ul.-Regt. Nr. 5.	
1. Garde-Dragoner-Regt., Oberst v. Auerswald.	4
2. Garde-Dragoner-Regt., Oberst Graf v. Finckenstein.	4
Summa der Garde-Kavallerie-Division	24

*) Der Garde-Kavallerie-Division waren keine Batterien dauernd überwiesen; sie wurden ihr im Bedarfsfalle von der Kriegs-Artillerie zugetheilt.

Korps=Artillerie, Oberst **v. Scherbening,** Kombr. d. Garde-Feld-Art.-Regts.	Geschütze.
Reitende Abtheilung Garde-Feld-Art.-Regts. (1., 2., u. 3. reit. Batterie) Major Baron v. Buddenbrock.	18
2. Fuß-Abtheilung Gorde-Feld-Art.-Regts. (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Krieger.	24
Summa der Korps-Artillerie	42

Kolonnen-Abtheilung Garde-Feld-Art.-Regts., Major v. Heineccius.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Garde-Troin-Botaillon, Major v. Schickfuß.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1., 2., 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Totol des Garde-Korps: 27 Bat. Inf., 2 Jöger-Bat., 32 Schwadr., 90 Gesch., 3 Pion.-Komp.

III. Armee-Korps.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Alvensleben II.

Chef des Generolstabes: Oberst **v. Voigts-Rhetz.**

Kommondeur der Artillerie: General-Major **v. Bülow,** Kombr. d. 3. Art.-Brig.

Kommondeur der Jugenieure und Pioniere: Major **Sabarth,** Kombr. d. Brandenb. Pion.-Bats. Nr. 3.

Generalstab: 1) Major v. Kretschmau. — 2) Hauptm. v. Stückrodt. — 3) Pr.-Lt. v. Twardowski, v. Schles. Füs.-Regt. Nr. 38.

Adjutantur: 1) Rittm. v. Schweinitz, v. 2. Leib-Haf.-Regt. Nr. 2. — 2) Hauptm. v. d. Schulenburg, v. Westphäl. Füs. Regt. Nr. 37. — 3) Pr.-Lt. v. Klösterlein, v. 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl v. Preußen). — 4) Sek.-Lt. v. d. Schulenburg, v. Brandenb. Huf.-Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Sek.-Lt. Uhde, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Steinlein, v. d. 3. Art.-Brig.

2. Jugenieur-Offizier: Hauptm. Bruhn, à la suite d. 4. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Jngenieure und Pioniere: Lt. Ney, v. d. 2. Ing.-Insp.

5. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Stülpnagel.

Generalstabs-Offizier: Major v. Lewinski II. — Adjutanten: 1) Hauptm. Wodtke, v. 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45. — 2) Sek.-Lt. Graf v. Bernstoff, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiser v. Rußland) Nr. 3.

	Bataillone.	Eskadrons.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
9. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Döring. Adjutant: Pr.-Lt. v. Bismarck, v. 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4.				
Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8, Oberst-Lt. v. L'Estocq.	3	—	—	—
5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48, Oberst-Lt. v. Garrelts.	3	—	—	—
10. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Schwerin. Adjutant: Pr.-Lt. v. Seydlitz II., v. Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7.				
2. Brandenb. Gren.-Regt. Nr. 12 (Prinz Karl v. Preußen), Oberst v. Reuter.	3	—	—	—
6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52, Oberst v. Wulffen.	3	—	—	—
Brandenb. Jäg.-Bat. Nr. 3, Major v. Jena.	1	—	—	—
2. Brandenb. Dragoner-Regt. Nr. 12, Major Pfeffer v. Salomon.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major Gallus.	—	—	24	—
3. Feld-Pionier-Komp. III. Armee-Korps, Hauptm. Thelemann.				1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 5. Inf.-Division	13	4	24	1

6. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant Baron v. Buddenbrock.

Generalstabs-Offizier: Major v. Geißler. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Pohl, v. Westph. Füs.-Regt. Nr. 37. — 2) Pr.-Lt. v. Kröcher, v. Schleswig-Holstein. Ul.-Regt. Nr. 15.

	Bataillone.	Eskadrons.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
11. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Rothmaler. Adjutant: Pr.-Lt. Lichtenstein, v. Leib-Gren.-Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8.				
3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20, Oberst v. Flatow.	3	—	—	—
Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35, Oberst du Plessis.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
12. Infanterie-Brigade, Oberst v. Bismarck.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Marklawski I., v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.				
4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin), Oberst Graf zu Dahna.	3	—	—	—
8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl v. Preußen), Oberst Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels	3	—	—	—
1. Brandenb. Dragoner-Regt. Nr. 2, Oberst v. Drigalski.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Major Beck.	—	—	24	—
2. Feld-Pianier-Komp. III. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kalanne, Hauptm. Bredau.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 3. Infanterie-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst v. Dreskh, Kombr. d. Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3.

	Geschütze.	Pionier-Komp.
Reitende Abtheilung Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (1. und 3. reit. Batterie), Major Lentz.	12	—
2. Fuß-Abtheilung Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Lyncker.	24	—
1. Feld-Pianier-Kamp. III. Armee-Korps mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Kuntze.	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 3.		
Summa der Korps-Artillerie	36	1

Kalannen-Abtheilung Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3, Hauptm. Burchard.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Brandenb. Train-Bataillan Nr. 3, Major v. Pfannenberg.
Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. 10, 11 12. Train-Begleit.-Esk.

Tatal des III. Armee-Karps: 24 Bat. Inf., 1 Jäg.-Bat., 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pian.-Komp.

IV. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Alvensleben I.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Thile.**
Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Scherbening,** Kombr. d. 4. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberst-Lieutenant **v. Eltester,** Kombr d. Magdeb. Pion.-Bats. Nr. 4.

Generalstab: 1) Major v. Wittich. — 2) Hauptm. v. Heinecius. — 3) Pr.-Lt. v. Stückradt, à la suite d. 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28.

Adjutantur: 1) Hauptm. Sucro, v. 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79. — 2) Rittm. v. Noville, v. Westphäl. Ul.-Regt. Nr. 5. — 3) Pr.-Lt. v. Klitzing, v. 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31. — 4) Sek.-Lt. v. Dewall, v. Altmärk. Ul.-Regt. Nr. 16.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Reppert, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Mellin, v. d. 4. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Knappe, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Mannkopff, v. d. 4. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Osten, v. Thür. Hus.-Regt. Nr. 12.

7. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Groß** gen. **v. Schwarzhoff.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Bergmann. — Adjutanten: 1) Hauptm. Stoll, v. 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50. — 2) Pr.-Lt. v. Jagow, v. d. Res. d. Magdeb. Kür.-Regts. Nr. 7.

	Bataillone.	Eskadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
13. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Borries.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Kriegsheim, v. 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71.				
1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, Oberst v. Schmeling.	3	—	—	—
3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66, Oberst-Lt. Graf. v. Finckenstein.	3	—	—	—
14. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Zychlinski.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Vahlkampf, v. Westphäl. Füs.-Regt. Nr. 37.				
2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27, Oberst v. Pressentin.	3	—	—	—
Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, Oberst v. Krosigk.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Magdeb. Jäg.-Bat. Nr. 4, Major v. Lettow-Vorbeck.	1	—	—	—
Westphäl. Dragoner-Regt. Nr. 7, Oberst-Lt. Frhr. v. Schleinitz.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Freyhold.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. IV. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Tetzlaff.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. IV. Armee-Korps, Hauptm. v. Wasserschleben.				1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 7. Inf.-Division	13	4	24	2

8. Infanterie-Division.

Kommandeur: Gen.-Lieutenant. v. Schöler.

Generalstabs-Offizier: Major v. Kretschmann. — Adjutanten: 1) Rittm. v. Schenck, v. 2. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 9. — 2) Sek.-Lt. Kempe, v. Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86

15. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Keßler.**

Adjutant: Pr.-Lt. v. Rohr, v. 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31, Oberst v. Bonin.	3	—	—	—
3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71, Oberst-Lt. v. Kloeden.	3	—	—	—

16. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Scheffler.**

Adjutant: Sek.-Lt. v. Albedyll, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86, Oberst v. Horn.	3	—	—	—
7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96, Oberst-Lt. v. Redern.	3	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Thür. Husaren-Regt. Nr. 12, Oberst-Lt. v. Suckow.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Gilsa.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. IV. Armee-Korps mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Schultz I.	—	—	—	1
Sanitäts Detachement Nr. 2.				
Summa der 8. Inf.-Division	12	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst **Crusius,** Kombr. d. Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (2. u. 2. reit. Batterie), Oberst-Lieutenant Forst.	12
3. Fuß-Abtheilung Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie) Major Steltzer.	24
Sanitäts Detachement Nr. 2.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, Hauptm. Meisner.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Magdeb. Train-Bataillon Nr. 4, Major v. Wyssogota-Zakrzewski.

Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Proviant-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Lazarethe Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des IV. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäg.-Bat, 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pion.-Komp.

IX. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Manstein.

Chef des Generalstabes: Major **Bronsart v. Schellendorf.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major Frhr. **v. Puttkammer,** Kombr. d. 9. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Hutter,** Kombr. d. Schleswig-Holstein. Pion.-Bats. Nr. 9.

Generalstab: 1) Major v. Wrisberg. — 2) Hauptm. Lignitz. — 3) Hauptm Scherf, v. Großh. Hess. Generalst.

Adjutantur: 1) Major v. Döring, v. 8. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 57. — 2) Rittm. Kuhlwein v. Rathenow, v. 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1. — 3) Pr.-Lt. v. Britzke, v. 2. Brandenb. Ul.-Regt. Nr. 11. — 4) Sek.-Lt. v. Rymultowski, v. 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Reuscher, v. d. 2. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Forsbeck, v. d. 9. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Sommer, v. d. 4. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Erfling, v. d. 4. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Maltzahn, v. Schleswig-Holstein. Hus. Regt. Nr. 16.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
18. Infanterie-Division.				
Kommandeur: General-Lieutenant Frhr. **v. Wrangel.**				
Generalstabs-Offizier: Major Luft. — Adjutanten: 1) Rittm. v. Bülow, v. Altm. Ul.-Regt. Nr. 16. — 2) Pr.-Lt. v. Marklowski II., v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.				
35. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Blumenthal.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Horn, v. 2. Garde-Regt. z. F.				
Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36, Oberst v. Brandenstein.	3	—	—	—
Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, Oberst v. Winkler.	3	—	—	—
36. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Below.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Quitzow, v. Westph. Füs.-Regt Nr. 37.				
2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Oberst v. Schöning.	3	—	—	—
Holstein. Inf.-Regt. Nr.85, Oberst Frhr. v. Falkenhausen.	3	—	—	—
Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, Major v. Minkwitz.				
Magdeb. Dragoner-Regt. Nr. 6, Oberst Frhr. v. Houwald.	1	—	—	—
1. Fuß.-Abth. Schleswig.-Holstein. Feld-Art.-Regts.	—	4	—	—
Nr. 9 (1. u. 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major v. Gayl.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Fiedler.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, Hauptm. Schulz.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 18. Infanterie-Division	13	4	24	2
Großherzogl. Hessische (25.) Division.				
Kommandeur: General-Lieutenant **Ludwig Prinz von Hessen,** Großherzogl. Hoheit.				
Generalstabs-Offiziere: 1) Major v. Hesse. — 2) Königl. Preuß. Hauptm. v. Hackewitz. — Adjutanten: 1) Ober-Lieut. Möller, v. 3. Inf.-Regt. — 2) Ober-Lieut. Rothe, v. Art.-Korps.				
Kommandeur der Feld-Artillerie: Königl. Preuß. Oberst-Lt. Stumpff.				
49. Infanterie-Brigade, Königl. Preuß. Gen.-Maj. **v. Wittich.**				
Adjutant: Ober-Lieut. Mangold, v. 1. Inf.-Regt.				
1. Inf.-Regt. (Leibgarde), Oberst-Lt. Coulmann.	2	—	—	—
2. Inf.-Regt. (Großherzog), Oberst Kraus.	2	—	—	—
1. (Garde-) Jäg.-Bat., Major Lautenberger.	1	—	—	—
50. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Lyncker.**				
Adjutant: Ober-Lieut. Krömmelbein, v. 4. Inf.-Regt.				
3. Inf.-Regt., Oberst-Lt. Stamm.	2	—	—	—
4. Inf.-Regt., Königl. Preuß. Oberst Zwenger.	2	—	—	—
2. Jäg.-Bat., Major Winter.	1	—	—	—
Latus	10	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	10	—	—	—
(25.) Kavallerie-Brigade, Königl. Preuß. Gen.-Maj. Frhr. **v. Schlotheim.**				
Adjutant: Ober-Lt. Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, v. 1. Reiter Regt.				
1. Reiter-Regt. (Garde-Chevauxlegers-Regt.) Oberst-Lt. v. Grolmann.	—	4	—	—
2. Reiter-Regt. (Leib-Chevauxlegers-Regt.) Major Frhr. v. Buseck.	—	4	—	—
Reit. Batterie, Hauptm. Frhr. v. Schäffer-Bernstein.	—	—	6	—
Abtheilung der Feldbatterien (1. und 2. schwere, 1., 2. und 3. leichte Batterie), Major v. Herget.	—	—	30	—
Pion.-Komp. mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Brentano.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement.				
Summa der Großherzogl. Hess. (25.) Division	10	8	36	1

Korps-Artillerie, Oberst **v. Jagemann,** Kombr. d. Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9.

	Geschütze.
2. Fuß-Abtheilung Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, (3. u. 4. schwere u. 3. u. 4. leichte Batterie), Oberst-Lt. Darapsky.	24
2. reit. Batterie Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. König.	6
Summa der Korps-Artillerie	30

Von der Kolonnen-Abtheilung Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. v. Lüttwitz.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Inf. Mun.-Kol. Nr. 1 u. 2.

Großh. Hess. Munitions-Kolonnen-Abtheilung, Major Bickel.
Art.-Mun.-Kol. Nr. 1 u. 2. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1. u. 2.

Vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, Major Giersberg.
Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Train-Begleit-Esk.

Großh. Hess. Train-Abtheilung, Major Kolb.
Laz. Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1 u. 2. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6. Train-Begleit-Abth.

Total des IX. Armee-Korps: 20 Bat. Inf., 3 Jäg.-Bat. 12 Schwadr. 90 Gesch. 3 Pion.-Komp.

X. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Voigts-Rhetz.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lieutenant **v. Caprivi.**

Kommandeur der Artillerie: Oberst Frhr. **v. d. Becke,** Kombr. d. 10. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberst-Lieutenant **Cramer,** Kombr. d. Hannov. Pion.-Bats. Nr. 10.

Generalstab: 1) Hauptm. Seebeck. — 2) Hauptm. Frhr. v. Hoiningen, gen. Huëne. — 3) Pr.-Lt. v. Podbielski, v. 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9.

Adjutantur: 1) Major v. Gerhardt, v. Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85. — 2) Rittm. v. Plötz, v. 2. Garde-Drag.-Regt. — 3) Pr.-Lt. v. Lessing, v. 8. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 57. — 4) Pr.-Lt. v. Willich, à la suite d. 2. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 9.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Looff, v. d. 6. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Otto, v. d. 10. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Pr.-Lt. Neumeister, v. d. 4. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Rothenberger, v. d. 4. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Bornstädt, v. 1. Hannov. Ul.-Regt. Nr. 13.

19. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Schwarzkoppen.**

Generalstabs-Offizier: Major v. Scherff. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Eggeling, v. Westphäl. Ul.-Regt. Nr. 5. — 2) Sek.-Lt. v. Bernuth I., v. 3. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 16.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
37. Infanterie-Brigade, Oberst **Lehmann.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Bomsdorff, v. 1. Garde-Regt. z. F.				
Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78, Oberst Frhr. v. Lyncker.	3	—	—	—
Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, Oberst v. Kamele.	3	—	—	—
38. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Wedell.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Kalbacher, v. 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11.				
3. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 16, Oberst v. Brixen.	3	—	—	—
8. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 57, Oberst v. Cranach.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
1. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 9, Oberst-Lt. Graf v. Hardenberg, à la suite d. Thür. Huf.-Regts. Nr. 12.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, (1. u. 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie,) Oberst-Lt. Schaumann.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. X. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Meyer.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. X. Armee-Korps, Hauptm. Lindow.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 19. Infanterie-Division	12	4	24	2

20. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Kraatz-Koschlau.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Frhr. v. Willisen. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Schenckendorf, v. Brandenb. Huf.-Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3. — 2) Pr.-Lt. Frhr. v. Elverfeldt gen. v. Beverförde-Werries, v. Kais. Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
39. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Wohna.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Mayer, v. 1. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 13.				
7. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 56, Oberst v. Block.	3	—	—	—
3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, Oberst v. Valentini.	3	—	—	—
40. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Diringshofen.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Schob, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35.				
4. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 17, Oberst v. Ehrenberg.	3	—	—	—
Braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92, Oberst Haberland.	3	—	—	—
Hannov. Jäg.-Bat. Nr. 10, Major Dunin v. Przychowsky.	1	—	—	—
2. Hannov. Dragoner-Regt. Nr. 16, Oberst-Lt. v. Waldow.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (3. u. 4. schwere Batterie, 3. u. 4. leichte), Major Krause.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. X. Armee-Korps mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Kleist.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 20. Infanterie-Division	13	4	24	1

Korps-Artillerie, Oberst Baron v. d. Goltz, Kombr. d. Hannov. Feld-Art. Nr. 10. Geschütze.

Reitende Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (1. u. 3 reit. Batterie), Major Körber. 12

3. Fuß-Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. Cotta. 24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Major Strackerjan.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4.

Hannoversches Train-Bataillon Nr. 10, Major v. Berge u. Herrendorff.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des X. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäg.-Bat. 8 Schwadr. 84 Gesch. 3 Pion.-Komp.

XII. (Königl. Sächsisches) Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz v. Sachsen.

Persönliche Adjutanten: 1) Gen.-Maj. und Gen.-Adjut. Prinz Georg v. Schönburg-Waldenburg. — 2) Hauptm. Graf Vitzthum v. Eckstädt.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lt. **v. Zeschwitz.**

Kommandeur der Artillerie: Gen.-Maj. **Köhler**, Kombr. d. Art.-Brig. Nr. 12.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Klemm**, Kombr. d. Pion.-Bat. Nr. 12.

Generalstab: 1) Major Schweingel. — 2) Hauptm. v. Hodenberg. — 3) Hauptm. Edler v. d. Planitz.

Adjutantur: 1) Major Frhr. v. Welck. — 2) Hauptm. v. Minckwitz I., v. 1. Jäg.-Bat. (Kronprinz) Nr. 12. — 3) Pr.-Lt. Edler v. d. Planitz, v. Garde-Reiter-Regt. — 4) Pr.-Lt. Müller v. Berneck, v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101. — 5) Pr.-Lt. v. Schimpff, v. Garde-Reiter-Regt.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. v. Kretzschmar, v. d. Art.-Brig. Nr. 12. — 2) Pr.-Lt. v. Rabenhorst II., v. d. Art.-Brig. Nr. 12.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Portius, v. d. Ing.-Abth. d. Generalst. — Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Schubert, v. Pion.-Bat. Nr. 12.

Kommandeur der Stabswache: Hauptm. v. Wurmb, v. Schützen- (Füs.-) Regt. Nr. 108.

Im Hauptquartier anwesend:

Karl Theodor, Herzog in Baiern, Königl. Hoheit.
Adjutant: Ober-Lt. Frhr. v. Reck, v. 1. Kür.-Regt.

1. Infanterie-Division Nr. 23.

Kommandeur: **Prinz Georg v. Sachsen,** Königl. Hoheit, General-Lieutenant.

Persönlicher Adjutant: Rittm. v. Ehrenstein.

Generalstabs-Offiziere: 1) Oberst-Lt. Schubert. — 2) Hauptm. v. Treitschke, v. 4. Inf.-Regt. Nr. 103. — Adjutant: Hauptm. v. Minckwitz II., v. 3. Inf.-Regt. (Kronprinz) Nr. 102.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Infanterie-Brigade Nr. 45, Gen.-Maj. **v. Craushaar.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Schmalz I., v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm von Preußen Nr. 101.				
1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Oberst Garten.	3	—	—	—
2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101, Oberst v. Seydlitz-Gerstenberg.	3	—	—	—
Schützen- (Füs.-) Regt. Nr. 108, Oberst Frhr. v. Hausen.	3	—	—	—
2. Infanterie-Brigade Nr. 46, Oberst **v. Montbé.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schultes, v. 3. Inf.-Regt. Kronprinz Nr. 102.				
3. Inf.-Regt. Kronprinz Nr. 102, Oberst Rudorff.	3	—	—	—
4. Inf.-Regt. Nr. 103, Oberst-Lt. Dietrich.	3	—	—	—
1. Reiter-Regt. Kronprinz, Oberst-Lt. v. Sahr.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 12 (1. u. 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Watzdorf.	—	—	24	—
2. Komp. Pion.-Bats. Nr. 12 mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Richter.	—	—	—	1
4. Komp. Pion.-Bats. Nr. 12, Hauptm. Friedrich.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 23. Inf.-Division	15	4	24	2

2. Infanterie-Division Nr. 24.

Kommandeur: Gen.-Maj. **Nehrhoff v. Holderberg.**

Generalstabs-Offiziere: 1) Major v. Tschirschky u. Bögendorf. — 2) Hauptm. v. Bülow. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Carlowitz, v. 1. Jäg.-Bat. Kronprinz Nr. 12.

Latus	—	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	—	—	—	—
3. Infanterie-Brigade Nr. 47, Gen.-Maj. v. Leonhardi.				
Adjutant: Pr.-Lt. Wagner, v. 6. Inf.-Regt. Nr. 105.				
5. Inf.-Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, Oberst v. Elterlein.	3	—	—	—
6. Inf.-Regt. Nr. 105, Oberst v. Tettau.	3	—	—	—
1. Jäg.-Bat. Kronprinz Nr. 12, Major Graf Holtzendorff.	1	—	—	—
4. Infanterie-Brigade Nr. 48, Oberst v. Schulz.				
Adjutant: Pr.-Lt. Bekenn, v. 7. Inf.-Regt. Prinz Georg Nr. 106.				
7. Inf.-Regt. Prinz Georg Nr. 106, Oberst v. Abendroth.	3	—	—	—
8. Inf.-Regt. Nr. 107, Oberst-Lt. v. Schweinitz.	3	—	—	—
2. Jäg.-Bat. Nr. 13, Major v. Götz.	1	—	—	—
2. Reiter-Regt., Major Genthe.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Feld-Art.-Regts. Nr. 12 (3. u. 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Richter.	—	—	24	—
3. Komp. Pion.-Bats. Nr. 12, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Schubert.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 24. Inf.-Division	14	4	24	1

Kavallerie-Division Nr. 12, Gen.-Maj. Graf zur Lippe.

Generalstabs-Offiziere: 1) Hauptm. Reyher. — 2) Hauptm. v. Kirchbach. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Könneritz, v. 3. Reiter-Regt.

	Schwadronen.	Geschütze.
1. Kavallerie-Brigade Nr. 23, Gen.-Maj. Krug v. Nidda.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Boxberg, v. 2. Ul.-Regt. Nr. 18.		
Garde-Reiter-Regt., Oberst v. Carlowitz.	4	—
1. Ulanen-Regt. Nr. 17, Oberst v. Miltitz.	4	—
2. Kavallerie-Brigade Nr. 24, Gen.-Maj. Senfft v. Pilsach.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Hönning O'Caroll, v. 3. Reiter-Regt.		
3. Reiter-Regt., Oberst v. Standfest.	4	—
2. Ulanen-Regt. Nr. 18, Oberst-Lt. v. Trosky.	4	—
1. reit. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 12, Hauptm. Zenker.	—	6
Summa der 12. Kav.-Division	16	6



Korps-Artillerie, Oberst Funcke, Kombr. d. Feld-Art.-Regts. Nr. 12.

	Geschütze.
3. Fuß-Abth. Feld-Art.-Regt. Nr. 12 (5. u. 6. schwere, 5. leichte Batterie), Major Hoch.	18
4. Fuß-Abth. (7. u. 8. schwere, 6. leichte Batterie) und 2. reit. Batterie Feld-Art.-Regts. Nr. 12, Oberst-Lt. Oertel.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	42

Kolonnen-Abtheilung Feld-Art.-Regts. Nr. 12, Oberst-Lt. Schörmer.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Train-Bataillon Nr. 12, Oberst Schmalz.

Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des XII. (Königl. Sächsischen) Armee-Korps: 27 Bat. Inf., 2 Jäg.-Bat., 24 Schwadr., 96 Gesch., 3 Pion.-Komp.

---

5. Kavallerie-Division*).

Kommandeur: General-Lieutenant Baron v. Rheinbaben.

Generalstabs-Offizier: Rittm. v. Heister, v. Magdeb. Huf.-Regt. Nr. 10.

Adjutanten: 1) Rittm. v. d. Knesebeck, v. Thür. Huf.-Regt. Nr. 12. — 2) Pr.-Lt. Graf v. Plettenberg-Lenhausen, v. Westphäl. Kür.-Regt. Nr. 4.

Attachirt: Gen.-Maj. v. Strantz. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Goßlar, v. 1. Hess. Huf.-Regt. Nr. 13.

	Schwadronen.	Geschütze.
11. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Barby.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Marschall, 2. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 9.		
Westphäl. Kürassier-Regt. Nr. 4, Oberst v. Arnim.	4	—
1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13, Oberst v. Schack.	4	—
Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19, Oberst v. Trotha.	4	—
12. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Bredow.		
Adjutant: Sek.-Lt. v. Klitzing, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5.		
Magdeb. Kürassier-Regt. Nr. 7, Oberst-Lt. v. Larisch.	4	—
Altmärk. Ulanen-Regt. Nr. 16, Major v. d. Dollen.	4	—
Schleswig-Holstein. Dragoner-Regt. Nr. 13, Oberst v. Brauchitsch.	4	—
Latus	24	—

---

*) Der 5. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne des IV. und 1 Feld-Lazareth d. X. Armee-Korps beigegeben.

	Eskadronen.	Geschütze.
Transport	24	—
13. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Redern.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Goetz, v. Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6.		
Magdeb. Husaren-Regt. Nr. 10, Oberst v. Weise.		
2. Westphäl. Husaren-Regt. Nr. 11, Oberst-Lt. Frhr. v. Eller-Eberstein.	4	—
Braunschw. Husaren-Regt. Nr. 17, Königl. Preuß. Oberst-Lt.	4	—
v. Rauch, à la suite d. 2. Garde-Ul.-Regts.	4	—
1. reit. Batterie Magdeb. Feld-Art.-Regts. Nr. 4, Hauptm. Bode.	—	6
2. reit. Batterie Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, Hauptm. Schirmer.	—	6
Total der 5. Kav.-Division	36	12

6. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin, Hoheit.

Generalstabs-Offizier: Major v. Schönfels.

Adjutanten: 1) Rittm. v. Treskow, v. Schleswig-Holstein. Ul.-Regt. Nr. 15. — 2) Pr.-Lt. v. Usedom, v. 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1.

	Eskadronen.	Geschütze.
14. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. **v. Diepenbroick-Grüter.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. u. zu Schachten, v. Ostpreuß. Ul.-Regt. Nr. 8.		
Brandenb. Kürassier-Regt. (Kaiser Nikolaus I. v. Rußland) Nr. 6, Oberst-Lt. Graf zu Lynar.	4	—
1. Brandenb. Ulanen-Regt. (Kaiser v. Rußland) Nr. 3, Oberst Graf v. d. Gröben.	4	—
Schleswig-Holstein. Ulanen-Regt. Nr. 15, Oberst v. Alvensleben.	4	—
15. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Rauch.**		
Adjutant: Pr.-Lt. Graf v. Roß, v. Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7.		
Brandenb. Husaren-Regt. (Zieten'sche Husaren) Nr. 3, Oberst v. Ziethen.	4	—
Schleswig-Holstein. Husaren-Regt. Nr. 16, Oberst v. Schmidt.	4	—
2. reit. Batterie Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (Gen.-Feld-Zeugmeister), Hauptm. Wittstock.	—	6
Total der 6. Kav.-Division	20	6

*) Der 6. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne und 1 Feld-Lazareth III. Armee-Korps beigegeben.

Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. 4.

Chef: Eisenbahn-Bau-Inspekt. Renne.*)

Kompagnie-Führer: Hauptm. v. Seydlitz-Kurzbach-Ludwigsdorff, v. 2. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 23.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 2.

Kommandeur: Hauptm. Herrfahrdt, à la suite d. 2. Ing.-Insp.

III. Armee.

Oberbefehlshaber: General der Infanterie Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen.

Persönliche Adjutanten: 1) Major Mischke, à la suite d. Generalst. d. Armee. — 2) Hauptm. Graf zu Eulenburg, v. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. — 3) Rittm Frhr. v. Schleinitz, à la suite d. 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8.

Chef des Generalstabes: General-Lieutenant v. Blumenthal.

Ober-Quartiermeister: Oberst v. Gottberg.

Kommandeur der Artillerie: General-Lieutenant Herkt, Inspekteur d. 3. Art.-Insp.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: General-Major Schulz, Inspekteur d. 2. Ing.-Insp.

Generalstab:

1) Major v. Hahnke. — 2) Hauptm. Karnatz. — 3) Hauptm. Lenke. — 4) Hauptm. v. Wolff, v. 3. Garde Gren.-Regt. Königin Elisabeth. — 5) Pr.-Lt. v. Viebahn, v. Hess. Füs.-Regt. Nr. 80. — 6) Pr.-Lt. Bronsart v. Schellendorf, v. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89.

Attachirt: Hauptm. Ritter v. Xylander, v. Königl. Bayer. Gen. Quartiermstr.-St.

Adjutantur:

1) Major Dresow, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2. — 2) Hauptm. v. Sommerfeld, v. 2. Garde-Regt. z. F. — 3) Rittm. v. Mutius, v. Regt. d. Gardes du Corps. — 4) Pr.-Lt. v. Bosse, v. 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14. — 5) Sek.-Lt. Frhr. v. Bissing, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8. — 6) Pr.-Lt. Graf v. Seckendorff, v. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F.

Stabsoffizier und Adjutanten beim Kommandeur der Artillerie. Stabsoffizier: Oberst-Lt. Hartmann, à la suite d. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Treuenfels, v. d. 3. Art.-Brig. — 2) Hauptm. v. Krüger, v. d. 10. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Major Schumann. Adjutanten des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: 1) Pr.-Lt. Heyde, v. d. 2. Ing.-Insp. — 2) Pr.-Lt. v. Kleist, v. d. 1. Ing.-Insp.

Armee-Intendant: Geh. Kriegs-Rath Barretzki. Feld-Intendant: Geh. Kriegs-Rath Müller.

Armee-General-Arzt: Gen.-Arzt Dr. Böger.

Kommandant des Hauptquartiers: Major v. Winterfeld, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit d. Prinzen Alexander v. Preußen.

---

*) In Vertretung Eisenbahn-Baumeister Vieregge.



Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Blumenthal, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12.

Feld-Gensdarmerie: Oberst-Lt. v. Hymmen, Abtheil.-Kombr. — Hauptm. Böhm.

General-Etappen-Inspektion:

General-Inspekteur: General-Lieutenant z. D. **v. Gotsch.**

Chef des Generalstabes: Major Frhr. v. d. Goltz.

Adjutanten: 1) Rittm. v. Rathenow, v. d. Kav. d. 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. a. D. Graf Keller. — 3) Sek.-Lt. v. Rabenau, v. d. Ref. d. 3. Art.-Brig.

Artillerie-Offizier: Oberst-Lt. a. D. Erdmann.

Ingenieur-Offizier: Major a. D. Bachfeld.

Intendant: Intend.-Rath Schumann.

Kommandeur der Feld-Gensd.-Abtheilung: Major Haack.

Beigegeben: Königl. Bayer. General-Etappen-Inspektion.

General-Inspekteur: General-Major v. Mayer.

Generalstabs-Offizier: Oberst-Lt. Graf v. Berri de la Bosia.

Adjutanten: 1) Ober-Lt. Lossow, v. 8. Inf.-Regt. Prankh. — 2) Ober-Lt. Ott, v 6. Inf.-Regt. König v. Preußen.

Artillerie-Kommandant: Major Frhr. v. Harsdorf, v. 2. Art.-Regt. Brodesser.

Genie-Kommandant: Major Kleemann, v. Geniestabe.

Ober-Kriegs-Kommissar Backert.

Feld-Gensdarmerie-Kommandant: Hauptm. Heiß.

Attachirt dem Ober-Kommando der III. Armee: Gen.-Lt. v. Werder.

Generalstab: Hauptm. Ziegler, v. Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78. — Adjutantur: 1) Hauptm. v. Stülpnagel, v. Lauenburg. Jäg.-Bat. Nr. 3. — 2) Pr.-Lt. v. Brünneck, v. 1. Garde-Drag.-Regt.

Im Hauptquartiere anwesend.

Herzog Ernst II. zu Sachsen-Koburg-Gotha, Hoheit.
Adjutanten: 1) Major v. Schrabisch, à la suite d. 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95. — 2) Pr.-Lt. v. Ziegesar, v. Magdeb. Kür.-Regt. Nr. 7.

Herzog Eugen v. Württemberg, Königl. Hoheit.

Prinz Wilhelm von Württemberg, Königl. Hoheit.

Erbgroßherzog von Sachsen, Königl. Hoheit.
Adjutant: Hauptm. v. u. z. Bodman, à la suite d. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen).

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Königl. Hoheit.
Adjutant: Oberst v. Gagern.

Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen.
Zur Vertretung der Königl. Bayer. Feld-Armee: General-Major Graf **v. Bothmer.** Adjutant: Hauptm. Frhr. v. Godin, v. Gen. Quartmst.

Königl. Bayer. Mil.-Bevollm., Major **v. Freyberg-Eisenberg.**
Königl. Württemb. Mil.-Bevollm., Oberst-Lt. **v. Faber du Faur.**

Allgemeine Truppenübersicht.

V. Armee-Korps:	25 Bat.	8 Schwadr.	14 Batt.	(84 Gesch.)
XI. " "	25 "	8 "	14 "	(81 ")
I. Bayerisches Armee-Korps	25 "	20 "	18 "	(96 ")
II. Bayerisches Armee-Korps	25 "	20 "	18 "	(96 ")
Württembergische Feld-Division	15 "	10 "	9 "	(54 ")
Badische Feld-Division	13 "	12 "	9 "	(54 ")
4. Kavallerie-Division	— "	24 "	2 "	(12 ")
Total der III. Armee	128 Bat.	102 Schwadr.	80 Batt.	(480 Gesch.)
Hierzu später das VI. Armee-Korps mit	25 "	8 "	14 "	(84 ")
Die 2. Kavallerie-Division mit	— "	24 "	2 "	(12 ")
Summa	153 Bat.	134 Schwadr.	96 Batt.	(576 Gesch.)

V. Armee-Korps.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Kirchbach.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. d. Esch.**
Kommandeur der Artillerie: Oberst **Haede,** Kombr. d. 5. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **v. Owstien,** Komdr. d. Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5.

Generalstab: 1) Hauptm. Mantey. — 2) Hauptm. Stieler v. Heydekampf. — 3) Pr.-Lt. Frhr. v. Reibnitz, v. Westphäl. Füs.-Regt. Nr. 37.

Adjutantur: 1) Major Manché, v. 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12. — 2) Hauptm. v. Hugo, v. Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7. — 3) Pr.-Lt. Cleinow, v. 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58. — 4) Sek.-Lt. v. Hennigs, v. Westpreuß. Ul.-Regt. Nr. 1.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Frhr. v. Dalwig, v. d. Garde-Art.-Brig. 2) Sek.-Lt. Mertens I., v. d. 5. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Pirscher, à la suite d. 2. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Grieben, v. d. 2. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Hauptm. z. D. Frhr. v. Wechmann.

9. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Sandrart.**

Generalstabs-Offizier: Major Jakobi. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Winterfeld, v. 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20. — 2) Pr.-Lt. Frhr. v. Richthofen, v. Pos. Ul.-Regt. Nr. 10.

17. Infanterie-Brigade, Oberst v. Bothmer.

Adjutant: Pr.-Lt. Keyler, v. Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Oberst v. Rex.	3	—	—	—
4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, Oberst Eyl.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
18. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Voigts-Rhetz.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Sandes v. Hoffmann, v. 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48.				
Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Oberst v. Köthen.	3	—	—	—
2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, Oberst v. Burghoff.	3	—	—	—
1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, Major Graf v. Waldersee.	1	—	—	—
1. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 4, Oberst-Lt. v. Scheuk.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie) Major Kipping.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. V. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Scheibert.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 9. Inf. Division	13	4	24	1

10. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Schmidt.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Struensee. — Adjutanten: 1) Hauptm. Melms, v. 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62. — 2) Sek.-Lt. Kuhlmay, v. Westpreuß. Ul.-Regt. Nr. 1.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
19. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Henning auf Schönhoff,**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Wangenheim, v. 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59.				
1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Oberst Flöckher.	3	—	—	—
1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Oberst v. Stosch.	3	—	—	—
20. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Walther v. Montbary.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Lauterbach, v. 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43.				
Westphäl. Füs.-Regt. Nr. 37, Oberst v. Heinemann.	3	—	—	—
3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, Oberst Michelmann.	3	—	—	—
Kurmärk. Dragoner-Regt. Nr. 14, Oberst v. Schön.	—	1	—	—
3. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 (5. und 6 schwere, 5. und 6. leichte Batterie) Oberst Lt. Röhl.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier Komp. V. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Hummel.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. V. Armee-Korps, Hauptm. Güntzel.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 10. Inf.-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst-Lt. **Köhler**, Kombr. d. Niederschlesf. Feld-Art.-Regt. Nr. 5. Geschütze.

Reitende Abtheilung Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (2. und 3. rei. Batterie) Major Pilgrim. 12

2. Fuß-Abtheilung Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie) Oberst-Lt. v. Borries. 24

Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie 36

Kolonnen-Abtheilung Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Major Reiche, v. d. 2. Art.-Brig.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Niederschlesisches Train-Bataillon Nr. 5, Major Herwarth v. Bittenfeld.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Lazarethe Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des V. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäg.-Bat., 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pion.-Komp.

XI. Armee-Korps.

Kommandirender General: General-Lieutenant v. Bose.

Chef des Generalstabes: General-Major **Stein v. Kaminski.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major **Hausmann,** Kombr. d. 11. Art. Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Crüger,** Kombr. d. Hess. Pion.-Bats. Nr. 11.

Generalstab: 1) Major v. Sobbe. — 2) Hauptm. v. Möller. — 3) Pr.-Lt. v. Heineccius, v. 2. Naff. Inf.-Regt. Nr. 88.

Adjutantur: 1) Major v. Wulffen, v. 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3. — 2) Rittm. Frhr. v. Dörnberg, v. 2. Rhein. Huf.-Regt. Nr. 9. — 3) Rittm. v. Bose, v. Schleswig-Holstein. Drag.-Regt. Nr. 13. — 4) Pr.-Lt. v. Pfuhlstein, v. 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen).

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Fischer, v. d. 8. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Kaiser, v. d. 11. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. v. Gärtner, v. d. 4. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Oster, v. d. 4. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Kehl, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5.

Im Hauptquartier anwesend:

Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, Hoheit.
Fürst zu Wied.



21. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Schachtmeyer.

Generalstabs-Offizier: Major v. Gottberg. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Frhr. Senfft v. Pilsach, v. Kais. Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, v. Hess. Füs.-Regt. Nr. 80.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
41. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Koblinski.**				
Adjutant: Pr. Lt. v. Schlegell, v. 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88.				
Hess. Füs.-Regt. Nr. 80, Oberst v. Colomb.	3	—	—	—
1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Oberst Grolmann.	3	—	—	—
42. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Thile.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schlotheim, v. 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30.				
2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, Oberst v. Borries.	3	—	—	—
2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, Oberst Köhn v. Jaski.	3	—	—	—
Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, Major v. Johnston.	1	—	—	—
2. Hess. Husaren-Regt. Nr. 14, Oberst v. Bernuth.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (1. und 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Major v. Langen.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Holly u. Ponientzietz.				1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 21. Inf.-Division	13	4	24	1

22. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant v. Gersdorff.

Generalstabs-Offizier: Major v. Holleben. — Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Schlippenbach, v. Rhein. Drag.-Regt. Nr. 5. — 2) Sek.-Lt. v. Kleist, v. 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
43. Infanterie-Brigade, Oberst **v. Kontzki.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Buchfinck, v. 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70.				
2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, Oberst v. Förster.	3	—	—	—
6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95, Oberst v. Beckedorff.	3	—	—	—
44. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Schkopp.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Diepow, v. Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91.				
3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, Oberst Marschall v. Bieberstein.	3	—	—	—
5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog v. Sachsen), Oberst v. Bessel.	3	—	—	—
Latus	12	4	24	2



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
1. Hess. Husaren-Regt. Nr. 13, Oberst-Lt. v. Heyduck.	—	4	—	—
2. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie), Major v. Uslar.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Eckert.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. XI. Armee-Korps, Hauptm. Küster.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr 2.				
Summa der 22. Inf.-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst v. Oppeln-Bronikowski,

Kombr. d. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (1. und 3. reit. Batterie), Major Knipfer.	12
3 Fuß-Abtheilung Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie) Major Arnold.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, Hauptm. Trüstedt.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Hess. Train-Bataillon Nr. 11, Oberst Schuch.

Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Lazarethe Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des XI. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr, 84 Gesch., 3 Pionier-Komp.



I. Bayerisches Armee-Korps.

Armee-Korps-Kommandant: General der Infanterie Frhr. v. u. z. d. Tann-Rathsamhausen.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lieutenant **v. Heinleth.**
Feld-Artillerie-Direktor: General-Major **v. Malaisé,** Kombt. d. 1. Art.-Brig.
Feld-Genie-Direktor: Oberst-Lieutenant **Riem.**

Generalstab: 1) Major v. Parseval. — 2) Hauptm. Helvig.

Adjutantur: 1) Rittm. Frhr. v. Steinling. — 2) Ober-Lt. d. Inf. Frhr. v. Asch.

Adjutant des Feld-Artillerie-Direktors: Ober-Lt. d. Art. Schönninger.
Adjutant des Feld-Genie-Direktors: Ober-Lt. Franck.
Offiziere des topograph. Bureaus: 1) Hauptm. Dürr. — 2) Ober-Lt. Schuhmacher, v. 3. Inf.-Regt. Prinz Karl v. Bayern.
Kommandant des Stabs-Quartiers: Hauptm. Grünberger., v. Inf.-Leib-Regt.

1. Infanterie-Division.

Kommandant: General-Lieutenant **v. Stephan.**

Generalstab: 1) Oberst-Lt. Orff. — 2) Major v. Safferling. — Adjutantur: 1) Hauptm. d. Inf. Waagen.*) — 2) Ober-Lt. der Kav. Frhr. v. Roman. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Haid. — 2) Ober-Lt. Geigel.

1. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Dietl.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Angstwurm. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. v. Baligand.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
Inf.-Leib-Regt., Oberst v. Täuffenbach.	3	—	—
1. Inf.-Regt. König, Oberst Roth.	2	—	—
2. Jäger-Bat., Major v. Ballade.	1	—	—

2. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Orff.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Braunmühl. — Adjutant: Ober-Lt. Ritter v. Xylander, v. 2. Jäger-Bat.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
2. Inf.-Regt. Kronprinz, Oberst Frhr. v. d. Tann.	3	—	—
11. Inf. Regt. v. d. Tann, Oberst Graf v. Leublfing.	2	—	—
4. Jäger-Bat., Major Reichreiter.	1	—	—
Latus	12	—	—

---

*) Für den erkrankten Hauptm. Waagen war der Ober-Lt. d. Art. Frhr. v. Schleich kommandirt.



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—	—
9 Jäger-Bat., Oberst-Lt. Frhr. v. Massenbach.	1	—	—
3. Chevauxlegers-Regt. Herzog Maximilian, Oberst Frhr. v. Leonrod.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [1. (4pfgde.), 3. (4pfdge.), 5. (6pfdge.) u. 7. (6pfdge.) Batterie 1. Art.-Regts. Prinz Luitpold], Oberst-Lt. Ritter v. Vollmar.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).			
1. Sanitäts-Komp.			
Feldverpflegs-Abth. Nr. 1.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 9.			
Summa der 1. Inf.-Division	13	4	24
2. Infanterie-Division.			
Kommandant: General-Lieutenant Graf zu Pappenheim*).			
Generalstab: 1) Oberst-Lt. Muck. — 2) Major Kriebel. — Adjutantur: 1) Ober-Lt. d. Inf. Euler-Chelpin. — 2) Ober-Lt. d. Kav. v. Regemann. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Körbling. — 2) Ober-Lt. Hörner.			
3. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Schumacher.			
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Ritter v. Xylander. — Adjutant: Hauptm. d. Inf. Menges.			
3. Inf.-Regt. Prinz Karl v. Bayern, Oberst Schuch.	3	—	—
12. Inf.-Regt. Königin Amalie v. Griechenland, Oberst Heyl.	2	—	—
1. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Schmidt.	1	—	—
4. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. d. Tann.			
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Eppler. — Adjutant: Hauptm. d. Inf. Michell.			
10. Inf.-Regt. Prinz Ludwig, Oberst Frhr. v. Guttenberg.	3	—	—
13. Inf.-Regt. Kaiser Franz Joseph v. Oesterreich, Oberst Graf v. Ysenburg.	2	—	—
7. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Schultheiß.	1	—	—
4. Chevauxlegers-Regt. König, Oberst Frhr. v. Leonrod.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [2. (4pfdge.), 4. (4pfdge.), 6. (6pfdge.) u. 8. (6pfdge.) Batterie 1. Art.-Regts. Prinz Luitpold], Major Mussinan.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).			
4. Sanitäts-Komp.			
Feldverpflegs-Abth. Nr. 2.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 2.			
Summa der 2. Inf.-Division	12	4	24

*) Für den erkrankten Gen.-Lieut. Graf zu Pappenheim führte Gen.-Maj. Schumacher die Division, Oberst Heyl die 3. Brigade.

Kürassier-Brigade, Gen.-Maj. v. Tausch. Generalstabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Tattenbach. — Adjutant: Ober-Lt. d. Kav. Frhr. v. Könitz.	Schwadronen.	Geschütze.
1. Kürassier-Regt. Prinz Karl v. Bayern, Oberst Feichtmayer.	4	—
2. Kürassier-Regt. Prinz Adalbert, Oberst Braumüller.	4	—
6. Chevauxlegers-Regt. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Oberst Frhr. v. Krauß.	4	—
1. (4pfdge. reit.) Feld-Batterie 3. Art.-Regts. Königin Mutter, Hauptm. Frhr. v. Lepel.	—	6
Summa der Kürassier-Brigade	12	6

Artillerie-Reserve-Abtheilung (3. Art.-Regt. Königin Mutter), Oberst Bronzetti.	Geschütze.
1. Division [2. (4pfdge., reit.), 3. (6pfdge.) und 4. (6pfdge.) Batterie], Major Gramich.	18
2. Division [5. (6pfdge.) und 6. (6pfdge.) Batterie], Major Daffner.	12
3. Division [7. (6pfdge.) und 8. (6pfdge.) Batterie], Major Will.	12
Mun. Kol. (v. 1. Art.-Regt. Prinz Luitpold).	
Summa der Artillerie-Reserve	42

	Pionier-Komp.
1. Feld-Genie-Division (3 Feld-Genie-Komp. mit 2 Pionier-, 2 Brücken-, 1 Feld-Telegraphen-Equipage), Major Schnizlein.	3

Haupt-Mun.-Kol. (v. 3. Art.-Regt. Königin Mutter), Major Minges.

Feld-Verpflegungs-Abth. Nr. 5. Aufnahms-Feldspital Nr. 6 und 10.

Total des I. Bayerischen Armee-Korps: 20 Bat. Inf. 5 Jäg.-Bat. 20 Schwadr. 96 Geschütze. 3 Pionier-Komp.

II. Bayerisches Armee-Korps.

Armee-Korps-Kommandant: General der Infanterie Ritter v. Hartmann.

Chef des Generalstabes: Oberst Frhr. v. **Horn.**
Feld-Artillerie-Direktor: General-Major **Lutz,** Kombt. d. 2. Art.-Brig.
Feld-Genie-Direktor: Oberst-Lieutenant **Vogt.**

Generalstab: 1) Major Heilmann. — 2) Hauptm. Lindhamer.
Adjutantur: 1) Rittm. Frhr. v. Sazenhofen. 2) Hauptm. d. Inf. Harrach.
Adjutant des Feld-Artillerie-Direktors: Ober Lt. d. Art. Hofmann.
Adjutant des Feld-Genie-Direktors: Ober-Lt. Steinmetz.
Offiziere des topographischen Büreaus: Hauptm. Graf v. Holnstein, v. 12. Inf.-Regt. — 2) Ober-Lt Truksa, v. 9. Inf.-Regt. Wrede.
Kommandant des Stabsquartiers: Hauptm. v. Ausin, v. 9. Inf.-Regt. Wrede.

3. Infanterie-Division.

Kommandant: General-Lieutenant **v. Walther.**

Generalstab: 1) Major Streiter. — 2) Hauptm. Frhr. v. La Roche, v. d. Art.-Berath.-Komm. — Adjutanten: 1) Rittm. Dürig. — 2) Ober-Lt. d. Inf. Schenk. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Michell. — 2) Ober-Lt. Kester.

5. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Schleich.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Staudt. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Bomhard.

6. Infanterie-Brigade, Oberst **Börries v. Witzell.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Kühlmann, v. d. Kriegs-Akademie. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Niggl.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
5. Infanterie-Brigade			
6. Inf.-Regt. König Wilhelm v. Preußen, Oberst Bösmiller.	3	—	—
7. Inf.-Regt. Hohenhausen, Oberst Höfler.	2	—	—
8. Jäger-Bat. Oberst-Lt. Kohlermann.	1	—	—
6. Infanterie-Brigade			
14. Inf.-Regt. Hartmann, Oberst Diehl.	2	—	—
15. Inf.-Regt. König Johann v. Sachsen, Oberst Frhr. v. Treuberg.	3	—	—
3. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Frhr. v. Horn.	1	—	—
Latus	12	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—	—
1. Chevauxlegers-Regt. Kaiser Alexander v. Rußland, Oberst v. Grundherr.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [3. (4pfdge.), 4. (4pfdge.), 7. (6pfdge.) und 8. (6pfdge) Batterie 4. Art.-Regts. König], Major Mehler.	—	—	24
Mun.-Kal. (v. 4. Art.-Regt. König).			
3. Sanitäts-Kamp.			
Feldverpflegs-Abth. Nr. 3.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 3.			
Summa der 3. Inf.-Division	12	4	24

4. Infanterie-Division.

Kommandant: General-Lieutenant Graf v. Bothmer.

Generalstab: 1) Oberst-Lt. Wirthmann. — 2) Major Fleschuez. — Adjutanten: 1) Hauptm. d. Inf. Popp. — 2) Ober-Lt. d. Kav. Schmidt. — Genie-Offiziere: 1) Hauptm. Schwabl. — 2) Ober-Lt. Laber.

7. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Thiereck.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Kellner, v. 1. Inf.-Regt. König. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Schmidt.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
5. Inf.-Regt. Großherzog v. Hessen, Oberst Mühlbaur.	2	—	—
9. Inf.-Regt. Wrede, Oberst v. Heeg.	3	—	—
6. Jäger-Bat., Major Caries.	1	—	—

8. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Maillinger.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Orff. — Adjutant: Ober-Lt. d. Inf. Hohe.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
3. Bat. 1. Inf.-Regts. König, Major v. Schlichtegroll.	1	—	—
3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großherzog v. Hessen, Major Frhr. v. Feilitzsch.	1	—	—
1. Bat. 7. Inf.-Regts. Hohenhausen, Stabshauptm. Kohlermann.	1	—	—
3. Bat. 11. Inf.-Regts. v. d. Tann, Major v. Gropper.	1	—	—
3. Bat. 14. Inf.-Regts. Hartmann, Major Remich v. Weißenfels.	1	—	—
5. Jäger-Bat., Oberst-Lt. Frhr. v. Gumppenberg.	1	—	—
Latus	12	—	—



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—	—
10. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Heckel.	1	—	—
2. Chevauxlegers-Regt. Taxis, Oberst Horadam.	—	4	—
Artillerie-Abtheilung [1. (4 pfdge.), 2. (4 pfdge.), 5. (6 pfdge.) und 6. (6pfdge.) Batterie 4. Art.-Regts. König], Oberst-Lt. Frhr. v. Crailsheim.	—	—	24
Mun.-Kol. (v. 4. Art.-Regt. König.)			
2. Sanitäts-Komp.			
Feldverpflegs-Abth. Nr. 4.			
Aufnahms-Feldspital Nr. 4.			
Summa der 4. Inf.-Division	13	4	24

Ulanen-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. Mulzer.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Belli de Pino. — Adjutant: Ober-Lt. d. Kav. Marc.

	Schwadronen.	Geschütze.
1. Ulanen-Regt. vac. Großfürst Thronfolger Nikolaus v. Rußland, Oberst Graf v. Ysenburg.	4	—
2. Ulanen-Regt. König, Oberst Frhr. v. Pflummern.	4	—
5. Chevauxlegers-Regt. Prinz Otto, Oberst v. Weinrich.	4	—
2. (4 pfdge., reit.) Batterie 2. Art.-Regts., Hauptm. Frhr. v. Massenbach.	—	6
Summa der Ulanen-Brigade	12	6

Artillerie-Reserve-Abtheilung, (2. Art.-Regt. Brodesser), Oberst **v. Pillement.**

	Geschütze.
1. Division [1. (4pfdge., reit.), 3. (6pfdge.) u. 4. (6pfdge) Batterie], Oberst-Lt. Eckart.	18
2. Division [5. (6pfdge.) u. 6. (6pfdge.) Batterie], Major Blanc.	12
3. Division [7. (6pfdge.) u. 8. (6pfdge.) Batterie], Major Hollenbach.	12
Mun.-Kol. (v. 4. Art.-Regt. König.)	
Summa der Artillerie-Reserve	42

	Pionier-Komp.
2. Feld-Genie-Division (3 Feld-Genie-Komp. mit 2 Pionier-, 2 Brücken-, 1 Feld-Telegraphen-Equipage), Major Kern.	3

Haupt-Mun.-Kol. (v. 2. Art.-Regt. Brodesser), Major Redenbacher.
Feldverpflegs-Abth. Nr. 6. Aufnahms-Feldspital Nr. 7 u. 8.

Total des II. Bayerischen Armee-Korps: 20 Bat. Inf. 5 Jäg.-Bat. 20 Schwadr. 96 Gesch. 3 Pionier-Komp.



Württembergische Feld-Division.

Kommandeur: Königl. Preuß. General-Lieutenant v. Obernitz.

Chef des Stabes: Königl. Preuß. Oberst **v. Mock**, v. 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Triebig.**

Kommandeur der Artillerie: Oberst **v. Sick.**

Ingenieur-Offizier: Hauptm. Frhr. **Schott v. Schottenstein.**

Bureau der Operationen: 1) Hauptm. Frhr. v Falkenstein. — 2) Ober-Lt. Jäger. — 3) Ober-Lt. v. Wiederholb.

Bureau des inneren Dienstes: 1) Oberst-Lt. Frhr. Pergler v. Perglas, v. Kriegs-Ministerium. — 2) Hauptm. Reibel, v. 1. Inf.-Regt.

Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Dillen, v. 3. Reiter-Regt. — 2) Königl. Preuß. Hauptm. v. Stosch, v. Magdeb. Jäg.-Bat. Nr. 4. — 3) Königl. Preuß. Pr.-Lt. Graf zu Dohna, v. Ostpreuß. Jäg.-Bat. Nr. 1. — 4) Königl. Preuß. Pr.-Lt. v. Langenbeck, v. Garde-Kür.-Regt.

Adjutant des Kommandeurs der Artillerie: Hauptm. Gleich.

Kommandeur der Stabs-Kompagnie: Hauptm. Heinrich.

1. Feld-Brigade, Gen.-Maj. **v. Reitzenstein.**	Bataillone.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Pfaff. — Adjutant: Ober-Lt. Schmid.	
1. Inf.-Regt. Königin Olga, Oberst v. Berger.	2
7. Inf.-Regt., Oberst v. Rampacher.	2
2. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Knörzer.	1
Sanitätszug Nr. 1.	

2. Feld-Brigade, Gen.-Maj. **v. Starkloff.**	
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Sarwey. — Adjutant: Ober-Lt. Dettinger.	
2. Inf.-Regt., Oberst v. Ringler.	2
5. Inf.-Regt. König Karl, Oberst Frhr. v. Hügel.	2
3. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Link.	1
Sanitätszug Nr. 2.	

Latus 10



	Bataillone.
Transport	10

3. Feld-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. Hügel.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Schill. — Adjutant: Ober-Lt. Bilfinger.

3. Inf.-Regt, Oberst v. Pfeiffelmann.	2
8. Inf.-Regt., Oberst v. Mauch.	2
1. Jäger-Bat., Oberst-Lt. v. Steiger.	1

Sanitätszug Nr. 3.

Summa der Inf. Brigaden	15

Kavallerie-Brigade.

Kommandeur: General-Major Graf v. Schéler.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Graf v. Zeppelin. — Adjutant: Rittm. Gleich.

	Schwadronen.
1. Reiter-Regt. König Karl, Oberst v. Harling.	4
3. Reiter-Regt. König Wilhelm, Oberst Frhr. v. Falkenstein.	2
4. Reiter-Regt. Königin Olga, Oberst Graf v. Normann.	4
Summa der Kavallerie-Brigade	10

Artillerie.

	Geschütze.
1. Feld-Art.-Abth. [1. (6pfdge.), 2. (4pfdge.) und 3. (4pfdge.) Batterie], Oberst-Lt. v. Marchthaler.	18
2. Feld-Art.-Abth. [4. (4pfdge.), 5. (4pfdge.) und 6. (6pfdge.) Batterie], Oberst-Lt. Roschmann.	18
3. Feld-Art.-Abth. [7. (4pfdge.), 8. (4pfdge.) und 9. (6pfdge.) Batterie], Major Lenz.	18
Summa der Artillerie	54

	Pionier-Komp.
Pionier-Korps mit Brückentrain und Schanzzeug-Kolonne, Oberst-Lt. Löffler.	2

Bespannte Munitions-Reserve (Kolonne Nr. 1, 2 und 3), Hauptm. Euhorst.

Train, Hauptm. Uhland.

Sanitätszug Nr. 4. Mobiles Pferde-Dep. Feldschlächterei. Feldbäckerei. Proviant-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Feldspitäler Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

Total der Württemb. Feld-Division: 12 Bat. Inf., 3 Jäg.-Bat., 10 Schwadr., 54 Gesch., 2 Pionier-Komp.



Badische Feld-Division.

Divisions-Kommandeur: General-Lieutenant v. Beyer, Großh. Badischer Kriegsminister.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lieutenant **v. Leszczynski.**
Kommandeur der Artillerie: Oberst **v. Freydorf,** Kombr. d. Feld-Art.-Regts.
Ingenieur-Offizier: Major Wentz, Kombr. d. Pion.-Abth.

Generalstab: 1) Major Frhr. Täts v. Amerongen. — 2) Hauptm. Oberhoffer. — 3) Hauptm. Frhr. Roeder v. Diersburg.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. Friedeburg, aggr. d. Generalst. — 2) Pr.-Lt. du Jarrys Frhr. v. La Roche, v. 3. Inf.-Regt — 3) Pr.-Lt. Nöldecke, v. d. Pion.-Abth., zugleich Kombr. d. Stabswache.

Adjutant des Kommandeurs der Artillerie: Pr.-Lt. Frhr. v. Neubronn, v. Feld-Art.-Regt.

Adjutant des Ingenieur-Offiziers: Pr.-Lt. v. Froben, aggr. d. 4. Inf.-Regt.

	Bataillone.	Eskadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Infanterie-Brigade, Gen.-Lieut. **du Jarrys Frhr. v. La Roche.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. Röder v. Diersburg, aggr. d. (1.) Leib-Gren.-Regt.				
(1.) Leib-Gren.-Regt., Oberst Frhr. v. Wechmar.	3	—	—	—
Füs.-Bat. 4. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm, Major Bauer.	1	—	—	—
2. Gren.-Regt. König v. Preußen, Oberst v. Renz.	3	—	—	—
Kombinirte (3.) Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Keller.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Grohe, aggr. d. 5. Inf.-Regt.				
3. Inf.-Regt., Oberst Müller.	3	—	—	—
5. Inf.-Regt., Oberst Sachs.	3	—	—	—
3. Dragoner-Regt. Prinz Karl, Oberst-Lt. Frhr. v. Gemmingen.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. d. Feld-Art.-Regts. (1. u. 2. schwere, 1. und 2. leichte Batterie), Oberst-Lt. v. Theobald.	—	—	24	—
Pontonier-Komp. mit leichtem Feldbrücken-Train und Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Lichtenauer.				1
Sanitäts-Detachement.				
Summa der Inf.-Division	13	4	24	1

Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. v. La Roche-Starkenfels gen. Bultée.	Schwadronen.	Geschütze.
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Reichlin-Meldegg, aggr. d. 2. Drag.-Regt. Markgraf Maximilian.		
(1.) Leib-Dragoner-Regt., Oberst-Lt. Frhr. v. Schäffer.	4	—
2. Dragoner-Regt. Markgraf Maximilian, Oberst Wirth.	4	—
Reit. Batterie, Hauptm. Frhr. v. Stetten.	—	6
Summa der Kavallerie-Brigade	8	6

Korps-Artillerie, Major Rochlitz.	Geschütze.
2. Fuß-Abth. d. Feld-Art.-Regts. (3. und 4. schwere, 3. und 4. leichte Batterie).	24
Summa der Korps-Artillerie	24

Kolonnen-Abtheilung d. Feld-Art.-Regts., Major Engler.
Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1 und 2. Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Ponton-Kol.

Train-Abtheilung, Major v. Chelius.
Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Train-Begleit.-Detach.

Total der Badischen Feld-Division: 13 Bat. Inf., 12 Schwadr., 54 Gesch., 1 Pionier-Komp.

---

4. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General der Kavallerie Prinz Albrecht v. Preußen, (Vater), Königl. Hoheit.

Persönliche Adjutanten: 1) Major v. Grodzki, v. Brandenb. Huf.-Regt. (Zietensche Huf.) Nr. 3. — 2) Rittmstr. Hagen, v. Litth. Drag.-Regt. Nr 1. (Prinz Albrecht v. Preußen).

Generalstabs-Offizier: Major v. Versen.

Adjutanten: 1) Rittm. v. Treskow, v. Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7. — 2) Pr.-Lt. v. Bachmayr, v. 2. Hess. Huf.-Regt. Nr. 14.

Attachirt: Gen.-Maj. v. Treskow. — Adjutant: Pr.-Lt. Sartorius, v. Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19.

*) Der 4. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne V. Armee-Korps und ½ Sanitäts-Detachement XI. Armee-Korps überwiesen.

	Schwadronen.	Geschütze.
8. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Hontheim.**		
Adjutant: Pr.-Lt. Becker, v. Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14.		
Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5, Oberst-Lt. v. Arentschildt.	4	—
Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, Oberst Frhr. v. Barnekow.	4	—
9. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Bernhardi.**		
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Stosch, v. 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2.		
Westpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 1, Oberst v. Reckow.	4	—
Thür. Ulanen-Regt. Nr. 6, Major v. Knobloch.	4	—
10. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Krosigk.**		
Adjutant: Sek.-Lt. Graf v. d. Gröben, v. Hannov. Hus.-Regt. Nr. 15.		
2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2, Oberst v. Schauroth.	4	—
Rhein. Dragoner-Regt. Nr. 5, Oberst Wright.	4	—
1. reit. Batterie Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, Hauptm. v. Manteuffel.	—	6
2. reit. Batterie Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11, Hauptm. v. Schlotheim.	—	6
Total der 5. Kavallerie-Division	24	12

Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. 2.

Chef: Reg.- und Baurath Wex.
Kompagnie-Führer: Hauptm. Jaekel, v. Res.-Landw. Bat. Nr. 77.

Königlich Bayerische Feld-Eisenbahn-Abtheilung.

Chef: Ober-Ingenieur Gyßling.
Kompagnie-Kommandant: Hauptm. Ulrich, v. Genie-Korps.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr 3.

Kommandeur: Hauptm. Kauffmann, v. d. 1. Ing.-Insp.



Feld-Truppen außer dem Verbande der drei Armeen am 1. August 1870.

I. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lieutenant **v. d. Burg.**

Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Bergmann,** Kombr. d. 1. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieur und Pioniere: Major Fahland, Kombr. d. Ostpreuß. Pionier-Bats. Nr. 1.

Generalstab: 1) Major Frhr. v. Amelunxen. — 2) Hauptm. v. d. Hude. — 3) Hauptm. Lignitz, à la suite d. 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70.

Adjutantur: 1) Major v. Frankenberg, v. 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44. — 2) Rittm. v. Brünneck, v. 1. Hess. Hus.-Regt. Nr. 13. — 3) Pr.-Lt. Heinrichs, v. 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4. — 4) Pr.-Lt. Sackersdorff, v. Litth. Drag.-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht v. Preußen).

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Pohl, v. d. 1. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Weber, v. d. 1. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. v. d. Groeben, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Quassowski, v. d. 1. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Sek.-Lt. v. d. Goltz, v. Litth. Ul.-Regt. Nr. 12.

1. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Bentheim.**

Generalstabs-Offizier: Major v. Schrötter. — Adjutanten: 1) Hauptm. Michaelis, v. 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. v. Tresckow, v. Litth. Ul.-Regt. Nr. 12.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Gahl.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Roß, v. Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9.				
Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, Oberst v. Massow.	3	—	—	—
5. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 41, Oberst-Lt. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem.	3	—	—	—
2. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Falkenstein.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Schmeling, v. 1. Schles. Gren.-Regt. Nr 10.				
2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, Oberst v. Legat.	3	—	—	—
6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, Oberst v. Busse.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, Oberst-Lt. v. Ploetz.	1	—	—	—
Litthauisches Dragoner-Regt. Nr. 1 (Prinz Albrecht v. Preußen), Oberst-Lt. v. Massow.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (1. u. 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major Munk.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. I. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Neumann.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. I. Armee-Korps, Hauptm. Riemann.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 1. Inf.-Division	13	4	24	2

2. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major v. Pritzelwitz.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Jarotzki. — Adjutanten: 1) Hauptm. Piepersberg, v. 7. Westphäl. Inf.-Regt. Nr. 56. — 2) Sek.-Lt. v. Saucken, v. Ostpreuß. Ul.-Regt. Nr. 8.

3. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Memerty.

Adjutant: Pr. Lt. v. Brandenstein, v. Westphäl. Jäg.-Bat. Nr. 7.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, Oberst v. Tietzen u. Hennig.	3	—	—	—
7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, Oberst v. Boecking.	3	—	—	—

4. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Zglinitzki.

Adjutant: Pr.-Lt. Wolff, v. 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, Oberst v. Einem.	3	—	—	—
8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, Oberst v. Mützschefahl.	3	—	—	—
Ostpreuß. Dragoner-Regt. Nr. 10, Oberst Frhr. v. d. Goltz.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Major Müller.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. I. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrückentrain, Hauptm. Ritter.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 2. Inf.-Division	12	4	24	1



Korps-Artillerie, Oberst Jungé, Kombr. d. Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (2. u. 3. reit. Batterie) Major Gerhards.	12
2. Fuß-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 (3. u. 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Oberst-Lt. Gregorovius.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 3.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Major Kaunhoven.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Ostpreußisches Train-Bataillon Nr. 1, Major Kalau v. Hofe.

Laz.-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit-Esk.

Total des I. Armee-Korps: 24 Bat. Inf. 1 Jäger-Bat. 8 Schwadr. 84 Geschütze. 3 Pionier-Komp.

II. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Infanterie v. Fransecky.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Wichmann.**
Kommandeur der Artillerie: General-Major **v. Kleist,** Kombr. d. 2. Art.-Brig.
Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Sandkuhl,** Kombr. d. Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2.

Generalstab: 1) Major v. Petersdorff. — 2) Hauptm. v. Unruhe. — 3) Pr.-Lt. v. Keßlern, v. 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21.

Adjutantur: 1) Hauptm. v. Blomberg, v. 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5. — 2) Rittm. v. d. Marwitz, v. Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3. — 3) Pr.-Lt. v. Naso, v. 2. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 9. — 4) Pr.-Lt. v. Burchardt, v. 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Cruse, v. d. 4. Art.-Brig. — 2) Sek.-Lt. Steffen, v. d. 2. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Weber, v. d. 1. Ing.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Mache, v. d. 1. Ing.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. Moritz, v. Pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5.

3. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Major v. Hartmann.

Generalstabs-Offizier: Major Stockmarr. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Benningsen, v. 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44. — 2) Pr.-Lt. v. Sichart I., v. Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3.

5. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Koblinski.

Adjutant: Pr.-Lt. v. Frankenberg-Proschlitz, v. 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, Oberst v. Ziemietzki.	3	—	—	—
5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, Oberst v. d. Knesebeck.	3	—	—	—

6. Infanterie-Brigade, Oberst v. d. Decken.

Adjutant: Pr.-Lt. Kleinhans, v. 1. Hans. Inf.-Regt. Nr. 75.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, Oberst v. Voß.	3	—	—	—
7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, Oberst v. Busse.	3	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, Major v. Netzer.	1	—	—	—
Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3, Oberst Frhr. v. Willisen.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (1. und 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major Frhr. v. Eynatten.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. v. Wißmann.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 3. Inf.-Division	13	4	24	1

4. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant Hann v. Weyhern.

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Boie. — Adjutanten: 1) Hauptm. Münch, v. 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74. — 2) Pr.-Lt. v. Griesheim, v. 1. Pomm. Ul.-Regt. Nr. 4.

7. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. du Trossel.

Adjutant: Pr.-Lt. Martens, v. 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Colberg. Gren.-Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, Oberst v. Ferentheil und Gruppenberg.	3	—	—	—
6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Oberst-Lt. Laurin.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
8. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. v. Kettler.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Oertzen, v. 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20.				
4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, Oberst-Lt. v. Lobenthal.	3	—	—	—
8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Oberst v. Wedell.	3	—	—	—
Pomm. Dragoner-Regt. Nr. 11, Oberst-Lt. v. Guretzki-Cornitz.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (5. und 6. schwere, 5. und 6. leichte Batterie), Oberst-Lt. Bauer.	—	—	24	—
2. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Grethen.	—	—	—	1
3. Feld-Pionier-Komp. II. Armee-Korps, Hauptm. Balcke.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 4. Inf.-Division	12	4	24	2

Korps-Artillerie, Oberst Petzel, Kombr. d. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2.

	Geschütze.
Reitende Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (2. und 3. reitende Batterie), Oberst-Lt. Maschke.	12
2. Fuß-Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2 (3. und 4. schwere, 3. u. 4. leichte Batterie), Major Hübner.	24
Sanitäts-Detachement Nr. 2.	
Summa der Korps-Artillerie	36

Kolonnen-Abtheilung Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Major Grabe, v. d. 5. Art.-Brig.

Art.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Pommersches Train-Bataillon Nr. 2, Oberst Schmelzer.

Laz.-Ref.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Train-Begleit.-Esk.

Total des II. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 84 Gesch., 3 Pionier-Komp.

VI. Armee-Korps.

Kommandirender General: General der Kavallerie v. Tümpling.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Salviati.**

Kommandeur der Artillerie: Oberst **v. Ramm,** Kombr. d. 6. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Major **Albrecht,** Kombr. d. Schles. Pion.-Bats. Nr. 6.

Generalstab: 1) Major Rese. — 2) Hauptm. Schmidt v. Altenstadt. — 3) Hauptm. Münnich, v. 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77.

Adjutantur: 1) Major Schach v. Wittenau, v. Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5. — 2) Major v. Boeltzig, v. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 36. — 3) Pr.-Lt. v. Goldammer, v. 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18. — 4) Pr.-Lt. v. Lieres u. Wilkau, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15.

Adjutanten des Kommandeurs der Artillerie: 1) Pr.-Lt. Krüger, v. d. 5. Art.-Brig. — 2) Pr.-Lt. Pochhammer, v. d. 6. Art.-Brig.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Scholl, v. d. 2. Jag.-Insp. Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Sek.-Lt. Maiß, v. d. 2. Jag.-Insp.

Kommandeur der Stabswache: Pr.-Lt. v. Bissing, v. 2. Schles. Huf.-Regt. Nr. 6.

11. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Gordon.**

Generalstabs-Offizier: Major v. Schkopp. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Müller, v. 1. Brandenb. Ul.-Regt. (Kaiser v. Rußland) Nr. 3. — 2) Pr.-Lt. Synold v. Schüz, v. 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
21. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Malachowski.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Pedell, v. 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23.				
1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Oberst v. Weller.	3	—	—	—
1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, Oberst Baron v. Bock.	3	—	—	—
22. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Eckartsberg.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Mund, v. 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22.				
Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Oberst v. Schmeling.	3	—	—	—
4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Oberst Knipping.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, Major v. Walther.	1	—	—	—
2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, Oberst-Lt. v. Winterfeld.	—	4	—	—
1. Fuß-Abth. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (1. und 2. schwere, 1. u. 2. leichte Batterie), Major v. Lilienhoff-Zwowitzky.	—	—	24	—
3. Feld-Pionier-Komp. VI. Armee-Korps, Hauptm. Glum.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 2.				
Summa der 11. Inf.-Division	13	4	24	1

12. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Hoffmann.**

Generalstabs-Offizier: Major Keßler. — Adjutanten: Hauptm. v. d. Lanken, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2. — 2) Pr.-Lt. Engelmann I., v. 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62.

23. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **Gündell.**

Adjutant: Pr.-Lt. Thiel, v. 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6.

1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Oberst v. Quistorp.	3	—	—	—
3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Oberst v. Bessel.	3	—	—	—

24. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Fabeck.**

Adjutant: Pr.-Lt. Bublitz, v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.

2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Oberst v. Briesen.	3	—	—	—
4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, Oberst v. Thielau.	3	—	—	—

---

3. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 15, Oberst v. Busse.	—	4	—	—
3. Fuß-Abth. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie), Major Bloch v. Blottnitz.	—	—	24	—
1. Feld-Pionier-Komp. VI. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Kiefeker.	—	—	—	1
2. Feld-Pionier-Komp. VI. Armee-Korps, mit Schanzzeug-Kolonne, Hauptm. Guhl.	—	—	—	1
Sanitäts-Detachement Nr. 1.				
Summa der 12. Inf.-Division	12	4	24	2



[illegible] Artillerie, Oberst **Arnold**, Kombr. d. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6.

	Geschütze.
[illegible] Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (1. u. 2. [illegible], Major v. Garczynski.	12
[illegible] Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 (3. u. 4. schwere, [illegible] Batterie), Oberst-Lt. Müller.	24

[illegible] Nr. 3.

Summa der Korps-Artillerie	36

[illegible] Abtheilung Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Hauptm. Tomitius.
[illegible] Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4. Ponton-Kol.

Schles. Train-Bataillon Nr. 6, Oberst-Lt. Arent.
[illegible]-Res.-Dep. Pferde-Dep. Feldbäckerei-Kol. Prov.-Kol. Nr. 1, 2, 3, 4, 5. Feld-Laz. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Total des VI. Armee-Korps: 24 Bat. Inf., 1 Jäger-Bat., 8 Schwadr., 84 Geschütze, 3 Pionier-Komp.

I. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General-Lieutenant v. Hartmann.

Generalstabs-Offizier: Major v. Saldern.
Adjutanten: 1) Rittm. Baron v. Eichstedt-Peterswaldt, v. d. Kav. d. Res.-Landw.-Bats. Nr. 34. — 2) Sek.-Lt. Graf zu Eulenburg, v. 1. Garde-Drag.-Regt.
Attachirt: Gen.-Maj. Krug v. Nidda. — Adjutant: Pr.-Lt. v. Massow, v. Pomm. Drag.-Regt. Nr. 11.

1. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Lüderitz**. Adjutant: Pr.-Lt. v. Jerin, v. 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6.	Schwadronen.	Geschütze.
Kürassier-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, Oberst v. Pfuhl.	4	—
1. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, Oberst-Lt. v. Radecke.	4	—
2. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9, Oberst-Lt. v. Kleist.	4	—
Latus	12	—

---

*) Der 1. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne und ½ Sanitäts-Detachement I. Armee-Korps zugetheilt.

	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	12	—
2. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Baumgarth.		
Adjutant: Pr.-Lt. Dallmer, v. 2. Hannov. Ul.-Regt. Nr. 14.		
Ostpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, Oberst v. Winterfeld.	4	—
Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8, Oberst v. Below.	4	—
Litth. Ulanen-Regt. Nr. 12, Oberst-Lt. v. Rosenberg.	4	—
1. reit. Batterie Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Hauptm. v. Selle.		6
Total der 1. Kavallerie-Division	24	6

2. Kavallerie-Division.*)

Kommandeur: General-Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Generalstabs-Offizier: Rittm. Kähler, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8.
Adjutanten: 1) Rittm. Graf v. Ballestrem, v. Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1. — 2) Pr.-Lt. v. Holwede, v. 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6.

	Schwadronen.	Geschütze.
3. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. v. Colomb.		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Prittwitz, v. 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8.		
Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1, Oberst v. Oppen.	4	—
Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, Oberst-Lt. Rode.	4	—
Latus	8	—

*) Der 2. Kavallerie-Division wurde 1 Proviant-Kolonne und 1 Feld-Lazareth VI. Armee-Korps zugetheilt.

	Schwadronen.	Geschütze.
Transport	8	—
4. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. Frhr. **v. Barnekow.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. Treu, v. 2. Leib-Huf.-Regt. Nr. 2.		
1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1, Oberst v. Hanstein.	4	—
Pomm. Husaren-Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, Oberst-Lt. Frhr. v. Salmuth.	4	—
5. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Baumbach.**		
Adjutant: Pr.-Lt. v. d. Osten I., v. Thür. Huf.-Regt. Nr. 12.		
1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4, Major v. Brozowski.	4	—
2. Schles. Husaren-Regt. Nr. 6, Oberst-Lt. v. Grävenitz.	4	—
1. reit. Batterie Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Hauptm. v. Elensteen.	—	6
3. reit. Batterie Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Hauptm. Weltz.	—	6
Total der 2. Kavallerie-Division	24	12

17. Infanterie-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant **v. Schimmelmann.**

Generalstabs-Offizier: Major Fischer. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. v. Ballufeck, v. d. 1. Ing.-Insp. — 2) Pr.-Lt. v. Livonius, v. 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
33. Infanterie-Brigade, Gen.-Maj. Baron **v. Kottwitz.**				
Adjutant: Sek.-Lt. v. Manstein, v. 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72.				
1. Hans. Inf.-Regt. Nr. 75, Oberst-Lt. v. d. Osten.	3	—	—	—
2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76, Oberst v. Conta.	3	—	—	—
34. Infanterie-Brigade, (Großherzogl. Mecklenburgische), Oberst **v. Manteuffel.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Oidtmann, v. 4. Garde-Gren.-Regt. Königin.				
Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89, Oberst v. Kleist.	3	—	—	—
Mecklenb. Füs.-Regt. Nr. 90, Oberst-Lt v. Papstein.	3	—	—	—
Latus	12	—	—	—



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	12	—	—	—
Mecklenb. Jäger-Bat. Nr. 14, Major v. Gaza.	1	—	—	—
17. Kavallerie-Brigade, Gen.-Maj. **v. Rauch.** Adjutant: Pr.-Lt. v. Bülow, v. Schles. Ul.-Regt. Nr. 2.				
1. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 17, Oberst v. Kahlden.	—	4	—	—
2. Mecklenb. Dragoner-Regt. Nr. 18, Oberst-Lt. v. Rathenow.	—	4	—	—
2. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11, Oberst August Graf zu Solms-Wildenfels.	—	4	—	—
1. reit. Batterie Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Hauptm. Pratsch.	—	—	6	—
3. (Mecklenb.) Fuß-Abth. (5. u. 6. schwere, 5. u. 6. leichte Batterie) und 3. reit. Batterie Schlewig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9, Major Kossel.	—	—	30	—
1. Feld-Pionier-Komp. IX. Armee-Korps, mit leichtem Feldbrücken-Train, Hauptm. Lilie.	—	—	—	1
Von der Kolonnen-Abtheilung Schleswig-Holstein. Feld-Art.-Regts. Nr. 9. Art.-Mun.-Kol. Nr. 4 u. 5. Inf.-Mun.-Kol. Nr. 3 u. 4. Ponton-Kol.				
Vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9: Sanitäts-Det. Nr. 2 u. 3. Prov.-Kol. Nr. 4, 5. Feld-Laz.-Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12.				
Total der 17. Infanterie-Division	13	12	36	1

Garde-Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Lieutenant Frhr. **v. Loën.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Herwarth v. Bittenfeld, v. 4. Garde-Regt. z. F. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Ysselstein, v. Garde-Füs.-Regt. — 2) Pr.-Lt. v. Grone, à la suite d. 4. Garde-Regts. z. F.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Garde-Landwehr-Brigade, Oberst Girodz v. Gaudy,				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Roon, v. Garde-Füs.-Regt.				
1. Garde-Landw.-Regt., Oberst v. Plehwe.	3	—	—	—
2. Garde-Landw.-Regt., Oberst v. Grawert.	3	—	—	—
2. Garde-Landwehr-Brigade, Oberst v. Roehl.				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Caprivi, v. Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. Nr. 2.				
1. Garde-Gren.-Landw.-Regt., Oberst-Lt. v. Rauchhaupt.	3	—	—	—
2. Garde-Gren.-Landw.-Regt., Oberst Dejanicz v. Gliszczynski.	3	—	—	—
2. Ref.-Husaren.-Regt., Major Graf zu Dohna.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. und 2. schwere, leichte Ref.-Batterie d. Garde-Korps), Major z. D. v. Schweizer.	—	—	18	—
1. Fest.-Pionier-Komp. X. Armee-Korps, Hauptm. Pertz.	—	—	—	1
Ponton-Kol. X. Armee-Korps mit Begleit-Kombo., Pr.-Lt. Bertram.				
Summa der Garde-Landw.-Division	12	4	18	1

1. Landwehr-Division.

Kommandeur: Gen.-Maj. **v. Tresckow.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Schultzendorff. — Adjutanten: 1) Hauptm. Stoermer, v. 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43. — 2) Pr.-Lt. v. Bassewitz, v. Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
1. Landwehr-Brigade, Oberst Baron **v. Buddenbrock.**				
Adjutant: Pr.-Lt. v. Studnitz, v. 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49.				
1. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 14/21), Oberst v. Zitzewitz.	3	—	—	—
2. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 21/54), Oberst v. Ostrowski.	3	—	—	—
2. Landwehr-Brigade, Gen.-Maj. z. D. **v. Ademann.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Naundorf, v. Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93.				
3. Komb. Pomm. Landw.-Regt. (Nr. 26/61), Oberst v. Berger.	3	—	—	—
4. Komb. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 61/66, Oberst Gericke.	3	—	—	—
2. Ref.-Ulanen-Regt., Oberst z. D. v. Bredow.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. leichte Ref.-Batterie II. Armee-Korps, 1. und 2. leichte Ref.-Batterie IX. Armee-Korps), Major Weigelt, v. d. 9. Art.-Brig.	—	—	18	—
1. Fest.-Pionier-Komp. II. Armee-Korps, Hauptm. Roese.	—	—	—	1
Summa der 1. Landw.-Division	12	4	18	1

2. Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Major **v. Selchow.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. Richter, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35. — Adjutanten: 1) Hauptm. v. Heynitz, v. 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 24. — 2) Sek.-Lt. Köpke, v. Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
3. Landwehr-Brigade, Oberst **v. Arnoldi.**				
Adjutant: Sek.-Lt. Pauli, v. 5. Landw.-Regt. Nr. 48.				
1. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 8/48), Oberst-Lt. v. Stülpnagel.	4	—	—	—
2. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 12/52), Oberst v. Kettler.	4	—	—	—
Latus	8	—	—	—



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	8	—	—	—
4. Landwehr-Brigade, Oberst Ranisch.				
Adjutant: Pr.-Lt. Trippel, v. 3. Brandenb. Landw.-Regt. Nr. 20.				
3. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 20/60), Oberst-Lt. Steinfeld.	4	—	—	—
4. Komb. Brandenb. Landw.-Regt. (Nr. 24/64), Oberst z. D. v. Krohn.	4	—	—	—
4. Reserve-Ulanen-Regt., Major v. Bomsdorff.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (schwere, 1. u. 2. leichte Res.-Batterie X. Armee-Korps), Major Caspari, v. d. 7. Art.-Brig.	—	—	18	—
2. Festungs-Pion.-Komp. IX. Armee-Korps, Hauptm. Reußner.	—	—	—	1
Summa der 2. Landw.-Division	16	4	18	1

---

3. Landwehr-Division.

Kommandeur: General-Major Baron **Schuler v. Senden.**

Generalstabs-Offizier: Hauptm. v. Rhein. — Adjutanten: 1) Pr.-Lt. Mache, v. 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6. — 2) Pr.-Lt. Reimer, v. 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5.

	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
5. Landwehr-Brigade, Gen.-Maj. v. Ruville.				
Adjutant: Sek.-Lt. Lüders, v. 1. Westpr. Landw.-Regt. Nr. 6.				
Komb. Westpreuß. Landw.-Regt. (Nr. 6/18), Oberst-Lt. v. Brandenstein.	3	—	—	—
Komb. Niederschles. Landw.-Regt. (Nr. 18/46), Oberst-Lt. z. D. v. Cosel.	3	—	—	—
Latus	6	—	—	—



	Bataillone.	Schwadronen.	Geschütze.	Pionier-Kompagnien.
Transport	6	—	—	—
6. Landwehr-Brigade, Oberst Frhr. **v. u. z. Gilsa.**				
Adjutant: Pr.-Lt. Frhr. v. Massenbach I., v. 1. Pos. Landw. Regt. Nr. 18.				
1. Komb. Pos. Landw.-Regt. (Nr. 19/59), Oberst-Lt. Frhr. v. Boenigk.	3	—	—	—
2. Komb. Pos. Landw.-Regt. (Nr. 58/59), Oberst-Lt. z. D. v. Wittgenstein.	3	—	—	—
1. Res.-Drag.-Regt., Major v. Keltsch.	—	4	—	—
Komb. Art.-Abth. (1. u. 2. schwere, leichte Res.-Batt. V. Armee-Korps), Major v. Schweinichen, v. d. 6. Art.-Brig.	—	—	18	—
3. Festungs-Pionier-Komp. V. Armee-Korps, Hauptm. Westphal.*)	—	—	—	1
Summa der 3. Landw.-Division	12	4	18	—

Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. 3.**)

Chef: Geh. Reg.- u. Bau-Rath Simon.
Kompagnie-Führer: Pr.-Lt. Bürger, v. Res.-Landw.-Bat. Nr. 35.

Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 4.**)

Kommandeur: Pr.-Lt. Friedheim, v. d. 3. Ing.-Insp.

---

*) Die 3. Festungs-Pionier-Komp. V. Armee-Korps schied am 5. August wieder aus dem Verbande der 3. Landwehr-Division.

**) Die Feld-Eisenbahn-Abtheilung Nr. 3 und die Feld-Telegraphen-Abtheilung Nr. 4 gehörten zu dem Operationsheer am Rhein, verblieben aber zur Disposition des großen Hauptquartiers Sr. Majestät des Königs.



General-Gouvernement

im Bereich des I., II., IX. und X. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie, Vogel v. Falckenstein, v. d. Armee.

Chef des Generalstabes: Oberst **Veith.**
Artillerie-Offizier: Oberst-Lieutenant **Ribbentrop,** à la suite d. Garde-Feld-Art.-Regts.
1. Ingenieur-Offizier: Oberst **Dieterich,** Inspekteur d. 2. Pion.-Insp.

Generalstab: 1) Major v. Adler, v. Stabe d. Ing.-Korps. — 2) Hauptm. Kühn. 3) Pr.-Lt. v. Funk, v. 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60. — 4) Kapitain-Lieut. Zembsch, v. d. Marine.
Adjutantur: 1) Rittm. Graf v. Kleist, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts. — 2) Hauptm. Vogel v. Falckenstein, v. 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82. — 3) Pr.-Lt. v. Stülpnagel, v. 3. Garde-Regt. z. F. — 4) Pr.-Lt. Krahmer, v. 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25.

2. Ingenieur-Offizier: Hauptm. Billerbeck, v. d. 3. Ing.-Insp. — Adjutant des 1. Ingenieur-Offizier: Sek.-Lt. Betzhold, v. d. 2. Ing.-Insp.
Zur Disposition: Ober-Gerichts-Rath Hoppenstedt.
Zur Dienstleistung überwiesen: 1) Kontre-Admiral z. D. **Prinz Wilhelm von Hessen.** — 2) Oberst-Lt. Fürst Karl v. Lichnowsky, à la suite der Armee.
Kommandeur der Stabswache: Rittm. a. D. v. Knoblauch.

General-Kommando über die mobilen Truppen im Bereich des Gouvernements.*)

Kommandirender General: Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Königliche Hoheit.

Chef des Generalstabes: Oberst **v. Krenski.**

Kommandeur der Artillerie: Oberst-Lieutenant Wiebe, v. d. 1. Art.-Brig.

Kommandeur der Ingenieure und Pioniere: Oberst **Braun,** Inspekteur d. 1. Pion.-Insp.

Generalstab: 1) Major Strempel. — 2) Hauptm. Graf v. Schlieffen. — 3) Hauptm. v. Victinghoff, v. d. 9. Art.-Brig.

Adjutantur: 1) Hauptm. am Ende, v. 2. Hans. Inf.-Regt. Nr. 76. — 2) Hauptm. v. Leithold, à la suite d. Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8. — 3) Rittm. v. Kleist, à la suite d. 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4. — 4) Pr.-Lt. v. Kotze, v. d. Reserve d. Regts. d. Gardes-du-Corps.

Adjutant des Kommandeurs der Ingenieure und Pioniere: Pr.-Lt. v. Rössing, v. d. 1. Ing.-Insp.

---

*) Am 1. August standen unter dem direkten Befehl des General-Kommandos die 17. Infanterie- und die 2. Landwehr-Division; die Garde-Landwehr sollte in den nächstfolgenden Tagen, etwas später die 1. Landwehr-Division ihm unterstellt werden.

General-Gouvernement

im Bereich des III. und IV. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie v. Bonin, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs.

Generalstab: Oberst-Lieutenant v. Berger.

Adjutantur: 1) Hauptm. Olberg, à la suite d. 4. Garde-Gren.-Regts. Königin. — 2) Pr.-Lt. Graf v. Wilamowitz-Möllendorff, v. d. Kav. d. 2. Garde-Landw.-Regts.

General-Gouvernement

im Bereich des V. und VI. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Löwenfeld.

Generalstab: Major Szmula.

Adjutantur: Hauptm. v. Versen, à la suite d. 2. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 3.

General-Gouvernement

im Bereich des VII., VIII. und XI. Armee-Korps.

General-Gouverneur: General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld.

Chef des Generalstabes: Oberst-Lieutenant v. Schelіha.

Generalstab: 1) Major Streccius. — 2) Hauptm. Edler v. d. Planitz. — 3) Pr.-Lt. v. Prittwitz u. Gaffron, v. Kais. Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1.

Adjutantur: 1) Rittm. Schmidt v. Knobelsdorff, v. 1. Westphäl. Hus.-Regt. Nr. 8, — 2) Hauptm. v. Schell, v. d. 11. Art.-Brig. — 3) Rittm. v. Carlshausen, à la suite d. 1. Brandenb. Ul.-Regts. (Kaiser v. Rußland) Nr. 3. — 4) Pr.-Lt. v. Briesen, v. d. Kav. 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30. — 5) Sek.-Lt. v. d. Lippe, v. 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.



General-Gouvernement

im Bezirk des XII. Armee-Korps (Königreich Sachsen).

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Fabrice, Königlich Sächsischer Kriegs-Minister.

Generalstab: Major **Heydenreich**, v. Kriegs-Ministerium.

Zur Verwendung: Hauptm. v. Egidy, v. 2. Gren.-Regt. König Wilhelm v. Preußen Nr. 101.

General-Gouvernement

für das Königreich Württemberg.

General-Gouverneur: General-Lieutenant v. Suckow, Königlich Württembergischer Kriegs-Minister.

Adjutant: Major v. Steinheil, v. Kriegs-Ministerium.

Nachträge zur Ordre de bataille der deutschen Heere.

Seite 33. Bei den Trains des VII. Korps fehlt Proviant-Kolonne Nr. 5.

Seite 41. Bei den persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht ist der zur Dienstleistung kommandirte Hauptm. v. Merckel vom Generalstabe hinzuzufügen.

Seite 42. Bei der Korps-Artillerie des Garde-Korps ist hinzuzufügen: Sanitäts-Detachement Nr. 3.

Seite 45. Als im Hauptquartier des IV. Armee-Korps anwesend ist Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt hinzuzufügen.

Seite 46. In den Stab der 8. Infanterie-Division ist als anwesend Se. Durchlaucht der Fürst v. Schwarzburg-Rudolstadt aufzunehmen.

Seite 48. Die Infanterie der (Großherzogl. Hessischen) 25. Division führte die nachfolgenden Namen:

1. (49.) Infanterie-Brigade: 1. Inf.-Regt. (Leibgarde-Regt.)
2. " " (Regt. Großherzog.)
1. Jäg.-Bat. (Garde-Jäg.-Bat.)

2. (50.) Infanterie-Brigade: 3. Inf.-Regt. (Leib-Regt.)
4. " " (Regt. Prinz Karl.)
2. Jäg.-Bat. (Leib-Jäg.-Bat.)

Der deutsch-französische Krieg
1870–71.

Redigirt

von der

kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Erster Theil.

Geschichte des Kriegs bis zum Sturz des Kaiserreichs.

Heft 2.

Die Ereignisse bis zum Vorabend der Schlachten bei Wörth und Spicheren.

Mit Plan 1 und Skizze 2 und 3.

Berlin 1872.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69.

Inhalts-Verzeichniß.

Druck von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Wilhelmstr. 122.

Allgemeiner Terrain-Ueberblick für die erste Feldzugs-Periode.

Es wird zum besseren Verständniß der folgenden Vorgänge dienen, wenn wir einen Blick auf die Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes werfen. — Dieser war, wie wir wissen, durch den schnellen Aufmarsch der deutschen Heere und durch das Zögern des unfertigen Gegners an der Grenze von vornherein auf das linke Rheinufer verlegt. Bald wurde der Kampf ganz auf französisches Gebiet übertragen.

Für die kriegerischen Ereignisse in der ersten Hälfte des August kommt zunächst der Raum zwischen Rhein und Mosel in Betracht.

1. Das Land vom Rhein bis zur Saar und zu den Vogesen.

Den zwischen Basel und Mainz etwa 45 Meilen langen Rheinlauf begleitet im Westen eine 3 bis 5 Meilen breite Tiefebene, welche im Süden durch das hügelige Sundgau und die Vorstufen der Vogesen nur unvollkommen abgeschlossen ist. So bleibt zwischen Jura und Vogesen eine 5 Meilen breite Mulde — die „trouée de Belfort" der Franzosen. Diese bildete von jeher die natürliche Verbindung zwischen Deutschland und Burgund; sie wurde zu Kanal- und Eisenbahn-Anlagen benutzt und sollte durch die Festung Belfort gesperrt werden.

Eine ähnliche Terrainbildung zeigt sich auf dem rechten Rheinufer, wo das Tiefland im Norden durch den vorliegenden Quer-

damm des Taunus abgeschlossen wird. Dieser lenkt den Rhein zunächst nach Westen ab. Dann bricht der Strom in nördlicher Richtung durch das niederrheinische Schiefergebirge. Im Osten aber bleibt zwischen dem Taunus und den Ausläufern des Odenwaldes ein breiter Raum für die Mündungsebene des Main und für die Straßen aus der Pfalz nach Franken und Hessen. Diese Zugänge zum Herzen Deutschlands deckt Mainz.

Die zuerst erwähnte westrheinische Ebene ist im südlichen Elsaß durchschnittlich nur 3 Meilen breit, mit Waldstrecken vielfach bedeckt und von Thann bis Molsheim durch den Ostfuß der hohen Vogesen scharf begrenzt. Die Wasserläufe fließen hier vorherrschend parallel mit dem Rhein, wodurch Truppenbewegungen in westlicher Richtung erschwert werden. Außerdem kann sich die Vertheidigung auf die Festungen Neu-Breisach und Schlettstadt stützen.

Im nördlichen Elsaß, zwischen der Breusch und der Lauter, treten die mittleren und niederen Vogesen bis auf 5 Meilen vom Rhein zurück. Der hierdurch entstehende breitere Raum wird aber von einer Hügellandschaft ausgefüllt, deren östliche Zungen oft bis auf eine Meile, theilweise auch unmittelbar an den Strom herantreten.

In dieser Landschaft laufen die Rheinzuflüsse in der Hauptrichtung von Westen nach Osten. — Truppenbewegungen, welche parallel mit dem Rhein vor sich gehen, haben daher wiederholt Abschnitte zu überschreiten, deren Bedeutsamkeit, namentlich im Norden von Hagenau durch größere Waldungen und nicht minder durch eine ausgedehnte Hopfenkultur gesteigert wird.

Der Hauptstützpunkt für die Vertheidigung des nördlichen Elsaß liegt in Straßburg. Weißenburg, Lauterburg und Hagenau hatten die Eigenschaft als Festung bereits verloren. —

Nördlich der Lauter, westlich begrenzt durch die steilen Bergterassen der Haardt, liegt zwischen Lauterburg und Worms die etwa 3 Meilen breite Rheinpfälzische Ebene. Auch diese trägt nicht den Charakter des reinen Flachlandes, weil die Vorstufen des Gebirges sich vielfach in niederen Hügelzügen fortsetzen. Zwischen diesen

letzteren bilden vielverzweigte Bäche, zum Theil auch ansehnliche Waldungen, mannigfache Terrain-Abschnitte.

Die deutsche Defensive konnte in diesem Gelände ihren Rückhalt an Landau und Germersheim finden; für die Offensive war der ausgedehnte Bien-Wald am linken Lauter-Ufer von Bedeutung.

Nördlich Worms endlich breitet sich, in sanften Terrain-Wellen, wohl kultivirt und im Ganzen waldfrei, das Rhein-Hessische Hügelland aus.

Die scharf ausgeprägte Gebirgs-Begrenzung im Westen, der Zug der Vogesen, ist (einschließlich des nördlichen Theils, der sogenannten Haardt) von Ronchamp bis Göllheim 32 Meilen lang und 4 bis 5 Meilen breit. Ungefähr in der Mitte seiner Längen-Ausdehnung wird das Gebirge durch den tiefen Einschnitt bei Zabern in zwei Hälften getheilt, welche in ihrem Bau auffallende Gegensätze zeigen.

Die Süd-Vogesen sind hochaufstrebende Gebirgsketten, welche mit dem schönsten Waldwuchs bedeckt und von ballonförmigen Gipfeln überragt, die Thäler einfassen; der Wasserreichthum dieser letzteren hat die Ansiedelung einer blühenden Gewerbthätigkeit hervorgerufen. Nur wenige tief eingeschnittene Engpässe durchsetzen den Höhenkamm.

Die niedrigeren Nord-Vogesen, westlich durch den Lauf der Saar von Sarrebourg*) bis Saargemünd begrenzt, treten im Großen und Ganzen als ein flacheres Hochland auf. Dasselbe senkt sich sanft gegen Lothringen; nach Osten aber fällt es, durch enge Schluchten zersplittert, schroff zur Rheinebene ab. In der Haardt werden die Vogesen wieder höher und gebirgsartiger; Grundton aber bleibt auch hier die Plateauform. Tief eingerissene Schluchten bilden enge Wald- und Fels-Defileen ohne ein für Operationen gangbares Seitenterrain. Die vorher als Grenze zwischen Süd- und Nord-Vogesen erwähnte Einsenkung bei Zabern ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Hier bricht zwischen 300 Fuß hohen Felswänden die Zorn durch das Gebirge und öffnet der Straßburg-Pariser Eisenbahn und dem

*) Es ist hier das obere, lothringische Saarburg gemeint.

Rhein-Marne-Kanal den Weg, wogegen die Straßen-Verbindung weiter nördlich über Pfalzburg führt.

In Rhein-Hessen fehlt die scharfe Begrenzung durch das Gebirge. Das dortige Hügelland geht, nach Südwesten zu, allmälig in ein Bergland über, welchem bei vielfacher Terrainzerstückelung ein Gesammtname fehlt.

Wir betreten hiermit den etwa 4 bis 5 Meilen breiten Raum zwischen Haardt und Hundsrück, ungefähr begrenzt durch die beiden Straßenzüge: Kirchheimbolanden — Kaiserslautern — Saarbrücken und Kreuznach—Birkenfeld—Merzig. Diese Landschaft besteht theils aus breitwelligen, wohlbebauten Hügelgeländen, theils zeigt sie höhere, waldige Bergstufen mit einzelnen, jäh daraus emporsteigenden Gipfeln, wie z. B. im Osten der Donnersberg. In den Thälern, zum kleineren Theil dem Saar-, zum größeren dem Nahe- und Glan-Gebiet zugehörig, entfaltet sich ein vielverzweigtes Wegenetz. Es ist dies das aus der Kriegsgeschichte wohl bekannte pfälzische Durchzugsland aus Lothringen nach Deutschland *), mit der alten Kaiserstraße und den neuen Eisenbahnen, welche von der Saar an den mittlern Rhein führen. Zu diesen Verbindungen, mit den Knotenpunkten Kaiserslautern und Homburg, treten nördlich die im Hundsrück hinzu, welcher letztere nach Westen hin durch die untere Saar scharf begrenzt wird.

Sowohl durch das pfälzische Bergland, wie durch den Hundsrück beträgt die Entfernung von der Rheinstrecke zwischen Mannheim und Koblenz bis an die Saar durchschnittlich 5 bis 7 Märsche, welche im Allgemeinen von der I. und II. Armee zurückzulegen waren. Für die III. Armee trat schon nach ihrem ersten Vorgehen gegen Süden in Betracht, daß die obere Saar sich dem Rhein bedeutend mehr nähert, als die untere. Die Entfernung von Wörth am Ostfuß der Vogesen bis Saargemünd oder Sarrebourg am Westfuß beträgt nur drei Märsche. Dabei mußte aber das Gebirge über-

*) Die Wissenschaft faßt das Terrain unter der Bezeichnung: „Saarbrückensches oder Rheinpfälzisches Kohlen- und Porphyrgebirge zusammen. In den Süd-Vogesen ist der Granit, in den Nord-Vogesen der Sandstein, in Lothringen der Kalk der vorherrschende Bodenbestandtheil.

schritten werden, von dessen zwar zahlreichen Straßen die beiden wichtigsten durch die Festungen Bitsch und Pfalzburg gesperrt waren.

So erscheinen die Vogesen gleich bei Beginn des Feldzuges als ein beachtenswerthes Hinderniß für beide kriegführende Theile. —

2. Lothringen.

Die weite Landschaft im Westen der Saar führt den Namen „Lothringen". In ihrer ganzen Ausdehnung umfaßte sie ungefähr die Departements Mosel, Maas, Meurthe und Vogesen. Eine wohl übliche Eintheilung Lothringen's nach dem Sprachverhältniß kommt militairisch weniger in Betracht. Dagegen unterscheiden wir zunächst ein Nord- und ein Süd-Lothringen; die natürliche Grenze zwischen beiden bildet die von den Vogesen bis zur Maas durchgreifende Terrainfalte, in welcher sich der Rhein-Marne-Kanal und neben ihm die Straßburg-Pariser Eisenbahn hinzieht.

Das Hochland von Nord-Lothringen dehnt sich östlich bis über die obere Saar aus und lehnt sich hier an die sanften West-Abhänge der Vogesen an. Bei einer mittleren Länge von 19 Meilen zwischen Saar und Argonnen und einer mittleren Breite von 13 Meilen zwischen dem Rhein-Marne-Kanal und der französischen Nordgrenze hat Nord-Lothringen einen Flächenraum von etwa 250 Quadratmeilen.

In dieser reichangebauten und im Allgemeinen sehr gangbaren Landschaft wechseln sanftwellige fruchtbare Ackerflächen mit ausgedehntem waldreichem Hügellande, hier und da auch mit scharfen Bergrücken.

Der östliche Rand des nord-lothringischen Plateaus tritt unterhalb Saarbrücken in weitere Entfernung vom linken Saar-Ufer zurück und weicht hier dem zwischen Saarlouis und Saarbrücken nach Westen übergreifenden Kohlenrevier. Erst auf halbem Wege zwischen Saarbrücken und Metz erhebt er sich zu einer Ueberhöhung von etwa 150 Fuß und bildet so eine gute Stellung gegen Osten.

Von St. Avold aus tritt ein Ausläufer dieser Hochebene östlich der Forbacher Eisenbahn an Saarbrücken heran, markirt sich südlich

der Stadt in den Spicherer Höhen und setzt dann auf das rechte Saar-Ufer über, so daß die Saar hier in einem tief eingeschnittenen Thale fließt. Das Hochland von Lothringen findet dann gewissermaßen seine Fortsetzung in den steilen Abbrüchen des Westrich zwischen Homburg und Landstuhl, dessen oft einförmige Hochfläche mit den Höhen von Pirmasenz zur Haardt übergeht. —

Die französische Grenze war abwärts Saarlouis nur eine Meile om Saar-Abschnitt entfernt; sie näherte sich ihm bei Saarbrücken mit der beherrschenden Stellung von Spicheren bis auf $^1/_4$ Meile und trat etwas weiter oberhalb bis an den Fluß heran, um bei Saargemünd auf das rechte Ufer überzuspringen.

Wie wir sahen, wurde daher, in Rücksicht auf die Ansammlung bedeutender französischer Truppenmassen an dieser Grenze, der Saar-Abschnitt deutscher Seits nicht als Aufmarschlinie festgehalten. Er war nunmehr im Wege der Operationen zu gewinnen und zu überschreiten.

In dem Lande zwischen Saar und Mosel streichen die Bodenwellen vorherrschend in der Richtung von Süden nach Norden, wobei die steilere Seite gegen Osten gerichtet ist. Südöstlich der Straße von Saargemünd nach Nancy erschweren zahlreiche Hügelgelände, Waldungen und Teiche die Bewegung in größeren Massen.

Nordwestlich der genannten Straße, also auf den kürzesten Marschlinien von der unteren Saar bis zur Mosel sind tiefeingeschnittene Flußthäler zu überschreiten; so zwischen Saarlouis und Diedenhofen die der vereinigten Nied und der Canner; zwischen Saarbrücken und Metz die der deutschen und der französischen Nied. Noch weiter südlich auf der Straße von Saarbrücken nach Pont à Mousson liegt hinter den beiden Nied-Thälern noch das Hinderniß der Seille.

Alle diese Thäler können mehr oder minder dazu benutzt werden, einen in westlicher Richtung vordringenden Gegner aufzuhalten. Ganz besonders nahe liegt aber der Gedanke, ihm die Ueberschreitung der Mosel zu verwehren. Diese bildet in Verbindung mit den sogenannten Moussoner Moselbergen einen längeren Abschnitt, welcher



sich je weiter nach Norden, desto mehr der Saar-Linie nähert. Die Entfernung beider Abschnitte von einander beträgt zwischen Sarrebourg und Nancy 11, zwischen Merzig und Sierk nur noch 3 Meilen.

Im nordöstlichen und auch noch im mittleren Frankreich gewahrt man vielfach bogenförmig langgestreckte und hohe Terrainwälle. Die dem Innern des Landes zugekehrte Seite neigt sich sanft in der Hauptrichtung nach Paris, die östlichen Außenseiten aber sind gewöhnlich scharf abgebrochen und bilden mannigfach zerstückelte, steile Bergwände. Die französische Geologie will in diesen Formationen natürliche Schutzwehren zur Deckung der Landes-Hauptstadt erkennen. Ein solcher viel zerklüfteter und durchrissener Wall erhebt sich vor uns, wenn wir uns von Osten her der Mosel nähern. Der Fluß durchbricht und durchfließt ihn der Länge nach bis zum Eintritt auf preußisches Gebiet.

Eine natürliche Forsetzung der Mosel-Linie bildet oberhalb Frouard die Meurthe. Zwar entbehrt Nancy der künstlichen Befestigung; es ist aber die doppelte Wasserlinie des Flusses und des Rhein-Marne-Kanals zu überwinden. Weiter rückwärts ist die Mosel mit Toul ein neues Hinderniß.

Abwärts von Frouard, also auf der hier vorzugsweise in Betracht kommenden Strecke, ist das Moselthal durchschnittlich gegen 2000 Schritt breit, so z. B. bei Pont à Mousson. Selten kommen Engen bis zu 500 Schritt vor, und bei Metz wächst die Breite vorübergehend auf 3000 und 4000 Schritt. Die an beiden Uferseiten steil aufsteigenden Thalränder überhöhen den Fluß im Allgemeinen um 300 bis 500 Fuß.

In Entfernung von 1 bis 2 Meilen nach Osten liegt dem Moselabschnitt die bereits erwähnte Seille vor, welche in einem fast ebenso tiefen aber viel engeren Thale fließt. Den Raum zwischen beiden Flüssen füllt eine schmale Bergzone aus, deren südlichen Theil die Wege von der Seille nach der Mosel in tief eingeschnittenen Defileen durchziehen. Auf dem rechten Moselufer, dicht bei Pont à Mousson, erhebt sich 600 Fuß über den Flußspiegel ein terrassirter Weinberg, auf dessen oberer Platte das Dorf Mousson mit der

gleichnamigen Burgruine liegt. Dieser das Thal weithin beherrschende Punkt ist von großer Bedeutung für ein beabsichtigtes Festhalten des dortigen Uebergangs.

Bei Jouy aux Arches tritt die Mosel aus dem hohen Moussoner Plateaurande heraus, als dessen nördlichstes Glied auf dem rechten Ufer sich der 400 Fuß hohe isolirte Bergkegel des „Château St. Blaise" erhebt. Weiter unterhalb überhöht auf dem linken Ufer der Mont St. Quentin den Flußspiegel bei Metz um 600 Fuß, während im Osten der Festung das sogenannte Metzer Plateau auf Abstand einer kleinen halben Meile vom Hauptwall kaum die relative Höhe von 200 Fuß erreicht. Nordöstlich der Senke, in welcher der Bach von Vallières fließt, also den Forts Bellecroix und St. Julien gegenüber, wird das Land wieder gegen 100 Fuß höher. Das eben erwähnte Plateau streicht jetzt zwischen Mosel und Canner nach Norden, bleibt dabei mit seinen Rändern im Allgemeinen 1000 bis 1500 Schritt von der Mosel entfernt, tritt aber auch stellenweise dicht an deren Ufer heran.

Es ist dies nicht ohne militairische Bedeutung, denn auf dem linken Mosel-Ufer weicht unterhalb Metz der hohe Thalrand, auch mit seinen für Geschützaufstellung geeigneten Vorterrassen, Anfangs bis auf 5000 Schritt vom Fluß zurück. Man beherrscht daher von der zwar niedrigeren rechten Uferhöhe aus die Thalebene mit ihrem Straßennetz und Anbau. Auch nördlich der Orne-Mündung bleibt das rechte Mosel-Ufer noch in einigem Vortheil, wiewohl nun auch der linke Thalrand weiter gegen den Fluß vorspringt.

Die Mosel ist von Frouard bis Diedenhofen durchschnittlich 150 bis 200 Schritt breit. Furten sind nur bei anhaltend trockenem Wetter benutzbar. Stehende Brücken gab es bei Frouard, Marbache, Dieulouard, Pont à Mousson, Corny und Ars, weiter unterhalb nur die im Bereich der beiden Festungen liegenden. —

Wenden wir uns schließlich auf das linke Mosel-Ufer nach West-Lothringen. Es breitet sich nördlich von Toul zwischen Mosel und Maas in flachen Wellen ein meist einförmiges aber vorherrschend fruchtbares Hochland aus. Der der Mosel zugekehrte



Ostrand ist hoch, waldreich und zerklüftet. Oberhalb Metz finden sich keine vermittelnden Vorterrassen, so daß die Straßen hier mit steilen Böschungen oder durch enge Waldschluchten die Höhe ersteigen. Abwärts Metz lagert sich aber dem immer noch zerklüfteten und waldigen Höhenrande eine niedere Stufe vor, welche nach Norden zu an Breite wächst. Beachtenswerth sind die Querdurchbrüche der Landschaft: am Weitesten durchgreifend im Süden die über Thiaucourt kommende Rupte de Math, im Norden das Thal der über Etain und Conflans fließenden Orne. Zwischen beiden liegen kürzere Thäler, wie die von Gorze, von Gravelotte, von Châtel und andere.

Das hier gegebene Bild läßt im Allgemeinen ein Urtheil über die Bedeutung der Mosel und der Vogesen als Vertheidigungs-Abschnitte gewinnen. —

Hatten die Invasionspläne der Franzosen und ihr Eisenbahnnetz zu einer Versammlung der Streitkräfte in zwei Hauptgruppen geführt, so mußte diese Trennung durch unverzüglichen Vormarsch beseitigt werden. Längeres Verhalten in solcher Aufstellung konnte einem thätigen Feinde gegenüber nicht ungestraft bleiben. Denn sein Vordringen, sei es über die untere oder über die obere Saar, bedrohte den Rückzug auch des noch nicht geworfenen Flügels der auf Lothringen basirten Armee und konnte dann in den weiteren Folgen sogar zur Räumung der Mosellinie führen.

Die deutschen Heere standen Anfangs in naher Verbindung untereinander zwischen Nahe und Lauter. Als sie dann ihrerseits die Offensive ergriffen, nöthigte sie die Aufstellung des Gegners zum Vorgehen in auseinander laufenden Richtungen. Mit diesem Zeitpunkt trat auch für uns die Bedeutung der Vogesen hervor. Man mußte das Gebirge überschreiten, um den Erfolg des einen Flügels auch mit dem andern ausnutzen zu können. Hierbei waltete aber der große Unterschied ob, daß die Niederlage einer der deutschen Armeen dieselbe schlimmsten Falls auf die anderen zurückgedrängt hätte, während ein deutscher Sieg die französischen Armeen auseinander trieb.

Um welchen Preis es aber für uns möglich sein würde, rechts

die Saar, links die Vogesen, demnächst die Mosel zu überschreiten, das blieb vorerst eine offene Frage. Der Verlauf der Operationen hat sie beantwortet.

Das Große Hauptquartier in Mainz.

Wir haben gesehen, wie bei Ablauf des Monats Juli der Mittel- und Schwerpunkt der deutschen Heeresmacht bereits südwestlich von Mainz lag; die vorgeschobenen Flügel waren nur noch wenige Meilen von der französischen Grenze entfernt.

In diesem Zeitpunkte des Aufmarsches bildete Mainz die geeignetste Verbindung zwischen den bereits vorrückenden Armeen und den nachfolgenden Korps nebst allen sonstigen rückwärtigen Hülfsmitteln. Deshalb wurde das große Hauptquartier des Königs zunächst dorthin verlegt. Der Zug, auf welchem sich Seine Majestät befand, hatte Berlin am 31. Juli Nachmittags 6 Uhr verlassen und traf über Magdeburg, Hannover und Köln am 2. August früh in Mainz ein.*)

Der Jubel welcher den König auf seiner Fahrt nach dem Rhein aller Orten begrüßte**), gab seinem Herzen die Bürgschaft, daß er ein einiges Volk gegen den Feind führe, welches seine Opferfreudigkeit auch durch die That zu bewähren nur der Gelegenheit wartete. Bis zu ernsteren Aufgaben für die werkthätige Liebe gab man diesen

---

*) Die Fahrt ging verhältnißmäßig langsam vor sich, weil die sechs Extrazüge des großen Hauptquartiers in den bereits feststehenden Fahrplan der Militairzüge derartig einzuschalten waren, daß keine Betriebsstörungen im Truppen-Transport eintraten.

**) Dieser Empfang des Königs auf den Stationen war über alle Beschreibung enthusiastisch und erreichte seinen Höhepunkt bei der gegen Abend des 1. August erfolgenden Ankunft in Köln. Die Hoch- und Hurrahrufe der versammelten Menschenmenge dauerten 3/4 Stunden lang fast ununterbrochen fort und übertönten völlig ein in der Nähe aufgestelltes Musikkorps.

Gesinnungen den wohlthuenden Ausdruck in der warmen Begrüßung der durchpassirenden Truppen, welchen überall außer der militairisch geregelten Verpflegung reichliche Erquickung dargeboten wurde, deren Vertheilung besonders zusammengetretene Komitees zu regeln bemüht waren.

Aber es bildeten sich auch schon unmittelbar nach Bekanntwerden der Kriegserklärung in allen Theilen Deutschlands Vereine für freiwillige Krankenpflege im Felde und Daheim. Seiner Aufgabe getreu und durch die Erfahrungen zweier Feldzüge bereichert, ging der Johanniterorden sogleich in dieser Richtung vor. Ihre Majestät die Königin übernahm das Protektorat über die freiwillige Kranken- und Lazarethpflege im Lande, deren Oberleitung im Felde dem Fürsten v. Pleß übertragen wurde.

Wir werden an geeigneter Stelle auf die Ergebnisse dieser freiwilligen Volks-Thätigkeit zurückkommen.

Nach seiner Ankunft in Mainz*) erließ der König nachstehenden Befehl:

An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Heerdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammten Armeen, und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter einst ruhmvoll bestanden.

Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

H.-Q. Mainz, den 2. August 1870.

gez. Wilhelm.

---

*) Der Großherzog von Hessen hatte hier dem Könige das durch Lage und alte Erinnerungen bemerkenswerthe „Deutsche Haus" zur Verfügung gestellt. Auch der größte Theil des Hauptquartiers fand darin Unterkunft. Das Bundeskanzler-Amt war „im Kupferberg'schen Hause" im neuen Kästrich einquartiert.



Die den einzelnen Armee-Kommandos noch von Berlin aus ertheilten allgemeinen Weisungen sind bereits früher angegeben worden.*) Während der Fahrt des Großen Hauptquartiers wurden unterm 1. August die Ober-Kommandos der I. und III. Armee von dem bevorstehenden Vorrücken der II. Armee telegraphisch benachrichtigt.

Auch die während der ersten Aufmarschperiode in der Heimath verbliebenen Armeetheile waren auf den für sie verfügbar gewordenen Eisenbahnlinien bereits in Bewegung nach dem Kriegsschauplatz. Es trafen zunächst das I. Korps und die 1. Kavallerie-Division vom 3. August an in Birkenfeld und Kaiserslautern ein. Nachdem sie hinsichtlich ihrer ersten Unterbringung Anfangs an die II. Armee gewiesen worden waren, wurden sie demnächst der I. Armee unterstellt. Das VI. Korps, welches vom 4. August an bei Landau die Bahn verließ, und die bei Mainz eintreffende 2. Kavallerie-Division wurden der III. Armee überwiesen. Weiter zurück war noch das II. Armee-Korps, welches zur II. Armee übertrat. Diese endgültigen Zutheilungen an die Armeen erfolgten unterm 4. und 5. August.

Am 2. August von der Mittagsstunde an erhielt man im Großen Hauptquartier zu Mainz telegraphische Meldungen über ein bei Saarbrücken stattfindendes ernsteres Gefecht, demnächst die Nachricht vom Rückzuge unserer dortigen Truppen.

Einem jetzt zu erwartenden Vormarsch der französischen Hauptmacht über die Saar konnte zunächst nur die I. Armee entgegentreten, deren Hauptkräfte sich, dem früheren Befehle gemäß, von Norden her bei Losheim und Wadern zu versammeln hatten. Man wollte aber bekanntlich diese noch verhältnißmäßig schwache Truppenmacht einem Einzelkampf gegen feindliche Ueberlegenheit nicht aussetzen. Sie wurde deshalb unterm 3. August angewiesen, folgenden Tages von Losheim nach der Gegend von Tholey zu marschiren, um von dort aus ein etwaiges Vorrücken des Feindes zu flankiren. Die Franzosen unternahmen indessen nach dem Gefecht bei Saarbrücken

*) Seite 102 f.





keinen weiteren Grenzübergang; während andererseits die II. Armee ihren Vormarsch durch die Pfalz fortsetzte und mit der Aufstellung der I. Armee bei Tholey bald in gleiche Höhe gelangte. Der hieran sich knüpfenden ferneren Anordnungen wird an einer späteren Stelle Erwähnung geschehen.

Nach glaubwürdigen Mittheilungen, welche bis zum 3. August Abends in Mainz eingegangen waren, machte man sich damals folgendes Bild von der Aufstellung der französischen Armee:

Garde-Korps in Metz.

1. Korps südlich Hagenau.

5. Korps bei Bitsch.

2. Korps zwischen Saarbrücken und Forbach, eine Brigade oder eine Division bei Saargemünd.

3. Korps bei Boulay.

4. Korps bei Bouzonville, eine stärkere Avantgarde gegen Saarlouis vorgeschoben.

Ueber das 6. und 7. Korps verlautete neuerdings nichts Näheres; man nahm an, daß sie noch in ihrer Versammlung bei Chalons, beziehungsweise im südlichen Elsaß begriffen waren.

Die angeblich nur schwache Besetzung der Weißenburger Linien machte es am 3. August zweifelhaft, ob nicht ein Theil des 1. Korps, ja vielleicht dessen Hauptmasse schon über Zabern nach Westen abmarschirt sei. Bei Straßburg wurden dann entweder nur zurückgebliebene Theile dieses Korps oder vorgeschobene des 7. vermuthet.

Von Absendung eines Landungskorps nach den deutschen Küsten schien vorläufig Abstand genommen zu sein.

Dagegen meldete ein am 3. Abends in Mainz eingehendes Telegramm des deutschen Konsuls in Civita-vecchia, daß der Rest der dortigen französischen Truppen am 5. eingeschifft werden sollte.

Die Aufstellung eines ansehnlichen Theils der französischen Streitmacht im Elsaß wies der III. Armee eine selbständige Aufgabe zu, wobei auf ihr unmittelbares Zusammenwirken mit den beiden andern Armeen vor der Hand verzichtet werden mußte. Dies galt

so lange, als sie ein ihrer Stärke angemessenes Angriffsobjekt vor sich hatte.

Bestätigte sich hingegen der Abmarsch der Truppen Mac Mahons zum Anschluß an die französische Hauptmacht, so war es geboten, auch die III. Armee zu einer Entscheidungsschlacht mit heranzuziehen; ihr weiterer Vormarsch wäre dann ein Luftstoß geworden. Es war offenbar von äußerster Wichtigkeit, bald Klarheit über diese Verhältnisse zu gewinnen. Wiewohl der III. Armee das VI. Armee-Korps und einige Trains noch fehlten, konnte der Beginn der Operationen nicht länger verschoben werden.

Man kam deshalb dahin überein*), daß die III. Armee in mehreren Kolonnen die Lauter überschreiten und ihr entgegentretende schwächere Abtheilungen in der Richtung nach Hagenau zurückwerfen sollte. Bestätigte sich hierbei ein Abmarsch des Gegners durch die Vogesen, so beabsichtigte man, nur ein Korps gegen Straßburg stehen zu lassen, mit allem Uebrigen aber längs der pfälzischen Grenze gegen die Saar vorzurücken, um diese etwa am 9. bei Saargemünd zu erreichen. Das VI. Armee-Korps, dessen vollständiges Eintreffen bei Landau bis zum 7. August zu erwarten war, hatte dann durch Vorrücken auf Pirmasenz die Verbindung zwischen der II. und III. Armee zu erhalten.

In diesem Sinne war der erste deutsche Offensivstoß auf französischen Boden für den 4. August eingeleitet worden.

Der König besichtigte am Nachmittag dieses Tages die Festungswerke von Mainz; Abends gegen 8 Uhr langte die Meldung des Kronprinzen über das Treffen bei Weißenburg an. Dies Telegramm, welches ganz Deutschland mit freudiger Hoffnung durchzuckte, lautete wörtlich:

> „Glänzender, aber blutiger Sieg unter meinen Augen bei Erstürmung von Weißenburg und des dahinter liegenden Geisberges durch Regimenter vom V. und XI. preußischen und II. bayerischen Korps. Französische Division Douay

*) Vergleiche weiter unten bei „III. Armee".



unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt. Ueber 500 unverwundete Gefangene und ein Geschütz in unseren Händen. Unsererseits General Kirchbach durch leichten Streifschuß verwundet. Königs-Grenadier-Regiment und 58er starke Verluste.

gez. Friedrich Wilhelm,
Kronprinz."

Dieser ernste Kampf bei Weißenburg widersprach den Gerüchten von einem Abzuge des Feindes aus dem Elsaß. Nachrichten, welche am 5. August Nachmittags von der Saar eingingen, deuteten vielmehr auf eine dort stattfindende allgemeine Rechtsschiebung der französischen Hauptarmee*).

Während die III. Armee die Fortsetzung ihres Vormarsches meldete, wurde daher unterm 5. August dem Ober-Kommando der II. Armee ein Vorstoß mit starker Kavallerie über die Saargemünd—Bitscher Eisenbahn empfohlen. Bekanntlich lag dort die nächste natürliche Verbindung zwischen den noch durch die Vogesen getrennten beiden feindlichen Heeresmassen.

Soweit im Allgemeinen die nächsten Anordnungen und Anschauungen im großen Hauptquartier zu Mainz, auf welche wir bei den einzelnen Armeen noch näher eingehen werden. Der Aufmarsch des Heeres war so gut wie vollendet, die erste Vorbewegung desselben eingeleitet **). Die weiteren Entschlüsse mußten vom Verlauf der nun unmittelbar bevorstehenden ernsten Ereignisse abhängen. —

---

*) Vergl. S. 98.

**) Ueber Regelung des Dienstverkehrs zwischen dem großen Hauptquartier und den drei Armee-Kommandos siehe die in Anlage 6 enthaltene Instruktion.

Die Bewegungen der Heere in den Tagen vom 1. bis zum 5. August.

Das Bild der ersten Augusttage entrollt sich am Klarsten, wenn wir den Ereignissen bei den einzelnen Armeen vom rechten Flügel her folgen.

1. Die Erste Armee.

Wir wissen, daß die I. Armee sich bis zum 3. auf der Linie Losheim—Wadern zu sammeln hatte *).

Am 1. stand vom VII. Korps die 13. Division mit der 7. Kavallerie-Brigade bei Trier, eine Avantgarde von 4 Bataillonen, 4 Schwadronen, 2 Batterien bei Conz und Saarburg; die 14. Division im Allgemeinen noch rückwärts bis Bittburg am linken Mosel-Ufer.

Beim VIII. Korps erreichte die 15. Division die Gegend von Wadern; der größere Theil der 16. rückte nach dem etwas weiter südlich gelegenen Nunkirchen.

Sämmtliche gegen die Saar vorgeschobenen Abtheilungen dieser letzteren waren unter Befehl des General Graf Gneisenau getreten, ihre Stellungen am Morgen des 2. August die folgenden:

Vom Füsilier-Regiment Nr. 40 hielt das 2. Bataillon mit der 7. und 6. Kompagnie den Exerzierplatz bei Saarbrücken, den Nuß- und den Winterberg, sowie St. Arnual besetzt; die 8. Kompagnie beobachtete von Brebach aus gegen Saargemünd; die 5. Kompagnie lag in Allarmquartier in St. Johann.

Die beiden andern Bataillone nebst einer Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 9 und der 6. leichten Batterie standen in Aufnahmestellung bei Raschpfuhl am Waldrand, ½ Meile nordwestlich der Stadt.

---

*) Vergl. S. 107.

Den Patrouillendienst bei Saarbrücken versahen zwei Schwadronen des der Gegend kundigen Ulanen-Regiments Nr. 7.

Das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69 beobachtete die Saar weiter abwärts. Die 10. Kompagnie hielt Malstadt und die Burbacher Eisenbahnbrücke besetzt, die drei andern Kompagnien nebst 100 Ulanen sicherten die Uebergänge bei Völklingen und Wehrden.

In Dudweiler war eine Ulanen-, in Rehlingen und Dillingen je eine Husarenschwadron aufgestellt. Rückwärts auf der Straße nach Lebach endlich befand sich bei Heusweiler das 2. Bataillon Regiments Nr. 29 mit einer Husarenschwadron und einer schweren Batterie.

Graf Gneisenau war angewiesen, sich vor überlegenen Kräften auf Lebach zurückzuziehen.

Gefecht bei Saarbrücken am 2. August.

Skizze 2.

Auf französischer Seite waren seit dem 31. Juli keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.*) Am 2. August schritt man zur Ausführung der an jenem Tage beschlossenen gewaltsamen Rekognoszirung.**)

General Frossard setzte sich am Vormittag gegen die Saar in Bewegung, um sich der Höhen des linken Ufers zu bemächtigen, auf welchen man die preußischen Vorposten wahrgenommen hatte. Abtheilungen des Korps Bazaine rückten gegen Völklingen vor, solche des Korps Failly gingen bei Saargemünd auf das rechte Ufer des Flusses über.

Um 10 Uhr meldeten die preußischen Patrouillen und Feldwachen vor Saarbrücken den Anmarsch des Feindes, bald darauf ein Telegramm aus Blittersdorf den Aufbruch der Franzosen aus dem Lager bei Saargemünd.

Vom Korps des General Frossard marschirte die Division Bataille in erster Linie. Rechts der Forbacher Straße von den Höhen

*) Anmerkung. Siehe Skizze 1.

**) Vergl. S. 48.

von Spicheren herabsteigend, wandte sich die Brigade Bastoul gegen den Repperts-Berg, den Winter-Berg und St. Arnual; links der Chaussee die Brigade Pouget gegen den Exerzierplatz, indem sie ein Bataillon des 8. Regiments längs der Eisenbahn vorschob. Drei Eskadrons des 5. Chasseur-Regiments klärten das Vorterrain auf.

Hinter dem rechten Flügel folgte mit 700 bis 800 Schritt Abstand die Brigade Micheler der Division Laveaucoupet; hinter dem linken die zur Division Vergé gehörige Brigade Valazé.

Erstere unterstützte das Vorgehen der ersten Linie auf St. Arnual durch ein Bataillon 40. Regiments und eine Genie-Kompagnie, während das 10. Jäger-Bataillon noch weiter südlich auf die Straße von Saargemünd geschoben wurde.

Von der Brigade Valazé gingen zwei Bataillone mit einer Eskadron 4. Chasseur-Regiments auf Gersweiler vor, um Verbindung mit dem Korps Bazaine aufzunehmen.

Der Rest des Frossard'schen Korps folgte in Reserve.

Die beiden vorwärts Saarbrücken stehenden preußischen Kompagnien rückten sofort in die Vorpostenlinie ein; die Kompagnie aus St. Johann eilte im Laufschritt herbei, um das sogenannte „rothe Haus" zu besetzen. Vor Allem verstärkte Major v. Horn den Posten auf dem Winter-Berg, welcher am Augenscheinlichsten bedroht war. Hauptmann Grundner besetzte die Löwenburg und ging mit dem Rest der 6. Kompagnie nach St. Arnual. Die Kompagnie in Brebach, unter Hauptmann Reydecker, unterstützte diese letztere Abtheilung durch einen am rechten Saar-Ufer aufgelösten Schützenzug. Dieser und zwei von Raschpfuhl herangezogene Geschütze unter Lieutenant Meyer empfingen den aus dem Stiftswald vordringenden Feind mit lebhaftem Feuer. Zwar zog General Micheler nun auch seinerseits eine Batterie vor; aber Lieutenant Meyer behauptete im feindlichen Tirailleurfeuer die Stellung seiner Geschütze. Ueberall war es gelungen, den Franzosen rechtzeitig entgegen zutreten.

So geringe Kräfte konnten indessen dem umfassenden Angriff der ganzen Brigade Bastoul nicht lange widerstehen. Nachdem St. Arnual preußischer Seits geräumt und durch das Bataillon des 40.



französischen Regiments besetzt worden war, ging der Feind mit dem 67. Regiment gegen den Winter-Berg, mit dem 66. gegen den Repperts-Berg vor und vertrieb die dortigen schwachen Abtheilungen. Hauptmann Grundner, welcher von St. Arnual auf der Chaussee nach Saarbrücken zurückging, mußte schon unter feindlichem Feuer die obere (alte) Brücke überschreiten, hielt aber die am rechten Ufer errichteten Barrikaden und die nächsten Häuser von St. Johann fest.

Inzwischen hatte Hauptmann Kosch mit der 5. Kompagnie diesem Abzug durch einen seinerseits geführten Vorstoß etwas Luft gemacht. Am „rothen Hause" bereits durch Infanterie-Feuer empfangen, erstieg Lieutenant Schlesinger mit seinem Zuge, trotz der hinderlichen Hecken, die Höhe des Repperts-Bergs und griff die französischen Tirailleure im vorliegenden Getreidefelde mit dem Bajonet an. Die Kompagnie nahm sodann von den vordersten Hecken aus die den Winter-Berg ersteigenden Abtheilungen des Feindes unter Feuer. Durch dessen Uebermacht ernstlich bedroht, zog die 5. Kompagnie dann gleichfalls über die obere Brücke ab, gedeckt durch die vorgeschobenen Züge, welche die Lieutenants Schlesinger und v. Schilgen langsam und in bester Ordnung zurückführten.

Auf dem Exerzierplatz war Hauptmann Frhr. v. Rosen mit der 7. Kompagnie seiner Feldwache zu Hülfe geeilt. Eine dichte feindliche Tirailleurlinie eröffnete schon auf Entfernung von 1200 Schritt ein lebhaftes Feuer und stieg dann, gefolgt von mehreren Kompagnien in Linie in den vor dem Exerzierplatz befindlichen Grund hinab. Auch die übrigen Bataillone der Brigade Pouget waren im Nachrücken begriffen; mit ihrem linken Flügel besetzten sie den Wald westlich der Eisenbahn. Einzelne Abtheilungen drangen bereits über Deutsch-Mühle gegen das Sensenwerk vor, erhielten aber dort vom rechten Saarufer her Schnellfeuer durch die Kompagnie v. Becherer des Regiments Nr. 69.

So im Rücken bedroht, und wiederholt angewiesen, „wenn gedrängt", den Rückzug anzutreten, ließ dennoch Hauptmann v. Rosen den Gegner bis auf 300 Schritt heran. Das jetzt äußerst wirksame Feuer seiner Schützen brachte die feindlichen Tirailleurs zum Stutzen



und Niederlegen. Erst in Folge bestimmten Befehls zum Abzug führte dann Hauptmann v. Rosen seine Kompagnie über die untere (neue) Brücke zurück. Lieutenant Goldschmidt deckte diese Bewegung mit dem Schützenzug in mehreren Zwischenstellungen, wobei er dem heftig nachdrängenden Feind sogar angriffsweise entgegentrat.

General Graf Gneisenau hatte vom Exerzierplatz aus den Gang des Gefechts beobachtet und für Aufnahme rechtzeitig Sorge getragen. Schon um 11 Uhr hatte er dem 3. Bataillon Regiments Nr. 40 bei Raschpfuhl und den dort noch verfügbaren 4 Geschützen Befehl zum Vorrücken nach St. Johann ertheilt. — Mit dem vorderen Halbbataillon besetzte Major v. Holleben zunächst den Bahnhof und die neue Brücke. Mit der 11. Kompagnie dann bis an den Westausgang von Saarbrücken vorgehend, nahm er hier das Gefecht so lange auf, bis um Mittag alle Abtheilungen den Fluß passirt hatten. Der Rückzug vor dem sehr überlegenen Gegner war erst so spät wie irgend möglich angetreten und dann mit größter Ordnung, unter verhältnißmäßig geringem Verlust durchgeführt worden. Beide Brücken in der Stadt, auch der Eisenbahn-Uebergang waren in unserm Besitz geblieben. Die Franzosen drängten nicht unmittelbar nach.

Auf beiden Seiten war das Feuergefecht erloschen, als um 12¼ Uhr eine feindliche Batterie auf dem Repperts-Berg erschien, bald darauf eine zweite auf dem Exerzierplatz, später noch eine 12pfdge. Batterie aus der Reserve. Hauptmann v. Helden nahm mit seinen 4 Geschützen von der Höhe bei Malstatt aus den Geschützkampf in der Entfernung von 2200 Schritt auf und setzte ihn unter mehrfachem Stellungs-Wechsel geraume Zeit hindurch fort.

Ein Versuch feindlicher Abtheilungen, die Saar bei Gersweiler zu überschreiten, wurde durch dorthin entsandte Unteroffizier-Patrouillen abgewiesen.

Auch Völklingen gegenüber gingen um 1 Uhr Mittags einige Bataillone vom Korps Bazaine, mit 4 Geschützen, gegen die Wehrdener Brücke vor, welche durch die 12. Kompagnie Regiments Nr. 69 besetzt war. Nachdem der Feind hier ein wirkungsloses Granat-



und Shrapnelfeuer unterhalten hatte, zog er seine Artillerie zurück; einen ernstlichen Angriff unternahm er nicht.

Von dem aus Blittersdorf gemeldeten Vorrücken des Feindes bei Saargemünd hatte man nichts Weiteres vernommen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags befahl General Graf Gneisenau den Abmarsch der Truppen von Saarbrücken nach Raschpfuhl.

Major v. Horn führte seine aus dem Gefecht kommenden Kompagnien über den Bahnhof nach dem Köllerthaler Forst; Major v. Holleben besetzte den Waldsaum südlich Rußhütte; seine 10. Kompagnie, welche erst um 3 Uhr abrückte, ging nach Raschpfuhl. Eben dorthin begaben sich die 4 Geschütze von Malstatt und die 10. Kompagnie Regiments Nr. 69 von Burbach.

Die feindliche Artillerie beherrschte das ganze Abzugsfeld. Insbesondere bestrich die Mitrailleusen-Batterie auf dem Repperts-Berg den Viadukt bei der Schleif-Mühle; vom Exerzierplatz aus wurde das auf der Eisenbahnbrücke angehäufte Stroh in Brand geschossen.

In seiner nun genommenen Stellung erwartete General Graf Gneisenau die weiteren Maaßnahmen des Gegners. Da derselbe aber nicht über die Saar vorging, so wurde eine Abtheilung zum Abholen der Verwundeten nach St. Johann geschickt. Erst um 6 Uhr Abends traf eine Patrouille in Saarbrücken auf den Feind. Die beim General Graf Gneisenau eingehende Meldung vom Anmarsch starker feindlicher Truppen-Kolonnen auf Gersweiler bestimmte ihn, die Stellung vor dem langen Defilee des Köllerthaler Waldes zwischen 5 und 6 Uhr zu räumen, und hinter demselben ein Bivouak bei Hilschbach zu beziehen.

Dorthin wurden nun auch die Truppen von Völklingen und die in Dudweiler stehende Ulanen-Schwadron herangezogen. Die Abtheilung in Brebach marschirte, als sie Abends 7 Uhr die Räumung von Saarbrücken und St. Johann erfuhr, über Dudweiler zurück, konnte aber erst am folgenden Morgen im Bivouak bei Hilschbach eintreffen.

Das 2. Bataillon Regiments Nr. 29, die Eskadron und die Batterie bei Heusweiler hatten gleichfalls in der Mittagsstunde Befehl zum Vorrücken erhalten. Im Köllerthaler Walde begegneten sie

den zurückgehenden Truppen, und wurden nun angewiesen, eine Aufnahmestellung bei Guichenbach zu nehmen. Das Bataillon verblieb hier auf Vorposten, die Schwadron und die Batterie marschirten in das Hilschbacher Bivouak. —

Fast 14 Tage lang hatten die schwachen Abtheilungen unter Oberstlieutenant v. Pestel der feindlichen Armee unmittelbar gegenüber gestanden. Die Zähigkeit, mit welcher sie im Gefecht bei Saarbrücken ihre Stellung bis aufs Aeußerste festhielten, war ein würdiger Abschluß jener standhaften Ausdauer. —

Durch einen Gefangenen hatte man erfahren, daß der Kaiser und der kaiserliche Prinz Zuschauer dieses ungleichen Kampfes gewesen waren.

Er kostete der kleinen Schaar:

an Todten . .	— Off.	8 Mann.
„ Verwundeten	4 „	64 „
„ Vermißten .	— „	7 „
Sa.	4 Off.*)	79 Mann,

größtentheils vom 2. Bataillon Regiments Nr. 40.

Die Fahne des 1. Bataillons dieses Regiments war durch einen Granatsplitter getroffen worden.

Der Verlust des Gegners belief sich auf 6 Offiziere und 80 Mann.

Während dieser Vorgänge bei Saarbrücken setzte das VII. Armee-Korps seine Märsche in der Richtung auf Losheim fort. Die 13. Division erreichte von Trier und Conz her die Gegend von Saarburg; eine Avantgarde ging auf der Diedenhofener Straße nach Trassem vor und beobachtete mit Kavallerie die französische Grenze diesseits Sierk. Die Brücke bei Conz blieb noch mit einem Bataillon besetzt. Die 14. Division rückte aus ihren Quartieren südlich Bittburg ab, ließ zwei Bataillone als Besatzung in Trier und erreichte spät

*) Hauptm. v. Helden-Sarnowski, Chef der 6. leichten Batterie; Pr.-Lt v. Schilgen, Sec.-Lts. v. Borries u. v. Konarski des Regts. Nr. 40.



Abends Zerf und Gegend. Die Truppen hatten in brennender Sonnengluth zum Theil 6 Meilen zurückgelegt. Hinter den beiden Divisionen rückte die Korps-Artillerie bei Pellingen ein; die 7. Kavallerie-Brigade ging bis etwa eine Meile südlich Trier; die Trains blieben noch auf dem linken Moselufer bei Schweich.

Vom VIII. Armee-Korps langte der größte Theil der 15. Division in der Gegend von Wadern an; mit dem Jäger-Bataillon und drei Husaren-Schwadronen ging Oberst v. Los nach Rehlingen und Dillingen, um an Stelle der zur 16. Division zurücktretenden beiden Schwadronen des Husaren-Regiments Nr. 9 die französische Grenze zu beobachten.

Die Bewegungen der 16. Division wurden schon am 2. August durch das Gefecht bei Saarbrücken beeinflußt. — Wir wissen, daß General Graf Gneisenau nach Beendigung desselben mit etwa 4 Bataillonen, 6 Schwadronen, 2 Batterien bei Hilschbach und Guichenbach Aufstellung nahm. Der Rest der Division rückte heute von Nunkirchen bis in die Gegend von Lebach vor. Als hier am Nachmittag General Graf Gneisenau's Meldung von seinem beabsichtigten Abzuge hinter den Köllerthaler Wald einging, hielt der Divisions-Kommandeur, General-Lieutenant v. Barnekow, die bei Lebach angekommenen Truppen in Bereitschaft, um sie erforderlichen Falls weiter nach Heusweiler vorzuziehen. Für seine Person ritt der General nach Hilschbach vor, ordnete das Nöthige an, um wieder Fühlung mit dem Feinde zu gewinnen und ließ noch am Abend Abtheilungen von Lebach nach Landsweiler und Eppelborn vorgehen.

Der Kommandirende General des VIII. Armee-Korps, General der Infanterie v. Goeben, war am 1. August von Koblenz aus in Wadern eingetroffen, wo er am 2. Nachmittags die Meldung vom Gefecht und vom Abzug der Truppen aus Saarbrücken erhielt. Auch er wünschte die Berührung mit dem Feinde wieder aufgenommen zu sehen und ordnete zu diesem Zweck für den folgenden Tag ein Vorgehen der Vortruppen auf Dudweiler, Saarbrücken und Völklingen an. Zur Unterstützung dieser Bewegungen beschloß er, sein ganzes Armee-Korps mehr nach Süden zu schieben. Mit der 15. Division

wollte er nach Lebach marschiren, von wo sie am Leichtesten nach jeder Richtung hin verwendet werden konnte. Er meldete diese seine Absicht an das Armee-Ober-Kommando, welches am 2. August in Trier eingetroffen war. General v. Steinmetz billigte die vom General v. Goeben getroffenen Anordnungen.

In Folge dessen nahm die I. Armee am 3. August, statt sich bei Wadern und Losheim zu versammeln, eine etwas südlichere Aufstellung ein.

Dem Feinde zunächst stand die 16. Division. Ihre Avantgarde unter General Graf Gneisenau (jetzt noch 4 Bataillone, 3 Schwadronen, 1 Batterie) bivouakirte zwischen Hilschbach und Dilsburg und hatte ihre Vortruppen im Köllerthaler Walde, welche ihrerseits auf Völklingen und St. Johann patrouillirten. Der Rest der Division (mit Ausschluß der beiden noch in Saarlouis befindlichen Bataillone des Regiments Nr. 69) stand nördlich Heusweiler, wo aber heute auch die Kavallerie-Brigade des Generals v. Redern von der II. Armee eintraf.

Die 15. Division und Korps-Artillerie bezogen Quartiere in der Gegend von Lebach; die Trains kamen bis Wadern. An der Saar unterhalb Saarlouis blieb von den Loëschen Truppen vorläufig noch eine kleinere Abtheilung zurück, welche aber demnächst von der 13. Division abgelöst wurde. Das zur 15. Division gehörige Regiment Nr. 33 hatte von St. Goar und Boppard aus in 3tägigem Gebirgsmarsch 15 Meilen zurückgelegt und erreichte heute gleichfalls die Gegend von Wadern.

Die 13. Division rückte von Saarburg und Trassem nach Süden vor. Die anfänglich auf dem linken Saar-Ufer marschirenden Theile gingen bei Mettlach aufs rechte Ufer über; worauf die hier geschlagene Brücke abgebrochen wurde. Das Gros der Division erreichte Merzig, die Avantgarde Harlingen; als rechte Flankendeckung befand sich ein Bataillon auf dem linken Saar-Ufer; einige Husaren-Züge beobachteten die Grenze zwischen Saarburg und Sierk. Eine andere Abtheilung löste am Nachmittag, wie erwähnt, die der 15.



Division bei Rehlingen ab. Das Bataillon in Conz wurde nach Saarburg herangezogen.

Die 14. Division marschirte südlich bis über Losheim vor und zog die beiden Bataillone von Trier heran; ihr rechter Flügel stand bei Broddorf nordöstlich Merzig. Die Korps-Artillerie erreichte Losheim. Die Trains standen noch rückwärts bis Schweich.

Am 3. August fand nach Heranziehung des Ulanen-Regiments Nr. 7 und des Kürassier-Regiments Nr. 8 nunmehr auch der Zusammentritt der 3. Kavallerie-Division statt; sie bezog Quartiere zwischen Losheim und Lebach, also zwischen der 14. und 15. Division.

Das Armee-Ober-Kommando ging von Trier nach Losheim.

Aus den am 2. und 3. August eingegangenen Meldungen der gegen die Grenze vorgeschobenen Truppen war mit Bestimmtheit zu entnehmen, daß die vor der Front der I. Armee befindlichen Streitkräfte des Feindes sich seit dem 1. August nach Süden schoben. Während nämlich in den letzten Juli-Tagen Trier von Sierk her bedroht schien und noch am 1. August feindliche Truppen zwischen Waldwisse und Filstroff bemerkt wurden, trafen seit dem 2. August die Patrouillen nördlich der Straße Saarlouis-Bouzonville auf keine größeren Truppenkörper mehr; nur gegen 30 feindliche Chasseurs fand am 3. August ein Scharmützel bei Heyning statt. Dagegen ergab sich aus den Meldungen des Festungskommandanten von Saarlouis und der Vortruppen des VIII. Armee-Korps die Anwesenheit ansehnlicher Truppenmassen im Grenzdistrikt oberhalb jener Festung; angeblich sollten 40,000 Mann unter Marschall Bazaine um Boulay versammelt sein, auch bei Saarbrücken befanden sich bedeutende Kräfte. Der Feind ging aber auch hier nicht über die Saar vor, verschanzte sich vielmehr auf den Höhen des linken Ufers. Sogar der telegraphische Verkehr zwischen St. Johann und den rückwärtigen deutschen Stationen konnte unbegreiflicher Weise noch in den folgenden Tagen ungestört fortdauern und blieb man von dort aus in fortlaufender Kenntniß über das Verhalten des Gegners bei Saarbrücken. Ueberhaupt zeigte sich der Feind sorglos im Vorpostendienst und wenig unternehmungslustig; er patrouillirte nur in stärkeren Abtheilungen.

Beim Ober-Kommando der I. Armee schloß man aus diesen Nachrichten auf eine Verschiebung der feindlichen Hauptkräfte gegen die Pfalz, also gegen die Annarschlinie der II. Armee. General v. Steinmetz wünschte deshalb, durch ein Vorgehen seinerseits möglichst viel Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen, um den Aufmarsch der II. Armee an der Saar zu erleichtern. In diesem Sinne beabsichtigte er, am 4. August in die Linie Saarlouis-Hellenhausen vorzurücken und von dort aus am 5. starke Rekognoszirungen der Kavallerie-Division und des VII. Armee-Korps gegen die Straßen von Bouzonville, Boulay und St. Avold zu entsenden. Im Begriff, diese Bewegungen anzuordnen, erhielt aber General v. Steinmetz am 3. Nachmittags in Losheim folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier:

„Zögerndes Vorgehen der Franzosen läßt erwarten, daß II. Armee am 6. d. M. vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern versammelt werden kann. Wenn schnelles Vorgehen des Feindes nicht zu verhindern, event. Konzentrirung der II. Armee hinter der Lauter*). Zusammenwirken beider Armeen in Schlacht beabsichtigt, I. Armee von St. Wendel event. Baumholder aus. Seine Majestät befehlen, daß die I. Armee sich am 4. gegen Tholey konzentrirt. III. Armee überschreitet morgen die Grenze bei Weißenburg. Allgemeine Offensive ist beabsichtigt."

In Folge dieser Weisung erließ General v. Steinmetz alsbald nachstehenden Armeebefehl:

„Die I. Armee tritt morgen den Vormarsch in der Richtung auf Tholey an. Das VII. Armee-Korps konzentrirt sich bei Lebach, das VIII. Korps mit der 16. Division bei Ottweiler, mit der 15. bei Tholey. Die 3. Kavallerie-Division zwischen Tholey und St. Wendel nördlich der Straße Tholey—St. Wendel, Rayon-Grenze zwischen VII. und VIII. Armee-Korps: Linie Mühlfeld bis zum Zu-

*) Es ist hier die über Kaiserslautern zur Glan fließende Lauter gemeint.



sammenfluß des Theelbachs und Dirminger Baches. Hauptquartier der I. Armee Tholey."

Die getroffenen Anordnungen wurden der II. Armee mitgetheilt und an das Große Hauptquartier nach Mainz gemeldet.

In Folge des eben erwähnten Armeebefehls fanden am 4. August folgende Bewegungen statt:

Das General-Kommando VIII. Korps kam nach Ottweiler. Von der 16. Division ging die Avantgarde unter General Graf Gneisenau von Hilschbach nach Schiffweiler, das Gros unter Oberst v. Rex von Heusweiler nach Stennweiler. Im Allgemeinen belegte die Division einen größeren Quartierraum um und vorzugsweise südlich Ottweiler. Die 15. Division bezog Quartiere zwischen Tholey, Mainzweiler und Aschbach; die Korps-Artillerie am Dirminger Bach bei Eppelborn und Dirmingen.

Das General-Kommando VII. Armee-Korps kam nach Lebach. Die 14. Division rückte von Losheim nach Lebach; ihre Avantgarde unter General v. François nahm ½ Meile weiter südlich Aufstellung. Nordwestlich der 14. gelangte die 13. Division mit dem Gros von Merzig nach Bettingen, mit der Avantgarde unter General-Major v. d. Goltz in die Gegend von Hüttersdorf. Der bisherige Posten auf dem linken Saar-Ufer wurde über Merzig nach Oppen herangezogen; das Bataillon in Saarburg rückte am 4. bis Zerf, am 5. bis Nunkirchen nach; die Korps-Artillerie kam nach Nunkirchen, die Trains erreichten Wadern.

Die Vorposten der beiden Armee-Korps standen im Anschluß aneinander auf einer Linie von der Eisenbahn westlich Neunkirchen bis Bettstadt an der Prims. Vor der Mitte dieser Vorpostenlinie befand sich aber, wie schon erwähnt, seit dem 3. August bei Heusweiler die Kavallerie-Brigade Redern der II. Armee und beobachtete mit ihren Vortruppen Saarbrücken. Auch in Neunkirchen traf man am 4. auf Truppen der II. Armee.

Die 3. Kavallerie-Division ging in die Gegend von St. Wendel und nördlich; sie trat hier gleichfalls in unmittelbare Berührung mit der II. Armee.

Das Hauptquartier der I. Armee ging am 4. August nach Tholey, wo sich ihm heute auch Se. Königliche Hoheit Prinz Adalbert von Preußen anschloß.

Ein Telegramm des Generals v. Moltke aus Mainz sprach dessen Einverständniß mit der heute eingenommenen Aufstellung der Armee aus, ertheilte aber zugleich die Weisung, bis auf Weiteres in derselben zu verbleiben.

Demgemäß behielt die Armee am 5. August ihre am 4. eingenommene Aufstellung im Allgemeinen bei. Nur die bisher in Saarlouis verbliebenen beiden Bataillone Regiments Nr. 69 waren nach Eintreffen der Besatzungs-Bataillone dort entbehrlich geworden und rückten am 5. Nachmittags nach Heusweiler, um folgenden Tages bei Ottweiler zu ihrer — der 16. — Division zu stoßen.

Wichtiger war die der I. Armee von rückwärts her bevorstehende Verstärkung durch die unterm 4. August erfolgte Ueberweisung der 1. Kavallerie-Division, welcher am 5. die des I. Armee-Korps folgte.

Die 1. Kavallerie-Division war mit ihren 6 (pommerschen und ostpreußischen) Kavallerie-Regimentern seit dem 2. August bei Berlin versammelt, von wo aus am 3. ihr Transport auf der Eisenbahn begonnen hatte und zwar theils auf der Nahe-Linie nach Birkenfeld, theils auf der pfälzischen Linie nach Homburg. Am 5. August Abends trafen zunächst das Kürassier-Regiment Nr. 3 und das Ulanen-Regiment Nr. 12 bei Birkenfeld ein.

Das I. Armee-Korps, gleichfalls auf den beiden vorgenannten Linien transportirt, hatte sich nach der bisherigen Anweisung*) von den Ausschiffungspunkten Birkenfeld und Kaiserslautern aus im Dreieck Tholey—St. Wendel—Türkismühle zu versammeln. Bis zum 5. Abends waren eingetroffen: bei Birkenfeld die 1. Infanterie-Division; sie war mit ihren vordersten Truppen bereits bis 1 Meile nördlich St. Wendel vorgerückt; es fehlten nur noch 1 Bataillon und 1 Batterie. In der Gegend von Kaiserslautern stand die 2. Infanterie-Division fast vollständig versammelt; nur das Re-

*) Von Seiten des Ober-Kommandos der II. Armee.



giment Nr. 44 fuhr in Folge der Verlegung der Ausschiffungs-punkte gleich bis Neunkirchen durch. Von der Korps-Artillerie fehlten noch 3 Batterien. Das Korps war also zum größten Theil bereits eingetroffen, bedurfte aber noch mehrerer Tage, um die bei Kaiserslautern befindlichen Theile in das Gebiet der I. Armee herüberzuziehen.

Seitdem sich Letztere von der Saar entfernt hatte, schien der Feind in dem verlassenen Grenzdistrikt unterhalb Saarlouis sich wieder zu rühren. Aus Perl, aus Saarlouis, aus Trier und von den Vorposten VII. Armee-Korps gingen am 4. und 5. Mittheilungen in Tholey ein, welche neue Truppenzuzüge nach Sierk und eine wieder verstärkte Grenzbesetzung nördlich der Bouzonviller Straße meldeten. Da ein Rechtsabmarsch der französischen Armee nach Süden nicht mehr bezweifelt werden konnte, so glaubte zwar General v. Steinmetz, daß obige Erscheinungen ihren Ausgangspunkt vielleicht nur in Diedenhofen hatten und zum Zweck der Verschleierung anderer Absichten dienen sollten. Immerhin handelte es sich aber um Sicherung der unteren Saar und insbesondere des wichtigen Punktes von Trier mit seinen Vorräthen auch gegen vorübergehende Unternehmungen. Um hierzu nicht die eigentliche Feld-Armee schwächen zu müssen, hatte der Oberbefehlshaber schon während seiner Anwesenheit in Koblenz mit dem dortigen General-Gouvernement verhandelt; es war dabei angeregt worden, Truppen des Letzteren zunächst bei Wittlich zusammenzuziehen. Man erfuhr jetzt, daß zu obigem Zweck Gouvernements-Truppen in der Stärke von 5 Bataillons, 1 Schwadron und 1 Batterie am 8. August bei Wittlich eintreffen würden. General v. Steinmetz beschloß, diese Truppen demnächst nach Trier vorzuziehen, um in Verbindung mit der Festung Saarlouis die Sicherung der unteren Saar zu übernehmen. In diesem Sinne ergingen unterm 5. August vorläufige Mittheilungen an das General-Gouvernement Koblenz und an die Kommandantur von Saarlouis.

Die aus St. Johann eingehenden Nachrichten ergaben am 4. und 5. August keine wesentliche Veränderung der Sachlage bei Saarbrücken. Der Feind hatte in der vergangenen Nacht die Bahnhofs-

gebäude in Brand geschossen. Im Laufe des 5. schienen sich seine Streitkräfte dort zu vermindern; Geschütze wurden zurückgenommen. Man brachte dies mit dem gestrigen Siege des Kronprinzen bei Weißenburg in Verbindung, über welchen eine Mittheilung aus dem Großen Hauptquartier bereits in Tholey vorlag.

Dadurch, daß sich die Aufstellung der I. Armee bei Tholey südlich bis über Ottweiler ausdehnte, befanden sich ihre Quartiere zum Theil auf den Marschlinien der II. Armee und waren, wie bemerkt, bereits von Abtheilungen dieser letzteren durchzogen worden. Die Kavallerie-Divisionen dieser Armee hatten schon vor mehreren Tagen die Grenze erreicht und sich mit ihrem rechten Flügel bis Bouß (zwischen Saarbrücken und Saarlouis) ausgedehnt. Auch General v. Goeben meldete am 4. aus Ottweiler den Durchmarsch von Truppen der 5. Division nach Neunkirchen. In Uebereinstimmung damit machte ein Telegramm des Ober-Kommandos der II. Armee, gleichfalls am 4., folgende Mittheilung:

> „Die II. Armee erreicht morgen mit dem ersten Treffen die Linie St. Wendel—Homburg, am 6. Neunkirchen und Zweybrücken. Ein Rechtsschieben der I. Armee an diesem Tage würde zur Vermeidung von Kollisionen wünschenswerth sein.“ —

General v. Steinmetz hatte indessen bis zum Nachmittag des 4. August noch keine andere Weisung aus dem Großen Hauptquartier, als die, bis auf Weiteres in der jetzigen Aufstellung zu verbleiben.

Der General glaubte deshalb, auf das Ansuchen der II. Armee zunächst nicht eingehen zu können; er meldete aber die hier eingetretene Sachlage sogleich telegraphisch nach Mainz. Indem er dabei um fernere Weisungen bat, hob er noch hervor, daß bei Fortsetzung des Vormarsches der II. Armee sich deren Front vor die der I. Armee legen werde, falls Letztere noch länger in ihrer Aufstellung verbliebe.

Inzwischen war auch Seitens des Ober-Kommandos der II. Armee die höhere Entscheidung über das streitige Gebiet beantragt worden, und ging in Folge dessen am 5. nachstehendes Telegramm des Generals v. Moltke in Tholey ein:



„Straße St. Wendel—Ottweiler—Neunkirchen ist von der I. Armee morgen zu räumen."

Das Telegramm sprach außerdem die bereits erwähnte Ueberweisung des I. Armee-Korps an die I. Armee aus.

Zur Vollziehung des erhaltenen Befehls konnte sich aber General v. Steinmetz nicht auf Räumung der bezeichneten Straße beschränken, weil die von dort nach Westen zu verschiebenden Truppentheile auf Quartiere gestoßen wären, welche bereits anderweitig belegt waren. Außerdem handelte es sich auch um Raumgewinn zur Unterbringung der Truppen des I. Armee-Korps und der 1. Kavallerie-Division, welche vorzugsweise von Birkenfeld her zu erwarten waren. General v. Steinmetz beschloß deshalb, am 6. eine allgemeine Vorschiebung der Quartiere des VII. und VIII. Armee-Korps und der 3. Kavallerie-Division in südwestlicher Hauptrichtung vorzunehmen, wodurch sich die Armee wieder bis auf einen Marsch der Saar näherte und in der rechten Flanke der II. Armee genügenden Raum zu eigener freier Bewegung behielt. Es lag dem General Abschrift der vom Ober-Kommando der II. Armee erlassenen Befehle vor, woraus er ersah, daß das III. Armee-Korps sich am 6. bei Neunkirchen versammeln und am 7. eine Avantgarde nach Sulzbach vorschieben sollte. Hiernach schien im Allgemeinen die Rhein-Nahebahn als Grenze zwischen den beiden Armeen gelten zu können.

Demgemäß erließ General v. Steinmetz am Abend des 5. August wörtlich folgenden Armeebefehl:

„Die Armee tritt morgen den Vormarsch gegen die Saar an: Das VII. Armee-Korps von Lebach mit der Tete bis gegen Guichenbach, Avantgarden in den Richtungen auf Völklingen und Saarbrücken vorgeschoben. Das VIII. Armee-Korps erreicht mit der Tete Fischbach, westlich Sulzbach, und echelonnirt sich rückwärts über Quierscheidt bis Mergweiler. Das III .Armee-Korps der II. Armee erreicht, eingegangenen Mittheilungen zufolge, morgen die Gegend von Bildstock. Die 3. Kavallerie-Division dirigirt sich nach Labach, 1 Meile südwestlich Lebach und sichert die rechte Flanke

der Armee. Das Armee-Ober-Kommando geht morgen nach Hellenhausen. Die Rayongrenze zwischen dem VIII. und III. Armee-Korps bildet die Nahe-Bahn bis Landsweiler und dann die Linie Landsweiler—Mainzweiler; die zwischen dem VIII. und VII. die Linie Rußhütte—Wiesbach—Eppelborn; die zwischen dem VII. Korps und der 3. Kavallerie-Division ist die Linie Sprengen—Lebach. Das I. Armee-Korps und die 1. Kavallerie-Division sind der I. Armee dauernd überwiesen." —

Diese Anordnungen wurden noch am Abend telegraphisch nach Mainz gemeldet, gleichzeitig auch dem Ober-Kommando der II. Armee und insbesondere noch dem III. Armee-Korps mitgetheilt.

Bekanntlich führten diese Bewegungen der I. Armee am 6. August in ihren weiteren Folgen zur Schlacht. Daß dies nicht in der Absicht des Generals v. Steinmetz lag, bedarf kaum einer näheren Ausführung. Der vorstehende Befehl regelte eigentlich nur die neu einzunehmenden Aufstellungsräume und grenzte sie zwischen den hier in naher Berührung stehenden Korps, wie üblich, auch nach vorwärts hin für den Sicherheitsdienst ab. Ebenso war das Vorschieben von Avantgarden gegen die Saar nur im Sinne einer Sicherheitsmaaßregel gegen den Feind gedacht, welchen man noch in ansehnlicher Stärke hinter dem Fluß zu vermuthen hatte.

Aber hiervon abgesehen, herrschte unverkennbar zwischen dem Großen Hauptquartier und dem Oberbefehlshaber der I. Armee eine gewisse Verschiedenheit der Anschauungen und nächsten Absichten. Die Korrespondenz der Generale v. Moltke und v. Steinmetz in den Tagen nach dem 3. August giebt über die bestimmenden Gründe auf beiden Seiten folgenden Aufschluß:

Die I. Armee war früher, als die beiden anderen, versammelt. Sie stand zunächst am Feinde und bildete eine Offensivflanke für die II. Armee, jedenfalls so lange bis diese in gleiche Höhe mit ihr gelangen konnte. General v. Steinmetz strebte deshalb von Anfang an dahin, Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen, wie er es auch bei Beginn des Feldzuges von 1866 mit Erfolg gethan hatte.



In diesem Sinne war, wie wir sehen, sein beabsichtigter Vorstoß aus der Linie Saarlouis—Hellenhausen gedacht, als nach dem Gefecht bei Saarbrücken eine Verschiebung der französischen Hauptkräfte in südöstlicher Richtung bekannt wurde. Als demnächst auf höheren Befehl die Aufstellung bei Tholey genommen war und Truppen der II. Armee bereits über die Quartiere der I. Armee hinaus nach Westen vorrückten, mußte General v. Steinmetz befürchten, bei längerem Verweilen im Hundsrück völlig in die zweite Linie gedrängt zu werden, wenn vor ihm die Korps des Prinzen Friedrich Karl die Grenze erreichten. Der General ging dabei von der Annahme aus, daß die II. Armee dazu bestimmt sei, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Marschrichtung gegen Nancy zu operiren. Für die I. Armee blieb in diesem Falle noch ein Bewegungsfeld südlich der Moselfestungen, auf welchem der Oberbefehlshaber eine mehr selbständige Thätigkeit entwickeln zu können gedachte. Nun hatte aber General v. Steinmetz bisher nur verzögernde oder hemmende Weisungen von Oben erhalten. Er wünschte daher weitergehende Direktiven*) für einen längeren Zeitabschnitt, innerhalb welcher ihm jene Freiheit seiner Entschlüsse gewahrt blieb.

Im Großen Hauptquartier andererseits war man der Ansicht, daß weder die II., noch vollends die schwächere I. Armee vereinzelt einem Zusammenstoß mit der französischen Hauptmacht ausgesetzt werden dürfe.

Wider Erwarten hatte sich der Gegner bisher unthätig verhalten; aber es war immer noch möglich, daß die II. Armee, beim Austritt aus der pfälzischen Waldzone angegriffen, einer Unterstützung bedürfen werde. Da sich der Anmarsch der deutschen Hauptarmee nicht mehr, als geschehen, beschleunigen ließ, so blieb für solchen Fall nur übrig, die I. Armee näher an jene heranzuziehen, um ihr je nach deren allmäligem Vorrücken, sei es über Baunholder, sei es später über

*) Direktiven sind solche Mittheilungen einer oberen an die untere Stelle, in welchen nicht sowohl bestimmte Befehle für deren augenblickliches Verhalten ertheilt, als vielmehr nur leitende Gesichtspunkte aufgestellt werden. Letztere dienen dann als Richtschnur bei den übrigens selbständig zu fassenden Entschlüssen.



St. Wendel, die Hand bieten zu können. Dies war aber offenbar nicht mehr angängig, wenn die I. Armee bis hart an oder über die Saar vorgerückt war. Es schien deshalb geboten, sie einstweilen bei Tholey halten zu lassen.

Freilich erreichte die II. Armee schon am 6. August die Linie Neunkirchen—Zweybrücken; aber der vollständige Aufmarsch daselbst sollte erst am 7. stattfinden. Es lag dann in der Absicht, ihr nach den überaus anstrengenden Gebirgsmärschen am 8. einen Ruhetag zu gewähren, um dann am 9. mit beiden Armeen gleichzeitig die Grenze zu überschreiten. Eine Fortsetzung des Marsches der II. Armee auf Nancy lag nicht in dem Plane der obersten Heeresleitung; diese Richtung war von vornherein der III. Armee vorbehalten.

Im Großen Hauptquartier vermuthete man nämlich das französische Heer, wenn nicht früher, so doch sicher hinter der Mosel in Stellung zu finden, die Flügel an Diedenhofen und Metz gelehnt. In diesem Falle sollte die I. Armee den Feind in der Front beschäftigen, die II. ihn unmittelbar südlich umgehend angreifen. Bei der hierzu nöthigen Achtelrechtsschwenkung bildete die I. Armee auf ihrer kürzeren Marschlinie den Drehpunkt; sie mußte die Anmarschstraßen für den rechten Flügel der II. Armee offen lassen.

Unter Umständen, wo täglich eine große Entscheidung erwartet werden konnte, glaubte man im Hauptquartier Sr. Majestät aber keine Direktiven geben zu können, welche über das Nächstliegende hinaus vorgriffen. Man hielt es vielmehr in dieser und in späteren ähnlichen Krisen für zulässig und geboten, die Bewegungen der großen Heerestheile durch bestimmte Befehle von höchster Stelle zu lenken, wenngleich die Selbständigkeit der Armeeführer vorübergehend dadurch beschränkt wurde.

Es muß also besonders hervorgehoben werden, daß dem General v. **Steinmetz**, als er am 5. Abends den Befehl zum Vormarsch gegen die Saar ertheilte, jene weiteren Pläne der obersten Heeresleitung, weil immer noch von Umständen abhängig, nicht bekannt waren. Sie wurden es erst, nachdem die Schlacht von Spicheren



eine vollendete Thatsache geworden war, mit welcher man nun weiter zu rechnen hatte. —

2. Die Zweite Armee.

Die II. Armee war unterm 29. Juli angewiesen worden, bis zur Linie Alsenz—Göllheim—Grünstadt vorzurücken*). Dort beherrschte man die östlichen Ausgänge des Haardt-Gebirges, welches der Feind beim Vorgehen durchschreiten mußte; man sicherte zugleich die rückwärtigen Quartiere, in welchen die noch im Transport begriffenen Heerestheile sich zu sammeln hatten. Ihrer besonderen Bestimmung gemäß hatten aber die 5. und 6. Kavallerie-Division unverweilt bis an die Landesgrenze vorzugehen, gefolgt von je einer Infanterie-Division auf jedem Flügel der Armee.

Demgemäß nahm die II. Armee am 1. August nachstehende Aufstellung ein:

Rechts kam das III. Armee-Korps nach Wöllstein, die 5. Infanterie-Division nach Meisenheim; links das IV. Armee-Korps in die Gegend westlich Grünstadt und Dürkheim, die 8. Infanterie-Division nach Kaiserslautern.

Hinter der Mitte dieser vorderen Linie verblieb das gleichfalls zum Einrücken in dieselbe bestimmte IX. Armee-Korps in seiner bisherigen Aufstellung bei Oppenheim und Worms. Hinter dem rechten Flügel setzte das X. Armee-Korps noch seine Ausschiffung bei Bingen fort; seine vordersten Theile (19. Division) befanden sich bei Kreuznach. Hinter dem linken Flügel stand das Garde-Korps westlich Mannheim, hatte aber gleichfalls seinen Eisenbahntransport noch nicht beendet. Zwischen dem IX. und dem X. stand das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps; es war in der Gegend von Nieder-Olm und Ingelheim vollständig auf dem linken Rheinufer eingetroffen.

Das Ober-Kommando der II. Armee blieb am 1. August in Alzey.

---

*) Vergl. S. 103.

Vor der Front des III. und IV. Armee-Korps gelangte der rechte Flügel der 5. Kavallerie-Division — die Brigaden Redern und Barby — nach Reichenbach und Baumholder, ihr linker Flügel — die Brigade Bredow — nach Kaiserslautern. Das von dieser letzteren zur Verbindung mit der III. Armee detachirte Dragoner-Regiment Nr. 13 erreichte Annweiler. Die 6. Kavallerie-Division, zwischen den Brigaden Barby und Bredow vorrückend, kam bis Altenglan. —

Wir wissen, welche Gründe dazu geführt hatten, die Eisenbahntransporte einstweilen am Rhein zu unterbrechen, sowie daß dann die Aussicht auf ungehindertes Vorschreiten der Armee jenseit des Stromes ein Wiedervorschieben der Ausschiffungspunkte zulässig machte. In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August war beim Ober-Kommando der II. Armee die bezügliche Benachrichtigung aus dem Großen Hauptquartier eingetroffen, nach welcher vom 2. August an die Ausschiffungen in Birkenfeld und Kaiserslautern stattfinden sollten.

Beide Punkte lagen vor der damaligen Front. Sie waren zwar schon durch die Kavallerie und die Stellung der I. Armee einigermaaßen gedeckt; um sie aber vollständig zu sichern, hatte man beim Ober-Kommando der II. Armee ein Vorschieben des III. Armee-Korps nach Baumholder und des IV. nach Kaiserslautern beschlossen. Beide Korps wurden noch unterm 1. August angewiesen, die eben genannten Punkte mit ihren Hauptkräften am 3. August zu erreichen, wo ihnen dann zugleich die Sorge für vorläufige Unterbringung der nun dort zu erwartenden Theile des X., beziehungsweise des Garde-Korps zufiel.

Das IX. Armee-Korps hatte Befehl, in die Linie Alsenz—Dürkheim nachzurücken; auch die übrigen sollten ihre Quartiere nach Westen erweitern, um Raum für das VI. und I. Korps zu gewinnen. In der Aufgabe der beiden Kavallerie-Divisionen wurde nichts geändert.

Am Abend des 2. August stand sonach: das III. Armee-Korps bei Meisenheim, die 5. Division bis Offenbach; das IV. Armee-Korps zwischen Grünstadt und Kaiserslautern, hier jetzt die ganze

8. Division. Das IX. Armee-Korps erreichte die Gegend östlich Kirchheimbolanden. Das X. und Garde-Korps verblieben im Wesentlichen noch in ihren Aufstellungen bei Kreuznach und Mannheim; die Garde-Kavallerie begann ihre Ausschiffung in Kaiserslautern. Das XII. Armee-Korps schob sich bis Wörrstadt vor.

Die beiden Kavallerie-Divisionen gingen bis in die Linie Tholey —St. Wendel—Schoenenberg—Mühlbach. Nach vorwärts nahmen sie mit dem in Einöd und Blieskastel befindlichen Dragoner-Regiment Nr. 5, nach rechts hin mit dem VIII. Armee-Korps der I. Armee Verbindung auf.

Das Dragoner-Regiment Nr. 13 stand bei Pirmasens, in unmittelbarer Berührung mit der III. Armee.

Das Ober-Kommando der II. Armee, welches am 2. in Alzey verblieb, hatte die zur Deckung der neuen Ausschiffungspunkte getroffenen Anordnungen nach Mainz gemeldet. In Folge dessen gingen am Abend weitere Direktiven aus dem Großen Hauptquartier ein.

Danach sollte im Fall eines bereits stattfindenden Vorrückens der feindlichen Armee über Saarbrücken und Saargemünd das III. Armee-Korps in seinen heutigen Quartieren bleiben, auch das IV. nicht über Kaiserslautern hinaus vorgehen. Fand hingegen ein feindliches Vorgehen nicht statt, so war die zum 3. August beabsichtigte Aufstellung des III. Armee-Korps bei Baumholder gutgeheißen; auch sollten dann die Hauptkräfte des IV. Armee-Korps weiter bis Landstuhl vorgeschoben werden. Eine weitere Vorbewegung über die Linie Baumholder—Landstuhl hinaus hatte aber erst stattzufinden, wenn die übrigen Korps bis auf einen halben Tagemarsch aufgeschlossen sein würden. Gleichzeitig wurde der II. Armee die Fürsorge für das bei Birkenfeld und Kaiserslautern eintreffende I. Armee-Korps übertragen, und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß dies Korps demnächst nach seinem rechten Flügel hin zusammengezogen werden könne.

Die am 2. August in Alzey vorliegenden Nachrichten ließen neuerdings eine lebhaftere Berührung der beiderseitigen Vor-

posten erkennen. Anzeichen von einem bestimmten Vorgehen des Feindes machten sich aber nicht bemerkbar; auch war der Angriff gegen Saarbrücken noch nicht bekannt geworden. Der aus Mainz erhaltenen Weisung gemäß wurde unter diesen Umständen angeordnet, das III. Armee-Korps habe am 3. August seinen Marsch nach Baumholder fortzusetzen, das IV. am 4. August mit seinen Hauptkräften bis Landstuhl vorzurücken, an welchen Punkten dann beide Korps bis zur Annäherung des Gros der Armee zu verbleiben hätten.

Demgemäß wurde am 3. August folgende Aufstellung eingenommen: In vorderer Linie die 5. Infanterie-Division bei Konken dahinter die 6. bei Baumholder, ferner die 8. bei Bruchmühlbach, die 7. bei Kaiserslautern. Die General-Kommandos des III. und IV. Armee-Korps befanden sich in Baumholder und in Kaiserslautern. In zweiter Linie waren das X. Armee-Korps jetzt südlich über Kreuznach hinaus bis Fürfeld, das XII. bis Alzey vorgerückt; das IX. hatte seine Quartiere von Kirchheimbolanden links bis Grünstadt ausgedehnt; die Garde-Infanterie stand in der Gegend von Dürkheim, die Garde-Kavallerie und Korps-Artillerie nördlich Kaiserslautern.

Die 5. und 6. Kavallerie-Division näherten sich heute der Saar und der Blies und streiften gegen beide Flüsse. Rechts nahmen die Brigaden Redern und Barby Aufstellung bei Eiweiler und Guichenbach vor dem rechten Flügel der I. Armee. Links erreichte die Brigade Bredow Homburg; Abtheilungen derselben gingen bis Einöd und Blieskastel. Das nach Pirmasenz detachirte Dragoner-Regiment Nr. 13 verblieb bei diesem Orte. — Bei der 6. Kavallerie-Division erhielt man während des Vormarsches Kenntniß von den gestrigen Vorgängen bei Saarbrücken. Die Division blieb in Folge dessen zunächst bei Klein-Ottweiler zwischen Homburg und Neunkirchen und ließ, um sich Aufklärung über die Absichten des Gegners zu verschaffen, vier Schwadronen auf verschiedenen Wegen gegen die Grenze vorgehen.

Das Ober-Kommando begab sich am 3. Morgens nach Kirchheimbolanden. Kurz vorher hatte man die ersten Mittheilungen vom Gefecht bei Saarbrücken erhalten.





Ein vom Abend des 2. August datirtes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier wies auf die Nachrichten vom Vorgehen des Feindes bei Saarbrücken und Saargemünd hin und theilte zugleich die am genannten Tage erfolgte Zusammenziehung der III. Armee in Bivouaks nördlich des Klingbachs mit.

Es wurde darauf erwiedert, Prinz Friedrich Karl beabsichtige im Fall der Bestätigung jener Nachrichten die II. Armee diesseit des Gebirges zu versammeln.

Schon im Laufe des 3. August wurde es aber klar, daß dem französischen Angriff auf Saarbrücken keine weitere Folge gegeben war. Auch meldete General v. Rheinbaben vom linken Flügel der Kavallerie-Divisionen her: „Eine feindliche Abtheilung aller Waffen habe sich zwar am 2. August Nachmittags bis Rubenheim (3/4 Meilen südlich Blieskastel) vorbewegt und ein unschädliches Feuer gegen Theile des Dragoner-Regiments Nr. 5 unterhalten, sei indessen am Abend wieder über die Grenze zurückgegangen."*) Beide Unternehmungen des Feindes kennzeichneten sich daher anscheinend als bloße Rekognoszirungen. Bestätigt wurde diese Auffassung durch die Meldungen der 6. Kavallerie-Division, welche dem Ober-Kommando im Laufe des folgenden Tages zugingen.

Von derselben war nämlich eine Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 6 unter Rittmeister Graf Monts gegen St. Johann vorgegangen. Sie erfuhr, daß der Feind sich zwar in Saarbrücken zeige, den Ort aber nicht eigentlich besetzt halte. Eine andere Schwadron, vom Ulanen-Regiment Nr. 3 unter Rittmeister Bothe, ging über Brebach ebenfalls nach St. Johann und veranlaßte dadurch eine Alarmirung des Gegners. Im weiteren Verlauf des Tages drang ein Zug derselben unter Lieutenant Lange in St. Johann ein und brachte unter feindlichem Feuer 7 französische Infanteristen gefangen mit zurück. Auf dem linken Flügel endlich wandten sich die Schwadronen

*) Offenbar wohl die Truppen, deren Aufbruch von Saargemünd am 2. August Vormittags nach Saarbrücken gemeldet wurde, von denen man aber dort im weiteren Verlauf des Tages nichts mehr erfahren hatte. Vgl. Gefecht bei Saarbrücken.



des Rittmeisters v. Grimm vom Husaren-Regiment Nr. 3 und des Rittmeisters v. Rosenberg vom Ulanen-Regiment Nr. 15 gegen die untere Blies, wobei sie erst eine kleine Meile vor Saargemünd aus den Dörfern Bliesbolgen, Habkirchen und Frauenberg Feuer erhielten.

Aus Alledem konnte man schließen, daß wohl ansehnliche französische Streitkräfte an der Saar und Blies standen, daß aber die ganze Gegend bis zu den genannten Flüssen hin frei vom Feinde war und eine ernstere Offensive desselben noch nicht in Aussicht stand. Diese Auffassung sprach sich auch schon in folgendem Telegramm aus, welches am 3. Nachmittags aus dem Großen Hauptquartier einging:

„Zögerndes Vorgehen der Franzosen läßt erwarten, daß II. Armee am 6. d. M. vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern entwickelt werden kann."

„I. Armee wird morgen nach Tholey herangezogen. Zusammenwirken beider Armeen in Schlacht zu ermöglichen".

„Wenn schnelles Vorrücken des Feindes nicht zu verhindern, event. Konzentriren der II. Armee hinter der Lauter, I. Armee nach Baumholder".

„III. Armee überschreitet morgen Grenze bei Weißenburg".

„Allgemeine Offensive ist beabsichtigt."*)

Bei der II. Armee waren die eigentlich fechtenden Theile und die Mehrzahl der Trains bis zum 3. August vollständig auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen. Dem III., IV., X. und Garde-Korps fehlten nur noch die zweiten Trainstaffeln und Fuhrenparks, welche, in Folge veränderter Fahrdisposition auf den Eisenbahnen, erst in den folgenden Tagen weiter rückwärts in Mosbach ausgeschifft werden und der Armee allmälig nachrücken sollten. Bis zu ihrem Eintreffen waren die Truppen auf einstweilige Aushülfe durch requirirten Vorspann angewiesen. Immerhin war vom 4. August an die II. Armee in ihrer Gesammtheit operationsfähig.

*) Eine ähnliche telegraphische Weisung erging bekanntlich zu gleicher Zeit an die I. Armee.

Da die im Hauptquartier Sr. Majestät von Anfang an in's Auge gefaßte allgemeine Offensive jetzt beginnen sollte und deshalb insbesondere eine Entwickelung der II. Armee „vorwärts der Waldzone von Kaiserslautern" erwartet wurde, so handelte es sich zunächst um ein weiteres Vorrücken und Aufschließen dieser Armee. Sollte sich inzwischen auch der Feind von der Saar her in Bewegung setzen, so mußte er von kleineren Abtheilungen in den Bergpässen so lange aufgehalten werden, bis die beiden vorderen Armee-Korps eine geeignete Stellung genommen hatten.

Man wußte sich dabei in der rechten Flanke durch die I. Armee unmittelbar gedeckt, während die hinter dem Klingbach versammelte III. Armee am 4. August die Offensive ergreifen sollte. Es erschien eine unmittelbare Fortsetzung des Vormarsches durch die Haardt somit unbedenklich.

Freilich waren schon bedeutende Marschleistungen der Truppen eben vorangegangen; so hatte die 5. Infanterie-Division bei starker Hitze und in ungünstigem Terrain an vier auseinander folgenden Tagen Märsche von über 3 Meilen zurückgelegt. Auch wurde die Lage der Haupt-Armee zunächst einigermaaßen schwierig, weil sie in ihrer Gesammtheit ins Gebirge treten mußte und mehrere ihrer Armee-Korps auf eine einzige Straße beschränkt waren. Außerdem hatte man die Unterbringung des I. Armee-Korps ins Auge zu fassen, während die nun beginnende nahe Berührung mit der I. Armee den Raum beengte.

Unter diesen Gesichtspunkten traf das Ober-Kommando der II. Armee seine ferneren Anordnungen. Für das III. und IV. Korps blieb es vorerst noch bei den am 2. August gegebenen Befehlen. Danach hatte Letzteres Landstuhl zu erreichen und die 8. Disioivn darüber hinaus vorzuschieben; Ersteres sollte im Allgemeinen bei Baumholder bleiben, die 5. Division aber so weit vorgehen lassen, als es die Rücksicht auf die Kavallerie gebot. Für alle übrigen Armee-Korps wurde ein Marsch nach vorwärts angeordnet. In Folge dessen erreichten am 4. August: die beiden Garde-Infanterie-Divisionen Frankenstein und Ramsen an den Straßen von Dürkheim und von

Grünstadt nach Kaiserslautern. Hieran schloß sich rechts das IX. Armee-Korps bei Münchweiler und Rockenhausen, dann das X. bei Lauterecken und Meisenheim. Das XII. Armee-Korps rückte bis in die Gegend von Göllheim vor.

In vorderer Linie ging das IV. Armee-Korps über Landstuhl hinaus mit der 7. Division bis Mühlbach, mit der 8. schon bis Königsbruchhof. Eine Avantgarde der Letzteren besetzte Homburg. Dem Kommandirenden General des III. Armee-Korps erschien es hiernach wünschenswerth, auch seinerseits mit stärkeren Kräften und in gleicher Höhe mit dem Nachbarkorps den vorgeschobenen Kavallerie-Divisionen näher zur Hand zu sein. Er ließ in Folge dessen am 4. August die 5. Infanterie-Division mit der 9. Brigade bis Neunkirchen marschiren, mit der 10. Brigade nach Waldmohr. Weiter nördlich stand die 6. Infanterie-Division bei Cusel. Das Hauptquartier des III. Armee-Korps ging nach St. Wendel; das Ober-Kommando der II. Armee begab sich nach Winnweiler, halbwegs zwischen Kirchheimbolanden und Kaiserslautern.

Den beiden Kavallerie-Divisionen, besonders der 6. bei Klein-Ottweiler, war ein weiteres Vorgehen mit ihren Hauptkräften befohlen worden. Letztere nahm in Folge dessen mit ihren beiden Brigaden Aufstellung bei Rohrbach und Neuhäusel, östlich von St. Ingbert. Links davon befand sich die Brigade Bredow der 5. Kavallerie-Division bei Zweybrücken; ihr schloß sich das Dragoner-Regiment Nr. 5 einstweilen an*). Rechts blieben die Brigaden Barby und Redern in der Gegend von Heusweiler; von Letzterer wurden die Husaren-Regimenter Nr. 11 und 17 gegen Völklingen und Saarbrücken vorgeschoben. Die Vorpostenlinie der Kavallerie lief von Hilschbach über Dudweiler, Ensheim, Bebelsheim nach Neu-Hornbach an der Grenze südlich Zweybrücken. Das Dragoner-Regiment Nr. 13 stand noch in Pirmasenz und unternahm täglich Rekognoszirungen gegen Bitsch, denen sich kleine Abtheilungen bayerischer Jäger auf Wagen anschlossen.

*) Es blieb bis zum 11. August mit ihr vereint, wonach es zur III. Armee übertrat, zu welcher es eigentlich gehörte.



Aus dieser Aufstellung der Kavallerie entwickelten sich deren fernere Unternehmungen. Auf Anordnung des General v. Bredow wurde noch am 4. August die Grenzstrecke zwischen Saargemünd und Pirmasens von fünf Abtheilungen in der Stärke mehrerer Schwadronen überschritten, welche zum Theil 2 Meilen weit in französisches Gebiet hinein vordrangen. Wo man auf den Feind stieß, wich er zurück; so bei Bliesbrücken und bei Schweigen, sogar bei Haspelscheidt und Breidenbach in unmittelbarer Nähe von Bitsch. Das Dragoner-Regiment Nr. 13 gewann hier Einblick in ein größeres feindliches Lager. Wußte man also schon aus früheren Meldungen den Feind in Lagern und Stellungen hinter der Saar zwischen Saarbrücken und Saargemünd, so war seine Anwesenheit jetzt auch zwischen Saargemünd und Bitsch festgestellt. Kleinere Vorpostenunternehmungen bei der 6. Kavallerie-Division ergaben am 4. August nach der Saar hin keine wesentliche Aenderung der dortigen Verhältnisse. Rittmeister v. Knoblauch vom Kürassier-Regiment Nr. 6 fand St. Johann unbesetzt, erhielt aber Feuer von der nach Saarbrücken führenden Brücke.

Auf dem äußersten rechten Flügel ließ General v. Redern Abtheilungen über Völklingen nach Ludweiler vorgehen. Man traf auch hier nicht auf Widerstand und es gelang dem Rittmeister v. Knobelsdorff des Husaren-Regiments Nr. 11 unbemerkt weiter über Rosseln bis Emmersweiler vorzudringen, wo er sich fast im Rücken der feindlichen Stellung befand. Er bemerkte von dort aus französische Infanterie und Bagage im Marsch auf Rosbrück, erfuhr auch, daß bereits seit 9 Uhr Morgens Truppen in dieser Richtung abgerückt waren. Die Rekognoszirung ergab also, daß der linke Flügel der französischen Aufstellung hinter der Saar nur bis Saarbrücken reichte. Die erwähnten Beobachtungen bei Emmersweiler scheinen aber auch mit die erste Veranlassung zu der bald um sich greifenden Ansicht gegeben zu haben, der Feind sei im Abzuge und werde es an der Saar nicht mehr zum Gefecht kommen lassen. Allerdings verhielt sich die französische Kavallerie fortgesetzt unthätig und klebte am Bereich der eigenen Truppenaufstellung. Die bemerkten Bewegungen nach Ros-

brück bezweckten aber wohl nur geringere Stellungswechsel innerhalb des Frossard'schen Korps.

Soviel ergab sich indessen aus allen Nachrichten, welche bis zum 4. August im Hauptquartier Kirchheimbolanden eingegangen waren, daß ein Angriff von Seiten des Feindes mit jedem Tage unwahrscheinlicher wurde. Damit wuchs zugleich die Aussicht auf ungehinderte Durchführung der eigenen Entschlüsse. Es handelte sich hierbei zunächst darum, die II. Armee so schnell wie möglich durch das ihrer Entwicklung ungünstige Bergland zu führen. Dann aber schien es dem leitenden Grundgedanken im Hauptquartier Sr. Majestät zu entsprechen, wenn man sich abwartend verhielt und die französische Armee an der Saar so lange festzuhalten suchte, bis das Vorschreiten der III. Armee wirksam werden konnte. Bei einer Entscheidungsschlacht schon an der französischen Grenze konnten dann die I. und II. Armee in der Front, die III. vielleicht bald von der oberen Saar her in der Flanke angreifen.

Anlage 7.

Diese Erwägungen lagen dem Armee-Befehl vom 4. August zu Grunde, durch welchen das Ober-Kommando den weiteren Vor- und Aufmarsch der II. Armee für die nächstfolgenden Tage anordnete. Nach Beendigung desselben sollten am Abend des 7. August stehen:

das III. Armee-Korps bei Neunkirchen, Avantgarde Sulzbach,
das X. Armee-Korps bei Bexbach, Avantgarde St. Ingbert,
das Garde-Korps bei Homburg,
das IV. Armee-Korps bei Zweybrücken, Avantgarde Neu-Hornbach.

Dahinter:

das IX. Armee-Korps mit der Spitze bis Waldmohr,
das XII. Armee-Korps mit der Spitze bis Mühlbach.

Der Gedanke war also der, die Armee nach ihrem Austritt aus den Defileen des Berglandes am 7. August in so breiter Front zu entwickeln, daß sie sowohl zum weiteren Vormarsch, wie auch zum Gefecht verfügbar stand. In der beabsichtigten großen Bereitschaftsstellung würde auf jeder der vier Hauptstraßen, welche von der Linie Neunkirchen—Zweybrücken nach der Saar und Blies führen, in vor-

derer Linie ein Armee-Korps gestanden haben. Dahinter hätten das IX. und XII. Armee-Korps die allgemeine Reserve gebildet, während die beiden Kavallerie-Divisionen vor der Front der Armee nach wie vor den Sicherheits- und Aufklärungsdienst besorgen sollten. — Der Armee-Befehl faßte zugleich die unvermeidlichen Schwierigkeiten ins Auge, welche dadurch entstanden, daß mehrere Armee-Korps (das IV., Garde-, IX. und XII.) mit allen ihren Trains von Kaiserslautern an in dasselbe 5 Meilen lange Defilee eintraten. Es wurde deshalb angeordnet, daß die zweiten Staffeln der Trains und die große Bagage vorläufig noch zurückbleiben und erst am 7. August korpsweise in der eben genannten Reihenfolge die Stadt Kaiserslautern passiren sollten. — Die Mittheilung dieses Armee-Befehls an das Große Hauptquartier in Mainz kreuzte sich mit einem Schreiben von dorther, aus welchem man ersah, daß die getroffenen Anordnungen mit den dortigen Absichten im Einklang standen.

Inzwischen hatte die I. Armee ihre Bewegung nach Tholey ausgeführt, dabei aber ihre Quartiere bis über die Straße St. Wendel—Neunkirchen ausgedehnt, welche die Marschlinie für den rechten Flügel der II. Armee bildete. Es wurde dies zu einer streitigen Frage zwischen den beiden Ober-Kommandos, von denen das eine die Ausführung seiner Truppenmärsche beeinträchtigt sah, das andere aber die einmal genommene Aufstellung nicht ohne höhere Genehmigung glaubte verändern zu sollen. Die Ausgleichung erfolgte, wie schon an einer anderen Stelle erwähnt wurde, durch eine Entscheidung aus dem Großen Hauptquartier.

Im Uebrigen gelangten die im Armee-Befehl vorgesehenen Bewegungen am 5. August zur Ausführung.

Das III. Armee-Korps versammelte sich mit der ganzen 5. Infanterie-Division bei Neunkirchen, mit der 6. bei St. Wendel, wo auch das General-Kommando blieb. Das IV. Armee-Korps schob seine 8. Division bis Zweybrücken vor; das General-Kommando und die 7. Division gingen nach Homburg. — In zweiter Linie erreichten die Divisionen des X. Armee-Korps die Gegend von Cusel und Altenglan. Westlich von Kaiserslautern bis über Landstuhl hinaus stand

die Garde. In dritter Linie endlich befand sich das IX. Armee-Korps bei Otterberg, das XII. bei Münchweiler und Enkenbach. Das Hauptquartier des Ober-Kommandos wurde nach Kaiserslautern verlegt.

Die Kavallerie-Divisionen blieben in der bisherigen Aufstellung und fuhren am 5. August mit ihren Vorstößen fort. Auf dem rechten Flügel unternahm Major v. Garnier vom Husaren-Regiment Nr. 11 eine neue Rekognoszirung über Völklingen und Ludweiler gegen Forbach. Er alarmirte ein feindliches Lager, beobachtete französische Truppen theils im Marsch, theils im Bahntransport nach St. Avold und glaubte in verschiedenen andern Anzeichen eine Verminderung der feindlichen Streitkräfte zu erkennen. Auch die an der Straße Lebach-Saarbrücken vorgeschobenen Braunschweigischen Husaren bemerkten eine Abnahme der Lager jenseit Saarbrücken. Lieutenant v. König war mit 2 Mann in die Stadt hineingeritten und hatte unter feindlichem Feuer 2 Gefangene mit zurückgebracht. Uebereinstimmend mit diesen Wahrnehmungen deuteten auch sonstige Privatnachrichten auf Rückzugsbewegungen des Gegners, welcher anscheinend als Einleitung hierzu den Bahnhof von Saarbrücken in Brand geschossen hatte. General v. Rheinbaben theilte das Gesammtergebniß dieser Beobachtungen seiner Division dem Ober-Kommando mit.

Von der 6. Kavallerie-Division wurde gemeldet, das vom Feinde bisher stets besetzte Dorf Habkirchen an der Blies sei geräumt, das Lager von St. Arnual verlassen, auch die andern Lager an der Saar und Blies würden abgebrochen. Auf der Eisenbahnlinie Saargemünd—Bitsch sollte starker Verkehr stattfinden; sie wurde deshalb in der folgenden Nacht durch die deutsche Kavallerie an mehreren Stellen unterbrochen.

Alle diese Nachrichten bestärkten auch das Ober-Kommando der II. Armee in der Auffassung, daß rückgängige Bewegungen beim Gegner stattfanden. Es wurde dem in folgendem Telegramm an das große Hauptquartier Ausdruck gegeben:

„Nach Meldungen der Kavallerie bricht Feind sein La-



ger an der Saar und Blies ab und ist im Abmarsch befindlich. Habkirchen nicht mehr besetzt. Kavallerie wird gegen Bitsch und Rohrbach dicht auf folgen".

Jedoch hielt man die Sachlage noch nicht für hinreichend geklärt und blieb es bei den bisherigen Anordnungen für den 6. August.

Danach sollte an diesem Tage folgende Aufstellung eingenommen werden:

III. Armee-Korps: Neunkirchen, eine Avantgarde gegen Saarbrücken vorgeschoben;

IV. Armee-Korps: Zweybrücken, Avantgarde: Neu-Hornbach;

X. Armee-Korps: Waldmohr,

Garde-Korps: Homburg,

IX. Armee-Korps: Landstuhl,

XII. Armee-Korps: Kaiserslautern.

Von der I. Armee hatte man telegraphische Mittheilung erhalten, daß deren beide vordere Armee-Korps am 6. August Fischbach und Guichenbach erreichen, also gleichfalls noch 1½ Meilen diesseit der Saar verbleiben würden. Der Sieg der III. Armee bei Weißenburg war bekannt geworden; auch von dorther hatte man Mittheilung über die ferneren Absichten. — Am Abend ging in Kaiserslautern ein Telegramm aus dem Großen Hauptquartier ein, welches die schon bei früherer Gelegenheit erwähnte Aufforderung zu einem starken Kavalleriestoß gegen die Eisenbahn von Saargemünd nach Bitsch enthielt. In Folge dessen wurden die beiden Kavallerie-Divisionen noch in der Nacht zum 6. angewiesen, dicht am Feinde zu bleiben, Gefangene zu machen und über die etwaige Rückzugsrichtung der Franzosen fleißig zu melden. Besonders lebhaft möge in Richtung auf Rohrbach vorgegangen werden. —

Hiermit verlassen wir die beiden gegen die Saar anrückenden deutschen Armeen in ihren Aufstellungen am Abend des 5. August*), nachdem die damaligen Anschauungen und die Maaßregeln für den

*) Vergl. Skizze Nr. 3.

folgenden Tag dargelegt sind. Zur Erklärung der späteren Ereignisse wird hervorgehoben, daß von beiden Ober-Kommandos das Vorschieben einer Avantgarde gegen Saarbrücken für den 6. August angeordnet war, daß ferner die Ansicht von einem beginnenden Abzuge der feindlichen Armee Platz gegriffen hatte, welche am Morgen des 6. August noch weitere Bestärkung fand. Es sind jetzt zunächst die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz im Elsaß nachzuholen.

3. Die Dritte Armee.

Bei Ablauf des Monats Juli war die dritte Armee noch im Aufmarsch begriffen, welcher sich aber schon seiner Vollendung näherte. Am 1. August fanden auf dem linken Rheinufer nur unwesentliche Truppenverschiebungen statt. So gingen auf Antrag des bayerischen Generals Graf Bothmer das Jägerbataillon und eine Schwadron des V. Armee-Korps nach Wilgartswiesen und Hinter-Weidenthal, um als Rückhalt für die bayerischen Abtheilungen im Gebirge zu dienen. Auf dem rechten Rheinufer hatte die Badische Division enge Quartiere zwischen Karlsruhe und dem Strom bezogen, welche nach Süden hin durch Rastatt gesichert waren. Die Besatzung dieser Festung beobachtete die Uferstrecke zwischen den Mündungen der Murg und der Lauter. Zwei in Oos und Sandweier verbliebene Schwadronen streiften nach Kehl. Das badische Detachement auf dem linken Rheinufer in Hagenbach*) war von der Avantgarde des XI. Armee-Korps abgelöst und dann nach Maxau herangezogen worden.

Von beiden Flügeln der Vorpostenlinie an der pfälzisch-französischen Grenze gingen kleinere Unternehmungen aus. Das westlich Lauterburg gelegene Dorf Scheibenhardt wurde mit einer Infanterie-Abtheilung besetzt; darauf ritt die halbe 2. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 14 über die untere Lauter vor. Sie stieß in der Gegend von Selz zunächst auf eine feindliche Kavalleriefeldwache und zog sich dann, von andern Truppen in der Flanke bedroht, unter leichtem Gefecht zurück. Die Anwesenheit zweier feindlicher Schwa-

*) Vergl. S. 95.

dronen in Selz war dabei in Erfahrung gebracht worden. Auf dem anderen Flügel unternahm eine 50 Pferde starke Reiterschaar einen kühnen Gebirgsritt in französisches Gebiet hinein: zur einen Hälfte waren es bayerische Chevauxlegers unter Major v. Egloffstein, zur andern preußische Husaren*) unter Major v. Parry. In engen Gebirgsschluchten überstiegen sie den Höhenrücken südlich von Eppenbrunn, und erreichten in der Gegend von Stürzelbronn die große Straße von Bitsch nach Weißenburg. Man stieß hier auf französische Infanteristen, welche bei Annäherung der deutschen Reiter auf die Berghänge flohen. Letztere setzten ihren Weg im Galopp fort, erhielten lebhaftes Gewehrfeuer von beiden Seiten der Straße, jagten bis über Stürzelbronn hinaus und kehrten auf einem andern Gebirgspfade zurück. Nur einige Pferde waren verwundet worden.

Außer diesen Meldungen erfuhr man im Hauptquartier der III. Armee, die Eisenbahn südlich Weißenburg sei von den Franzosen unbrauchbar gemacht und der Feind arbeite an Geschützständen und Jägergräben bei Ober-Steinbach und Lembach (westlich von Weißenburg). Auch wurde von ausgedehnten Schanzarbeiten bei Straßburg und Breisach berichtet. Der Eindruck aller dieser Vorgänge und Nachrichten war am 1. August der, daß man annahm, der Gegner habe in Erkenntniß seiner eigenen Unfertigkeit und des Vorsprungs der deutschen Rüstungen alle Offensivgedanken aufgegeben und wolle nun eine Schlacht hinter der Saar annehmen.

Am 2. August änderte sich in etwas diese Anschauung der Dinge. Zwar blieb die Sachlage an der unteren Lauter ziemlich unverändert. Von der Avantgarde des XI. Armee-Korps war eine Schwadron nebst einem Infanteriezug auf Wagen wieder gegen Selz vorgegangen, wo man heute auch französische Infanterie und Kavallerie in ansehnlicher Stärke traf. Jedoch konnte die kleine preußische Abtheilung unverfolgt ihren Rückzug bewirken. In Ober-Seebach wurden französische Lanciers bemerkt; Weißenburg fand man am Morgen des 2. August unbesetzt, nur die Thore waren geschlossen, die

*) Von dem zur 8. Infanterie-Division gehörigen Husaren-Regiment Nr. 12, dessen 2. Eskadron damals nach Pirmasens vorgeschoben war.

Telegraphenlinie zwischen Weißenburg und Lauterburg vom Feinde zerstört. Dagegen meldeten die Vorposten im Gebirge das Vorgehen feindlicher Patrouillen über Bobenthal und Rothweiler, nach Vorder-Weidenthal; aus Pirmasens endlich wurde telegraphirt, starke französische Abtheilungen seien im Marsch von Bitsch auf Pirmasens. In Folge dessen sandte General Graf Bothmer Verstärkungen nach Dahn ab; das eben bei Wilgartswiesen und Hinter-Weidenthal eintreffende preußische Jägerbataillon Nr. 5 wurde nach letztgenanntem Ort zusammengezogen. Gegen Mittag ging indessen der Feind wieder zurück; seine Bewegung bei Bitsch war als einfache Truppenverschiebung längs der Grenze erkannt worden. Man konnte die ins Gebirge gesandten Verstärkungen wieder zurückziehen.

War daher am 2. August jenen Vorgängen noch kein besonderes Gewicht beigelegt worden, so gewannen sie eine ernstere Bedeutung, als am folgenden Morgen von Mainz her die Nachricht einging, daß der Feind Saarbrücken besetzt und die Grenze bei Saargemünd überschritten habe. Die Möglichkeit einer Angriffs-Bewegung der Franzosen gegen die Mitte der damaligen Aufstellung der deutschen Heere trat wieder mehr in den Vordergrund und wurde auch beim Oberkommando der III. Armee ins Auge gefaßt. Aus dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl erhielt man die Mittheilung, daß in solchem Fall die II. Armee ihre bereits in die Haardt vorgeschobenen Truppen langsam zurückziehen und sich in einer ausgesuchten Stellung bei Kirchheimbolanden schlagen werde.

Im Allgemeinen blieb übrigens der wirkliche Sachverhalt noch im Unklaren. Denn am Morgen des 3. August fanden badische Kavallerie-Patrouillen den Feind nach wie vor in der Gegend von Selz; außerdem wurde aber jetzt das Eintreffen stärkerer Truppenmassen bei Weißenburg gemeldet. Auch hörte man, daß dort von Civilarbeitern eifrig geschanzt werde.

Um die schon früher*) vom großen Hauptquartier aus angeregte Offensive nach dem Elsaß vorzubereiten, waren vom Ober-

*) S. 104.



Kommando der III. Armee am 2. August Vormittags Befehle an die einzelnen Korps erlassen worden, wonach sich diese zunächst in Bivouaks zusammenzuziehen hatten. Nach Eintreffen der noch fehlenden Trains wollte man demnächst mit der versammelten Armee vorrücken. Die Truppenbewegungen begannen noch am nämlichen Tage.

Gegen Abend erschien beim Ober-Kommando zu Speyer der Oberst-Lieutenant v. Verdy, welcher von Mainz aus zu mündlicher Besprechung der militairischen Sachlage dorthin gesandt war. Bekanntlich war man im Großen Hauptquartier der Meinung, daß mit Rücksicht auf ein späteres Zusammenwirken der ganzen deutschen Heeresmacht gegen die Saarlinie die linke Flügelarmee sich schon jetzt in Bewegung setzen müsse.

In Folge dessen beschloß der Kronprinz, die Heranziehung der Trains nicht abzuwarten und schon am 4. August die Grenze zu überschreiten. Dieser Entschluß wurde in der Nacht nach Mainz gemeldet.

Die Armee erreichte am 3. August folgende Aufstellung:

An der Landau—Weißenburger Straße stand nach Bergzabern vorgeschoben die Division Bothmer vom II. Bayerischen Korps. Etwa ½ Meile dahinter bivouakirten nebeneinander das V. Armee-Korps bei Billigheim, das XI. bei Rohrbach; noch weiter rückwärts der Rest des II. Bayerischen Korps bei Walsheim nördlich Landau und das I. Bayerische Korps westlich von Germersheim. Die 4. Kavallerie-Division, welche am 1. August als solche zusammengetreten war, hatte Quartiere um Offenbach, östlich von Landau, bezogen. Die Badische und die Württembergische Division, vorläufig zu einem Korps unter Befehl des Generals v. Werder vereinigt, bildeten den linken Flügel der Armee, welcher durch den großen Bien-Wald von der übrigen Aufstellung getrennt war. Die Badener standen bei Pfortz und Hagenbach, die Württemberger noch auf dem rechten Rheinufer bei Knielingen. Zwischen beiden Divisionen war die Maxauer Brücke mit einem Bataillon besetzt.

Die vom rechten Flügel der Armee ins Gebirge vorgeschobenen

Abtheilungen standen im Ganzen wie bisher; nur war das Detachement des V. Armee-Korps von Hinter-Weidenthal eingezogen, das bei Annweiler auf ein Bataillon Regiments Nr. 58 nebst einem Dragonerzug vermindert worden. Das bayerische 5. Jäger-Bataillon und die beiden Schwadronen des 5. Chevauxlegers-Regiments waren angewiesen, die Vereinigung mit ihrem Korps demnächst nach vorwärts zu bewirken. Das Dragoner-Regiment Nr. 5 bei Zweybrücken, welches in der dortigen Gegend bereits orientirt war, blieb daselbst um sich an den Rekognoszirungen der 5. Kavallerie-Division zu betheiligen, und schloß sich dann, wie früher erwähnt wurde, ihrem Vorrücken an.

Von Bergzabern aus schob General Graf Bothmer ein Bataillon zu seiner unmittelbaren Flanken-Deckung nach Birkenhördt. Zwei weitere Bataillone und 2 Schwadronen standen bei Ober- und Nieder-Otterbach, ihre Postenkette lief von Schweigen bis Schaidt. Hieran schlossen sich am Otterbach die Vorposten des XI. Armee-Korps, dessen 42. Brigade als Avantgarde bei Winden und Minfeld stand, dann folgten von Büchelberg bis Neuburg am Rhein die badischen Vorposten. Die Württemberger hatten die Beobachtung auf dem rechten Rheinufer übernommen.

Diese zum sofortigen Vorrücken bereiten Streitkräfte der III. Armee zählten am Abend des 3. August 128 Bataillone, 102 Schwadronen, 80 Batterien. Weitere Verstärkungen standen bevor durch die eben erfolgte Ueberweisung des VI. Armee-Korps und der 2. Kavallerie-Division. Da aber die Spitzen dieser beiden Heerestheile erst vom 4. August an in Landau, beziehungsweise bei Mainz und Bingen eintreffen sollten, so war auf deren Mitwirkung zunächst noch nicht zu rechnen.

Treffen bei Weißenburg am 4. August.

Plan 1.

Am 3. August Nachmittags 4 Uhr wurde vom Ober-Kommando der III. Armee folgende Disposition ausgegeben:

Hauptquartier Landau 3. August.

„Es ist meine Absicht, am morgenden Tage mit der

Armee bis an die Lauter vorzurücken und dieselbe mit Vortruppen zu überschreiten.

Zu diesem Zwecke wird der Bien-Wald auf 4 Straßen durchschritten werden. Der Feind ist, wo er angetroffen wird, zurückzuwerfen. Die einzelnen Kolonnen marschiren in folgender Weise:

1) Die bayerische Division Bothmer behält die Avantgarde, dirigirt sich auf Weißenburg und sucht sich in Besitz der Stadt zu setzen. Sie hat ihre rechte Flanke durch ein angemessenes Detachement über Böllenborn nach Bobenthal zu sichern; sie bricht um 6 Uhr früh aus ihren Bivouaks auf.
2) Der Rest des Korps Hartmann incl. der Division Walther bricht um 4 Uhr früh aus seinen Bivouaks auf und marschirt mit Umgehung von Landau über Impflingen und Bergzabern nach Ober-Otterbach.

   Die Trains des Korps werden im Laufe des Vormittags bis Appenhofen herangezogen.
3) Die 4. Kavallerie-Division konzentrirt sich südlich Mörlheim um 6 Uhr früh und marschirt über Insheim, Rohrbach, Billigheim, Barbelroth, Capellen bis an den Otterbach, 4000 Schritt östlich Ober-Otterbach.
4) Das V. Korps bricht um 4 Uhr früh aus dem Bivouak bei Billigheim auf und marschirt über Barbelroth und Nieder-Otterbach auf Groß-Steinfeld und Kapsweyer. Es formirt seine besondere Avantgarde, die bei St. Remy und den Wooghäusern die Lauter überschreitet und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aussetzt. Trains bleiben bei Billigheim.
5) Das XI. Korps bricht um 4 Uhr früh von Rohrbach auf und dirigirt sich über Steinweiler, Winden, Schaidt durch den Bienwald auf die Bienwalds-Hütte. Es formirt seine besondere Avantgarde, die über die Lauter vordringt und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aussetzt. Trains bei Rohrbach.

6) Das Korps Werder marschirt auf der großen Straße nach Lauterburg, sucht sich in Besitz dieses Ortes zu setzen und setzt auf dem jenseitigen Ufer Vorposten aus. Trains bei Hagenbach.

7) Das Korps v. d. Tann bricht um 4 Uhr früh aus den Bivouaks auf und marschirt auf der großen Straße über Rülzheim nach Langenkandel, wo es westlich dieses Ortes Bivouaks bezieht. Trains bleiben bei Rheinzabern. Korps-Quartier Langenkandel.

8) Ich werde mich Vormittags auf den Höhen zwischen Kapsweyer und Schweigen aufhalten und voraussichtlich mein Hauptquartier nach Nieder-Otterbach verlegen".

gez. Friedrich Wilhelm
Kronprinz.

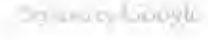
Da nach den am 3. eingegangenen Nachrichten vom Feinde schon am 4. ein ernstlicher Zusammenstoß möglich war, so wurde bei der Befehls-Ausgabe durch das Ober-Kommando mündlich noch die Weisung ertheilt, daß in solchem Fall alle Kolonnen sich gegenseitig zu unterstützen hätten.

Einleitung des Gefechts; bis 11 Uhr Vormittags.

Der Disposition gemäß setzten sich die einzelnen Kolonnen am Morgen des 4. August in Bewegung. Der während der Nacht gefallene Regen hatte die Wege, namentlich im Bien-Wald sehr aufgeweicht, und auch in den ersten Morgenstunden blieb das Wetter noch trübe.

Die 4. bayerische Division Graf Bothmer brach zunächst nur mit 8 Bataillonen, 4 Batterien, 3½ Schwadronen und 1 Genie-Kompagnie auf*). Die Vorposten: zwei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments sollten sich erst anschließen, nachdem die Avantgarde ihre Aufstellung überschritten haben würde. Das Seiten-Detachement, 3. Bataillon des eben genannten Regiments, war angewiesen, von Vorder-Weidenthal und Birkenhördt über Böllenborn zu marschiren, um das Vorrücken der Division in der rechten Flanke zu

*) Die spezielle Marschordnung sämmtlicher Kolonnen weist Anlage 8 nach.



sichern. Es sollte sodann über Germanshof und Weiler gegen Weißenburg vorgehen. Ferner verblieben zur Beobachtung im Gebirge bis Zweybrücken: 2 Schwadronen des 5. Chevauxlegers Regiments und das 5. Jäger-Bataillon, welches mit seinem linken Flügel die Posten in Bundenthal und Bobenthal besetzte. Endlich fehlte noch das 3. Bataillon 1. Regiments welches erst am vorhergehenden Tage bei Walsheim eingetroffen war.

Die an der Spitze der Division befindliche 3. Eskadron 2. Chevauxlegers-Regiments stieß gegen 8 Uhr früh auf die ersten feindlichen Posten, welche sich auf Weißenburg zurückzogen. Die Stadt-Thore waren geschlossen, die Wälle und der weiter südlich gelegene Geißberg zeigten sich von feindlicher Infanterie besetzt. In Folge dessen wurde die nun anrückende Avantgarde der Division zum Gefecht entwickelt.

Weißenburg ist Knotenpunkt der Straßen von Landau, Bitsch und Straßburg. Seit 1867 ist der Ort zwar nicht mehr Festung, aber seine Wälle bilden eine völlig geschlossene und sturmfreie Einfassung, umgeben von 20—30 Fuß breiten Gräben, welche bis auf eine Wassertiefe von 6 Fuß anzustauen sind. Auf der Nordfront erhebt sich der Hauptwall 30 Fuß über die Grabensohle. Das Hagenauer und Landauer Thor sind überwölbt, das Bitscher Thor besteht nur als einfacher Wall-Einschnitt. Vor den beiden letzteren Ausgängen liegen kleine Lünetten mit krenelirten Mauern. Zu beiden Seiten der Stadt ziehen sich die aus früheren Kriegen bekannten „Weißenburger Linien" als Erdaufwürfe hin.

Die den Ort durchfließende und in dessen nächster Umgebung schwer passirbare Lauter bildet also einen sehr vertheidigungsfähigen Abschnitt, dessen Stärke die dominirenden Höhen des rechten Ufers noch um ein Bedeutendes steigern. Während nämlich auf dem linken Ufer die letzten Ausläufer der Vogesen nur bis Weißenburg reichen, gehen sie auf dem rechten bis über ¼ Meile östlich der Stadt hinaus und finden erst in der schwer zu ersteigenden Höhe, auf welcher das Schloß Geißberg liegt, ihren Abschluß.

So gewährt diese ganze Oertlichkeit eine Vertheidigungs-Stellung,



welche das Terrain gegen Norden weithin beherrscht und welche sich auch mit geringen Kräften nachhaltig behaupten läßt. Eine Umgehung wird zur Linken durch das Gebirge, zur Rechten durch den Bienwald erschwert.

Schon vor einigen Tagen hatte der Marschall Le Boeuf den Marschall Mac Mahon von der Ansammlung bedeutender feindlicher Streitkräfte in der Pfalz unterrichtet und ihn aufgefordert, die ihm unterstellten Truppen auf den Straßen zusammenzuziehen, welche aus dem Unter-Elsaß nach Bitsch führen.

Die zunächst verfügbaren Streitkräfte befanden sich am Morgen des 4. August an folgenden Punkten:

Division Abel Douay mit der Kavallerie-Brigade Septenil bei Weißenburg*).

Division Ducrot, welche schon seit mehreren Tagen um Reichshoffen gestanden, im Marsch auf Lembach.

Division Raoult bei Reichshoffen.

Das Korps-Hauptquartier nebst der Division Lartigue in Hagenau.

Die Kavallerie-Brigade Nansouty hielt Selz am Rhein besetzt, während die Kavallerie-Division Bonnemains und die Kürassier-Brigade Michel bei Brumath zurück standen.

Die Division Conseil Dumesnil des 7. Korps befand sich noch in Colmar.

Somit war die Lage der Division Douay allerdings eine sehr gefährdete. Sie hatte überdies nur 8 Bataillone, 18 Geschütze und 8 Schwadronen zur Stelle; denn ihr Jäger-Bataillon und 1 Bataillon des 50. Linien-Regiments waren der Kavallerie-Brigade Nansouty in Selz zugetheilt, das 78. Regiment aber war am Morgen des 4. August auf Climbach in Marsch gesetzt worden, um das dort stehende 96. Regiment der Division Ducrot abzulösen. Im Laufe

*) Es ist aus den französischen Darstellungen des Treffens nicht mit Sicherheit zu entnehmen, ob die ganze Brigade Septeuil bei Beginn des Gefechts bereits mit der Division Douay vereint war, oder ob ihr Gros erst im Verlauf desselben ankam.



des Vormittags konnte daher höchstens auf eine Unterstützung durch die beiden letztgenannten Regimenter gerechnet werden, alle übrigen Theile des 1. Korps waren einen Tagemarsch und darüber entfernt.

Zwar hatte der Marschall die Division Douay dem General Ducrot unterstellt, um eine einheitliche Führung derjenigen Theile seines Korps zu erzielen, welche dem Feinde am Nächsten standen; auf die am 3. August Abends in Wörth eingehende Meldung vom Vorrücken starker feindlicher Kolonnen von Landau her hatte indeß General Ducrot nicht nur das Verbleiben der Division Douay bei Weißenburg angeordnet, sondern ihr auch eintretenden Falls die Annahme des Kampfes befohlen.

General Douay hielt mit einem Bataillon des 74. Linien-Regiments die Stadt besetzt, während die übrigen Abtheilungen seiner Division ein Zeltlager auf den südlich gelegenen Höhen bezogen hatten. Das nahe Altenstadt war unbesetzt geblieben, obwohl ein feindliches Vorgehen über die Lauter, hier und unterhalb des Orts, alle Verbindungen der Stellung nach Süden bedrohen mußte, und auch zu gewärtigen stand, daß die voraussichtlich in breiter Front vorrückende feindliche Armee diesen Umstand benutzen werde. Die numerische Schwäche seiner Division mag den General Douay zu dieser Unterlassung bestimmt haben.

Am 4. August früh 5½ Uhr war ein französisches Rekognoszirungs-Detachement vorgeschickt worden. Dasselbe kehrte zurück, ohne irgend welche Anzeichen vom Vorrücken des Gegners entdeckt zu haben. Demnach waren die französischen Truppen theils mit Abkochen, theils mit Herbeischaffung von Bivouaksbedürfnissen beschäftigt, als plötzlich gegen 8½ Uhr eine bayerische Batterie auf der Höhe südlich von Schweigen auffuhr und das Feuer gegen Weißenburg eröffnete.

General Douay gab sofort dem General Pellé Befehl, mit dem 1. Algerischen Tirailleur-Regiment und einer Batterie den südöstlich der Stadt gelegenen Bahnhof zu besetzen. Gedeckt durch die Infanterie, protzte die Batterie etwa 200 Schritt vorwärts desselben ab; ein Bataillon wurde auf besonderen Befehl des Divisions-Kommandeurs beim Hagenauer Thor aufgestellt, während der Rest des

Regiments sich in den Gebäuden des Bahnhofes und im Vorterrain zur Vertheidigung einrichtete. Die Brigade Montmarie wurde angewiesen, das Schloß Geißberg zu besetzen und mit den beiden noch übrigen Batterien auf den dortigen Höhen Stellung zu nehmen.

Als gegen 8½ Uhr die Division Bothmer sich vor Weißenburg zum Gefecht entwickelte, befand sich die Avantgarde des V. preußischen Armee-Korps erst bei Klein-Steinfeld, das Gros bei Oberhausen, wo ein kurzer Halt gemacht war. Vom XI. Armee-Korps hatte die Avantgarde trotz schlechter Wege schon um 7 Uhr die Lauter erreicht. Die Brücken bei Bien-Wald-Mühle und Bien-Walds-Hütte fand man nicht zerstört, drei weitere Uebergänge wurden sofort hergestellt, auch Kolonnen-Wege zu denselben abgesteckt. Südlich des Flusses fielen von Leuten in bürgerlicher Kleidung einige Schüsse, wodurch 3 Husaren verwundet wurden; feindliche Truppen zeigten sich indeß nirgends. Nach Heraustreten aus dem Bien-Wald entwickelte sich die Avantgarde, besetzte Schleithal und entsandte ein Bataillon auf die weiter südlich gelegenen Höhen.

Dem Feinde unmittelbar gegenüber stand also bis jetzt nur die Division Bothmer. Von derselben ging das 10. Jäger-Bataillon mit der Batterie Bauer gegen Weißenburg vor. Letztere fuhr 600 Schritt südlich von Schweigen auf; etwas später neben ihr auch die Batterie Wurm. Die auseinander gezogenen Kompagnien des Bataillons nisteten sich zu beiden Seiten ein. Links davon entwickelte sich dann das 3. Bataillon 5. Regiments, von welchem eine Kompagnie zur Besetzung von Schweigen zurück gehalten worden war.

Es entspann sich nun ein lebhaftes Feuer gegen den in den Weingärten und auf den Wällen stehenden Feind.

Auf den Höhen hinter der Stadt sah man zwei französische Bataillone in nordwestlicher Richtung vorgehen*), anscheinend um den rechten Flügel der Bayern zu umfassen. Um dem entgegen zu treten,

*) Vermuthlich Theile der bei Climbach befindlichen, beziehungsweise dorthin dirigirten Regimenter (Nr. 78 und 96), welche auf's Gefechtsfeld vorrückten. Wenigstens waren Mannschaften beider Regimenter unter den später vom V. Armee-Korps gemachten Gefangenen.

ließ General Maillinger vor dem hinter Rechtenbach aufmarschirenden Gros seiner Brigade ein Bataillon westlich Schweigen Stellung nehmen. Zu weiterer Sicherung der rechten Flanke detachirte General Graf Bothmer von der bei Ober-Otterbach eintreffenden 7. Brigade noch $1\frac{1}{2}$ Bataillone nach Dörrenbach und gegen den Guttenberg und beließ die beiden noch bei Rechtenbach und Schweigen stehenden Vorposten-Kompagnien in ihrer bisherigen Aufstellung.

Der Rest dieser Brigade bestand, da das 2. Bataillon 9. Regiments noch nicht eingetroffen war, nur noch aus 2 Bataillonen und 2 Batterien, welche nunmehr nach Rechtenbach vorrückten. Oestlich dieses Dorfes versammelte sich auch das 2. Chevauxlegers-Regiment, welches nach links hin die Verbindung mit dem preußischen V. Armee-Korps aufsuchte.

Den beiden vor Weißenburg im Gefecht stehenden bayerischen Batterien war das Terrain entschieden ungünstig; die Weinpflanzungen beschränkten die Aussicht und behinderten die Bewegung. Ihr Feuer richtete sich gegen die Wälle, gegen die beiden sichtbaren Thore und gegen die Stadt selbst, in welcher sehr bald einzelne Gebäude in Brand geriethen. Die Geschosse der französischen Geschütze vor dem Bahnhof schlugen meist 300 Schritt hinter der Stellung ein und konnten daher unbeachtet bleiben; das Vordringen eines Schützenzuges unter Ober-Lieutenant v. Massenbach nöthigte auch die feindliche Batterie, weiter rückwärts Stellung zu nehmen. Dagegen stand die bayerische Artillerie von Anfang an im Feuer der französischen Schützen.

Es gelang zwar der Infanterie gegen diese etwas Terrain zu gewinnen; auf den Höhen südlich der Stadt erschien aber eine andere französische Batterie und zog durch ihre wirksam einschlagenden Granaten das Feuer der Batterien Bauer und Wurm auf sich. Diese wurden ihrerseits unterstützt durch die Batterie Kirchhoffer, welche nördlich Windhof auffuhr und auf große Entfernung in den Kampf eingriff.

Inzwischen war auch die bayerische Infanterie nicht unthätig geblieben und hatte in Weißenburg einzudringen gesucht. So war auf dem



äußersten rechten Flügel Ober-Lieutenant Emmerich mit einem Zuge der 4. Jäger-Kompagnie bis nahe an das Bitscher Thor gelangt. Das weitere Vordringen mußte aber aufgegeben werden, nachdem der Führer verwundet und im sumpfigen Stadtgraben die Hälfte seiner Mannschaft gefallen war. Der Rest der kleinen Schaar nahm gedeckte Stellung dem Thor gegenüber.

Mit der Batterie Kirchhoffer war auch das 6. Jäger-Bataillon nach dem linken Flügel abgerückt, außerdem schon kurz vorher das 1. Bataillon 5. Regiments zur Besetzung von Schloß St. Paul entsendet worden. Die 7. Brigade war also völlig aufgelöst und die noch verfügbaren beiden Bataillone der Brigade Maillinger bildeten die letzte Reserve der Division. Sie wurden nach dem südlichen Ausgange von Schweigen herangezogen.

Das rechte Seiten-Detachement hatte auf schwierigen Waldwegen um 9½ Uhr die Lauter erreicht und westlich Germanshof Stellung genommen. Da die von hier aus vorgesandten Patrouillen das Lauterthal, wo man Verschanzungen vermuthet hatte, völlig frei fanden, rückte Major v. Ebner um 11 Uhr auf Weißenburg ab.

Die 3. bayerische Infanterie-Division, welche in der Entfernung von 2 Meilen hinter der 4. bivouakirt hatte, war zwar 2 Stunden früher als diese aufgebrochen, folgte aber doch mit bedeutendem Abstand. Südlich Bergzabern erhielt sie den Befehl, ohne Aufenthalt über Ober-Otterbach bis Weißenburg vorzugehen; sie befand sich aber zur Zeit noch fast eine Meile vom Gefechtsfelde entfernt.

Die nächste Unterstützung hatte daher Graf Bothmer von dem links neben ihm marschirenden V. preußischen Armee-Korps zu gewärtigen; er beschloß einstweilen im hinhaltenden Gefecht das Eintreffen dieser Hülfe abzuwarten.

Der Kronprinz von Preußen, welcher durch die zur Avantgarde vorgeschickten Generalstabs-Offiziere von der Sachlage bei Weißenburg unterrichtet war und sich seit 9¼ Uhr auf der Höhe östlich Schweigen befand, billigte diesen Entschluß. Dem V. und XI. Armee-Korps wurde Befehl zur Beschleunigung ihres Marsches entgegen geschickt. Um 10½ Uhr erhielt Graf Bothmer Meldung vom Anrücken des



Ersteren; um dieselbe Zeit griff weiter östlich bereits die Artillerie des Letzteren in das Gefecht ein. Die bayerische Division ging nun sofort zu energischem Angriff auf die Front der gegnerischen Stellung über, welche jetzt in ihrer Flanke ernstlich bedroht wurde.

Mit seinen beiden noch in Reserve gehaltenen Bataillonen brach General-Major Maillinger östlich Schweigen vor. Er verstärkte die Feuerlinie durch 3 Kompagnien des 3. Bataillons 11., und durch die Schützenzüge des 3. Bataillons 14. Regiments, dessen Gros geschlossen vorging.

Dieser nunmehr 14 Kompagnien starken Linie schloß sich von Windhof her das 2. Bataillon 9. Regiments an, welches beim Anrücken des V. Korps aus seiner Vorpostenstellung vorgerückt war.

Weiter rückwärts folgte das 6. Jäger-Bataillon. Durch Weinberge und Schluchten im Vormarsche aufgehalten, hatte es sich der Schußlinie der bereits in Thätigkeit tretenden preußischen Artillerie entziehen müssen.

Zu der Batterie Kirchhoffer war nördlich Windhof noch die Batterie Herold hinzugetreten. Beide gingen etwas später noch 800 Schritt weiter vor, um die feindliche Artillerie wirksamer zu bekämpfen. Die dem Infanteriefeuer sehr ausgesetzten Batterien Bauer und Wurm gingen hinter Schweigen zurück.

Die bayerische Infanterie richtete ihren Angriff konzentrisch gegen das Landauer Thor; sie vertrieb die im Vorterrain befindlichen Turkos, gelangte bis an die Kontre-Eskarpe, nistete sich dort ein und unterhielt ein lebhaftes Feuer gegen die Vertheidiger der Wälle. Zweimal ging Major Freiherr v. Feilitzsch mit der 11. und 12. Kompagnie 5. Regiments zum Sturm vor; auch das 3. Bataillon des 14. Regiments gelangte bis auf wenige Hundert Schritt an das Landauer Thor heran. Alle diese Versuche scheiterten an den aufgezogenen Zugbrücken und verbarrikadirten Eingängen, unter dem heftigen Feuer der Vertheidiger.

Jetzt aber ertönte von links her der Donner der Geschütze des XI. Korps und deutlich konnte man bei Altenstatt die Entwickelung

der Abtheilungen des V. erkennen. Wir wenden uns jetzt zum Anmarsch dieser beiden Heerestheile zurück.

Vom V. Armee-Korps hatte sich die um 8½ Uhr bei Klein-Steinfeld eingetroffene Avantgarde in 2 Kolonnen getheilt. Links war Oberst v. Bothmer mit dem Regiment Nr. 59, der 4. Kompagnie Jäger-Bataillons Nr. 5, der 2. leichten Batterie Haupt, sowie einer Schwadron Dragoner-Regiments Nr. 4 und der Pionier-Kompagnie auf die Wooghäuser vorgerückt.

Rechts hatte sich Oberst v. Rex mit den beiden Bataillonen Regiments Nr. 58, den 3 andern Kompagnien des Jäger-Bataillons, der 1. leichten Batterie Michaelis und 3 Schwadronen Dragoner-Regiments Nr. 4 nach dem Uebergang von St. Remy gewendet.

Die den andern Truppen vorangeeilte 1. Eskadron hatte bereits um 6½ Uhr die Lauter überschritten und Patrouillen in südlicher Richtung weit vorgeschoben. Oberst v. Rex erreichte den Fluß um 9 Uhr und stieß bald nachher auf Truppen des XI. Armee-Korps, welche von Osten heranmarschirten; Kanonendonner von Weißenburg her war hörbar geworden.

Letzteres Korps hatte mit Besetzung von Schleithal und der südlich davon gelegenen Höhen die ihm in der Disposition für heute gestellte Aufgabe erfüllt und hiervon um 8½ Uhr Meldung an das Ober-Kommando erstattet. Gleich darauf war aber auch dort das Geschützfeuer vernommen worden. Obwohl die Entfernung bis Weißenburg 1 Meile betrug, auch zunächst ein Eingreifen des V. Armee-Korps in ein dortiges Gefecht erwartet werden konnte, beschloß General-Lieutenant v. Bose doch, unter Zurücklassung der Avantgarde bei Schleithal, mit dem Gros der 21. Infanterie-Division in westlicher Richtung abzurücken. Von diesem Gros hatten zur Zeit — 8¾ Uhr — die an der Spitze befindliche Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 14 und das Jäger-Bataillon Nr. 11 die Lauter überschritten. Beide Truppentheile wurden alsbald auf Weißenburg dirigirt. Die Husaren benutzten die Chaussee; die Jäger, welche zur Besetzung des südlichen Waldsaums vorgegangen waren,

schlugen Waldwege ein. Statt ihrer setzte sich das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 87 an die Spitze.

Diese Kolonne war es, mit welcher die Avantgarde des V. Korps zusammentraf. General-Lieutenant v. Bose verabredete mit dem General-Major v. Sandrart, daß dessen Division in der Front gegen den Geißberg vorgehen, die Abtheilungen des XI. Armee-Korps aber sich links anschließen und den Berg von Südosten her umfassen sollten. Diesem Abkommen gemäß verfolgte das Detachement Rex weiterhin die Chaussee, während die 21. Infanterie-Division links von derselben abbog. Meldung hierüber sandte General v. Sandrart seinem Kommandirenden, dem General v. Kirchbach.

Dieser war zur Zeit mit der Spitze seines Gros bei Groß-Steinfeld eingetroffen, hatte hier gleichfalls das Geschützfeuer vernommen und in Folge dessen den Hauptmann Mantey vom Generalstabe zur bayerischen Division entsandt, um Aufklärung zu erhalten, den Anmarsch des V. Korps mitzutheilen und anzufragen, auf welchem Wege wirksame Unterstützung gebracht werden könne.

General-Lieutenant Graf Bothmer ließ erwidern, daß er in der Front ein lebhaftes Gefecht führe und in der rechten Flanke sich bedroht glaube; ein Druck auf die rechte Flanke des Feindes werde erwünscht sein.

In Folge dessen wurde das Gros des V. Armee-Korps sogleich auf Altenstatt in Marsch gesetzt, wo sich östlich des Orts das Detachement des Oberst v. Rex bereits zum Gefecht entwickelte. General v. Sandrart schickte zwei Kompagnien des Jäger-Bataillons Nr. 5 und das 1. Bataillon Regiments Nr. 58 gegen den Bahnhof und die Vorstadt von Weißenburg vor. Diese Abtheilungen wurden von dem hinter den alten Wällen der Weißenburger Linien und in den Lauter-Wiesen aufgestellten Feinde mit heftigem Feuer in Front, Flanke und Rücken empfangen und hatten ein langes verlustreiches Gefecht zu führen.

Das Füsilier-Bataillon 58. Regiments und eine Jäger-Kompagnie übernahmen die Deckung der linken Flanke am Eisenbahn-Damm, wo auch die 1. leichte Batterie auffuhr. Diese richtete ihr

Feuer vorzugsweise gegen die feindliche Mitrailleusen-Batterie auf der Höhe des Geißberg und wurde bald durch 2 Batterien des XI. Armee-Korps unterstützt, welche seit 10½ Uhr vom Waldsaum gegenüber Gutleithof aus in das Gefecht eingriffen. Jetzt rückte auch allmälig die Kolonne des Oberst v. Bothmer heran, nachdem sie um 10½ Uhr die Lauter nahe unterhalb Wooghäuser durchfurthet hatte. Der Versuch, eine weiter abwärts liegende Brücke zu benutzen, war aufgegeben worden, weil man dort schon auf die Kolonnen des XI. Armee-Korps stieß. Die 2. leichte Batterie eilte auf der Lauterburger Straße voraus und fuhr neben der 1. auf.

Die 41. Brigade des XI. Armee-Korps hatte nach Verlassen der Lauterburger Straße die Richtung auf den Geißberg und Riedselß eingeschlagen. Während ihres Aufmarsches unterhielt der Feind ein sehr lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer. Letzteres setzte er auch aus den Plantagen an den Abhängen des Geißberges ununterbrochen fort. Dagegen zeigte sich trotz des zum Theil bedeutenden Abstandes bald die Wirkung der vier preußischen Batterien, welche gemeinschaftlich ihr Feuer gegen die französische Artillerie auf der Höhe richteten.

Nach wenigen Schüssen mußte die Mitrailleusen-Batterie das Feld räumen, anscheinend in Folge der Explosion zweier Protzen und Demontirung eines Geschützes. Die anderen französischen Batterien wechselten mehrfach ihre Stellung; auch deren Feuer wurde allmälig schwächer. Die 41. Brigade wurde angewiesen, bis zum Eintreffen der bald zu erwartenden ansehnlichen Verstärkungen ein hinhaltendes Gefecht zu führen.

Das Gros des V. Armee-Korps war nämlich bei Altenstadt in der Entwickelung gegen den Geißberg begriffen, und die schon bei Schleithal angelangte Avantgarde des XI. Korps, die 42. Brigade, hatte Befehl, sich dem linken Flügel der 41. anzuschließen.

Außerdem hatte General-Lieutenant v. Bose die noch im Bien-Wald marschirende 22. Division und die Korps-Artillerie heran beordert. Auch ließ General-Lieutenant v. Kirchbach, welcher von dem Grenzhause bei Windhof den Gefechtsgang seiner Avantgarde überwachte, die

beiden schweren Batterien der 9. Division, sowie die gesammte Korps-Artillerie in beschleunigter Gangart vorgehen. Oberst Gaede, Kommandeur der Artillerie V. Armee-Korps, ließ 5 Batterien südlich Windhof Stellung nehmen, drei andere mußten wegen Mangel an Aufstellungsraum zurückbleiben. Noch vor 11 Uhr eröffneten also auch hier 30 Geschütze ihr Feuer gegen Weißenburg und die Höhen. Zu dieser Zeit stand die 18. Infanterie-Brigade aufgeschlossen dicht nördlich Altenstadt; die 19. und 20. Brigade marschirten nördlich von Schweighofen auf.

So hatten sich um 11 Uhr Vormittags gegen Front und rechte Flanke der vereinzelten französischen Division sehr überlegene Kräfte entwickelt, während noch andere Massen im Anzug waren. Das bloße Erscheinen der preußischen Kolonnen auf der Lauterburger Straße nöthigte den Gegner, seinen rechten Flügel zurück zu nehmen und Front gegen Osten zu machen.

In richtiger Erkenntniß seiner Lage, hatte General Douay schon bald nach 10 Uhr den Entschluß zum Rückzug gefaßt. In südlicher Richtung war derselbe aber schon jetzt unausführbar geworden; auch mußte der rechte Flügel unbedingt Stand halten, bis die in und bei Weißenburg fechtenden Truppen ihren Abzug bewerkstelligt hatten, welche das heftige Gefecht nicht so leicht abzubrechen vermochten.

General Pellé hatte bereits das 2. Bataillon des Tirailleur-Regiments vom Hagenauer Thor nach dem Bahnhof herausziehen und seine Schützenschwärme verstärken müssen. Auf Befehl des Divisions-Kommandeurs traf er alle Anstalten zum langsamen Rückzug. Bald nachher überbrachte ihm sein Adjutant, welcher Verstärkungen und Munition hatte heranholen sollen, die Nachricht vom Tode des General Douay. Wie es scheint, hatte der tapfere Führer bei der erwähnten Explosion in der Mitrailleusen-Batterie sein Leben verloren. —

Erstürmung des Bahnhofs, der Stadt und des Geißbergs: 11—$3^1/_2$ Uhr.

General-Lieutenant v. Kirchbach war mit seinem Stabe auf der Chaussee von Schweighofen bis dicht an Weißenburg herangeritten. In der Schützenlinie, unter dem Feuer der Wälle, überzeugte er sich persönlich von der dortigen Gefechtslage. Seine Anwesenheit und sein

Zuspruch gaben den Bayern, welche durch die Weinberge vorzudringen suchten, die volle Gewißheit kräftigster Unterstützung.

Demnächst begab sich der General zur 18. Infanterie-Brigade nach Altenstadt. Dieser Ort wurde durch 3 Füsilier-Kompagnien des Regiments Nr. 47 besetzt; der Rest des Regiments rückte in den Lauterwiesen gegen Weißenburg vor, um sowohl den Bayern, als auch dem Oberst v. Rex augenblickliche Hülfe zu gewähren.

Bei Annäherung dieser Verstärkungen ging Oberst v. Rex aus dem bisher hinhaltend geführten Feuergefecht zum wirklichen Angriff auf den Bahnhof über. Es war dies bald nach 12 Uhr Mittags.

Das Vorschreiten des 1. Bataillons Regiments Nr. 58 längs der geradlinigen Pappel-Allee führte gegen ein mit 6 Fuß hoher Mauer umschlossenes Grundstück. Zwei Kompagnien besetzten die dem Feinde zugekehrte Seite, die Schützenzüge deckten sich einigermaaßen in den Chausseegräben; aber die 1. und 3. Kompagnie fanden keinen Schutz gegen das heftige Feuer des Gegners. Die Verluste steigerten sich mit jedem Schritt vorwärts. Schon vorher waren der Kommandeur, Major v. Gronefeld, als er zu Pferde auf der Chaussee sein Bataillon vorführte, und Lieutenant Neumann gefallen, Hauptmann v. Kittlitz tödtlich verwundet worden. Hauptmann v. Sebottendorf hatte das Kommando übernommen; es ging dann, als auch er verwundet und ein großer Theil der älteren Offiziere außer Gefecht gesetzt war, schließlich auf den Lieutenant Spangenberg über. Ihm und den wenigen noch übrig gebliebenen Offizieren gelang es, die, durch starke Verluste unter einander gerathenen, Mannschaften trotz des gelockerten Verbandes zum weiteren Angriff vorzuführen. Lieutenant Baron, obwohl selbst verwundet, eilte mit der Fahne voraus, welche ihr schwer getroffener Träger hatte sinken lassen, und mit lautem Hurrahruf folgten ihm seine Leute. Die jetzt in Eile weichenden Turkos wurden von den Stürmenden am Bahnhof und in der Vorstadt erreicht. Unter heftigem Feuer von allen Seiten her mußten die verschlossenen Häuser erbrochen und zum Theil im Handgemenge vom Feinde gesäubert werden.

Dieser Angriff war durch die 2. Kompagnie 5. Jäger-Bataillons



kräftig unterstützt worden, welche, nach Abwehr eines feindlichen Vorstoßes, gleichzeitig gegen die Ufergebüsche der Lauter und gegen die Reste der Weißenburger Linien vorging. Hauptmann v. Strantz führte seine Jäger mit aufgepflanztem Hirschfänger bis an die Häuser der Vorstadt heran; Lieutenant v. Bissing stürmte eine seitwärts gelegene Schanze.

Die Siebenundvierziger, welchen sich die 3. Jäger-Kompagnie anschloß, rückten zu beiden Seiten der Chaussee vor. Auch diese Truppentheile drangen fechtend in die Vorstadt ein.

Das Ziel war erreicht; als sich aber das 1. Bataillon Regiments Nr. 58 am Bahnhof sammelte, hatte es 12 Offiziere und 165 Mann verloren. Der Kommandeur des Jäger-Bataillons, Major Graf Waldersee, war schon vor Beginn des eigentlichen Angriffs tödtlich verwundet, dem General v. Sandrart ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

Gleichzeitig mit diesem Angriff auf den Bahnhof hatten auch die Bayern den übrigen gegen die Stadt erneuert.

Von der um 12½ Uhr Mittags bei Schweigen eintreffenden 3. Division Walther hatte man die 5. Brigade auf dem rechten Flügel in Wirksamkeit zu bringen gesucht. Aber die mit Weinpflanzungen dicht bedeckten Abhänge des Gutten-Bergs hinderten jede größere Entwickelung von Streitkräften, und so ging dort zunächst nur Oberst Bösmiller mit dem 6. Regiment vor; die übrigen Bataillone wurden nach dem linken Flügel der Division Bothmer in Marsch gesetzt, kamen indessen nicht mehr zur Verwendung.

Am Landauer Thor hatte sich die Nothwendigkeit herausgestellt, vor Allem einen wirklichen Eingang in die Stadt selbst zu öffnen. Man erbat sich deshalb Geschütze von der bei Windhof befindlichen preußischen Batterie, um das Thor einzuschießen, und wurde hierzu ein Zug der 3. schweren Batterie Artillerie-Regiments Nr. 5 unter Lieutenant v. Berge bestimmt.

Zugleich traf der Befehl des Ober-Kommandos ein, nunmehr ohne Verzug die Stadt zu nehmen.

Dem Lieutenant v. Berge gelang es sehr bald ([illegible] Uhr), die

Thorpfeiler niederzulegen. Zwei andere bald darauf eintreffende Geschütze unter Lieutenant Jamin, von der bayerischen Batterie Kirchhoffer, protzten unmittelbar am Grabenrand ab und nahmen die nächste Umgebung innerhalb des Thors unter Feuer. Demnächst kletterten Mannschaften des bayerischen 10. Jäger-Bataillons und des 3. Bataillons 11. Regiments über die Brückenpfeiler und brachten die Zugbrücke durch Axthiebe zum Fallen, wobei sich der Soldat Schroll des letztgenannten Truppentheils hervorthat. Nach vollständiger Herstellung des Uebergangs drangen beide Bataillone nebst Abtheilungen der 3. Bataillone des 5. und 14. Regiments hier in die Stadt ein. Auch ließ General Maillinger das 6. Jäger-Bataillon zur ferneren Unterstützung folgen. Da sich die Besatzung unterdeß aus der Nähe dieses Punktes zurückgezogen hatte, rückten die Bayern ungehindert durch die Haupt- und Nebenstraßen bis auf den Marktplatz vor. Die Mairie wurde besetzt, die übrigen Stadttheile abgesucht. Nur am Bitscher Thor war noch Gefecht vernehmbar, und 3 Züge der 3. Kompagnie 10. Jäger-Bataillons schlugen diese Richtung ein.

Der Kampf um die dem Bahnhof zunächst liegenden Häuser hatte inzwischen das 1. Bataillon Regiments Nr. 58 bis an das Hagenauer Thor herangeführt. Man fand dasselbe offen, die Zugbrücke war herabgelassen; der Ort schien verlassen und die Mannschaft ruhte vor demselben, als plötzlich ein Schuß aus der Stadt einen Soldaten verwundete. In Folge dessen wurden zwei Unteroffiziere mit 10 Freiwilligen in die Stadt gesendet; sie stießen aber auf einen weit überlegenen Feind. Nur dem Feldwebel Kaßner, welcher sich schon im vorhergehenden Gefecht ausgezeichnet hatte, und dem Gefreiten Spiller gelang es sich durchzuschlagen; hinter ihnen ging die Zugbrücke in die Höhe. Das Bataillon erhielt jetzt aus nächster Entfernung lebhaftes Feuer von den Wällen und aus den Schießscharten, wobei auch Lieutenant Spangenberg schwer verwundet wurde. Man mußte bis zum Bahnhof zurückgehen.

Bald darauf fanden Abtheilungen des Regiments Nr. 47 das Thor abermals unbesetzt, ließen die Zugbrücke nieder und drangen

in die Stadt ein. Da hier ein ernsteres Gefecht indessen nicht mehr stattzufinden schien, während draußen auf den Höhen südlich des Bahnhofs der Kampf mit großerer Heftigkeit entbrannte, rückten sie bald wieder nach dem Bahnhof ab, wo der größte Theil des Regiments um diese Zeit versammelt war. Als später andere preußische Abtheilungen aufs Neue gegen das Thor vorgingen, war die Brücke wiederum aufgezogen worden.

Dies Wiederbesetzen des vorher wenig beachteten Hagenauer Thors von Seiten der Franzosen erklärt sich wohl aus der Lage, in welche die Besatzung von Weißenburg inzwischen gerathen war.

Dem westlichen (Bitscher) Thor gegenüber hatte sich nämlich der Zug des Ober-Lieutenant Emmerich vom 10. bayerischen Jäger-Bataillon so lange standhaft behauptet, bis Major v. Ebner mit dem rechten Seitendetachement eintraf und dem Feinde hier jeden Ausweg verlegte, dann auch das 6. Regiment vom Wurm-Berge heranrückte. Ueberdies wandten sich, wie wir sahen, vom Landauer Thor her bayerische Abtheilungen bereits im Innern der Stadt gegen deren westlichen Ausgang.

Den Vertheidigern von Weißenburg war also nur noch die Aussicht geblieben, sich durch die schwachen Abtheilungen durchzuschlagen, welche sich bis jetzt am Hagenauer Thor gezeigt hatten. Hier war aber inzwischen eine erwünschte Verstärkung durch Ankunft des Major v. Mittelstaedt mit der 8. Kompagnie Regiments Nr. 47 eingetreten, so daß man jetzt auch hier in der Lage war, jeden Ausfall zurückzuweisen.

Unter diesen Umständen gingen die französischen Offiziere auf Unterhandlungen ein, in Folge deren um 1½ Uhr etwa 500 Mann des 74. Regiments die Waffen streckten.

Die bayerischen Truppen, sowie das 1. und 2. Bataillon des Regiments Nr. 47 übernahmen die Besetzung der Wälle. —

Während in dieser Weise der Stützpunkt des linken Flügels der feindlichen Stellung fiel, hatte auch der Angriff gegen den rechten Flügel weiteren Fortgang genommen.

Die 41. Brigade des XI. Armee-Korps war nach beendetem

Aufmarsch in zwei Kolonnen weiter vorgegangen. Links erreichte Oberst Grolman mit den 2. Bataillonen der Regimenter Nr. 87 und 80 den tiefen Einschnitt der Eisenbahn; rechts vertrieb Oberst v. Colomb mit dem Füsilier-Bataillon des erstgenannten und dem 1. Bataillon des letzteren Regiments den Feind aus den Hopfengärten westlich der Bahn und nahm Besitz von Gutleithof.

Die Franzosen flankirten von den Höhen südwestlich des Bahnhofs aus den Nordabhang des Geißbergs durch eine Batterie, wahrscheinlich die vom Bahnhof zurückgegangene. Das Feuer vom Windhof her nöthigte sie aber bald zum Abfahren, wobei ein Geschütz stehen blieb. Dorthin waren von Altenstadt her Theile des zum V. Armee-Korps gehörigen Detachements v. Rex vorgerückt, 2 Füsilier-Kompagnien des Regiments Nr. 58 und die 1. Jäger-Kompagnie, welche letztere sich jenes Geschützes zu bemächtigen suchte. Dies zu verhindern, eröffnete eine halbe französische Kompagnie lebhaftes Feuer, während die Artilleristen mit 6 frischen Pferden zur Rettung herbeieilten. Es gelang aber dem Feldwebel Meyer, mit seinen Leuten nahe heranzukommen und den Gegner durch flankirendes Feuer zu überraschen. Dann brachen die Jäger mit aufgepflanztem Hirschfänger vor und gelangten in Besitz des Geschützes, wobei sich der Oberjäger Hausknecht und der Jäger Leuschner besonders auszeichneten. Schnell nahende Unterstützung von der Kompagnie vereitelte alle Versuche der Wiedereroberung.

Inzwischen hatte der Rest der 9. Division Altenstadt durchschritten und die Eisenbahn erreicht. General v. Kirchbach beauftragte jetzt die 18. Infanterie-Brigade und das Detachement v. Bothmer mit Wegnahme der vorliegenden Höhen.

In der Mitte der Angriffslinie ging das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 vor, ihm voraus am Wege von Altenstadt die 10. Kompagnie Siebenundvierziger. Rechts erstiegen die Füsiliere vom Regiment Nr. 59 den Abhang, begleitet und gefolgt von den oben erwähnten Abtheilungen des Detachements v. Rex. Links von Guteithof her griffen die 9. und 12. Kompagnie Regiments Nr. 58 in die Bewegung ein; das 1. Bataillon Regiments Nr. 59 folgte dem rechten Flügel.



Während diese 6½ Bataillone des V. Armee-Korps zwischen dem Bahnhof und dem zuletztgenannten Gehöft vorrückten, ließ auch General v. Bose südlich desselben die 41. Brigade mit fliegenden Fahnen und schlagenden Tambours den Angriff eröffnen. Die beiden Bataillone des Oberst v. Colomb schlugen hierbei die Richtung auf Schloß Geißberg ein, welches das 2. Bataillon Regiments Nr. 80 südlich zu umgehen suchte. Die beiden Musketier-Bataillone Nr. 87 wandten sich gegen die Riedseltzer Straße. Das 3. Bataillon Regiments Nr. 80 und das Jäger-Bataillon Nr. 11, welche der Brigade-Kommandeur beim ersten Vorgehen der Brigade noch in Reserve behalten hatte, überschritten jetzt als äußerster linker Flügel die Eisenbahn in der Nähe von Riedseltz.

Um diese Zeit marschirte die 42. Brigade am Westrande des Niederwaldes auf; die 10. und die 22. Division mit der Korps-Artillerie des XI. Armee-Korps näherten sich gleichfalls dem Gefechtsfelde.

Diesem umfassenden Angriff gegenüber hatte die Brigade Montmarie den Höhenrand besetzt und ihren rechten Flügel auf der Straße nach Riedseltz verlängert. Bei letztgenanntem Dorfe hielt die Kavallerie-Brigade Septeuil, 3. Husaren- und 11. Chasseur-Regiment.

Den stärksten Stützpunkt der Vertheidigung bildete das überaus feste Schloß Geißberg.

Es besteht aus einem Komplex massiver Gebäude mit innerem und äußerem Hofe, umschlossen von einer 15 Fuß hohen Mauer. Vor der Ostfront befindet sich ein Gemüsegarten, der sich terrassenförmig über das Vorterrain erhebt. Nur auf der Nord- und Südseite sind Eingänge vorhanden, welche aber von den inneren Gebäuden vollständig beherrscht werden; die Vertheidigung wird überdies durch in den Mauern und zwar in beträchtlicher Höhe angebrachte kleine Fenster und Oeffnungen begünstigt. Ungefähr 200 Schritt nördlich des Schlosses breitet sich ein Hopfengarten zu beiden Seiten des Weges nach Altenstadt aus.

Die auf diesem Wege vorgehende 10. Kompagnie Regiments Nr. 47 hatte den Feind von der nächsten Höhe vertrieben, mußte

dann aber das Königs-Grenadier-Regiment abwarten, welches mit schlagenden Tambours im Anmarsch war. Dessen Füsilier-Bataillon ging rechts, das 2. Bataillon links an den Siebenundvierzigern vorbei; das 1. Bataillon wandte sich gegen die Höhe mit den drei Pappeln.

Nach kurzem Kampf in welchem Major v. Winterfeld vom Regiment Nr. 47 fiel, wurde der Feind aus den schwach besetzten Hopfengärten vertrieben. Sobald aber die Schützen gegen das Schloß vorzudringen suchten, sahen sie sich dem heftigsten Gewehrfeuer aus den bis unter das Dach besetzten Gebäuden schutzlos gegenüber. Die Abtheilungen der vorderen Linie, zu welchen nun auch die 4. Kompagnie Jäger-Bataillons Nr. 5 hinzutrat, nisteten sich daher am Rand der Pflanzungen, in den nächsten Hohlwegen und Terrainfalten ein und unterhielten das Feuer gegen den gedeckt stehenden Gegner. Jetzt führte Major v. Kaisenberg die eben eintreffende 9. und 12. Kompagnie des Königs-Grenadier-Regiments zum Sturm vor. Ihm schloß sich der größte Theil der 11. Kompagnie an. Ungeachtet des auf kurze Entfernung abgegebenen massenhaften und wohlgezielten Feuers der Franzosen folgten die Füsiliere, ohne einen Schuß zu thun, ihrem voraneilenden Kommandeur. Aber mit jedem Schritt häuften sich die Verluste; bald war die tapfere Schaar des größten Theils ihrer auf gefahrvollem Wege vorausschreitenden Führer beraubt. Zweimal wurde die Fahne durchschossen, ihr Träger außer Gefecht gesetzt. Major v. Kaisenberg ergriff den oberen Theil des Paniers und drang weiter vor, stürzte aber gleich darauf, durch drei Schüsse tödtlich verwundet, zusammen. Dasselbe Geschick traf den Führer der 9. Kompagnie, Premier-Lieutenant Siemon, als er die Fahne wieder erhoben hatte, welche nunmehr von einem Unteroffizier ergriffen wurde. Es fielen hier ferner der Chef der 11. Kompagnie, Hauptmann Batsch, der Führer der 12., Premier-Lieutenant Scholtz, sowie auch Portepeefähnrich v. Glöden und Vicefeldwebel Schärff; Lieutenant Frhr. v. Lüttwitz wurde tödtlich verwundet. Von den drei Kompagnien waren nun fast sämmtliche Offiziere außer Gefecht gesetzt; aber weder sie noch die vom Major Schaumann



zur Umfassung herangeführte 5. und 8. Kompagnie des Regiments, noch auch die anderen Truppen-Abtheilungen vermochten einen Erfolg gegen das sturmfreie Gebäude zu erringen.

Zwar drang von Süden her ein Theil der 8. Kompagnie in den äußeren Schloßhof ein, wo sich auch Schützen der 9. Kompagnie Regiments Nr. 87 festsetzten; aber auf der nördlichen Hauptfront vermochte alle Tapferkeit nichts gegen unübersteigliche Mauern und ein wohlverschlossenes hohes Thor. Da ein Zurückgehen nur neue Opfer kosten mußte, so suchten die Mannschaften Schutz im todten Winkel dicht unter den Mauern. Einzelne Schützen nahmen die Fenster unter Feuer, andere schafften Stroh herbei und zündeten es unter den Scharten an.

Auf besonderen Befehl des General-Lieutenant v. Kirchbach, welcher dem eben geschilderten Gefecht gefolgt war, führte Lieutenant v. Kreckwitz mehrere gesammelte Züge westlich um das Schloß, um dasselbe von einer höher gelegenen Aufstellung aus zu beschießen; es gelang aber nur in beschränktem Maaße, das Feuer des Gegners zu dämpfen.

Offenbar war hier ohne die Mitwirkung der Artillerie kein günstiges Resultat zu erzielen. Bereits hatte General v. Kirchbach der im Anmarsch befindlichen Batterie Haupt der Befehl ertheilt, eine Bresche herzustellen; aber nur mit äußerster Anstrengung vermochte man die Geschütze durch den, vom Regen aufgeweichten, Ackerboden den steilen nördlichen Abhang der Höhe hinaufzuschaffen. Die Ermüdung der Pferde gestattete nur ein Vorgehen im Schritt und als das Einrücken in die gewählte Stellung eine kurze Flankenbewegung nöthig machte, blieb man in Kolonne zu Einem dem feindlichen Schützenfeuer auf geringe Entfernung ausgesetzt. Zunächst gelangten nur 3 Geschütze zum Auffahren; bald aber folgte der Rest der Batterie und nun wurden zugweise die verschiedenen Stockwerke des Schlosses mit Granaten beschossen.

Das Auftreten der Batterie hatte allerdings zur nächsten Folge, daß die in den Schloßhof bereits eingedrungenen Mannschaften den-



selben wieder räumen, die Abtheilungen an den Mauern ihre Stellung aufgeben und sich in einige Entfernung zurückziehen mußten.

Bald nach der 2. leichten hatte Major Kipping auch die 1. leichte Batterie auf die Höhen gesendet, welche auf 800 Schritt ihr Feuer eröffnete. Links von ihr traf etwas später auch die 3. schwere Batterie ein, welche der Kommandeur der Korps-Artillerie, Oberst-Lieutenant Köhler, über Gutleithof heranführte.

Um diese Zeit wurde General v. Kirchbach unweit des Hopfengartens durch eine Chassepotkugel am Halse verwundet und dadurch genöthigt, sich nach dem Verbandplatz in Altenstadt zu begeben. Der Chef des Generalstabes, Oberst v. d. Esch, leitete den weiteren Verlauf des Gefechts, bis der Kommandeur der 10. Division, General-Lieutenant v. Schmidt, von Altenstadt herbeikommen und das Kommando übernehmen konnte.

Inzwischen hatten das 1. Bataillon Königs-Grenadier-Regiments und das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 59, von den anderen Abtheilungen des rechten Flügels kräftig unterstützt, den Feind von der Pappelhöhe vertrieben. Hierdurch war es möglich geworden, nun auch von der Höhe aus mit Artillerie gegen das Schloß zu wirken, und wurde dazu die 2. Fuß-Abtheilung herangezogen.

Die Vertheidiger des Schlosses sahen sich von allen Seiten eng umfaßt und nun auch von einer zahlreichen Artillerie bedroht. Die übrigen französischen Bataillone befanden sich in vollem Rückzug vor dem Anmarsch des XI. Korps; eine Unterstützung war von ihnen nicht mehr zu erwarten. Die Besatzung nahm daher jetzt, 2 Uhr Nachmittags, die bisher verweigerte Kapitulation an; etwa 200 Mann mit mehreren Offizieren geriethen in Gefangenschaft.

Mit dem Schloß fiel der letzte Halt für die Vertheidigung des Gegners; aber sein Besitz war mit schmerzlichen Opfern erkauft. Das Füsilier-Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments allein hatte 11 Offiziere und Offizierdienst thuende Fähnriche, 9 Unteroffiziere, 157 Mann an Todten und Verwundeten verloren. —

Den Truppentheilen des XI. Armee-Korps leistete der Feind im freien Felde keinen ernstlichen Widerstand mehr; nur in und bei dem Pacht-





hofe Schafbusch versuchte er noch einmal ihr Vordringen aufzuhalten, um Zeit für den Abzug zu gewinnen. Hier aber trafen nun Theile aller im Kampf gewesenen Regimenter zusammen, und wurde das Gehöft im ersten Anlauf genommen.

Der linke Flügel der 41. Brigade überschritt den Seltzbach in der Gegend von Deutschenhof, besetzte die Höhe westlich davon und beschoß die französischen Abtheilungen, welche den Schutz des nahen Waldes zu erreichen suchten. Die der 41. Brigade zugetheilten Batterien waren der Infanterie gefolgt und hatten aus mehreren Stellungen ihr Vorgehen unterstützt. Jetzt kam auch, im Trabe herbeieilend, die reitende Abtheilung der Korps-Artillerie auf dem linken Flügel an, fuhr in der Schützenlinie auf und verfolgte den abziehenden Feind mit ihrem Feuer.

Der Kronprinz war bald nach 2 Uhr bei Schafbusch eingetroffen und beglückwünschte die Truppen zu ihrem ersten Siege auf französischem Boden. Sie antworteten mit lebhaftem Zuruf.

Schon waren die 19. und die 42. Infanterie-Brigade auf die Höhe des Geißbergs nachgerückt und auch das II. Bayerische Armee-Korps dorthin beordert, als um 2 1/2 Uhr der Ober-Befehlshaber anordnete, die weitere Verfolgung durch Infanterie einzustellen.

Der 4. Kavallerie-Division war bereits um 11 Uhr ein Befehl zugesandt worden, nach welchem sie bis zum Wachholder-Berg bei Altenstadt vorrücken sollte; der abgeschickte Offizier fand aber die Division noch nicht auf dem in der Disposition ihr bezeichneten Rendezvous. Eine Stunde lang bei Billigheim aufgehalten, wo die 10. Division noch aus dem Bivouak aufbrach, erreichte sie Ober-Otterbach erst um 1 1/2 Uhr Mittags, und erhielt hier durch Major v. Grodzki die erste Nachricht von dem stattfindenden Kampf.

Zur unmittelbaren Verfolgung war auf dem Gefechtsfeld also nur die Divisions-Kavallerie verfügbar.

Von dieser stand das 4. Dragoner-Regiment, bei welchem Major Senfft v. Pilsach tödlich getroffen war, in der Nähe von Schafbusch. Es wurde auf der Straße nach Sulz vorgeschickt.

Das nach Riedseltz entsendete 1. Bataillon Regiments Nr. 88

erhielt aus diesem Dorf Feuer von versprengten feindlichen Abtheilungen, nachdem schon früher 2 Kompagnien des Jäger-Bataillons Nr. 11 20 französische Chasseurs dort gefangen genommen hatten. Das Dorf wurde nun zum zweiten Male gesäubert und dann besetzt behalten.

Um $3^1/_2$ Uhr wurde bei Schafbusch der Befehl zum Beziehen von Bivouaks erlassen, worauf sich die Truppen in folgender Weise einrichteten:

Das II. Bayerische Korps lagerte mit der Infanterie vorwärts Weißenburg, westlich der Straße nach Sulz, mit der Kavallerie und der Korps-Artillerie am linken Lauterufer, nördlich und östlich der Stadt. In derselben verblieben das 3. Bataillon 5. Infanterie-Regiment und das 10. Jäger-Bataillon, welches letztere den heftigsten Kampf bestanden und 115 Mann verloren hatte.

Zwei Bataillone waren zur Sicherung der Straße nach Bitsch bestimmt. Sie stellten die Vorposten von Rott bis Weiler aus und hielten Verbindung mit dem Gebirgs-Detachement bei Bobenthal. Auf dieser Strecke fand bis gegen Morgen des 5. August ein wiederholtes Geplänkel mit den im Walde gegenüber stehenden französischen Abtheilungen statt.

Drei andere Bataillone und eine Schwadron übernahmen die Vorposten längs des Seltzbaches von Rott bis zur Hagenauer Straße.

Das V. Armee-Korps versammelte sich südlich Altenstadt, die Korps-Artillerie hinter diesem Ort. Die 19. Brigade blieb mit 2 Schwadronen des Dragoner-Regiments Nr. 14 und einer Batterie auf der Pappelhöhe als Avantgarde vorgeschoben; Vorposten zu beiden Seiten der Hagenauer Chaussee.

Vom XI. Korps bivouakirte die 21. Division auf dem Geißberg, die 22. zwischen Eisenbahn und Nieder Wald; Vorposten gegen Riedseltz, Ober-Seebach und Schleithal. Ein Seiten-Detachement stand bei Nieder-Lauterbach.

Von den nicht am Treffen betheiligten Truppen hatte das Korps Werder Lauterburg erreicht und Vorposten in der Linie Ober-Lauterbach—Mothern ausgesetzt. Das Gros der Badischen Division kan-



tonnirte in Lauterburg, die Württembergische Division stand nördlich davon im Bivouak.

Das I. Bayerische Korps lagerte zwischen Langenkandel, Minfeld und Minderslachen.

Zwei Bataillone der in Landau eintreffenden 24. Infanterie-Brigade des VI. Armee-Korps lösten das in Annweiler zurückgebliebene 2. Bataillon Regiments Nr. 58 ab.

Gegen Abend meldete Oberst v. Scheuk, daß seine Dragoner Sulz vom Feinde besetzt gefunden und auf den nahen Höhen Infanterie-Massen getroffen hätten. Von der Division Donay sei indessen nichts auf dieser Straße zurückgegangen.

Die Trümmer derselben hatten eine südwestliche Richtung eingeschlagen.

Die Verluste der Franzosen an Todten und Verwundeten müssen bedeutend gewesen sein, sind aber nicht genau festzustellen. Die Leiche ihres gebliebenen Kommandeurs, des Generals Abel Douay, sowie gegen 1000 unverwundete Gefangene fielen in die Hände der Deutschen; außer einem Geschütz wurde das gesammte Zeltlager und eine stehen gebliebene Proviant-Kolonne erbeutet.

Der Gesammtverlust auf deutscher Seite betrug: 91 Offiziere 1460 Mann*).

Besonders starke Verluste, und zwar vorzugsweise an Offizieren, erlitt die am Sturm auf die festen Oertlichkeiten betheiligte Infanterie. Von dieser steht in erster Reihe das Königs-Grenadier-Regiment, mit einem Verlust von

	10 Offizieren	80 Mann	todt	
	13 "	249 "	verwundet.	
Summa	23 Offiziere	329 Mann.		

*) Die Details der Verluste siehe in Anlage 9 „Verlustlisten für das Treffen bei Weißenburg."



Die Fühlung mit dem bei Weißenburg geschlagenen Gegner war am Abend des 4. August verloren gegangen. Nach den Meldungen des Dragoner-Regiments Nr. 4 wußte man nur soviel, daß er die große Hagenauer Straße nicht eingeschlagen hatte. So konnte er also entweder am Ostfuß des Hochwaldes auf Wörth ausgewichen sein, oder auf Querwegen über jenen Bergrücken hinweg die Bitscher Straße gewonnen haben.

Wäre die Rückzugsrichtung der Division Douay eine frei gewählte gewesen, so hätte man danach annähernd schließen können, wo die Hauptkräfte des Marschall Mac Mahon zu finden seien. Nun war aber bekanntlich ein Abzug auf Hagenau in Folge des umfassenden Angriffs gegen die Weißenburger Stellung so gut wie unmöglich geworden. Die Meldung von der Anwesenheit feindlicher Infanterie bei Sulz vermehrte daher nur die Zweifel über die augenblickliche Aufstellung des Gegners.

Unter diesen Umständen beschloß das Ober-Kommando, sich zunächst durch eine größere Rekognoszirung Klarheit zu verschaffen. Gleichzeitig sollte die Armee unter Heranziehung ihres linken Flügels am 5. August derartig vorrücken, daß sie je nach Ergebniß der Umstände entweder in südlicher oder in westlicher Richtung zusammengezogen werden konnte.

Anlage 10.

Die Disposition für den 5. August übertrug der 4. Kavallerie-Division die Rekognoszirung auf Hagenau und auf Reichshoffen. Zur Sicherung der rechten Flanke sollte das II. Bayerische Korps auf der Bitscher Straße nach Lembach, das V. Armee-Korps aber nach Preuschdorf vorgehen, um für den Fall einer Fortsetzung der Operationen nach Westen die Avantgarde zu bilden. Mit Front gegen Süden hatten sich das XI. Armee-Korps bei Sulz, das Korps Werder bei Aschbach aufzustellen. Das I. Bayerische Korps sollte als allgemeine Reserve bei Ingolsheim stehn. Als Armee-Hauptquartier wurde Sulz in Aussicht genommen.

Um 5 Uhr Morgens brach die Kavallerie-Division gegen Sulz auf. Zur eigentlichen Rekognoszirung gingen die Ulanen-Brigade Bernhardi und das 2. Leib-Husaren-Regiment weiter vor; und

zwar die Erstere, mit einer Husarenschwadron als Avantgarde, auf der großen Hagenauer Straße, eine Husarenschwadron links nach dem Rhein zu auf Roppenheim, die beiden andern Husarenschwadronen unter Oberst v. Schauroth rechts gegen die obere Sauer, um die vom Ober-Kommando besonders angeordnete Aufklärung in der Richtung auf Reichshofen zu bewirken.

Abgesehen von einzelnen Schüssen aus den Häusern von Sulz fand man bis zum Hagenauer Wald nichts vom Feinde. General v. Bernhardi hatte sich in den Flanken noch besonders durch Absendung zweier Ulanenschwadronen gedeckt; mit dem Gros der Brigade drang er auf der großen Straße bis zum Südausgang des Forstes vor. Hier aber, schon in der Nähe von Hagenau angelangt, fand man eine abgebrochene Brücke mit feindlicher Infanterie besetzt, deren Widerstand das Karabinerfeuer der Husaren nicht zu überwältigen vermochte. Da auch eine Entwickelung der Ulanen im Walde nicht möglich war, trat die Brigade ihren Rückmarsch an, welchem die feindlichen Tirailleurs noch eine Zeit lang feuernd zu beiden Seiten der Straße folgten. Häufiges Lokomotivpfeifen und Wagengerassel ließen Truppentransporte auf der Hagenauer Bahn vermuthen. — Die nach der linken Flanke entsendete Ulanenschwadron fand den Nordrand des Hagenauer Forstes bei Ober-Betschdorf verhauen, so daß sie nicht weiter vordringen konnte. Die noch weiter östlich über Roppenheim dirigirten Husaren trafen anfänglich nur auf Marodeurs und erst bei Suffelnheim auf eine feindliche Infanterieabtheilung, welche vor der Badischen Division zurückgewichen war. Man hatte erfahren, der Feind sammle Truppen bei Hagenau.

Wichtigere Nachrichten brachten die in westlicher Richtung entsendeten Abtheilungen. Die zur rechten Flankendeckung des Generals v. Bernhardi bestimmte Ulanenschwadron fand schon auf der Straße am Ostfuß des Hochwaldes Spuren des gestrigen Rückzuges. Sie überschritt dann die Sauer bei Gunstett und bemerkte ein Truppenlager auf den jenseitigen Uferhöhen, vor demselben französische Lanciers, welche alsbald attackirt wurden. Die feindlichen Reiter ent-

zogen sich dem Angriff; aus einem Graben richtete sich aber Infanteriefeuer gegen die Ulanen, welche unter leichten Verlusten*) über Gunstett zurückgingen. Die beiden Husarenschwadronen unter Oberst v. Schauroth hatten die ihnen angewiesene Richtung auf Reichshoffen eingeschlagen, fanden aber bei Wörth die Brücke über die Sauer abgebrochen. Bei weiterem Vorgehn zweier Husarenzüge gegen das Dorf erhielten Letztere Infanteriefeuer aus demselben, dann auch Granatfeuer von den rechten Uferhöhen, auf welchen man starke Truppenmassen in Bewegung sah. Nach Aussagen der Landleute waren dort die Regimenter Nr. 18 und 45 versammelt**), andere 3000 Mann sollten bei Langensulzbach stehn.

Im Ganzen ergab sich aus den Wahrnehmungen der Kavallerie-Division die Anwesenheit französischer Truppen in bedeutender Stärke hinter der Sauer bei Wörth. Die Verhältnisse bei Hagenau waren zwar nicht völlig aufgeklärt, weil die Kavallerie nicht bis dorthin hatte vordringen können; indessen gewann es den Anschein, daß die dortigen Truppenaufstellungen nur den Schutz der Eisenbahn bezweckten.

Die von den andern Heerestheilen eingehenden Nachrichten mußten in dieser Auffassung bestärken.

Das II. Bayerische Korps fand zunächst auf der Straße nach Lembach Rückzugsspuren der Division Douay, so in Climbach 100 zurückgelassene Verwundete, in der Nähe verlassene Bivouaks. Die übereinstimmenden Meldungen der Patrouillen, der Feind habe von Lembach aus die Richtung nach Langensulzbach eingeschlagen, fanden ihre Bestätigung in mehrfachen Scharmützeln der nach Mattstall vorgeschobenen Vorposten.

Vom V. Armee-Korps rückte die 10. Division auf der mehrerwähnten Straße am Fuß des Hochwaldes über Bremmelbach und Lobsann vor, links davon die 9. Division und Korps-Artillerie auf der Sulzer Chaussee. Da hier der größere Theil

*) Sie hatten 1 Mann, 2 Pferde todt, 6 Pferde verwundet.

**) Zur Division Ducrot gehörig.

des XI. Armee-Korps voraus marschirte, bei der anderen Kolonne die Wegverhältnisse aber an und für sich ungünstig waren, so ging der Marsch des Korps nur langsam von Statten und war ermüdend für die Truppen. In Preuschdorf erfuhr General v. Kirchbach, daß Wörth und das rechte Sauer-Ufer vom Feinde stark besetzt waren. Aus den eben angeführten Gründen konnte das Korps erst gegen Abend in der Lage sein, das höheren Orts angeordnete Vorschieben der Vortruppen gegen Reichshoffen nachdrücklich zu unterstützen, und wurden deshalb die Vorposten nur gegen Wörth ausgesetzt. Die gegen dies Dorf vorgesandten Patrouillen erhielten Feuer aus demselben; dahinter erkannte man deutlich große Bivouaks bei Elsaßhausen und Fröschwiller.

Auf dem linken Flügel der Armee befand sich das Korps Werder nur vorübergehend in Fühlung mit dem Feinde. Zur Sicherung des Rechtsabmarsches von Lauterburg nach Aschbach war eine badische Avantgarde auf Nieder-Rödern und Selz vorgeschoben worden. Ein linkes Seiten-Detachement derselben: das 2. Bataillon Leibgrenadier-Regiments (Oberst-Lieutenant Hofmann) und eine Dragonerschwadron, stießen bei Münchhausen am Rhein auf feindliche Feldwachen, welche mit ihren Aufnahmetruppen durch den Selzer Wald bis Selz zurückgedrängt wurden. Diesen Ort räumte der Gegner ohne Kampf; um Mittag besetzte ihn die badische Avantgarde, welche in dem leichten Gefecht nur 5 Verwundete gehabt hatte. — Das 1. Bataillon 2. Grenadier-Regiments mit einer Schwadron erreichte, ohne auf den Feind zu stoßen, Nieder-Rödern und patrouillirte dann nach Roppenheim, von wo die Franzosen inzwischen auf Suffelnheim abgezogen waren. Das Gros der Badischen Division war um diese Zeit beim Eberhof zwischen Winzenbach und Nieder-Rödern aufmarschirt. — Die Württembergische Division hatte nach Ueberschreitung der Lauter oberhalb Lauterburg die große Straße von Weißenburg nach Fort Louis bei Keidenburg erreicht. Auf die Nachricht vom Erscheinen feindlicher Truppen im Hagenauer Walde wurde eine Brigade nach Ober-Rödern vorgeschoben. Aus diesen vorläufigen Aufstellungen setzten beide Divisionen am Nachmittag den Marsch nach Aschbach fort.

Vom XI. Armee-Korps war die Infanterie der 22. Division auf dem Eisenbahndamm, alles Uebrige auf der Chaussee nach Sulz vorgerückt; südlich dieses Orts wurden Bivouaks bezogen.

Das I. Bayerische Korps, auf seinem Marsch von Langenkandel vielfach durch andere Truppen aufgehalten, traf mit der Spitze Abends 6 Uhr, mit den letzten Theilen erst gegen Mitternacht bei Ingolsheim ein.

Zwischen beiden letztgenannten Korps bivouakirte die 4. Kavallerie-Division südlich von Hundsbach.

Die Vorpostenlinie der III. Armee lief im Großen und Ganzen längs der Sauer und dem Nordrand des Hagenauer Waldes. Die Vorposten des II. Bayerischen Korps standen von Hirschthal (an der pfälzischen Grenze) über Mattstall nach Liebfrauburg. Die Avantgarde des V. Armee-Korps hielt Görsdorf, Dieffenbach, und Gunstett besetzt. Vom XI. Armee-Korps hatte die 21. Division Vortruppen in Surburg, die 22. in Ober- und Nieder-Betschdorf. Die Württemberger beobachteten von Ober-Rödern aus gegen Rittershoffen und Hatten. Am Weitesten östlich standen die badischen Vorposten von Bühl bis Nieder-Rödern. Nur auf der Strecke von Mattstall bis Gunstett hatte man den Feind unmittelbar gegenüber.

Im Hauptquartier der III. Armee zu Sulz hatte man aus den heutigen Vorgängen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Hauptkräfte des Gegners in westlicher Richtung hinter der Sauer zu suchen waren. Der Kronprinz beabsichtigte die Armee am 6. August mehr nach dem rechten Flügel hin zusammenzuziehen, ihr aber im Uebrigen zunächst Ruhe zu gewähren. Ein Theil sollte vorläufig noch die Front gegen Süden behalten. Ein Armeebefehl dieses Inhalts wurde am Abend des 5. August erlassen.

Wir erwähnen hier schließlich noch einiger Vorgänge am Oberrhein, welche nicht ohne Einfluß auf die damaligen Maaßnahmen des Gegners waren. Das Ende Juli von Ulm aus in

die Schwarzwaldpässe vorgeschobene Detachement Seubert*) stand am Abend des 1. August in der Gegend zwischen Freiburg und Schaffhausen bei Neustadt und St. Blasien; zwei Kompagnien und ein Zug Reiter befanden sich weiter nördlich auf den Kniebisstraßen und im Kinzigthal.

Um die Aufmerksamkeit des Gegners im südlichen Elsaß auf sich zu ziehen, ließ Oberst v. Seubert am 2. August seine Truppen auf der ganzen von ihm besetzten Linie gegen den Rhein vorrücken. Die rechte Flügel-Abtheilung wandte sich nach Oppenau und nach Bieberach im Kinzigthal nnd patrouillirte gegen Kehl und Lahr. Eine Kompagnie ging zu Wagen mit einem Reiterzug durch das Höllenthal nach Freiburg und streifte von dort gegen die Rheinstrecke zwischen Breisach und Neuenburg. Auf dem äußersten linken Flügel begab sich Oberst v. Seubert mit zwei Kompagnien nach Waldshut, fuhr von da auf der badischen Eisenbahn nach Rheinfelden und bezog mit Einbruch der Nacht ein von Landleuten vorbereitetes Lager in der Gegend von Loerrach. Um den Feind irre zu leiten, suchte man durch wiederholtes Rühren der Trommeln, Fackeltragen und Anzünden zahlreicher Wachtfeuer den Glauben an größere Truppenansammlungen bei Loerrach zu erwecken. Von feindlichen Truppen konnte hierbei nichts entdeckt werden, obwohl in Loerrach gemeldet worden war, daß das 4. französische Husaren-Regiment als Avantgarde des Douayschen Korps in Hüningen eingetroffen sei. Am 3. August ging Oberst v. Seubert, um seine Schwäche nicht zu verrathen, im Allgemeinen in seine alten Quartiere zurück.

In der Absicht, die bei Breisach gemeldeten Schanzarbeiten des Feindes zu stören, rückten am 5. zwei Kompagnien und die Batterie durch das Höllenthal vor. Als bei dieser Abtheilung am 6. Nachmittags glaubwürdige Meldungen einliefen, daß das Korps Douay jetzt bei Mühlhausen versammelt sei und die Absicht hege, den Rhein zu überschreiten, gab Oberst v. Seubert Befehl zu schleuniger Zusammenziehung aller seiner Truppen bei Schliengen. Am 7. war indessen

*) Siehe Seite 101.

keine Spur mehr vom Feinde zu finden; gleichzeitig wurden die demnächst zu schildernden Vorgänge bei Wörth bekannt. Der Oberst beabsichtigte nunmehr seinerseits einen Rheinübergang bei Kirchen und Rheinweiler, um die Verbindungen Straßburgs mit Süd-Frankreich zu unterbrechen. Die Vorbereitungen hierzu waren getroffen, als er am 7. August Abends aus Karlsruhe die Aufforderung erhielt, seine Absicht aufzugeben und mit einem Theil seiner Truppen die Besetzung der Maxauer Brücke zu übernehmen. Einige Tage später wurde das kleine Korps nach Württemberg zurückberufen.

Die französische Heeresleitung in den Tagen vom 2. bis 5. August.

Die mit großen Kräften unternommene Rekognoszirung des Generals Frossard am 2. August hatte zu keinem anderen Ergebniß geführt, als daß einige schwache preußische Abtheilungen von der Saar in den Köllerthaler-Wald zurückgingen, und dort dem Blick der Franzosen entschwanden. Man blieb über die Verhältnisse beim Gegner in derselben Ungewißheit wie zuvor. Vorstöße mit geringen Kräften erschienen wohl nicht ausreichend, um in's Klare zu kommen. Zu unmittelbarem Vorrücken in größerem Maaßstabe fehlte aber die Mitwirkung des Marschalls Mac-Mahon, dessen Heeresformation noch nicht soweit vorgeschritten war, um gleichzeitig mit der Armee an der Saar vom unteren Elsaß her die Offensive zu ergreifen.

Unter diesen Umständen blieb man der Saar gegenüber in abwartender Haltung und am 3. August im Wesentlichen in der bisherigen Aufstellung.

Im Allgemeinen lag es wohl in der Absicht, das 3., 4. und Garde-Korps näher an das 2. und 5. heranrücken zu lassen. Schien es auch dann in Rücksicht auf die beiderseitigen Stärkeverhältnisse nicht rathsam, angriffsweise über die Saar vorzugehen, so konnte man eine schon zu Zeiten des Marschalls Niel ausgesuchte Vertheidigungs-Stellung bei Calenbronn zwischen Forbach und Saargemünd besetzen, und die Korps der Marschälle Mac Mahon und Canrobert aus dem Elsaß und von Châlons her gleichfalls heranziehen.

Jedenfalls war man aber noch nicht völlig entschieden, ob man seine Maaßnahmen mehr im Sinne der Offensive oder der Defensive zu treffen



habe. Bei dem Dunkel, worin Stellung und Absichten der deutschen Heere eingehüllt blieben, führte daher jede Nachricht über die dortigen Verhältnisse zu Anordnungen, welche bald wieder aufgehoben werden mußten.

Auf eine vom Oberrhein kommende Meldung über das Erscheinen feindlicher Truppen bei Lörrach*) befahl der Kaiser, daß das 7. Korps nicht, wie bisher bestimmt, zum Marschall Mac Mahon stoßen, sondern zur Sicherung des oberen Elsaß dort verbleiben sollte.

Als in der Nacht zum 4. August der Polizei-Kommissar von Diedenhofen anzeigte, daß 40,000 Preußen**) Trier passirt hätten und gegen Saarlouis oder Diedenhofen marschirten, wurde sogleich eine Zusammenziehung der Armee nach dem linken Flügel vorbereitet.

Der Marschall Bazaine, welcher dort den Befehl übernehmen sollte, verfügte sich nach Boulay zum 4. Korps, dessen für den 4. August angeordnete größere Rekognoszirung abbestellt wurde. Um sein eigenes Korps, das 3., näher zur Hand zu haben, zog er die Division Montaudon, welche zur Unterstützung des 2. Korps noch bei Forbach stand, nach St. Avold heran. Dorthin sollte auch General Frossard zurückgehen, falls stärkere Kräfte des Gegners, als man bisher angenommen hatte, auftreten würden. An die Garden ergingen mehrere widersprechende Weisungen, deren eine ihr Vorrücken nach Volmeranges, westlich Boulay bestimmte.

Diesen Anordnungen lag wohl die Erwartung — und die Hoffnung — zu Grunde, der Gegner werde mit einem Theil seiner Streitmacht vereinzelt in das französische Gebiet eindringen. „Die Affaire von Saarbrücken und die Rekognoszirung gegen Saarlouis", schreibt der major général le Boeuf dem General Frossard, „haben offenbar eine offensive Bewegung des Feindes, um letzteren Platz zu schützen, hervorgerufen. Es wäre ein höchst glückliches Ereigniß, wenn man uns mit 40,000 Mann die Schlacht an einem Punkte anböte, wo wir schon ohne Ihr Korps 70,000 haben."

---

*) Die schwache Abtheilung des Oberst Seubert.

**) Das preußische VII. Korps, welches am 2. über Trier anrückte.

Allein noch im Laufe desselben Tages scheint eine andere Ansicht sich im Hauptquartiere zu Metz geltend gemacht zu haben. Ein vom 4. August datirtes Schreiben des Kaisers geht von der Ansicht aus, daß General v. Steinmetz zwischen Saarbrücken und Zweybrücken stehe, daß er ein Korps des Prinzen Friedrich Karl zur Unterstützung hinter sich habe und links mit dem Kronprinzen Verbindung halte; „ihre Absicht soll sein, nach Nancy zu marschiren".

In dieser Auffassung wurde Folgendes angeordnet: das 4. Korps sollte bei Boulay und Teterchen versammelt bleiben, das 3. im Allgemeinen bei St. Avold und Marienthal. Eine Division des Letzteren war nach Puttelange zu schieben, um die Straße von Saargemünd nach Nancy zu decken. General Failly hatte dann Saargemünd nur noch mit einer Division besetzt zu halten, den größten Theil des 5. Korps aber bei Bitsch zu vereinigen. Als Reserven sollten die Garden bei Courcelles-Chaussy stehen, die 3. Reserve-Kavallerie-Division von Pont-à-Mousson nach Faulquemont vorrücken.

Schon war man dahin gekommen das Gesetz des eigenen Handelns vom Feinde anzunehmen, als am Nachmittag des 4. August die Nachricht von der Niederlage einer französischen Division bei Weißenburg einlief.

Aus dem energischen Vorgehen des linken Flügels der deutschen Heeresmacht war zu schließen, daß der Gegner seinen Aufmarsch beendet habe, daß man jetzt völlig auf die Defensive geworfen sei und hiernach seine Maaßnahmen treffen müsse.

Das Nächste war der telegraphische Befehl an General de Failly, sein ganzes Korps bei Bitsch zu versammeln. In Saargemünd sollte er durch einen Theil des 3. Korps abgelöst werden. Sodann entschloß sich der Kaiser nunmehr zu einem bisher vermiedenen Schritt: zur Bildung von zwei gesonderten Armeen, entsprechend der räumlichen Trennung der Gesammtkräfte. Unter dem 5. August erhielt Marschall Mac Mahon den Oberbefehl über das 1., 5. und 7., Marschall Bazaine über das 2., 3. und 4. Korps. Die Garden und die Armee-Reserven verblieben unter besonderer Leitung des Kai-

sers; auch das in Nancy erwartete 6. Korps wurde vorerst noch keinem der beiden Armee-Kommandos unterstellt.

Die Einsetzung derselben trug überhaupt nur den Charakter einer vorläufigen Anordnung. Sie waren Behörden lediglich „in Hinsicht auf militairische Operationen", ein Begriff, weit genug um mancherlei Mißverständnisse aufkommen zu lassen. Besondere Stäbe wurden dafür nicht gebildet, auch behielten beide Marschälle den Befehl über ihre eigenen Korps nach wie vor bei. Da überdies planmäßige Weisungen an die Armee-Kommandos vom kaiserlichen Hauptquartiere aus nicht ergingen, so blieb diese Gliederung vorerst ohne Einfluß auf den Gang der Begebenheiten.

Allerdings mußte man sich nun auch auf ein Vorgehen des Feindes über die Saar gefaßt machen.

Auf eine Anfrage des major général antwortete General Frossard am 5. früh, die Nacht sei zwar ruhig vergangen, er halte aber seine Stellung vor Saarbrücken für einigermaaßen gefährdet, und wünsche auf die Höhen zwischen Forbach und Saargemünd zurück zu gehen. Im kaiserlichen Hauptquartier stimmte man dem bei und antwortete, der General möge seine Absicht am folgenden Morgen zur Ausführung bringen; auch wurde die Möglichkeit weitern Rückzugs auf St. Avold angedeutet.

General Frossard glaubte aber die Bewegung seines Korps selbst so lange nicht verschieben zu sollen, da möglicher Weise die immer näher heranbringenden Spitzen des Gegners seinen Abmarsch stören könnten. Er nahm deshalb die beabsichtigte Aufstellung schon am 5. Abends ein. Die Division Laveaucoupet schlug ihr Lager auf den Höhen von Spicheren auf, besetzte einen Bergvorsprung nördlich davon, auf welchem Schützengräben ausgehoben wurden, und beobachtete gegen St. Arnual. Von der Division Vergé stand eine Brigade nordöstlich von Stiring; die andere verblieb westlich Forbach, wohin sie schon am 4. zur Deckung der auf dem Bahnhofe angehäuften Vorräthe gerückt war. Auch dort wurden flüchtige Verschanzungen angelegt. Die Division Bataille kam nach



Oetingen, die Kavallerie und die Artillerie-Reserve befanden sich bei Forbach.

Hinter dem 2. stand weit auseinander gezogen das 3. Korps; das Hauptquartier, die Division Decaen und die Reserven in St. Avold, die Divisionen Metman bei Marienthal, Castagny bei Puttelange. Die Division Montaudon wurde zur Ablösung des 5. Korps nach Saargemünd entsendet, traf dort aber erst am Morgen des 6. August ein.

Das 4. Korps verblieb mit der Division Cissey bei Teterchen. Da man am 5. Morgens keine deutschen Truppen mehr an der Saar gefunden hatte, so wurde die Division Lorencez näher an das 3. Korps herangeschoben, sie sollte den 6. früh Boucheporn erreichen. Der Rest des Korps stand in und um Boulay.

Hinter dieser Aufstellung der Armee des Marschalls Bazaine waren die Garden und die 3. Reserve-Kavallerie-Division bei Courcelles—Chaussy und Faulquemont eingetroffen. Die Ausdehnung in der Front betrug von Boulay bis Saargemünd 6 Meilen, ebensoviel in der Tiefe von Spicheren bis Courcelles.

General Failly war befohlenermaaßen am 5. Morgens nach Bitsch und Rohrbach aufgebrochen. Zur Deckung eines größeren Wagen-Transports blieb die Brigade Lapasset mit dem 3. Lancier-Regiment und einer Batterie bei Saargemünd zurück. Sie hatte hier ihre Ablösung durch das 3. Korps zu erwarten. —

Inzwischen hatte Marschall Mac Mahon seine Vorbereitungen getroffen, um der in's Elsaß eingedrungenen deutschen Armee entgegen zu treten. Schon am 4. Abends war das 1. Korps in einer ausgewählten Stellung hinter der Sauer bei Fröschwiller der Hauptmasse nach vereinigt; auch die 2. Reserve-Kavallerie-Division Bonnemains rückte dort ein.

Die Infanterie der Division Conseil-Dumesnil vom 7. Korps war am 4. August von Colmar nach Mühlhausen transportirt worden, wo General Douay sein Korps zu versammeln gedachte. Sie war eben dort angelangt, als ein Befehl Mac Mahons sie wieder nach Norden rief, um zu ihm zu stoßen. Die Division wurde in

Folge dessen sogleich wieder eingeschifft und erreichte am 5. Morgens Hagenau. Ihr folgte am Abend von Colmar aus die Divisions-Artillerie, welche der abändernde Befehl auf dem Marsche zwischen Colmar und Mühlhausen erreicht hatte. Früh Morgens am 6. August war die ganze Division auf Mac Mahon's rechtem Flügel versammelt.

Es scheint, daß der Marschall am 4. noch die Absicht hatte, aus seiner Stellung gegen die Flanke des Gegners vorzubrechen, falls dieser seine Bewegung nach Süden fortsetzen sollte. Bald aber beschränkte man sich französischer Seits auf bloße Vertheidigungsmaaßregeln. Die Division Lartigue, welche noch östlich der Sauer auf den Höhen von Gunstett gestanden hatte, wurde am 5. Morgens auf das rechte Ufer zurückgezogen. Die Division Raoult nahm zwischen Fröschwiller und Elsaßhausen die Mitte der Stellung ein, die Division Ducrot bildete den linken Flügel. Die übrigen Heerestheile standen in zweiter Linie.

Schon am Nachmittag des 5. August befanden sich die deutschen Vorposten dicht vor der Front der Armee. Der Marschall hatte das Abbrechen der Sauer-Brücken angeordnet, und ertheilte Instruktionen für den bevorstehenden Kampf gegen „enorme Kräfte und eine formidable Artillerie". Dem Kaiser war gemeldet, die Truppen seien versammelt und man halte eine gute Stellung in der Flanke des Feindes.

Bereitete sich sonach der Marschall ernstlich auf einen Angriff von Seiten des Gegners vor, so scheint er denselben doch nicht schon am nächsten Tage erwartet zu haben. Man ersieht das aus seiner Korrespondenz mit General Failly, deren Inhalt wir nach den Angaben des Letzteren hier wiedergeben:

Nach Eingang der Mittheilung über die neue Regelung der Kommando-Verhältnisse forderte der Marschall zunächst General Failly auf, sobald als möglich zu ihm zu stoßen. In einem zweiten Telegramm schwächte er indessen diese Weisung durch die Anfrage ab, an welchem Tage und auf welchem Wege das Eintreffen des 5. Korps zu erwarten sei. General Failly konnte erst am 6. Mor-



gens zwei Divisionen bei Bitsch vereinigt haben; er glaubte diesen für die Verbindung zwischen beiden Armeen wichtigen Straßenknoten nicht ganz entblößen zu dürfen, da der Feind bereits in Pirmasens und Zweybrücken gemeldet war. Deshalb erwiederte er: „bis jetzt sei bei Bitsch nur die Division Lespart, welche am 6. Morgens zur Vereinigung mit dem 1. Korps abrücken werde; die anderen Divisionen würden nach Maaßgabe ihres Eintreffens bei Bitsch folgen."

Der Marschall war damit einverstanden, faßte auch in Erwartung der bevorstehenden Verstärkung von Neuem die Offensive ins Auge. Noch am Morgen des 6. August ging ein Offizier mit einem Schreiben nach Bitsch ab, worin der Marschall eine gemeinsame Vorbewegung für den 7. August anordnete. Das 5. Korps erhielt die Bestimmung, hierbei (vermuthlich über Lembach) gegen die Flanke des Feindes zu wirken. Der Brief schloß mit den Worten: „Also, senden Sie so früh wie möglich eine Division nach Philippsburg (zwischen Bitsch und Reichshoffen) und halten Sie die anderen marschbereit."

Da, wie schon früher angedeutet, auch im deutschen Hauptquartiere eine Schlacht erst für den 7. beabsichtigt war, so hätte man sich an diesem Tage in beiderseitiger Offensive begegnen müssen. Die Armeen standen sich aber schon am 5. Abends so nahe, daß die Vorposten fortwährend in kleinen Scharmützeln kämpften. Auf beiden Seiten wurde durch das Herandrängen der Truppen an den Gegner den Absichten der Heeresleitung vorgegriffen.

Die Stellung der deutschen und französischen Heere am 5. August, am Vorabend der Schlachten bei Wörth und bei Spicheren ist aus der Skizze Nr. 3 ersichtlich. Die rückwärtigen Verbindungen der drei deutschen Heere hatten sich bis zu diesem Tage in der folgenden Weise gestaltet.

Die I. Armee hatte als Etappen-Linie die Eisenbahn Münster—Köln—Call (Linie F), fortgesetzt in der Eifelstraße nach Trier; ferner

die Chaussee von Koblenz über den Hundsrück nach Hermeskeil; ihre General-Etappen-Inspektion befand sich in Wadern; 5 Bataillone*), 4 Reserve-Eskadrons und 1 Batterie waren derselben zur Verfügung gestellt und sollten am 8. August in Wittlich versammelt sein.

Der II. Armee waren, außer den beiden von Berlin über Köln und Bingerbrück sowie über Halle—Kassel und Mannheim bis an die Saar heranführenden Linien (A und C), auch die Eisenbahnen von Harburg über Kreiensen nach Mosbach (B) und von Leipzig über Fulda nach Kastel bei Mainz (D) überwiesen. Letztere Linie hatte sie mit der III. Armee gemeinsam. Die General-Etappen-Inspektion der II. Armee war seit dem 2. August in Kaiserslautern, an welchem Orte, wie auch in Birkenfeld und Neunkirchen, die General-Intendantur der Armee große Magazine errichtete. Zur Sicherung ihrer Etappen-Linien war der II. Armee zuerst die 3. Landwehr-Division unter General-Major Schuler v. Senden zugetheilt worden, und wurde dieselbe nach Mainz herangezogen. Am 6. August erhielt diese Division aber eine andere Bestimmung und trat mit zwei Linien-Regimentern der Besatzung von Mainz, einigen Reserve-Kavallerie-Regimentern und Reserve-Batterien unter das Kommando des General-Lieutenants v. Kummer. Zu Etappen-Truppen der II. Armee wurden nunmehr 8 Landwehr-Bataillone und 1 Reserve-Kavallerie-Regiment bestimmt.

Die III. Armee unterhielt ihre Verbindung mit der Heimath auf den Linien D und E, Letztere von Posen über Görlitz, Leipzig, Würzburg und Mainz nach Landau führend, sowie auf den drei in Bruchsal, Meckesheim und Heidelberg endenden süddeutschen Linien. Ihr Etappen-Hauptort war Mannheim; zur Besetzung der Etappen stand das Eintreffen von 8 Bataillonen und 4 Eskadrons Landwehr-Truppen bevor.

*) Darunter 3 Linien-Bataillone von den Besatzungen von Koblenz und Köln.

Anlage 6.

Großes Hauptquartier Sr. Majestät des Königs.

Zur Sicherung eines geregelten Verkehrs zwischen den Königlichen Ober-Kommandos und dem Großen Hauptquartier ist es nothwendig:

1) daß jedes der Königlichen Ober-Kommandos nicht allein alle Vorkommnisse von Bedeutung sofort an das Große Hauptquartier telegraphisch meldet, sondern auch dann, wenn sich nichts Neues zugetragen hat, mindestens 2 Mal täglich, und zwar in der Regel des Morgens und des Nachmittags, telegraphische Nachricht hierher gelangen läßt, wobei gleichzeitig die Veränderungen der Hauptquartiere des betreffenden Königlichen Ober-Kommandos, sowie die der General-Kommandos beziehungsweise der Kavallerie-Divisions-Kommandos anzugeben sind;
2) daß jedes Dienstschreiben neben dem Datum mit der Stunde der Ausfertigung versehen wird und
3) daß im telegraphischen und brieflichen Verkehr bei Bezugnahme auf diesseits ergangene Depeschen oder Schreiben stets die Journal-Nummer der Letzteren mit angegeben werden.

Mainz, den 3. August 1870.

gez. v. Podbielski.

Anlage 7.

Hauptquartier Winnweiler, 4. August 1870.

Armee-Befehl.

Nach den von der Kavallerie eingegangenen Nachrichten steht der Feind auf dem Saar-Ufer über Saarbrücken in bedeutender Stärke (Korps Frossard).

Die diesseitige I. Armee steht heute bei Lebach—Ottweiler, mit dem Hauptquartier Tholey. Die III. Armee hat heute die Grenze des Elsaß überschritten.

Die II. Armee wird in den nächsten Tagen ihren Aufmarsch in der Linie Neunkirchen—Zweybrücken in folgender Weise ausführen:

Das III. Armee-Korps marschirt:

Am 5. August mit dem Hauptquartier und der Tete bis St. Wendel und dislozirt sich auf eine Meile nördlich und östlich davon.

Am 6. August marschirt das Korps nach Neunkirchen, wohin die 5. Infanterie-Division bereits am 5. vorausgegangen ist.

Am 7. August wird das III. Armee-Korps eine Avantgarde bis Sulzbach vorschieben, während die 5. und 6. Kavallerie-Division noch den Vorpostendienst am Feinde weiter versehen, bis mein Befehl zur Ablösung erfolgt.

Diese Bestimmung in Betreff der Kavallerie gilt für alle Korps.

Das X. Armee-Korps marschirt:

Am 5. August mit der Tete über Cusel bis Konken, mit der Queue möglichst bis Ulmet. Das Hauptquartier kommt nach Cusel.

Am 6. August marschirt das Korps mit der Tete bis Klein-Ottweiler, das Hauptquartier Waldmohr, die Queue möglichst herangeschlossen.

Am 7. August konzentrirt sich das Korps bei Bexbach an der Eisenbahn und wird am 8. August eine Avantgarde bis St. Inbert vornehmen.

Das IV. Armee-Korps marschirt:

Am 5. August mit der 8. Infanterie-Division nach Zweybrücken, mit dem übrigen Theil des Korps nach Homburg, wohin das Hauptquartier zu legen.

Am 6. August rückt das Korps nach Zweybrücken (Hauptquartier) und schiebt eine Avantgarde bis in die Höhe von Neu-Hornbach vor.

Das Garde-Korps marschirt:

Am 5. August mit seiner Tete bis Mühlbach, legt das Hauptquartier nach Landstuhl und schließt mit der Queue bis Kaiserslautern auf. Außer der Stadt Kaiserslautern darf nördlich der Bahnlinie Hochspeyer—Kaiserslautern—Hauptstuhl keine Belegung der Ortschaften eintreten. Die Garde-Kavallerie-Division ist demnach in der so bezeichneten Weise mit in Vormarsch zu setzen.

Am 6. August erreicht das Garde-Korps mit der Tete Homburg, die Queue schließt bis Hauptstuhl auf, Hauptquartier Homburg.

Am 7. August erreicht das Korps mit seinem Gros Blieskastel und schiebt am folgenden Tage zwei Avantgarden nach Aßweiler und im Blies-Thale vorwärts.

Das IX. Armee-Korps rückt:

Am 5. August in den Rayon auf dem rechten Lauterufer von Katzweiler bis Kaiserslautern excl. letzterer Stadt, welche dem Garde-Korps verbleibt, und dislozirt sich in der Tiefe einer Meile nordöstlich der Lauter. Das Hauptquartier kommt nach Otterberg.

Am 7. August muß das IX. Korps in einem Rayon eingetroffen sein, welcher mit der Tete bis Waldmohr (wo das Hauptquartier) und mit der Queue nach Ober- und Nieder-Miesau reicht.

Dem Armee-Korps überlasse ich, durch vorzunehmende Rekognoszirungen festzustellen, ob ein Theil des Korps von Otterberg nördlich des Reichswaldes und Landstuhl-Bruchs dorthin marschiren kann. Es wird jedoch außerdem für den 6. August die Benutzung der großen Chaussee und die Belegung des Rayons von Hauptstuhl bis incl. Landstuhl gestattet.

Wie das Korps den Marsch einrichtet und wo das Hauptquartier am 6. genommen wird, ist morgen zu melden.

Das XII. (Königlich Sächsische) Armee-Korps marschirt:

Am 5. August mit der Tete bis Enkenbach, Mehlingen, Neunkirchen*), nimmt das Hauptquartier in Enkenbach.

Am 6. August rückt das Korps nach Kaiserslautern (Hauptquartier) und der nächsten Umgegend rechts der Lauter.

Am 7. August mit der Tete bis Mühlbach, mit der Queue bis Landstuhl, wo das Hauptquartier zu nehmen.

Am 8. August rückt das Korps nach Homburg (auch Hauptquartier).

Das Garde-, IX. und XII. Armee-Korps, die ihren Vormarsch auf ein und derselben Straße nehmen, welche ein fünf Meilen langes Defilee bildet, haben die 2. Staffel ihrer Trains und die große Bagage in den heutigen Rayons zurückzulassen und haben auf Vermeidung jeder unnöthigen Distance in den Marsch-Kolonnen zu halten.

Die Stadt Kaiserslautern darf von der 2. Staffel der Trains erst am 7. August passirt werden und zwar von 4 Uhr ab bis 8 Uhr Morgens ausschließlich von den Trains des IV. Armee-Korps, (soweit die noch fehlenden bis dahin eingetroffen), von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags von den Trains des Garde-Korps, von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags von denen das IX. Armee-Korps, von 4 Uhr bis 8 Uhr Nachmittags von denen das XII. Armee-Korps. Die Aufrechthaltung der Ordnung hierbei und auf der Straße bis Homburg wird der Feldgendarmerie als ihre erste Probe zur Pflicht gemacht.

---

*) Neunkirchen bei Ober-Mehlingen.

Mein Hauptquartier kommt am 5. August nach Kaiserslautern, woselbst sich 5 Uhr Nachmittags zum Befehlsempfang Offiziere vom IV. Garde-, IX. und XII. Armee-Korps einzufinden haben.

Vom 6. August an ist mein Hauptquartier in Homburg, wohin dann von sämmtlichen Korps und von der 5. und 6. Kavallerie-Division täglich ein Offizier zum Befehlsempfang zu senden ist.

Sämmtliche Relais-Linien sind von morgen früh ab einzuziehen.

Für den bei Kaiserslautern debarkirten Theil des I. Armee-Korps wird zum eventuellen Marsch auf Tholey vom 6. August ab die Etappe Sand, vom 8. August ab die Etappe St. Wendel freigehalten und dürfen diese Etappen von den andern Korps nicht belegt werden.

Der bei Birkenfeld debarkirte Theil des Korps kann bereits jetzt auf der ganz freien Straße gegen Tholey hin dislozirt werden.

Der General der Kavallerie
gez. Prinz Friedrich Karl.

Anlage 8.

Marschordnung des V., XI. und II. Bayerischen Armee-Korps am 4. August 1870.

V. Armee-Korps:

General-Lieutenant v. Kirchbach.

Avantgarde: (17. Infanterie-Brigade). Gen.-Maj. **v. Sandrart**, Kommandeur der 9. Inf.-Div.

Vorhut: Oberst v. Rex, Kommdr. des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58*).

1. Esk. 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4 Rittmstr. v. Trotta gen. Treyden.
2. Esk. 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4 Rittmstr. v Rosen.
1. Komp. 1. Schles. Jäg.-Bats. Nr. 5 Hptm. v. Schwemler.
4. Komp. 1. Schles. Jäger-Bats. Nr 5 Pr.-Lt. v. Gersdorff.
1. Bat. 3. Pos. Inf. Regts. Nr. 58 Maj. v. Gronefeld.
1. l. Battr. Niederschles. Feld-Art. R. Nr.5 Hptm. Michaelis.
Füs.-Bat. 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 Maj. v. Klaß.
Detachement der 2. Feld-Pion.-Komp.

Gros der Avantgarde: Oberst v. Bothmer, Kommdr. der 17. Inf.-Brig.

Füs.-Bat. 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59 Maj. Cumme.
2. l. Battr. Niederschles. Feld-Art.-R Nr. 5 Pr.-Lt. Haupt.
4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59 Oberst Eyl: 1. Bat. Maj. v. Stosch. / 2. Bat. Maj. Ehrhardt.**)
1. Schles. Jäg.-Bat. Nr. 5 (2. u. 3. Komp.) Maj. Graf Waldersee.
1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4 (3. u. 4. Esk.) Oberst-Lt. v. Schenck
2. Feld-Pion.-Komp. mit der Schanzzeug-Kol. Hptm. Hummell.
Seltion des Sanitäts-Detachements Nr. 1.

Gros: Gen.-Lieut. **v. Schmidt**, Kommdr. der 10. Inf.-Div.

1) 18. Infanterie-Brigade: Gen.-Maj. v. Voigts-Rhetz.

2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 Oberst v. Burghoff: 1. Bat. Maj. Schulz. / 2 Bat. Maj. v. Mittelstaedt. / Füs.-Bat. Maj. v. Winterfeld.
2. schw. Battr. Niederschles. Feld-Art.-R. Nr. 5 Hptm. Anders.
1. schw. Battr. Niederschles. Feld-Art.-R. Nr. 5 Hptm. Matschke.

---

*) Das 2. Bat. 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 Maj. Böttcher befand sich in Ranweiler.

**) Das 2. Bat. 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59 wurde bei Ueberschreitung der Lauter durch die Avantgarde vorübergehend in einer Aufnahmestellung auf dem linken Ufer belassen und stieß deshalb erst gegen Ende des Gefechtes wieder zum Regiment.

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7 Ob.-Lt. v. Koethen. — 1. Bat. Maj. v. Unruh. 2. Bat. Maj. Schaumann. Füs.-Bat. Maj. v Kaisenberg.
Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1 und 2 Feld-Lazarethe.

2) Korps-Artillerie: Ob.-Lt. Köhler.

2. Fuß-Abth Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 Oberst-Lt. v. Borries. — 3. schw. Battr. Hptm. Metzle I. 4. schw. Battr. Hptm. v. Lilienhoff-Zwowitzki. 3. l. Battr. Hptm. Knaack. 4. l. Battr Hptm. Habelmann.
Reit. Abth. Niederschles Feld-Art.-Regts Nr. 5 Maj. Pilgrim. — 2. reit Battr. Hptm. Wendt. 3. reit Battr. Hptm. v. Corvisart-Montmarin.
Sanitäts-Detachement Nr. 3.

3) 10. Infanterie-Division: (12 Bataillone, 4 Eskadrons, 4 Batterien.)

XI. Armee-Korps.

General-Lieutenant v. Bose.

Avantgarde: (42. Infanterie-Brigade) Gen.-Maj. **v. Thile.**

4. Esk 2. Hess. Hus.-Regts. Nr. 14 Rittmstr. v. Lieres u. Willan.
Füs.-Bat. 2. Hess Inf.-Regts. Nr. 82 Maj. v. Tschirschky.
2. l. Battr. Hess. Feld-Art R. Nr. 11 Hptm. Teubel.
1 schw. Battr. Hess Feld-Art. R. Nr. 11 Hptm. Neumann.
2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82 Oberst v. Borries. — 1. Bat. Maj. Graf v. Schlieffen. 2. Bat Maj. Bar. v. Henneberg.
2. Nass Inf.-Regt. Nr. 88 Oberst Kohn v. Jaski. — 1 Bat. Maj. Heye. 2. Bat. Oberst-Lt. v. Zglinitzki. Füs.-Bat. Maj. Frhr. v Hilgers.
2. Hess. Hus.-Regt. Nr. 14 (2. u. 3. Esk.) Oberst v. Bernuth
Detachement der 1. Feld-Pion.-Komp. mit 4 Strecken Brücken-Material.
Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1.

Gros: 1) 21. Infanterie-Division: Gen.-Lieut. **v. Schachtmeyer.**
(41. Infanterie-Brigade: Oberst v. Koblinski.)

1. Esk 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14 Rittmstr. v. Colomb.
Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 Maj. v. Johnston.
1. Fuß-Abthl. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11 Maj. v. Langen. — 1. l. Battr. Hptm. Normann. 2. schw. Battr. Hptm. Engelhard.
1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Oberst Grolmann. — Füs.-Bat. Maj. Schulz. 1. Bat. Maj. Kasch. 2. Bat. Maj. v. Grote.

Heff. Füf.-Regt. Nr. 80 ⎧ 1. Bat. Oberft-Lt. v. Oetinger.
Oberft v. Colomb. ⎨ 2. Bat Maj. v. Schon.
⎩ 3. Bat. Maj. v. Below.

1. Feld-Pion.-Komp. mit leichtem Feldbrücken-Train Hptm. v. Holly u. Ponientzietz.

Sektion des Sanitäts-Detachements Nr. 1.

2) Korps-Artillerie: Oberft v. Oppeln-Bronikowski (6 Batterien *).

3) 22. Infanterie-Division: Gen.-Lieut. v. Gersdorff (12 Bataillone, 4 Eskadrons, 4 Batterien **).

II. Bayerisches Armee-Korps.

General der Infanterie Ritter v. Hartmann.

1) 4. Infanterie-Division: Gen.-Lieut. Graf v. Bothmer.

Avantgarde: Oberft Mühlbaur, Kommdr. des 5. Inf.-Regts. Großherz. von Heffen.

3. Esk. 2. Chevl.-Regts. Taxis Rittmftr. Schmauß.
10 Jäger-Bat. Oberft-Lt. v. Heckel.
6. (6pfdge) Battr. 4. Art.-Regts. König Hptm. A. Bauer.
3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Heffen Maj. Frhr. v. Feilitzsch.
4. Esk. 2. Chevl.-Regts. Taxis Rittmftr. v. Ellenrieder.

Rechtes Seiten-Detachement: 3 Bat. 9. Inf.-Regts. Wrede Maj. Frhr. v. Ebner.

Gros: 8. Infanterie-Brigade: ***) Gen.-Maj. Maillinger:

1. Bat. 7. Inf.-Regts. Hohenhausen Stabshptm. Kohlermann.
2. (4pfdge) Battr. 4. Art.-Regts. König Hptm. Wurm.
3. Bat. 11. Inf.-Regts. v. d. Tann Maj. v. Gropper.
3. Bat. 14. Inf.-Regts. Hartmann Maj. Remich v. Weißenfels.

Art.-Abth. Oberft-Lt. Frhr. v. Crailsheim. ⎧ 1. (4pfdge) Battr. 4. Art.-Regts König Hptm. Kirchhöffer.
⎩ 5. (6pfdge) Battr. 4. Art.-Regts König Hptm. Herold.

---

*) Bei der reitenden Abtheilung (Major Knipfer) wurde die eine Batterie (1.) von Hptm. Sylvius, die andere (3.) von Hptm. v. Ohnesorge kommandirt. Beide fanden Gelegenheit ins Gefecht einzugreifen.

**) Die 22. Division entsandte im Bien-Wald als linkes Seiten-Detachement das 2. Bat. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großh. v. Sachsen), Maj. v. Wussow, mit der 2. Esk. 1. Heff. Huf.-Regts. Nr. 13.

***) Das zur 8. Brigade gehörige 3. Bat. 1. Inf.-Regts. König hatte die Div. noch nicht erreichen können und marschirte mit der 3. Div.

Das 5. Jäger-Bat. Oberft-Lt. Frhr. v. Gumppenberg war noch im Gebirge detachirt.

7. Infanterie-Brigade:*) Gen.-Maj. v. Thiereck.
1. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Hessen Maj. Gebhard.
2. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. von Hessen Maj. Goes.
6. Jäger-Bat. Major Caries.

2. Chevl. Regt. Taxis. (1. u. 2. Esk.) Oberst Horadam.
2. Sanitäts-Komp.

2) 3. **Infanterie-Division:** Gen.-Lieut. **v. Walther**, (13 Bataillone, 4 Eskadrons, 3 Batterien)**).

3) **Artillerie-Reserve-Abtheilung:** Oberst **v. Pillement**, (7 Batterien).

4) **Ulanen-Brigade:** Gen.-Maj. Frhr. **v. Mulzer**, (8 Esk., 1 Batterie)***).

---

*) Von der 7. Inf.-Brig. standen am Morgen des 4. August auf Vorposten: 1. und 2. Bat. 9. Inf. Regts. Wrede, Majors Loe und v. Parseval; das erstere Bat. trat in Otterbach, Rechtenbach und Schweigen wieder zur Div., das andere erst unmittelbar vor Weißenburg.

**) Bei der 3. Inf.-Div. fehlte noch die 3. (4pfdge. Battr. 4. Art.-Regts. König; mit der Div. marschirte ein Bat. der Div. Bothmer; die Bataillone des 6. Inf.-Regts. (Oberst Bösmiller) wurden von den Majors Keck, Tamboer und Ball kommandirt.

***) 2 Eskadrons des 5. Chevl.-Regts. Prinz Otto befanden sich noch im Gebirge, die 2 anderen wurden am Morgen des 4. August aus ihren bisherigen Aufstellungen bei den Vorposten, als Verbindungsposten 2c. gesammelt.

Anlage 9.

Verlustlisten für das Treffen bei Weißenburg.

V. Armee-Korps.

	Todt.			Verw.*)			Verm.**)			Summa.		
	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.
General-Kommando	—	—	—	1	—	2	—	—	—	1	—	2
Stab der 9. Inf.-Div.	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	2
3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58.												
1. Bataillon	5	43	2	7	121	1	—	1	—	12	165	3
Füsilier-Bataillon	—	2	—	4	58	—	—	1	—	4	61	—
4. Pos. Inf.-Regt Nr. 59.												
1. Bataillon	—	—	—	—	15	—	—	9	—	—	24	—
Füsilier-Bataillon	1	11	—	4	75	—	—	6	—	5	92	—
Königs-Gren.-R. (2. Westpr.) Nr. 7.												
1. Bataillon	4	22	—	4	84	—	—	—	—	8	106	—
2. Bataillon	1	17	—	3	40	—	—	—	—	4	57	—
Füsilier-Bataillon	5	41	—	6	125	—	—	—	—	11	166	—
2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47.												
1. Bataillon	—	2	—	—	11	1	—	2	—	—	15	1
2. Bataillon	—	4	—	1	7	—	—	—	—	1	11	—
Füsilier-Bataillon	1	7	—	1	27	—	—	—	—	2	34	—
1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5.	—	12	—	3	52	—	—	—	—	3	64	—
1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4.	1	1	7	1	4	—	—	1	1	2	6	8
1. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.												
1. leichte Batterie	—	—	3	1	7	5	—	—	—	1	7	8
2. leichte Batterie	—	—	2	—	3	1	—	—	—	—	3	3
2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 14.	—	—	1	—	2	4	—	—	—	—	2	5
2. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.												
3. schwere Batterie	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4
V. Armee-Korps	18	162	16	37	631	19	—	20	1	55	813	36

*) Einschließlich der an ihren Wunden Gestorbenen, sowie derjenigen, die wegen des leichten Charakters ihrer Wunden beim Truppentheil verblieben.

**) Von den Vermißten ist ein Theil später wieder zur Truppe zurückgekehrt, Andere sind vermißt geblieben.

Namen der Offiziere und Offizierdienstthuenden:

1. Todt:

3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58: Major v. Gronefeld, Hptm. Frhr. v. Kittlitz, Sek.-Lt. v. Neumann, Sek.-Lt. Hoock, Port.-Fähnr. Schubert.

4. Pos Inf.-Regt. Nr. 59: Sek.-Lt. Dirlam.

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7: Hptm. Botsch, Hptm. v. Beyer, Pr. Lt. Scholtz, Pr.-Lt. Siemon, Pr.-Lt. v. Logo, Sek.-Lt. v. Tschirschky und Bögendorff, Sek.-Lt. Honel, Port.-Fähnr. v. Hömel, Port.-Fähnr v. Gloden, Vice-Feldw. Schörff.

2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47: Major v. Winterfeld.

1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4: Major Frhr. Senfft v. Pilsoch.

2. Verwundet:

General-Kommando: Gen.-Lieut. v. Kirchboch.

Stab der 9. Inf. Div.: Major im Generalst. Jocobi.

3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58: Hptm. v. Sebottendorff, Hptm. Breetz, Hptm. Bouer, Pr. Lt. Spanaenberg, Pr.-Lt Wagner, Pr.-Lt. Kristen, Sek.-Lt. Lange I, Sek.-Lt. Dziobel, Sek.-Lt. Krosst, Sek.-Lt. Bieder, Vice-Feldw. Kiesel.

4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59: Hauptm. Joensch, Sec.-Lt. Hoock, Sek.-Lt. Schmidt III., Vice-Feldw. Trotte.

Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7: Major Schanmann, Major v. Unruh Major v. Kaisenberg, Pr.-Lt. v. Seydlitz, Pr.-Lt. v. Maltitz, Sek. Lt. Frhr. v. Kirchbach, Sek.-Lt. v. Siegroth, Sek.-Lt. v. Schoper, Sek.-Lt. Frhr. v. Lüttwitz, Sek. Lt. v. Santen, Port.-Fähnr. v. Rheinboben, Unteroff. Jähnich, Unteroff. Schneider.

2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47: Sek.-Lt. v. Oppen, Port.-Fähnr. v. Mosch.

1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5: Major Gr. v. Woldersee, Sek.-Lt. v. Holwede, Sek.-Lt. Lemp.

1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4: Sek.-Lt. v. Nickisch-Rosenegk.

1. Fuß-Abth. Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5: Pr.-Lt. Franke.



XI. Armee-Korps.

	Todt.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.
Hess. Füsilier-Regt. Nr. 80.												
1. Bataillon	—	19	—	4	67	—	—	7	—	4	93	—
2. Bataillon	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	3	—
3. Bataillon	—	3	—	2	15	—	—	—	—	2	18	—
1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87.												
1. Bataillon	—	4	—	2	26	—	—	9	—	2	39	—
2. Bataillon	1	10	—	1	31		—	8	1	2	49	1
Füsilier-Bataillon . .	1	6	—	6	72	—	—	—	—	7	78	—
Hess. Jäger-Bataillon Nr. 11 .	—	2	—	-	8	—	—	—	—	—	10	—
2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88.												
1. Bataillon	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	4	—
2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14 . .	—	1	4	—	2	9	—	1	—	—	4	13
1. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.												
Stab	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
2. schwere Batterie . .	—	—	—	1	2	5	—	—	—	1	2	5
1. Hess. Hus.-Regt. Nr. 13 . .	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Reit. Abth. Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.												
1. reitende Batterie . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
3. reitende Batterie . .	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Summa . . .	2	46	5	18	229	20	—	25	1	20	300	26

Namen der Offiziere und Offizierdienstthuenden.

1. Todt:

1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87: Port.-Fähnr. Rahtz, Vice-Feldw. Herbart.

2. Verwundet:

Hess. Füsilier-Regt. Nr. 80: Hptm. v. Holleben, Pr.-Lt. v. Müller, Pr.-Lt. v. Uslar-Gleichen, Sek.-Lt. v. Bassewitz, Sek.-Lt. v. Henning auf Schönhoff, Sek.-Lt. Pfeiffer, Sek.-Lt. v. Werner.

1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87: Hptm. Wiest, Hptm. Ebhard, Hptm. v. Lossau, Pr.-Lt. v. Voigts-Rhetz, Sek.-Lt. Hoegg, Sek.-Lt. v. Goetz, Sek.-Lt. Eltester, Vice-Feldw. Vincent, Vice-Feldw. Fester.

1. Fuß-Abth. Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11: Major v. Langen, Hptm. Engelhard.

II. Bayerisches Armee-Korps.

	Todt.			Verwundet.			Vermißt.			Summa.		
	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.	Offiz.	Mannsch.	Pferde.
6. Inf.-Regt. König Wilhelm von Preußen.												
1. Bataillon	—	1	—	—	7	—	—	—	—	—	8	—
3. Bataillon	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	3	—
8. Jäger-Bataillon	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
9. Inf.-Regt. Wrede.												
1. Bataillon	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
2 Bataillon	—	1	—	—	8	—	—	—	—	—	9	—
3. Bataillon	—	2	—	—	10	—	—	—	—	—	12	—
6. Jäger-Bataillon	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3	—
Stab der 8. Inf.-Brig.	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
3. Bataillon 5. Inf.-Regts.	[illegible]	7	1	5	42	1	—	2	—	6	51	2
1. Bataillon 7. Inf.-Regts.	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	5	—
3. Bataillon 11. Inf.-Regts.	—	6	—	3	49	1	—	3	—	3	58	1
3. Bataillon 14. Inf.-Regts.	3	2	1	—	48	—	—	16	—	3	66	1
10. Jäger-Bataillon	—	19	—	3	73	—	—	23	—	3	115	—
2. Chevauxleger-Regt. Taxis	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	3	3
Art.-Abth. (vom 4. Art.-Regt. König).												
2. (4pfdge.) Feld-Batterie	—	—	2	—	3	6	—	—	—	—	3	8
5. (6pfdge.) Feld-Batterie	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
6. (6pfdge.) Feld-Batterie	—	1	2	1	5	11	—	—	—	1	6	13
4. Feldgenie-Kompagnie	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summa	4	42	7	12	259	24	—	46	—	16	347	31

Namen der Offiziere und Offizier-Aspiranten I. Klasse.

1. Todt.

3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Hessen: Ober-Lt. v. Baur-Breitenfeld.

3. Bat. 14. Inf.-Regts. Hartmann: Hptm. Lauterbach, Ober-Lt. Schnmacher, Lt. Herrmann.

2. Verwundet.

3. Bat. 5. Inf.-Regts. Großh. v. Hessen: Major Frhr. v. Feilitzsch, Hptm. Ament, Ober-Lt. Weigand, Lt. Wittmann, Lt. Schmitt.

3. Bat. 11. Inf.-Regts. Tann: Stabshptm. Tünnermann, Ober-Lt. Murmann, Landw.-Off.-Asp. Schmauser.

10. Jäger-Bataillon: Hptm. Correck, Ober-Lt. Frhr. v. Massenbach, Ober-Lt. Emmerich.

Art.-Abth. der 4. Inf.-Div. Hptm. A. Bauer.



Anlage 10.

Disposition der III. Armee für den 5. August.

Hauptquartier Schweighofen, 4. August 1870.

Die Armee wird morgen ihren Marsch nach Straßburg fortsetzen. Dazu tritt:

1) die 4. Kavallerie-Division um 5 Uhr Morgens aus dem Bivouak an und geht über Altenstadt auf der Hagenauer Straße vor, um den Feind in der Richtung auf Hagenau, Suffelnheim und Roppenheim aufzusuchen und überhaupt das Terrain aufzuklären; ein Regiment wird von Sulz westlich bis Wörth vorgeschickt und klärt das Terrain bis Reichshoffen auf. Die beiden Eisenbahnen bei Hagenau und die Bahn bei Reichshoffen sind möglichst zu zerstören.
2) Das bayerische Korps Hartmann geht auf der Bitscher Chaussee bis Lembach vor und bezieht daselbst Bivouak, Vorposten über Lembach vorgeschoben, in Verbindung mit denen des V. Armee-Korps; Korpsquartier Climbach. Aufbruch 6 Uhr.
3) Das XI. Armee-Korps geht auf der Hagenauer Chaussee und auf der Eisenbahn bis Sulz vor und bezieht südlich dieses Orts Bivouak, Vorposten gegen den Hagenauer Forst vorgeschoben. Es bricht um 6 Uhr Morgens aus dem Bivouak auf.
4) Das V. Korps bricht um 8 Uhr auf und marschirt in zwei Kolonnen über Sulz nach Preuschdorf, wo es bivouakirt, Front gegen Wörth, und Vorposten gegen Reichshoffen aussetzt.
5) Das Korps Werder marschirt in der Richtung auf Sulz und bivouakirt westlich Aschbach an der Eisenbahn. Vorposten gegen Rittershoffen, Hatten und Nieder-Rödern vorgeschoben. Es bricht um 6 Uhr früh aus seinem Bivouak auf.

6) Das I. Bayerische Korps v. d. Tann bricht um 5 Uhr auf über Altenstadt in ein Biwak bei Ingolsheim.
7) Das Hauptquartier wird voraussichtlich morgen in Sulz sein. Trains werden herangezogen: vom II. Bayerischen Korps nach Weißenburg, von den übrigen Korps an die Lauter.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
Kronprinz von Preußen.

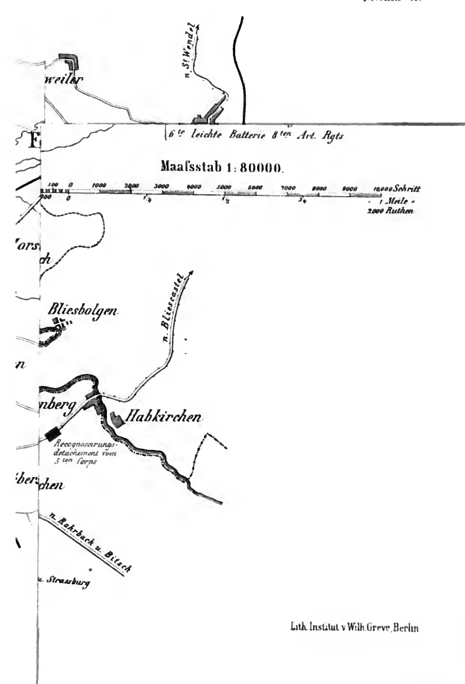


Skizze 1.


Wiesbaden
Biebrich
Mosbach
Diedenberge
Wollau
Delkenhm
Hochhm
Main
Rhein
MAINZ
Heidesshm
XII tes Corps
Vd. Ingelheim
Bingen
X tes
Gau-Algeshm

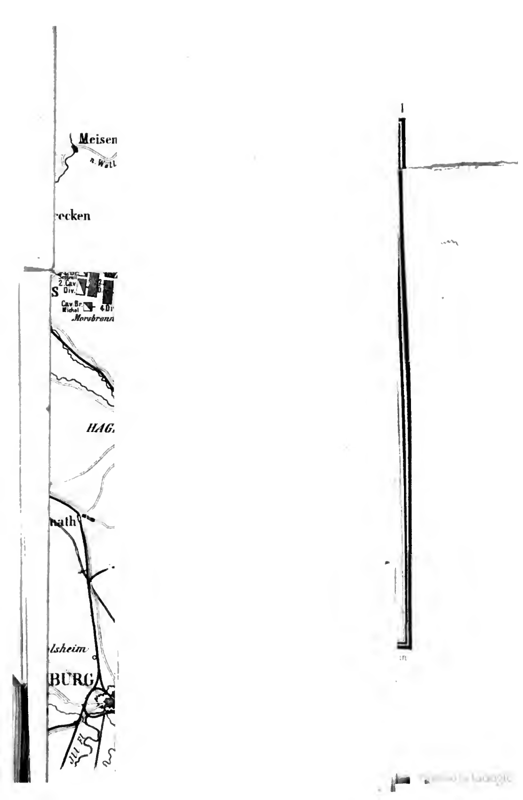


Skizze 2.

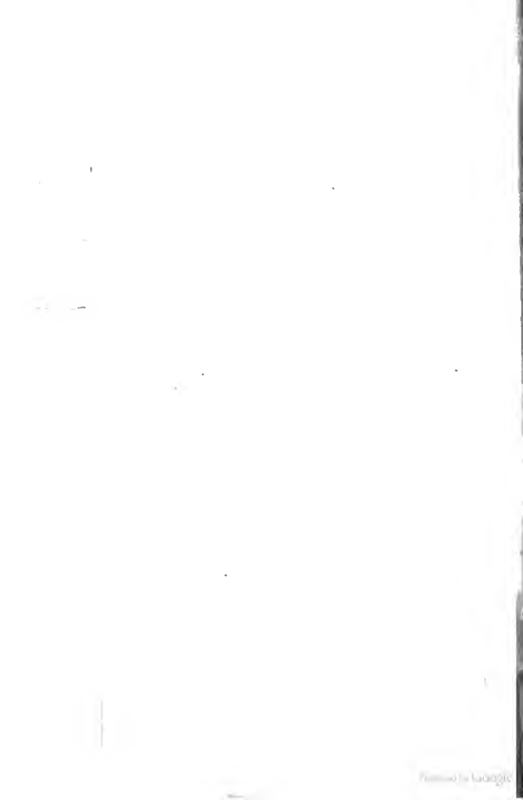


Lith. Institut v Wilh. Greve, Berlin



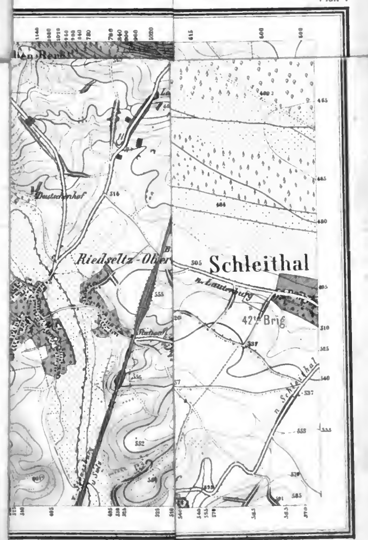


Meisen
recken
2. Cav. Div.
Cav. Br. Michel
Morsbronn
HAG.
nath
lsheim
BURG
Ill Fl.



WEISSE

Plan 1



Lith. Institut v. Wilh. Greve, Berlin

stab 1 : 25000

1500 2000 2500 Schritt

ngs-Maafsstab

60' Stufen-Höhe.



